

Richard A. Huthmacher

WAS IST DIE NAKBA?



**EIN MONSTRÖSES ZIONISTISCHES
VERBRECHEN GEGEN DIE MENSCH-
LICHKEIT!**

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage: 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perducat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

RICHARD A. HUTHMACHER

WAS IST DIE NAKBA?

EIN MÖNSTRÖSES ZIONISTI- SCHES VERBRECHEN GE- GEN DIE MENSCHLICHKEIT

DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINEN-
SERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE,
HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND

10

EINFÜHRUNG UND KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Frei nach Homer die Wahrheit, nicht eine weitere zionistische Mär:

Im Jahre 1948 post Christum natum,
da beschloss das unerschütterliche Fatum,
dass Palästina von den Zionisten zerstört ward,
wie solches noch niemals erhört ward.
Wie solches den Zionisten gelang,
berichtet euch itzo mein Sang

In den Bänden 1-5 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus

Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen).

Nunmehr soll nachgezeichnet werden, wie und mit welchen Konsequenzen die UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes), mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte. Will meinen: Wie die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Namentlich die Kapitel „*Ein langes Vorwort ...*“ sowie „*Die Vorgeschichte*“ beschäftigten sich mit den historischen Ereignissen, die der ethnischen Säuberung sowie der Zerstörung von Gesellschaft und Kultur, die gemeinhin als Nakba bekannt sind, vorausgingen; sie, die beiden Kapitel, sollen Vertreibung und Flucht des palästinensischen Volkes kontextualisieren.

Im Fokus des Interesses steht sodann die Nakba selbst. In all ihrer Komplexität. Festzuhalten gilt:

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die... UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-

arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorfäter mittels organisiertem Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt“ (Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina. Algier, 15.11.1988).

Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variieren (und auf die hic et nunc im Detail einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Sommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter.

Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmel-schreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziösen Narrativ zu widersetzen.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – hier umreiße und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-

kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

Weiterhin gilt festzuhalten: Die Ausführungen hernach und die in den vorangehenden Bänden der Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ zeigen, dass Juden – zunächst von der Not (religiöse Verfolgung in ihren Heimatländern, vornehmlich in Russland) getrieben – Ende des 19. Jahrhunderts begannen, in Palästina, dem biblischen Land ihrer Vorfäter, zu siedeln, dass, nach und nach, immer mehr der Gedanke Theodor Herzls nach einer Heimstätte für die Juden Platz griff und der indigenen Bevölkerung Palästinas, im wahrsten Sinne des Wortes, immer weniger Platz ließ, dass zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Siedlungsvorhaben der Juden aggressiver und jüdische Zionisten zu kolonialistischen Siedlern wurden, anfangs zahlenmäßig noch weit unterlegen waren, dann, in den 30-er Jahren, immer mehr wurden, weil sie schließlich zuhauf kamen, in Horden, dass sie – die Juden, die Zionisten – Araber aus Dörfern und Städten verdrängten, vertrieben, nicht selten, nicht ungern dabei gar manchen Palästinenser hängten (oder auf sonstige Weise massakrierten, bisweilen in Stücke hieben, sich jedenfalls nicht zierten, namentlich in Deir Yassin und auf dem Todesmarsch von Lydda auf schändlichste Weise zu morden), dass sie, die zionistischen Mörder-Horden – nach

Verkündung des UN-Teilungsplans für Palästina, der nur durch Bestechung und massiven Druck zustande kam –, die ethnische Säuberung, den Genozid letztlich in der Nakba auf die Spitze trieben, eine Million Palästinenser wie Hunde verjagten, dabei Zehntausende massakrierten, nicht wenige, s. zuvor, buchstäblich in Stücke hieben, dass sie, die Juden, deren Stamm die Herrschenden – getrieben durch den Judenhass eines unsäglichen Mönchs namens Luther, dessen Hass-Phantasien, fast ein halbes Jahrtausend später, verwirklicht wurden durch einen Judenschlächter aus Österreich (das österreichische Bruder-volk verzeih´s, dass ich es mit in Haftung nehme, dass ich es Mittäter heiß) –, dass sie, die Juden, deren Volk die Herrschenden in Europa jahrhundertlang hatten gemordet, dass sie, die Juden, die vormals Opfer waren, nun wurden zu Tätern. Nur ein paar Jahre später.

Was den Arabern nach Gründung des Staates Israel dann übrig blieb? Nurmehr der Krieg. Den sie am 15. Mai 1948 begannen. Ohne den Krieg zu erklären – welch Verbrechen, dass die Opfer, halbherzig zumal, sich noch wehr(t)en, ohne den Widerstand vorher zu verkünden, will meinen: ohne förmlich einen Krieg zu erklären!

Sieht der wertere Leser eine Parallele zu heute, wo Zionisten, geradezu mit Freude, im Gaza-Streifen Tausende von Frauen und Kinder morden?

Angeblich wegen der Hamas-Horden, die im Oktober 2023 eingeladen wurden, aus dem sichersten Freiluftgefängnis der Welt auszubrechen, damit die Zionisten einen Grund fanden, sich zu rächen, damit sie Anlass hatten, den Gaza-Streifen, endlich, palästinenser-frei zu machen.

Mithin: Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Blutausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

„Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft ... [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Mollmann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im

GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszubrechen! Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtirt, ist der Übeltäter! Übeltäter mit einer langen Tradition, die (wenigstens) bis 1948 zurückreicht:

„Ab dem 9. Juli, dem Tag nach Ablauf der ersten Waffenruhe, kam es zehn Tage lang sporadisch zu Kämpfen zwischen der israelischen Armee und den arabischen Einheiten aus Jordanien, Irak, Syrien und Libanon. In weniger als zwei Wochen wurden Hunderttausende Palästinenser aus ihren Dörfern, Gemeinden und Städten vertrieben.

Der 'Friedensplan' der Vereinten Nationen hatte dazu geführt, dass die Zivilbevölkerung durch psychologische Kriegsführung eingeschüchtert und terrorisiert, mit schwerem Granatbeschuss belegt und vertrieben wurde, dass Menschen zusehen mussten, wie Verwandte hingerichtet, Frauen und Töchter misshandelt, beraubt und ... vergewaltigt wurden. Bis zum Juli hatten israelische Pioniere die meisten ihrer Häuser gesprengt.

Die Palästinenser konnten 1948 auf keine internationale Intervention hoffen, noch nicht einmal auf Besorgnis im Ausland über die grauenhaften Zustände, die in Palästina offenkundig wurden. Hilfe kam auch nicht von den UN-Besuchern, die im Land unterwegs waren und die Barbarei und das Morden 'beobachteten', aber nicht willens oder in der Lage waren, dagegen einzuschreiten.“

Festzuhalten gilt: Im 1. Arabisch-palästinensischen Krieg (1948/1949) fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa

summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400 bis 500 (anderen Angaben zufolge bis zu mehr als 600) Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949. Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarn resp. Nachbarstaaten, also zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten; nur mit Ägypten und Jordanien existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Wie dem auch sei: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

Nach Beginn des Krieges zwischen diesen, letzteren, und Israel – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April '48 bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte; die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter, die arabischen

Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen. Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu betrachten, als jüdisch-zionistisches Märchen zu erachten.

Nach und nach wurden Wording und Framing auf israelischer Seite verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören.

Den (ersten wie zweiten) Waffenstillstand des Palästina-Krieges nutzte Israel zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen) als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt). Im Rahmen der *Operation Balak*, über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt; nach Ausrufung des Staates Israel gingen diese Waffenlieferungen weiter, beispielsweise wurden Flugzeugen geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte. Die arabischen Staaten indes wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen abgeschnitten; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken.

Des ungeachtet ging die Nakba weiter. Und weiter. Am 5. Juni schrieb Ben Gurion in sein Tagebuch: „Hier dauern die Säuberungen [tihar] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört.“ Peinlich genau führte er, Ben Gurion, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleichzumachen.

Schließlich erhielt Ben Gurion am 16. Juni 1948 von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrem Vernichtungswillen und in ihrer Zerstörungswut.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt [geschossen] ... In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen“:

„Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele ... Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ... Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und

erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Summa summarum lässt sich festhalten: Die Nationalsozialisten brauchten alles in allem 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“ zu machen, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen. Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierte Frauen, Kindern und Alte kam und kommt es ihnen dabei nicht an, der Zweck „heilig“ bekanntlich die Mittel.

Jedenfalls: Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das im Palästina-Krieg eroberte Terrain zur *Tabula rasa* zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die ... Pariser UNO-Entschießung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche übernehmen. Der von der Vollversammlung akzeptierte neue Palästina-vorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht.“

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung läßt; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin, zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger ... abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen. Bei dieser Operation kam es zu Fällen von 'unpassendem' Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen.“

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrte, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf

Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten.“

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „... die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können.“

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden, wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich

erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“

Colorandi causa und abschließend sei zur Zahal, zu den IDFs, zur „moralischsten Armee der Welt“ annotiert („Die Einwohner beider Städte [Lydda und Ramla] wurden gezwungen, ohne Wasser und Nahrung zu Fuß ins Westjordanland zu gehen, viele verhungerten und verdursteten unterwegs ...“ In der Tat: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!):

Im Tagebuch Ben Gurions ist zu lesen: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

Und weiterhin: „Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbutz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine

zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte.“

Fürwahr: Zahal – die „moralischste Armee der Welt“!

Und ein weiteres Zitat zur Verfasstheit Israels. Wohlgermerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers Stammbuch geschrieben – ein Zitat:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden ... zu 'israelischen Arabern' erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von 'syrischen Arabern' oder 'irakischen Arabern' statt von 'Syriern' oder 'Irakern' zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.“

Diese Bestimmungen, die mit den 'Nürnberger Rassengesetzen' von 1935 vergleichbar sind [Fettdruck durch mich, den Autor], schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für 'israelische Araber' praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, **gelten aber im Grunde nach wie vor.**“

Annotation:

Insofern und insoweit es im Folgenden zu Wiederholungen kommt, handelt es sich nicht um ein Versehen, vielmehr um Absicht.

Denn die Zusammenhänge sind dermaßen komplex, die Fakten derart zahlreich, dass Duplikationen ggf. dazu dienen, „den roten Faden“ wieder aufzunehmen resp. weiterzuspinnen, um dem werten Leser das Verständnis zu erleichtern.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γράφοι

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG UND KURZE ZUSAMMEN- FASSUNG.....	4
PROLEGOMENON.....	26
EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID..... ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU- SAMMENHÄNGT.....	34
EIN KURZER PROLOG.....	172
DIE VORGESCHICHTE.....	179
DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947.....	243
DER UNSCOP-REPORT.....	249
DER TEILUNGSPLAN.....	262
BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS.....	280
DAS ABSTIMMUNGSERGEBNIS.....	297
DER TEILUNGSPLAN WIRD VON DEN EREIGNISSEN ÜBERHOLT.....	300
MÖGLICHSST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN, TEIL 1.....	306
„EXKURS“: DEIR YASSIN.....	320
DER TODES-MARSCH VON LYDDA.....	343
„HOPE FOR ME IS THE END OF ISRAEL AND A ... FREE PALESTINE FROM THE RIVER TO THE SEA“.....	355
VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN.....	361

KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER.....	
VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER.....	371
EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA.....	
AUFS ENGSTE VERBUNDEN:.....	
PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-,.....	
SONDERN AUCH STAATENLOS.....	376
ZUR GESCHICHTE DER KOLONIALISIERUNG.....	
PALÄSTINAS.....	393
MÖGLICHT VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST.....	
WENIG ARABERN, TEIL 2.....	412
ZWISCHENGEDANKEN. ZUR NAKBA.....	424
DER PALÄSTINA-KRIEG.....	434
(VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM.....	
1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG.....	445
DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA.....	
GEHT WEITER.....	455
DAS MASSAKER VON TANTURA.....	463
SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTERLASSEN.....	
EINE BLUTIGE SPUR.....	466
DAS MORDEN GEHT WEITER: EINIGE.....	
MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG.....	
ODER STERNBANDE GENANNT.....	477
DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHE-.....	
PUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON.....	
JUNI BIS SEPTEMBER 1948.....	496
PLAN D (DALET).....	510
DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER.....	
OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE.....	527
OPERATION SHOTER (OPERATION.....	
POLICEMAN, OPERATION JABA).....	533
DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT.....	
SICH DEM ENDE ZU.....	539
DIE OPERATION HIRAM.....	544
„AUFRÄUMAKTIONEN.....	551

DAS MASSAKER VON DAWAYMEH.....	
(AL-DAWAYIMA).....	556
EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN.....	
WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT.....	568
KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCHLAND.....	
GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND FOLTER.....	
WAREN IN PALÄSTINA AN DER TAGES-.....	
ORDNUNG.....	574
I. DIE BEHANDLUNG VON KRIEGS-.....	
UND ZIVILEN GEFANGENEN.....	575
II. ÜBERGRIFFE, MISSHANDLUNGEN, BOS-.....	
HEITEN UND GRAUSAMKEITEN DURCH.....	
JUDEN UND JÜDISCHE BESATZUNGS.....	
TRUPPEN.....	582

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γε πέλει

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.

PROLEGOMENON

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf des Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Vorfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls find ich abscheulich, dass große Teile des deutsche Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräueln – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werd ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! -, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im

Bluttausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

ICH VERSICHERE GOTT,
DEM ALLMÄCHTIGEN, UND
ALLEN BRÜDERN UND
SCHWESTERN, DASS **JENE**
GUTES UNTERLASSEN UND
BÖSES GETAN. ICH VERSI-
CHERE, DASS SIE GESÜN-
DIGT: IN GEDANKEN. IN
WORTEN. IN WERKEN.

ES IST IHRE SCHULD, ES IST IHRE SCHULD,
ES IST EINZIG UND ALLEIN IHRE ÜBER-
GROBE SCHULD. UND ICH BEKENNE: ICH HA-
BE NICHT GESCHWIEGEN: ZU DIESER IHRER
SCHULD.

GLEICHWOHL BITTE ICH
DIE SELIGE JUNGFRAU
MARIA, ALLE ENGEL UND
HEILIGEN, UND EUCH,
MEINE BRÜ- DER UND
SCHWESTERN, FÜR SIE
ZU BETEN **BEI GOTT,**
UNSERM HERRN.

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:

„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen ... [D]as K300 nennt sich **‘The Olympians’** („**Die Olympier**“) ... Ziele:

‘Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher ... Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt’ ...

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn ...

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: 'Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten ...“

Aperçu: Ernst Wolff – bei allem Respekt – beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit reicht die kontrollierte Opposition?

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiegegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen,

wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen *die* einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: ַמָּן.

ὡς ἄτη

Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

„Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938) von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina: Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung letztlich Millionen von Juden in die Gaskammern geschickt haben?

[Die – die Gaskammern – es selbstverständlich gab; würde man (oder auch Frau, heutigentags auch Mannln) daran zweifeln, machte (Irrealis!) er oder sie sich der Volksverhetzung nach § 130 schuldig.]

Auch hier gilt Napoleons Wort, dass die Geschichte von den Siegern geschrieben wird!“ (Richard A. Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2. 2015, S. 79)

EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSIS- MUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZUSAMMENHANGT

Bereits im Abstract von: „UNSERE RASSE IST DIE HER-
RENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN
DIE PALÄSTINENSER ERNTEN“¹ schrieb ich:

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – ge-
nauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis
mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Beset-
zung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Mor-
den im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von
Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.
Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Ge-
walttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...[W]ir

¹ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in
mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE
HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄS-
TINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON
„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS
GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS.
BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022

müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen.

Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ... Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident *Menachem Begin* erklärte in einer Rede vor der Knesset: *„Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremete. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“*

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer?

Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationalsozialisten aufgriffen

und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben ..., niemand tut ihnen noch etwas.“

Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen:

„... [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... 'ersten Nationalsozialisten'. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt.“

Vulgo könnte man auch formulieren: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich. Dazu, wie und wie sehr sie sich reimt, dazu, wie verschlungen die Läufe der Geschichte, wie diese miteinander verbunden, wie sehr sie verquickt sind, führte ich bereits früher – ebenfalls in: „'UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE' ...“ – wie folgt aus ²:

² RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“:

„Wohlan, ich will aufrührerisch sein“): „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON

„Zählt man alle Menschen zusammen, die sich am vergangenen Wochenende versammelt haben, um Gerechtigkeit zu fordern – in Israel und Palästina, in Kapstadt, Washington D.C. und New York, in Neu-Delhi, London, Dublin und Sydney sowie in vielen anderen Städten –, so war dies sicherlich der größte öffentliche Aufschrei für ein ... Anliegen der Menschheitsgeschichte.

Vor einem Vierteljahrhundert nahm ich an einigen großen Demonstrationen gegen die Apartheid teil. Ich hätte mir niemals vorstellen können, wieder Demonstrationen dieser Größe zu sehen. Aber am letzten Samstag in Kapstadt waren genauso viele Teilnehmer wie damals unterwegs. Wenn nicht mehr. Und unter den Demonstranten waren Junge und Alte, Muslime und Christen, Juden, Hindus und Buddhisten, Agnostiker und Atheisten, Schwarze, Weiße, Rote, Grüne ... Wie man es von einer ... toleranten und multikulturellen Nation ... erwartet.

Ich bat die Menge, zusammen mit mir zu skandieren:

„Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren.

„CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022, 1306 ff.: XXVI. EXKURS? ODER THEMATISCH AUFS ENGSTE VERBUNDEN? JEDENFALLS: SIMILIA SIMILIBUS – EIN FÜRCHTERLICHER TREPPENWITZ DER GESCHICHTE

Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ ...

[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird ...

Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu 2014³.

Und derselbe hält die israelische Apartheid für schlimmer als die seinerzeit in Südafrika: Dort wurden, im Gegensatz zu den Palästinensergebieten, die Townships *nicht* bombardiert⁴.

„Unsere Rasse ist die Herrenrasse“, so Israels Ministerpräsident Menachem Begin in einer Rede vor der Knesset

³ Archbishop Desmond Tutu: My plea to the people of Israel: Liberate yourself by liberating Palestine. Haaretz vom 14.08.2014, <https://www.haaretz.com/opinion/my-plea-to-the-people-of-israel-1.5259517>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung)

⁴ Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017

⁵; s. auch ⁶. „Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkrement. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen“ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, wie zit. zuvor!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im *Stürmer*?

Nochmals: Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017 (wie zit. zuvor)

⁵ Menachem Begin, israelischer Premierminister, in einer Rede vor der Knesset. New Statesman vom 25. Juni 1982, <https://www.countercurrents.org/lamb010709.htm>, abgerufen am 30.04.2018 (eigene Übersetzung):

„Our race is the Master Race. We Jews are divine gods on this planet. We are as different from the inferior races as they are from insects ... Other races are considered as human excrement. Our destiny is to rule over the inferior races. Our earthly kingdom will be ruled by our leader with a rod of iron. The masses will lick our feet and serve us as our slaves.“

⁶ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016, S. 115 ff.

Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? ^[ebd.]

Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdische heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist?
7 8

⁷ Jewish Graffiti – “Arabs To The Gas Chambers”, <http://rense.com/general60/jewishgraffitiarabs.htm>, abgerufen am 01.05.2018.

„A recent exhibit titled ‘Breaking the Silence’, organized in Tel Aviv by a number of conscientious Israeli soldiers who served in occupied Hebron, exposed in photographs and objects more serious belligerence towards defenseless Palestinians. Inspired by Jewish settlers’ graffiti that included:

‘Arabs to the gas chambers’

‘Arabs = an inferior race’

‘Spill Arab blood’

and, of course, the ever-so-popular ‘Death to the Arabs’

[S]oldiers used a myriad of methods to make the lives of average Palestinians intolerable. One photograph showed a bumper sticker on a passing car, perhaps explaining the ultimate goal of such abuse: ‘Religious penitence provides strength to expel the Arabs.’”

Übersetzung wie Kommentierung dürften sich erübrigen.

⁸ The Nazi Mentality of Zionism’s Devotees, <http://azv-sas.blogspot.de/2009/01/nazi-mentality-of-zionisms-devotees.html>, veröffentlicht am 28.01.2009 und abgerufen am 01.05.2018 (während durch die geöffneten Fenster die Klänge jüdischer Musik von einer Kundgebung zum 1. Mai aus der Landshuter Innenstadt herüberwehen: attackiert „man“ – wer

auch immer dieser „man“ war, ob das Ereignis so stattgefunden hat, wie es durch alle Medien ging, oder ob es gefaked war, sei dahingestellt –, attackiert „man“ einen Juden, hagelt es, zu Recht, so der Überfall tatsächlich solcherart stattgefunden hat, einen Sturm der Empörung, und halb Deutschland läuft mit der Kippa auf dem Kopf durch die Lande; vergewaltigt, tötet man deutsche Frauen, werden die, die aufschreien vor Entsetzen, in bestem orwellschen Neusprech als Nazis diskreditiert):

„There is nothing more guaranteed to anger apologists for Israel’s works and its soft-left ‘critics’ than any comparison with the Nazis. This is ‘insulting to Jews’. It is defined by the European Monitoring Committee as ‘anti-Semitism’ ...

I therefore decided, in the interests of fairness, to put up a few photos showing how tolerant and liberal Israeli society is. Use of Nazi epithets is, in fact, very common in Israeli society and among Zionists and it doesn't take much for one Zionist to accuse another of being a ‘nazi’ or anti-semitic.

Many of these photos were taken in Hebron and they have been daubed by the settlers there. But in case you think, oh well, they are just a few nutcases, remember that that war criminal, Ehud Barak – leader of the Israeli Labour Party – insisted at the time when the Oslo Accords were still on a life support machine that the settlers in Hebron had to stay. So these Judaeo Nazis [as the late Yeshayahu Leibowitz, winner of the Israel Prize and philosophy professor at the Hebrew University, Jerusalem called them] are there courtesy of the Israeli Labour Party and Histadrut.“

Anmerkung.: Zu sehen sind u.a. Plakate und Wände mit Schmierereien wie: “Expel The Arab Enemy“ – “Arabs To The Gas Chambers” – “Gas the Arabs” – “The Arab Sand-Niggers”.

Ist Zionismus ergo etwas anderes als die jüdische Form des Faschismus' Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst! Zambon, Frankfurt am Main, 2017, wie zit. zuvor?

Bemerkenswerterweise erhielt Menachem Begin – trotz seines offen faschistischen Denkens und Handelns – 1978 den Friedens-Nobelpreis (sic!); er war als Hardliner und vormaliger Top-Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Erstaunlich, wenn man die Geschichte der Nobelpreis-Verleihungen kennt, dass sich Mitglieder eines späteren Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten ⁹.

Zu Menachem Begin, der sozusagen den Prototypen eines jüdisch- israelischen Zionisten verkörpert, schrieb ich **wie folgt** Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 115 ff..

„Leichen verwesten in der grell-glühenden Sonne. Ein alter Mann, nur mit einem blutbefleckten Pyjama bekleidet, lag tot in den Ruinen seiner zerbombten Lehmbaracke. Unweit von ihm, in den Armen der Mutter, ein Kleinkind, beide von einem Bulldozer zermalmt und teilweise verschüttet. Wenige Meter weiter, im Schatten der Moschee, drei Männer, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, durch Genickschüsse niedergemacht. In einer verwüsten Nebenstraße acht fliegenbedeckte Leichen, Männer, Frauen, Kinder, auf einem tristen Haufen. In einer

⁹ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016

armseligen Werkstatt ein Tischler, einen Beitel in der Hand, erschossen unter seiner Werkbank“¹⁰

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Nein, es waren nicht die Israelis selbst, die am Abend des 16. September 1982 in Westbeirut (Libanon) plündernd, vergewaltigend und mordend durch die Palästinenser-Lager Sabra und Schatila zogen; für diese Aufgabe hatte die Herrschenden in Israel – mit Menachem Begin als Ministerpräsident an ihrer Spitze – die (christliche) Phalange-Miliz ausgesucht^{11 12}. Als bereitwillige Bluthunde, denen

¹⁰ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142: Israel: „Wir sind alle Mörder“: „Unter den Augen der israelischen Besatzer kam es in Beirut zu ´einem der barbarischsten Ereignisse unserer Tage´: einem gnadenlosen Massaker in den Flüchtlingslagern der von ihren Männern getrennten Palästinenser-Familien. Israel geriet auf die Anklagebank der Weltöffentlichkeit, Israelis protestierten gegen ihren Premier. ´Begin´, so der amerikanische Senator Barry Goldwater, ´ist eine Bedrohung für die Zukunft Israels.´“

¹¹ Shahid, L.: The Sabra and Shatila Massacres: Eye-Witness Reports. In: Journal of Palestine Studies. Bd. 32, Nr. 1 (Herbst 2002), 3658

¹² Fisk, R.: Sabra und Schatila – ein Augenzeugenbericht. Libanon 1982. Promedia Verlag, Wien, 2011

es offensichtlich Freude machte, zu brandschatzen und zu töten.

Schon am Tag zuvor umstellten israelische Truppen die Palästinenser-Lager; während des nächtlichen Gemetzels erhellten sie den Nachthimmel mit ihren Leuchtraketen, damit die Milizionäre ihre Mordorgie in Ruhe zu Ende bringen konnten ¹³.

„Mordend und marodierend ziehen die sogenannten Christen, ausgestattet mit israelischen Waffen und israelischen Luftaufnahmen, durch die Lager, töten, was immer sich bewegt, Haustiere eingeschlossen. Weithin sind das Knattern automatischer Waffen und das dumpfe Böllern der Mörser zu hören ... Auf den Dächern ... haben die Israelis ... Beobachtungsposten eingerichtet ...

Auf die Frage, was in den Lagern vor sich gehe, antwortet ein israelischer Oberst, die Gegend werde 'gesäubert' ... Nach etwa 36 Stunden Dauer ist das Morden zu Ende, gleichen die Lager apokalyptischen Friedhöfen, auf denen die Leichen am Boden liegen, einzeln oder von Bulldozern zusammengeschoben und halb verschüttet“ Der Spiegel 39/1982 vom 27.09.1982, 139-142, wie zit. zuvor

Verantwortlich für das Massaker war Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

¹³ Friedman, T. L.: Beirut Massacre: The Four Days. In: New York Times, 26. September 1982

Geboren wurde er, Begin, 1913 als Sohn jüdischer Eltern – die später im KZ ihr Leben verloren – in Brest-Litowsk (in der Stadt des russischen Kaiserreichs, in der Ende 1917 Deutschland und die mittlerweile herrschenden Bolschewiken einen Waffenstillstand vereinbarten und im März 1918 den Sonderfrieden von Brest-Litowsk schlossen, der durch den Versailler Vertrag dann hinfällig wurde)

¹⁴.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε κ

¹⁴ Shilon, A.: Menachem Begin, A Life. Yale University Press, New Haven/London, 2012

Früh schloss Begin sich der zionistischen Batar-Bewegung^{15 16 17 18 19} (unter Führung von Wladimir Jabotinsky

¹⁵ Die Batar-(Jugend-)Organisation wurde 1923 in Lettland gegründet; sie gilt als Vorläufer der israelischen Cherut- und Likud-Partei.

Cherut (חירות, hebräisch: Freiheit) war eine konservativ-nationalistische Bewegung, welche als Organisation des Revisionistischen Zionismus' gilt und 1948 von Begin als Nachfolge-Partei der Terrororganisation Irgun gegründet wurde (deren, letzterer, Aufgabe es war, die Gründung des Staates Israel herbei zu bomben).

Cherut war Teil des Likud-Blocks; mit Vereinigung der Parteien des Likud-Bündnisses (1988) hörte Cherut formal zu existieren auf.

¹⁶ Get ready for the new Betar, <http://www.betar.org/>, abgerufen am 11.08.2016: "Betar is the world-wide Zionist youth movement ... Now, almost 100 years after its creation in 1923 ..."

¹⁷ Weitz, Y.: From Underground to Political Party: The Foundation of the Herut Movement. Haifa, 2003 (Herut: gleichbedeutend mit Cherut)

¹⁸ Der Likud (ליכוד: hebräisch für *Zusammenschluss*) wurde 1973 als konservatives Parteien-Bündnis und 1988 als (eigenständige) Partei gegründet. Er tritt ein für Israel in seinen „historischen“ Grenzen – *Eretz Israel*: „traditionelle hebräische Bezeichnung für das Land, das in der Bibel meist Land Kanaan genannt wird, in dem die Israeliten nach biblischer Darstellung sesshaft wurden und mehrere Jahrhunderte neben Kanaanäern, Philistern und anderen Völkern lebten“;

^{20 21)} an. „Sein ´geistiger Ziehvater´ war [eben dieser] Wladimir Jabotinsky, jenes ´Wunderkind aus Odessa´, der im

https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel – und lehnt einen selbständigen Palästina-Staat ab

¹⁹ Die Irgun existierte von 1931 bis zur Gründung des Staates Israel 1948; sie erlangte traurige Berühmtheit durch ihre Terror-Attentate sowohl gegen die britischen Mandatsträger als auch gegen die ortsansässige arabische (palästinensische) Bevölkerung und wurde (mehr oder weniger) zwangsweise durch die israelische Armee aufgelöst und in diese eingegliedert.

S. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence. Transaction Publishers, New Brunswick (USA) und London (U.K.), 1996

²⁰ Wladimir Zeev Jabotinsky (1880-1940) war ein russischer Zionist und gilt als Begründer des nationalistisch-revisionistischen Zionismus´. Er war Oberkommandierender der Irgun; Menachim Begin gilt als sein wichtigster Schüler. S. z. B.: Katz, S.: Lone Wolf: A Biography of Vladimir (Ze´ev) Jabotinsky. Barricade Books, New York, 1996

²¹ „Wladimir Seew Jabotinsky, der Gründer der Betar, war in erster Linie Journalist. Seine Bewegung entstand 1925 buchstäblich aus seinen Schriften: Die Leser seiner Artikel in Riga und Berlin beschlossen, fast gegen seinen Willen, eine Bewegung zu gründen, um für die in seinen Artikeln so unverblümt und brillant geäußerte Meinung zu kämpfen – seine Forderungen nach einer aggressiven zionistischen Politik, seinen nachdrücklichen Hinweis auf die Wichtigkeit militärischer Ausbildung, seine Idee, die sozialen Ziele zugunsten des Primats der reinen nationalen Idee aufzugeben. All das sprach den jungen Begin, den es

Ersten Weltkrieg die Jüdische Legion für die Engländer gegen die Türken, 1920 die 'Haganah', Israels Selbstschutz, und 1937, zur 'Militarisierung der jüdischen Ethik', auch die Irgun organisiert hatte.

'Von einer freiwilligen Versöhnung mit den Arabern kann keine Rede sein', forderte der Rigorist Jabotinsky; für ihn waren die Araber nichts anderes als 'Päderasten, Bastarde, Rowdys, Gesindel'. Das Symbol der Irgun war, ähnlich dem der arabischen Terrorgruppen dieser Tage, ein in einer geballten Faust hochgehaltenes Gewehr; darunter stand die Losung 'Nur damit!'“²²

Der Apfel (Begin) fiel nicht weit vom Stamm (des Jabotinsky): „Unsere Rasse ist die Herrenrasse. Wir sind heilige Götter auf diesem Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen, wie sie von Insekten sind ...

Andere Rassen werden als menschliche Exkremete betrachtet. Unser Schicksal ist es, die Herrschaft über die minderwertigen Rassen zu übernehmen. Unser irdisches Reich wird von unseren Führern mit einem Stab aus Eisen

so sehr nach 'jüdischem Stolz' verlangte, unmittelbar an“ (Averny, Uri: Menachem Begin: Reden sind sein Leben. In: Der Spiegel 3/1978 vom 16.01.1978, 126-139).

²² Strothmann, D.: Israels Oppositionsführer. „Ich kämpfe, also bin ich.“ Menachem Begin – der Racheengel, dem die Stimmen zuflogen. In: Zeit Online, <https://www.zeit.de/1974/03/ich-kaempfe-also-bin-ich>, abgerufen am 11.08.2016 (Wiedergabe des am 11. Januar 1974 veröffentlichten Zeitartikels)

regiert werden. Die Massen werden unsere Füße lecken und uns als Sklaven dienen!“, so Begin (später, als Ministerpräsident) in der bereits erwähnten Rede vor der Knesset ²³.

1939 musste der in Warschau studierende Begin vor den anrückenden Deutschen fliehen, kam in russische Gefangenschaft, wurde, zunächst, zur Zwangsarbeit in einem sibirischen Straflager verurteilt, trat dann den Polnischen Streitkräften in der Sowjetunion bei und kam mit diesen nach Palästina, wo er desertierte und in die Untergrund-Terror-Organisation Irgun s. beispielsweise: Bell, J.B.: Terror Out of Zion: The Fight for Israeli Independence ... (wie zit. zuvor) eintrat, deren Anführer er 1943 wurde ²⁴.

Als solcher war er verantwortlich für den (und höchst selbst beteiligt an dem) berühmt-berüchtigten Anschlag auf das King David Hotel (in Jerusalem), bei dem mehr als 90 Menschen (v.a. Araber und Briten, aber auch Juden) ums Leben kamen:

„Von den Balkonen [des King David] hat man den schönsten Morgenblick auf die ‘Stadt des Friedens’, in der es freilich nicht immer friedlich war, auch nicht im ‘King David’, ist es doch das einzige Hotel, das ein Premier seines Lan-

²³ Kapeliouk, A.: Begin and the Beasts, New Statesman, 25. Juni 1982; zit. n. <http://de.wikimannia.org/Herrenmensch>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁴ Eckman, L. S. und Hirschler, G.: Menachem Begin. Lübbe, Dt. Erstausgabe, 1979

des als Untergrundkämpfer in die Luft gejagt hat, zumindest einen Teil davon: Am 22. Juli 1946 lud Menachem Begin mit den Kämpfern der radikal-zionistischen Organisation Irgun, als arabische Arbeiter verkleidet, im Hotel Milchkanen ab, gefüllt mit 350 Kilo Sprengstoff. Um 12.25 Uhr explodierte die Bombe im Südflügel“²⁵.

Verantwortlich für das Massaker war – mithin und wiederum – Menachem Begin. Jener Menachem Begin, der zeitweilig eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

„Am 27. März 1952 explodierte im Münchner Polizeipräsidium eine Paketbombe. Sie war an Bundeskanzler Adenauer adressiert. Die Ermittler kamen den Tätern schnell auf die Spur. Einer der fünf Israelis nannte später auch den Namen des Auftraggebers, Organisators und Geldbeschaffers: Menachem Begin“²⁶.

„Menachem Begin, der spätere israelische Ministerpräsident und Friedensnobelpreisträger des Jahres 1978, war

²⁵ Keeve, V.: Die Hotelwahl ist in Jerusalem politisches Statement. Das „King David“ im Westteil Jerusalems und das „American Colony“ im arabischen Osten liegen nur zwei Kilometer auseinander, doch sie trennen Welten In: Die Welt vom 25.04.2011, <http://www.welt.de/reise/staedtereisen/article13237554/Die-Hotelwahl-ist-in-Jerusalem-politisches-Statement.html>, abgerufen am 11. 08.2016

²⁶ Sietz, H.: Attentat auf Adenauer. Im Auftrag des Gewissens. In: Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006

Auftraggeber, Organisator und Geldbeschaffer eines Anschlags auf Bundeskanzler Konrad Adenauer im Jahr 1952. Das ergibt sich aus einem Bericht mit dem Titel 'Im Auftrag des Gewissens', den Elieser Sudit, einer der beiden Haupttäter, mehr als vierzig Jahre nach dem Anschlag niedergeschrieben hat“²⁷.

In dem damaligen Bekenner-Schreiben hieß es: „Das deutsche Volk ... möchte die Verzeihung unseres Volkes erlangen ... Wir befinden uns im Krieg ... Unverkennbar wollten die Attentäter die Wiedergutmachungsverhandlungen zwischen Deutschland und Israel stören ... Dabei ging es um Zahlungen für jüdische Flüchtlinge in Israel ...“²⁸

Bei dem Anschlag kam ein Polizist ums Leben²⁹. Ein geradezu harmloser Kollateralschaden, betrachtet man die

²⁷ Begin war Drahtzieher des Adenauer-Attentats, Frankfurter Allgemeine vom 12.06.2006, <http://www.faz.net/aktuell/politik/im-auftrag-des-gewissens-begin-war-drahtzieher-des-adenauer-attentats-1328438.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁸ Attentate. Liebesgrüße für Adenauer, Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/einestages/attentate-a-948561.html>, abgerufen am 11.08.2016

²⁹ Spiegel Online vom 14.06.2006, <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/interview-zum-adenauer-attentat-historiker-haben-scheuklappen-a-421441.html>, abgerufen am 11.08.2016: Interview zum Adenauer-Attentat: „Historiker haben Scheuklappen.“

Menachem Begin war Drahtzieher des Anschlags auf Bundeskanzler Adenauer – so die Schilderung eines noch lebenden

Blutspur, die Menachem Begin hinter sich herzieht; Menachem Begin, der Träger des Friedens-Nobelpreises.

Auf Befehl Begins wurden 1947 zwei britische Soldaten entführt und gehängt: „On July 12, the Irgun finally succeeded in kidnaping two British officers, Sergeants Cliff Marin and Mervyn Paice. The British, aided by the Haganah [selbst die Untergrund- und Terrororganisation Hagana war offensichtlich mit derartigem Vorgehen nicht einverstanden!], launched a massive search for the missing men but were unable to locate them“³⁰.

Begin wurde steckbrieflich gesucht; auf seinen Kopf wurde eine Prämie von \$50,000 ausgesetzt³¹. Gleichwohl gelang es den Briten nicht, ihn aufzustöbern: ihn, Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, den (späteren) Träger des Friedens-Nobelpreises.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel wurde das palästinensische Dorf Deir Yasin (im April 1948) von der

Attentäters, auf die der Journalist Henning Sietz jetzt gestoßen ist. Im Interview mit SPIEGEL ONLINE erläutert er die Rolle des ehemaligen israelischen Ministerpräsidenten

³⁰ Jewish Virtual Library: Jewish Defense Organizations: The Role of Jewish Defense Organizations in Palestine (1903-1948), <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/History/defense.html>, abgerufen am 11.08.2016

³¹ Menachem Begin, <http://www.betar.org.uk/betaris/begin.php>, abgerufen am 11.08.2016

Irgun und anderen paramilitärischen israelischen Terrororganisationen angegriffen; mehr als einhundert Menschen starben, als die Angreifer Handgranaten in die Fenster der Häuser warfen.

Noch nach Ende der Kampfhandlungen wurden Zivilisten massakriert, um Angst und Schrecken zu verbreiten und die Einwohner von dort zu vertreiben, wo der neue Staat Israel entstehen sollte. Bei der als Massaker von Deir Yassin in die Geschichtsbücher eingegangenen Aktion trug Menachem Begin die Verantwortung, Menachem Begin, der spätere Träger des Friedens-Nobelpreises ^{32 33}:

„Im Morgengrauen drangen bewaffnete Mitglieder der terroristischen Gruppe Irgun in das Dorf Deir Yassin ein und eröffneten das Feuer.

Hunderte Männer, Frauen, Kinder und Greise wurden dahingemetzelt. Viele der Leichen wurden in den Dorfbrunnen geworfen und mehrere Leichen wurden am Brunnen gesammelt, um den Bewohnern Angst und Schrecken einzujagen und diese zum Verlassen des Dorfes zu veranlassen. Die Brutalität dieses Überfalls auf Deir Yassin löste Panik aus und führte zu einer Massenflucht der palästinensischen Bevölkerung aus vielen anderen Orten.

³² Weingardt, M. A.: Deutsche Israel- und Nahostpolitik. Campus, Frankfurt/New York, 2002

³³ Morris, B.: The Historiography of Deir Yassin. In: Journal of Israeli History, 24(1), 2007, 79-107

Menachem Begin, Chef der Terrororganisation Irgun und späterer Ministerpräsident Israels sowie Friedensnobelpreisträger, gab Befehl zu dieser Mordoperation. Er rechtfertigte die grausame Tat später als notwendigen Schritt für die Gründung des Staates Israel ...“³⁴

Und Martin Buber, der jüdische Religionsphilosoph, u.a. schrieben an Ben-Gurion, den ersten Ministerpräsidenten Israels: „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation“³⁵.

Viele, so auch der israelische Historiker Ilan Pappé³⁶, halten dieses und weitere Massaker an der arabischen/palästinensischen Bevölkerung für eine „planmäßige ethnische Säuberung“ (um nicht den „unfeinen“ Begriff „Genozid“ zu gebrauchen; wieder einmal werden Opfer zu Tätern!).

³⁴ Rolle des Terrorismus bei der Entstehung des Zionismus (3), <http://german.irib.ir/analysen/beitraege/item/127998-rolle-des-terrorismus-bei-der-entstehung-des-zionismus-3?tmpl=component&print=1>, abgerufen am 11. 08.2016

³⁵ Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127

³⁶ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007

Es war Ben-Gurion, der Begin mit Adolf Hitler verglich; und mein verstorbener Freund Erich Fried, der den Vergleich mit Reinhard Heydrich, der bekanntlich mit der „Endlösung der Judenfrage“ betraut war, nicht scheute³⁷.

Hannah Arendt, Albert Einstein und andere prominente Juden verurteilten 1948 in einem Brief an die New York Times³⁸ Begin ebenfalls aufs Schärfste: „A shocking example was their behavior in the Arab village of Deir Yassin ... On April 9 (THE NEW YORK TIMES), terrorist bands attacked this peaceful village, which was not a military objective in the fighting, killed most of its inhabitants (240 men, women, and children) and kept a few of them alive to parade as captives through the streets of Jerusalem.”

1977 wurde der Likud-Block stärkste politische Kraft in Israel. Und Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog, wurde Ministerpräsident.

³⁷ Pól O'Dochartaigh: Erich Frieds Höre, Israel – More Than Just Shoes in the Sand. In: Pól O'Dochartaigh (Ed.): Jews in German literature since 1945. German-Jewish Literature? Rodopi, Amsterdam/Atlanta, 2000, 200

³⁸ Albert Einstein. Letter to The New York Times. December 4, 1948. New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement. Discussed by Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et al. <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948>, abgerufen am 11.08.2016

„Der Jubel war groß, der Dollar erholte sich für Stunden, der Frieden schien greifbar: In Camp David hatten Begin und Sadat erstmals Vertragsdokumente unterzeichnet [1978 – e. A.]. Doch keine 24 Stunden nach dem Ende der Feiern begannen die Israelis die Texte durch Interpretation zu ihren Gunsten umzubiegen ...“³⁹

Und auch in Folge ließ sich Begin nicht davon abhalten, Menschen zu massakrieren. Oder massakrieren zu lassen (s. beispielsweise die Gemetzel von Sabra und Schatila zuvor).

Gleichwohl erhielten Anwar al-Sadat und Menachem Begin den Nobelpreis. Für ihre „Friedensbemühungen“ im Abkommen von Camp David. Das nicht das Papier wert war, auf dem es geschrieben stand. Berücksichtigt man die Entwicklung im Nahen Osten. Seitdem. An der Menachem Begin entscheidenden Anteil hatte. Jener Menachem Begin, der zeitlebens eine Spur von Tod und Verwüstung hinter sich herzog; Menachem Begin, nun Träger des Friedens-Nobelpreises.

“When Israel’s Prime Minister Begin came to Oslo to receive the Peace Prize, there were such violent demonstrations against him that the award ceremony had to be moved to Akershus fortress”, so die offizielle Darstellung des Nobelpreis-Komitees⁴⁰.

³⁹ Der Spiegel 39/1978 vom 25.09.1978, 132-134

⁴⁰ Nobelprize.org. The Official Web Site of the Nobel Prize, <https://www.nobelprize.org/prizes/peace/1978/begin/facts/>, abgerufen am 11.08.2016: Menachem Begin – Facts

Warum jedoch wird der Friedens-Nobelpreis immer wieder an Personen verliehen, die man mit Fug und Recht als Massenmörder bezeichnen muss? Könnte es sich um politische Entscheidungen handeln, bei denen Frieden und Friedfertigkeit allenfalls eine untergeordnete Rolle spielen? Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

In einem Briefwechsel mit meiner verstorbenen – will meinen: vom Medizinisch-Industriellen-Komplex unter tatkräftiger Mithilfe des Staates ermordeten – Frau schrieb ich

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κερδοῦλοι

zum Verhältnis von Juden/Israelis/Zionisten und Palästinensern weiterhin ^{41 42 43}.

⁴¹ Huthmacher, Richard A.: „Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen“ – Was hat Israel aus der Geschichte des jüdischen Volkes gelernt?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2014, 74 ff.

⁴² Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität.

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 78 ff.

⁴³ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?

In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und

Ich möchte das Thema Grenzen und Abgrenzung abschließen, gleichwohl noch die Sperranlage im Westjordanland, die Israelis und Palästinenser entzweit, thematisieren – und dadurch in eine Diskussion einsteigen, die für Deutsche sicherlich schwerer zu führen ist als für weniger mit Schuld gegenüber dem jüdischen Volk Beladene.

Jedenfalls kam der Internationale Gerichtshof in Den Haag (in einem Rechtsgutachten im Juli 2004) zu dem Urteil, der Verlauf der Sperranlage verstoße – dort, wo er von der sog. grünen Linie, also der Waffenstillstandslinie von 1949, mithin den Außengrenzen Israels bis zum Sechstagekrieg 1967 abweicht – gegen die (IV., Zivilisten in Kriegszeiten betreffende) Genfer Konvention der Menschenrechte, zudem seien sämtliche israelische Siedlungen in den besetzten Gebieten illegal; die Sperranlage stelle den Versuch dar, einem künftigen Grenzverlauf vorzugreifen; sie sei abzureißen, durch sie oder israelische Siedlungen beeinträchtigte Palästinenser seien zu entschädigen; mit überwältigender Mehrheit riefen die Richter

Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 85 ff.

auch zum weltweiten Widerstand gegen die Sperranlage und gegen die Siedlungen auf^{44 45}.

„Nabil Abu Rudaina, ein Berater von Palästinenserpräsident Jassir Arafat, erklärte: 'Von nun an ist Israel weltweit als Gesetzesbrecher anzusehen'“⁴⁴ Die Welt vom 10.07.2004 (wie zit. zuvor).

Unter Berufung auf dieses Gutachten des Internationalen Gerichtshofs forderte die UNO-Vollversammlung, kurze Zeit später und ebenfalls mit überwältigender Mehrheit, „...dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht“; sie erhob diese Forderung „in Bekräftigung des Rechts des

⁴⁴ International court of justice. Reports of judgments, advisory opinions and orders. Legal consequences of the construction of a wall in the occupied Palestinian Territory. Advisory opinion of 9 July 2004.

Der Internationale Gerichtshof führt auch wie folgt aus: “160. Finally, the Court is of the view that the United Nations, and especially the General Assembly and the Security Council, should consider what further action is required to bring to an end the illegal situation resulting from the construction of the wall and the associated régime, taking due account of the present Advisory Opinion” (S. 68 des englischsprachigen Teils des Gutachtens)

⁴⁵ Die Welt vom 10.07.2004: Den Haag lehnt Israels Sperranlage ab. Internationaler Gerichtshof legt Gutachten gegen den Grenzwall vor – Israel erkennt Stellungnahme nicht an

palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina, nach der sie innerhalb anerkannter Grenzen, unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967, Seite an Seite in Frieden und Sicherheit leben“⁴⁶.

⁴⁶ Zehnte Notstandstagung. Tagesordnungspunkt 5. Resolution der Generalversammlung ES-10/15: Gutachten des Internationalen Gerichtshofs über die Rechtsfolgen des Baus einer Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung:

„... erneut erklärend, dass jedweder Gebietserwerb durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt rechtswidrig ist ...

sowie unter Hinweis auf die Resolutionen ihrer zehnten Notstandssondertagung über illegale israelische Maßnahmen im besetzten Ost-Jerusalem und in dem übrigen besetzten palästinensischen Gebiet ...

sowie in Bekräftigung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung, einschließlich des Rechts auf einen unabhängigen Staat Palästina, ferner in Bekräftigung des Eintretens für die Zwei-Staaten-Lösung für Israel und Palästina ... unter Zugrundelegung des Grenzverlaufs von vor 1967

unter Hinweis auf ihre Resolution ... vom 21. Oktober 2003, in der sie verlangte, dass Israel den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, beendet und rückgängig macht, insbesondere feststellend,

... der Bau der Mauer durch die Besatzungsmacht Israel in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, sowie die mit der Mauer verbundenen Vorkehrungen verstoßen gegen das Völkerrecht ...,

Klarer kann man sich gegen den De-facto-Anschluss palästinensischer Gebiete – durch Fertigstellung der Sperranlage werden fast 20 Prozent der gesamten palästinensischen Bevölkerung annektiert ⁴⁷! – nicht aussprechen ⁴⁸.

[ist] Israel verpflichtet, sein völkerrechtswidriges Verhalten zu beenden; es ist verpflichtet, die Bauarbeiten an der in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, im Bau befindlichen Mauer umgehend zu beenden, die dort befindlichen Strukturen unmittelbar abzubauen ...

Israel ist verpflichtet, für alle durch den Bau der Mauer in dem besetzten palästinensischen Gebiet, einschließlich in Ost-Jerusalem und seiner Umgebung, verursachten Schäden Wiedergutmachung zu leisten ...

Alle Staaten sind verpflichtet, die rechtswidrige Situation nicht anzuerkennen, die sich aus dem Bau der Mauer ergibt ...“

⁴⁷ http://www.campusactivism.org/server-new/uploads/fact_sheet_1.pdf, abgerufen am 10.10.2014: The Center for Economic and Social Rights, 162 Montague Street, Brooklyn, NY 11201, www.cesr.org, rights@cesr.org:
FACT SHEET #1: Palestine and the Palestinians

⁴⁸ Aljazeera vom 29. August 2003: Israel's apartheid wall in Palestine,
<http://www.aljazeera.com/archive/2003/08/200841015312243422.html>, abgerufen am 10.10. 2014

Israel indes schert der internationale Protest herzlich wenig; die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland führt in diesem Zusammenhang und zur Faktenlage wie folgt aus ⁴⁹:

„Im Juni 2002 begann Israel mit dem völkerrechtswidrigen Bau der Mauer innerhalb der besetzten Westbank sowie um Ost-Jerusalem. Den Bau der Mauer begründet die israelische Regierung mit einer Einreisekontrolle der Palästinenser nach Israel. Tatsächlich gehört dieser Bau jedoch zu einer Strategie, die auf die weitere Annexion großer Teile palästinensischen Landes basiert und die Bevölkerung innerhalb der Westbank voneinander trennt und isoliert. Zudem verläuft sie durch die fruchtbarsten Anbaugelände der Westbank und zerstört jede Möglichkeit der Agrarwirtschaft der palästinensischen Bevölkerung, die die einzige Einkommensquelle für viele palästinensische Dörfer ist ...

Insgesamt wird die Mauer eine Länge von 708 km haben und ist damit mehr als doppelt so lang wie die Waffenstillstandslinie von 1949 (Grüne Linie), die die Grenze zwischen der Westbank und Israel markiert. Dabei verlaufen nur 106 km (15 Prozent) entlang der Grünen Linie, während die restlichen 602 km (85 Prozent) der Mauer innerhalb der Westbank liegen.

9.4 Prozent dieser Fläche liegt eingeschlossen zwischen der Mauer sowie der Grünen Linie, auf der 25.000

⁴⁹ <http://www.palaestina.org/index.php?id=29>, abgerufen am 10. 10.2014: Palästinensische Mission. Die Diplomatische Vertretung Palästinas in Deutschland: Mauer

Palästinenser der Westbank und die Mehrheit der Einwohner mit Ost-Jerusalemener Ausweise leben müssen. Diese Fläche hat Israel auf unbestimmte Zeit zur Sperrzone erklärt. Dort lebende Palästinenser über 16 Jahre müssen bei den israelischen Behörden eine Erlaubnis beantragen, um in diesem Gebiet weiter wohnen bleiben zu können. Darüber hinaus sind sie zu dazu verpflichtet, Genehmigungen zu beantragen, um zu ihren außerhalb der Mauer liegenden Grundstücken oder Arbeitsstellen zu kommen. Der Durchgang erfolgt nur durch ausgewiesene Tore, die täglich höchstens für ein paar Stunden geöffnet sind und willkürlich und ohne Vorwarnung von der israelischen Besatzungsmacht geschlossen werden können. Autos oder Bauausrüstung und -materialien dürfen nicht in diese Sperrzone.

Der Verlauf der Mauer verweigert der palästinensischen Bevölkerung den Zugang zu den reichsten Wasservorkommen (Aquifere) der Westbank. Gerade diese Aquifere sind die wichtigsten Wasserressourcen für die Landwirte. Bei Fertigstellung der Mauer leben 69.415 Kolonialisten weiterhin in der Westbank und 227.171 in den von Israel durch die Mauer neu gezogenen Grenzen und annektierten Gebieten der Westbank und Ost-Jeruselems.“

Mithin muss man sich die Frage stellen ⁵⁰: „Was bleibt noch von Palästina?“

⁵⁰ <http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/Israel/konvergenz.html>, abgerufen am 10.10.2014: „Was bleibt noch von Palästina?“ Der Palästinenser Fathi Khdirat und der Israeli Jeff Halper im Gespräch über die Mauer und den „Konvergenzplan“ der israelischen Regierung: „Niemand hält Israel davon ab, die widerrechtliche Apartheidmauer zu errichten. Durch diese

Aber auch: Was hat das jüdische Volk aus seiner eigenen Geschichte gelernt? Oder aber: Was hat der heutige Staat Israel mit dem Volk der Juden und dem Unsäglichen zu tun, das diesem widerfahren ist, das ihm (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde? Vielleicht muss man sich auch fragen: Sind aus Opfern Täter geworden?

Jedenfalls wurden Flucht und Vertreibung zu zentralen Elementen palästinensischer Identität Huthmacher, Richard A.: Flucht und Vertreibung – zentrale Elemente palästinensischer Identität ..., wie zit. zu-
vor: Der israelisch-palästinensische Konflikt ist Dreh- und Angelpunkt des Nahostkonflikts, d.h. der Auseinandersetzung um die Region Palästina, wie diese seit Beginn des 20. Jahrhunderts zwischen Arabern und Juden geführt

Barriere werden uralte Olivenhaine, von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt, zerstört; Hunderttausende Palästinenser werden von Israel und vom Rest des palästinensischen Territoriums abgeschnitten; 120.000 Ostjerusalemer verlieren ihr Wohnrecht, und große Teile des bisher landwirtschaftlich genutzten Bodens gehen uns verloren. Angesichts der Karten mit den Siedlerstraßen, die das Westjordanland durchschneiden, mit den ummauerten Ghettos der Palästinenser dazwischen und mit den mächtigen Siedlungsblocks fragen wir uns: Was bleibt noch von Palästina, wie soll da ein lebensfähiger Staat entstehen?“

wird ⁵¹ ⁵²; der Konflikt repräsentiert den existentiellen Kampf zweier Völker um Leben und Überleben.

Der Nahostkonflikt führte bis dato ⁵³ zu acht Auseinandersetzungen, die gemeinhin als Kriege bezeichnet werden, und zu einer Viel-, geradezu Unzahl bewaffneter Konflikte, die – nunmehr länger als ein Jahrhundert – das Leben

⁵¹ Johannsen, M.: Der Nahost-Konflikt. 3. Auflage. Springer, Wiesbaden, 2011

⁵² Herz, D., Jetzlsperger, C. und Ahlborn, K. (Hrsg.): Der israelisch-palästinensische Konflikt: Hintergründe, Dimensionen und Perspektiven. Historische Mitteilungen, Band 48, Beihefte. Franz Steiner Verlag, 2003

⁵³ Wohlgermerkt: bis zur Niederschrift meines ursprünglichen Beitrags – auf aktuelle(re) Konflikte, zumindest auf den Genozid von 2023, werde ich noch eingehen!

(und Sterben) im Nahen Osten bestimmen ^{54 55 56 57 58 59}
^{60 61}

⁵⁴ Rotter, G., Fathi, S.: Nahostlexikon. Der israelisch-palästinensische Konflikt von A–Z. Palmyra Verlag, Heidelberg, 2001

⁵⁵ Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. Fischer-Kompakt, Frankfurt am Main. 4. Auflage 2006

⁵⁶ Die acht israelisch-arabischen Kriege:

I) Der israelische Unabhängigkeitskrieg, auch Palästina-Krieg genannt, von Ende 1947 bis zum Waffenstillstandsabkommen im Juli 1949 (letzteres zwischen Israel einerseits und Ägypten, Syrien, Irak, Libanon und Jordanien andererseits); der Krieg begann, zum Ende der britischen Mandatszeit, mit dem arabisch-jüdischen Bürgerkrieg und entwickelte sich – nach der Gründung des Staates Israel im Mai 1948 und durch die Kriegserklärung der arabischen Staaten – zum „regulären“ Krieg.

II) Der Sinai-Krieg (von Oktober 1956 bis März 1957) im Rahmen der sog. Suezkrise, die, infolge der Verstaatlichung des Suezkanals durch Ägypten, zur Besetzung der Sinai-Halbinsel durch alliierte israelische, britische und französische Truppen führte.

III) Der Sechstagekrieg vom Juni 1967. Nachdem arabische Truppen an der Grenze zu Israel aufmarschiert waren, kam letzteres den arabischen Alliierten (namentlich Ägypten, aber auch Saudi-Arabien, Irak, Kuwait und Algerien), durch einen (nur sechs Tage dauernden) „Blitzkrieg“ zuvor. Im Sechstage-Krieg besetzten die Israelis den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen. [Ich erinnere mich, als sei es gestern gewesen, dass wir, als Pennäler im Landschulheim, gebannt, ja geradezu starr an unseren Transistorradios saßen, um den Nachrichten zu lauschen; noch zu nah war der zweite Weltkrieg und das, was wir unmittelbar

Nachgeborenen von seinen Schrecken wussten, als dass wir nicht eine Ausweitung des Konflikts zu einem globalen Flächenbrand befürchtet hätten.]

IV) Ein von Juli 1967 bis Mitte 1970 dauernder sog. Abnutzungs- oder Ermüdungskrieg mit Israel auf der einen sowie Ägypten sowie der PLO (und der UDSSR als deren militärischer Unterstützer) auf der anderen Seite; der Krieg endete wie das Hönberger Schießen, Gebietskorrekturen fanden nicht statt.

V) Der Jom-Kippur-Krieg vom Oktober '73: An Jom Kippur (hebräisch: יום כפור), wohlgemerkt dem jüdischen Versöhnungstag, griffen arabische Truppen Israel an, und zwar in der Absicht, die im Sechstagekrieg an Israel verlorenen Gebiete zurückzuerobern. Sechs Jahre später, im israelisch-ägyptische Friedensvertrag vom 26. März 1979, in dem die beiden vertragschließenden Parteien sich gegenseitig anerkannten und den zwischen ihnen seit 1948 bestehenden Kriegszustand für beendet erklärten, wurden u.a. die Rückgabe der Sinai-Halbinsel und der freie Zugang Israels zu den Wasserstraßen vor Ort, namentlich zum Suez-Kanal, bestimmt.

VI) Die Operation Litani vom März 1978 (so genannt nach dem libanesischen Fluss Litani), durchaus willkommene Reaktion auf den sog. Küstenstraßen-Anschlag der palästinensischen Befreiungsbewegung Fatah, bei dem 37 israelische Zivilisten getötet wurden. Colorandi causa ist anzumerken, dass der (Süd-)Libanon zunächst Aufmarschgebiet, dann quasi Staat im Staate für verschiedene palästinensische Gruppen war, namentlich für die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, und die PFLP, die Volksfront zur Befreiung Palästinas. Deren Vertreibung aus dem Libanon war auch Ziel des

VII) Libanonkriegs von 1982, bei dem sich israelischen Truppen auf der einen und Milizen der PLO und syrische Soldaten auf der

anderen Seite gegenüberstanden, wobei letztere vom syrischen Staatschef Assad wohl unter „ordnungspolitischen“ Gesichtspunkten entsandt wurden, um das „Machtvakuum“ im Libanon zu beenden, das eine Vielzahl konkurrierender politischer Strömungen und um die Macht rivalisierender militärischer Aktivisten geschaffen hatten.

Schließlich VIII) der Libanonkrieg von 2006, auch 2. Libanonkrieg genannt, in dem sich Israel und die schiitische Miliz der Hisbollah gegenüber standen. In diesem Konflikt wurden weit überwiegend libanesischen Zivilisten Opfer der israelischen Luftangriffe.

(Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html>: „Angriff auf Kana: Israel räumt Fehler ein. Die israelische Armee hat erste Ergebnisse einer internen Untersuchung des verheerenden Bombenangriffs auf den libanesischen Ort Kana vorgelegt: Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilisten in dem bombardierten Haus befanden, heißt es.“

Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken, je nach Lesart; etwa fünfzig Menschen, überwiegend Kinder und Jugendliche, dürften durch den „Irrtum“ den Tod gefunden haben.

S. auch die folgenden Fußnoten!)

Quellen:

- Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melder Semit-Edition, Neulsenburg, 2005
- Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Academic Press, Sussex, 2006
- DeVor, M. R.: Die militärischen Pläne Großbritanniens und Frankreichs während der Suezkrise. In: Greiner, B. (Hrsg.):

Krisen im Kalten Krieg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, 2009

- Glasneck, J. und Timm, A.: Israel: Die Geschichte des Staates seit seiner Gründung. Bouvier, Bonn/Berlin, 1992
- Barker, A. J.: Der Sechs-Tage-Krieg. Moewig, München, 1981
- Aronson, S.: Israelische Atomwaffen und der Sechstagekrieg von 1967. In: Bracher, K. D. et al.: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, 52:2, April 2004
- Konzelmann, G.: Die Schlacht um Israel. Der Krieg der Heiligen Tage. Verlag Kurt Desch, München, 1974
- Rabinovich, I.: The War for Lebanon: 1970-1985. Cornell University Press, 1985
- Achcar, G. und Warschawski, M.: Der 33-Tage-Krieg. Israels Krieg gegen Hisbollah im Libanon und seine Konsequenzen. Edition Nautilus, Hamburg, 2007.

⁵⁷ Entschuldigte sich Israel im (2.) Libanonkrieg (von 2006) noch für die „versehentliche“ Tötung von Nicht-Kombattanten, werden im Gaza-Krieg von 2023/2024 Zehntausende(!) von Zivilisten – mehr als die Hälfte Frauen und Kinder! – massakriert. Nicht „versehentlich“, sondern in voller Absicht. Denn hinter jedem dann abgeschlachteten Baby könnte sich zuvor ein Hamas-Kämpfer versteckt haben.

„Laut meinen Recherchen hat der israelische Verteidigungsminister Joaw Gallant gesagt, dass israelische Soldaten im Gaza-Streifen keine Bestrafung für Kriegsverbrechen befürchten müssen. Er sagte dies während einer Pressekonferenz am 8. November 2023.“ So Microsoft Bing, die KI von Microsoft, auf einschlägige Anfrage am 10.01.2024.

Nun denn, fröhliches Morden angesichts eines solchen „Freifahrt-Scheins“!

⁵⁸ Spiegel Online vom 03.08.2006, <https://www.spiegel.de/politik/ausland/angriff-auf-kana-israel-raeumt-fehler-ein-a-429887.html> (erneuter Abruf am 1. Adventssonntag 2023): „Man habe nicht gewusst, dass sich Zivilpersonen in dem angegriffenen Gebäude befunden hätten. Das Bombardement, bei dem am vergangenen Sonntag Dutzende Menschen, darunter viele Kinder, ums Leben gekommen waren, hatte international Empörung ausgelöst ... ‘Hätte den israelischen Streitkräften die Information vorgelegen, dass sich in dem Gebäude Zivilisten aufhalten, wäre der Angriff nicht erfolgt’, schreibt die Armee in ihrer Erklärung.“

Was damals noch ein zugegebener „Fehler“ war – Zivilisten zu bombardieren –, wird beim Völkermord an den Bewohnern des Gaza-Streifens 2023 zur blutigen, grausamen Regel: Überall, unter jedem Kinderwagen, könnte sich ein Hamas-Kämpfer verstecken; deshalb machen die Zionisten den Gaza-Streifen juden-, pardon: palästinenserfrei (s. die nächste Fußnote). Und diese Verbrecher wollen den Deutschen, die nachgeboren, (immer noch) ein schlechtes Gewissen machen! Oh, ihr Menschen, namentlich ihr Deutschen, wacht auf, werdet endlich gescheit.

⁵⁹ SPIEGEL Ausland, <https://www.spiegel.de/ausland/news-israel-hamas-benjamin-netanyahu-olaf-scholz-emmanuel-macron-hamburg-a-bbf86f04-1551-4d23-acd7-0e91c62f8487>, abgerufen am 03.12.2023, e.U.: Das Ausmaß der Massaker wird deutlich:

„... Verteidigungsminister Yoav Gallant ...: ‘Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und entsprechend handeln wir.’“ Und Tiere, namentlich Ratten und Ungeziefer, sind zu vernichten. Wie man

in „Jud Süß“ sehen (wenn auch nicht bei Lion Feuchtwanger lesen) kann.

Ist es mithin „Aufgabe“ des israelischen Staates, an einem anderen Volk, dem der Palästinenser, (als „Endlösung“) zu vollenden, was ein Joseph Goebbels und ein Veit Harlan für das jüdische Volk propagiert haben?

⁶⁰ „Einen Tag vor einer Anhörung vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zum Gaza-Krieg und zu Völkermord-Vorwürfen gegen Israel hat ein israelischer Politiker erneut gefordert, Gaza niederzubrennen. Der rechte Knesset-Abgeordnete von der Regierungspartei Likud, Nissim Vaturi, verteidigte am Mittwochmorgen im Gespräch mit dem Radiosender Kol Barama seinen inzwischen gelöschten Beitrag auf der Online-Plattform X (vormals Twitter). Vor knapp anderthalb Monaten schrieb Vaturi: **‘Gaza jetzt niederbrennen und nicht weniger!’**“ (<https://www.gmx.net/magazine/politik/nahostkonflikt/krieg-nahost-israelischer-politiker-gaza-niederbrennen-39046998>, Abruf am 10.01.2024. eig. Hvhbg.: **Israelischer Politiker bekräftigt Forderung: [Warschau, Pardon:] Gaza niederbrennen**).

⁶¹ Der werthe Leser möge die ausführlichen Anmerkungen und Fußnoten entschuldigen. Jedoch: Ohne – zumindest gröbste – Skizzierung der Hintergründe – ggf. vorab, im Vorwort, in der Einleitung – ist ein Verständnis der komplexen Zusammenhänge nicht möglich.

Zu einzelnen Kriegen resp. bewaffneten Konflikten zwischen Juden/Israelis und Arabern/Palästinensern werde ich im Folgenden näher ausführen; die Einleitung soll lediglich dazu dienen, einen groben Überblick zu verschaffen.

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postuliert(en). Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Bevölkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert^{62 63}.

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das

⁶² Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

⁶³ Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, <http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html>, abgerufen am 11.10.2014:

„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen ... Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.´“

gelobte Land ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ bezeichnen) *Alija* ⁶⁷ genannt wird.
Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig

⁶⁴ „Die Nachrichten über die Exilierung israelitischer Bevölkerung fallen im Alten Testament kurz aus. In der Darstellung des Deuteronomistischen Geschichtswerks in 2Kön 17,6; 2Kön 18,11 wird von einer vollständigen Exilierung der Bevölkerung und der Ansiedlung einer fremden Bevölkerung berichtet (2Kön 17,24). Sehr wahrscheinlich handelt es sich hier um eine stilisierte Darstellung. Deportationen von Gesamtbevölkerungen sind in den assyrischen Quellen nicht ^{e.U.} belegt“

(Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

⁶⁵ (In diesem Kontext nur nebenbei bemerkt ist auch) die Zerstörung Jerusalems durch historische Quellen nicht belegt:

„In der Datierung weichen die Quellen zunächst um drei Tage voneinander ab. Während Jer 52,12 den 10. Av des 19. Regierungsjahres Nebukadnezars II. angibt, findet sich im Paralleltext 2Kön 25,8 der 7. Av desselben Jahres. Da das Ereignis außerbiblich nicht belegt ist ^{e.U.} und eine textkritische Erklärung für die Abweichung nicht möglich ist, kann diese Diskrepanz nicht aufgelöst werden“ (Wagner, T.: Exil/Exil[s]zeit, <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/altes-testament/exil-exilszeit>, abgerufen am 10.01.2024).

Mithin: Das Narrativ eines bereits in der (Vor-)Antike verfolgten, vertriebenen und geknechteten Volkes ist – zumindest punktuell – durchaus in Frage zu stellen.

Vgl. auch die folgende Fußnote!

⁶⁶ „1. Da der Krieg der Juden gegen die Römer, welcher nicht bloß die von uns erlebten, sondern beinahe alle von der

Geschichte gemeldeten Kriege zwischen Staaten und Staaten oder Völkern und Völkern an Bedeutung übertrifft, bis jetzt theils nur in der Manier der Sophisten¹) geschildert ist von Solchen, die, ohne Zeugen der Begebenheiten gewesen zu fein, grundlose und widersprechende Erzählungen aus dem bloßen Hörensagen sammelten, theils zwar von Augenzeugen, aber solchen, welche die Thatsachen aus Schmeichelei gegen die Römer oder aus Haß gegen die Juden verfälschten, so daß ihre Schriften bald Tadel bald Lob, genaue Geschichte aber nirgends enthalten: so habe ich, Josephos, des Matthias Sohn, ein geborener Hebräer aus Jerusalem und priesterlichen Geschlechts, der ich Anfangs selbst gegen die Römer gekämpft und die späteren Begebenheiten als unfreiwilliger Augenzeuge miterlebt habe, den Entschluß gefaßt, die Darstellung des Kriegs, die ich vor dem den Barbaren im innern Asien in unserer Muttersprache zugesandt, den Bewohnern des römischen Reichs in griechischer Bearbeitung mitzutheilen“ (Des Flavius Josephus Geschichte des jüdischen Krieges. Übersetzt von Heinrich Paret, Diakonus in Brackenheim. Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, Stuttgart, 1856, S. 44 f.).

„Die Frage nach der Authentizität seiner [des Flavius Josephus] Geschichtsschreibung ist nicht einfach zu beantworten, da er sowohl von christlichen als auch von jüdischen Autoren rezipiert, interpretiert und kritisiert wurde. Er wurde oft beschuldigt, partiisch, ungenau oder unehrlich zu sein, vor allem von seinen jüdischen Gegnern, die ihn als Verräter ansahen. Er verteidigte sich selbst in seiner Autobiographie ... Er behauptete, dass er sich an die historische Wahrheit hielt und nur das berichtete, was er selbst gesehen oder aus glaubwürdigen Zeugnissen erfahren hatte.

Die moderne Forschung hat versucht, seine Geschichtsschreibung mit anderen antiken Quellen, archäologischen Befunden und literarischen Analysen zu vergleichen und zu bewerten. Dabei hat sie sowohl Stärken als auch Schwächen in seinem Werk festgestellt. Er war ein gebildeter und belesener Autor, der sich an die Konventionen der antiken Historiographie anpasste, aber auch seine eigene Perspektive und Absicht verfolgte. Er war ein Vermittler zwischen dem Judentum und der römischen Welt, der sowohl seine jüdische Identität als auch seine Loyalität zu den römischen Kaisern betonte. Er war ein Zeuge und ein Akteur der dramatischen Ereignisse, die er beschrieb, aber auch ein Interpret und ein Kommentator, der seine Leser beeinflussen wollte“ (Ist die Geschichtsschreibung des Flavius Josephus als authentisch zu betrachten? Frage an Bing [KI] vom 10.01.2024).

In der Tat: Das Narrativ über die Vertreibung und Knechtung des jüdischen Volkes in vorantiker wie in antiker Zeit und die daraus hergeleitete Forderungen nach einer Heimstatt für das jüdische Volk heutzutage ist mit gebotener Vorsicht zu betrachten – sofern die Ereignisse vor (mehr als) zweitausend Jahren überhaupt (noch) einen Anspruch in heutiger Zeit zu begründen vermögen!

⁶⁷ JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (‘Alija machen’). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog

rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt ^{68 69}.

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent ⁷⁰.

(E.A.: Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die

sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

⁶⁸ Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelischen Armee überführt

⁶⁹ Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

⁷⁰ Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 ⁷¹ über ca. 40.000 ⁷² bis ca. 55.000 ⁷³ [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

⁷¹ Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

⁷² Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

⁷³ Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) ^{74 75 76 77};
vgl. auch ⁷⁸ akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel der

⁷⁴ Deutschlandfunk Kultur (Archiv), <https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html> (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?

„Eine ´nationale Heimstätte für das jüdische Volk´ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:

´Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.´

Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

⁷⁵ Deutschlandfunk (Archiv), <https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html>, abgerufen am 03.12. 2023:

Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:

Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes

Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

⁷⁶ WELT vom 02.11.2017, <https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html>, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

⁷⁷ israelnetz, <https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/> (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“:

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

⁷⁸ „Der Boden der deutschen Geschichte reicht ... bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas ... Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat 'Palästina' mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber streiten, ob es heute einen 'Judenstaat' im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der

World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) ⁷⁹, „wobei [‘so die ... Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen’] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung ... betrifft“ ⁸⁰.

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange[,] und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders

Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html>, abgerufen am 03.12.2023).

⁷⁹ Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

⁸⁰ 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“^{ibd.}

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede⁸¹: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte.

Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“⁸²

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal angestrebten Arabischen Königreichs

⁸¹ Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10.2014

⁸² ZEITONLINE, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat> (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.

Das Ende jeden Friedens.

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

wie die eines von Weizmann intendierten jüdischen Staates festlegten^{83 84}, 1920 aber übergab der Völkerbund (der

⁸³ Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919),
<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F>, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

⁸⁴ George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):

“His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:

Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government's Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development.

Article V

No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The

Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus ⁸⁵.

Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN“

⁸⁵ Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel ⁸⁶):

⁸⁶ In seiner Antwort auf die Völkermordklage Südafrikas vom Dezember 2023 bezieht sich Israel auf die Juden-Pogrome, expressis verbis auf die sog. Blutbeschuldigung, auch Blutlüge oder Blutanklage genannt (wonach „gesellschaftlich diskriminierten Minderheiten Ritualmorde an Angehörigen einer Mehrheitsgruppe“ [<https://de.wikipedia.org/wiki/Ritualmordlegende>] begehen sollen bzw. – angeblich – begangen haben). Mithin: Die Geschichte der Juden – ob sie nun richtig oder falsch interpretiert resp. ge- oder auch missbraucht wird – ist im gegenwärtigen Denken und Handel Israels (als ethnische und/oder religiöse Gruppe) äußerst präsent – der wertere Leser möge erkennen, dass die vom mir ausführlich in Band 1 dargestellte Judenverfolgung von Martin Luther bis Adolf Hitler durchaus von konkreter Bedeutung für den aktuellen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern ist, und zwar insofern, als die (religiöse und/oder ethnische) Gruppe der Juden durch ihre vielhundertjährige Verfolgung traumatisiert wurde und sich auch heutzutage als Opfer sieht, jedenfalls als solches präsentiert. Auch wenn aus Opfern längst uneinsichtige Täter geworden sind. Ein Phänomen, das

Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“⁸⁷ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938⁸⁸), von den Nazis verfolgte Juden

nicht nur bei Individuen, sondern auch bei Kollektiven häufig zu beobachten ist.

⁸⁷ Bose, S.: Contested Lands. Israel–Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

⁸⁸ „SWR2 Zeitwort. 06.07.1938: Die Konferenz von Évian beginnt. Von Rainer Volk. Sendung vom: 06.07.2023. Redaktion: Susanne Schmaltz. Produktion: SWR 2023, file:///C:/Users/Medion/Downloads/SWR2%20Zeitwort-2023-07-06%20(1).pdf (Abruf am 15.01.2024):

„1938 wurde viel gejubelt in Hitlers Reich; auch am 15. März in Wien auf dem Heldenplatz. Die Tage nach dem so genannten ‘Anschluss’ Österreichs waren der Impuls für die Konferenz von Évian. Denn er vergrößerte die potenzielle Zahl jüdischer Flüchtlinge vor dem Nazi-Terror um knapp 200-tausend. Nachbarländer, vor allem im Osten, erklärten, auch sie hätten ein ‘Judenproblem’. Die Briten bremsten bei der Emigration nach Palästina. Und in den USA stritten jüdische Organisationen, die mehr Visa für Verfolgte wollten mit einer Lobby aus Südstaaten-Demokraten und antisemitischen Gruppen, die das Gegenteil

aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“⁸⁹) –, diese Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina^{90 91 92}.

forderten. Daher die Idee zu einem internationalen Treffen. Zwei Monate lang ließ Präsident Franklin D. Roosevelt verhandeln. Delikat war schon der Tagungsort: Genf als Sitz des Völkerbunds fiel aus – die Schweiz fürchtete Schikanen der Nazis. Evian-les-Bains hatte eine Direktzug-Verbindung nach Paris und schöne Hotels.“

⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5 : LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁹⁰ Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

⁹¹ Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. München, 1997

⁹² Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?)

Nur die Dominikanische Republik war bereit, Juden aufzunehmen: Als Juden vor den Nazis flüchteten, bot ihnen der dominikanische Diktator Rafael Trujillo Zuflucht – er wollte sein Volk mit 100 000 Einwanderern „aufweißen“⁹³.

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“, <https://owncloud.satzweiss.com/s/rIAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luther%20Band%205%20Teil%202.epub>.)

Vgl. weiterhin⁹⁴: „1904 stellte ... Halford *John Mackinder* seine *Heartland-Theory* [Herzland-Theorie] auf. Er ist es, der rascher als andere Briten begreift, *dass es die deutschen Juden, in erster Linie selbstredend die Frankfurter Bankiers sind, die Deutschland ... ein Wirtschaftswunder*

⁹³ DER SPIEGEL 52/2006 vom 21.12.2006: ZEITGESCHICHTE. Verreibung ins Paradies

⁹⁴ Leube, R.: Nicht noch einen Friedensvertrag. Europa 1942 bis zum Frühjahr 1943. Anderwelt-Verlag, München, 2021. Hier: Auszug: Die Deutschen in Europa, <https://die-deutschen-in-europa.de/blog/antisemiten-unter-sich> (Abruf: Iden des Januar 2024; eig. Hvhbg.)

seit dem letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts finanziert haben ... Haben wir das nicht schon einmal gelesen? ... Doch! Ging es da nicht um den Ursprung der Balfour Declaration 1917, mit der ... vor zwei Jahrzehnten die Juden aus Europa und im Besonderen aus Deutschland abgesaugt werden sollten [fürchterliches Deutsch, indes ein – bereits sprachlich „geglättetes“ – Zitat, nicht meine Rede]? *1917 aber [folgten] längst nicht alle dem Ruf nach Palästina* [,] und 1938 hat London dort die Einreisen ganz gestoppt. Somit sind trotz der neuen Regierung des Deutschen Reiches weiterhin eine ganze Reihe von Juden in Deutschland zu Hause.

Mackinder hat bis zum Punkt auf dem i verstanden, *dass die sehr guten Beziehungen zwischen dem neuen Deutschen Reich [Kaiserreich von 1871] und dem Reich des russischen Zaren in Kombination mit der internationalen wirtschaftlichen Tätigkeit der Juden in kurzer Frist das Ende für das British Empire sein konnten*. Das galt für die Bankiersfamilien bis hin zu Max Warburg, den Kaiser Wilhelm zum Chef seines Geheimdienstes gemacht hat. Jahr für Jahr waren es auch Juden, die Nobelpreise in verschiedenen Sparten nach Deutschland [holten] ... Als die Nazis die Juden 1933 aus ihren Stellungen vertrieben, versiegten auch die Nobelpreise.

Und ... in den 1930er Jahren, als Deutschland für die Juden immer mehr zur Hölle auf Erden geworden war, [versperrten] ... die Verbrecher ihnen den Fluchtweg in den Nahen Osten ... Gleichzeitig wurde auch die Fluchtbewegung in die Vereinigten Staaten von Amerika ...gedrosselt.

[Denn:] Für einen Teil ist ein besonderes Schicksal vorgesehen“ (vgl. ^{95 96 97 98 99}).

⁹⁵ Black, Edwin: IBM and the Holocaust. The Strategic Alliance between Nazi Germany and America's Most Powerful Corporation. Crown Books, Prince George's County, Maryland, United States, 2001

⁹⁶ Black, Edwin: IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis. Propyläen Verlag, München, 2001

⁹⁷ DER SPIEGEL. SPIEGEL Wirtschaft vom 12.02.2001, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/ibm-der-programmierte-massenmord-a-117132.html> (Abruf: 15.01.2024): Der programmierte Massenmord. Den Computerkonzern IBM holt seine Vergangenheit ein. Ein neues Buch zeigt die Verstrickung der Datenverarbeiter in den Holocaust:

„Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ – die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechenmaschinen, Vorläufer der Computer, immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust ...

Wo immer das Dritte Reich Menschen zählte, Waren produzierte, Züge rollen ließ die Nazis konnten sich auf die nach dem deutschstämmigen US-Erfinder Hermann Hollerith benannten Rechnersysteme verlassen. Auch während Hitler Europa überrollte, waren die mit Lochkarten gesteuerten Rechen-

maschinen ... immer gefragt. Selbst nach Eintritt der USA in den Krieg schloss der New Yorker Industrieriese Lieferverträge mit dem Reich. Schließlich dienten Hollerith-Maschinen auch bei der Organisation von Zwangsarbeit und Holocaust.“

⁹⁸ Fragt jemand ernsthaft (s. Fußnote zuvor), ob die (West-)Alliierten von den KZs wussten? Warum jedoch wurden keine Versuche unternommen, deren Insassen zu befreien bzw. weitere „Zulieferungen“ zu verhindern, beispielsweise dadurch, dass die Luftwaffe der Verbündeten Bahngleise bombardierte? War nur das Hemd, sprich: der Geldbeutel näher als der Rock, will meinen: Empathie mit den Häftlingen? Oder ging es eher um strategische, geopolitische Überlegungen? Aufgrund derer die Anglo-Amerikaner Hitler aufgebaut hatten (cf. die folgende FN), um Deutschland (als wirtschaftlichen und geopolitischen Konkurrenten) in den Abgrund zu stoßen?

Warum, e.g., bombardierte die britische Luftwaffe im 2. Weltkrieg massiv französische Städte und Ziele (die Hälfte aller im 2. Weltkrieg abgeworfenen Bomben fiel nicht auf Deutschland!) – s. Mauerbau '61 mit West-Stacheldraht #1 – Reinhard Leube, https://www.youtube.com/watch?v=O_3ui4hsTyk&pp=ygUjbmV1ZSBob3Jpem9udGUgbWF1ZXJiYXUgwrQ2MSB0ZWlslDI%3D (Abruf am 15.01.2024)?

Ging es einschlägig interessierten anglo-amerikanischen Kreisen etwa darum, *sämtliche* geopolitische Gegner – Deutschland, aber auch Frankreich und Sowjet-Russland – auszuschalten (*ibid.*)? Scheiterte der England-Flug von Hess aus diesem Grund (weil die Deutschen ein nützlicher Idiot in der Bekämpfung der Gegner von Angloamerika waren)?

Hat nicht Churchill selbst Deutschland, nicht Hitler zum Feind erklärt?

Fragen über Fragen, die zumindest mittelbaren Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Juden und Palästinensern haben!

⁹⁹ Vgl.

- Leube, Reinhard: Londoner Außenpolitik & Adolf Hitler. Gibt es einen blinden Fleck? Anderwelt-Verlag, München, 2018
- Leube, Reinhard: Sein Kampf. united p.c. Verlag (Self-publisher), Neckenmarkt (AT), 2012 sowie
- Focus online, https://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/ernst-hanfstaengl-hofnarr-des-fuehrers-putzi-ist-der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte_id_12516297.html (Abruf am 15.01.2024): Ernst Hanfstaengl: Putzi ist der Mann, der Hitler Manieren beibrachte:

„Ernst ‘Putzi’ Hanfstaengl war Harvard-Absolvent und Kunsthändler in New York. Dann kehrte er nach München zurück, lernte Adolf Hitler kennen und half ihm bei Kontakten zur feineren Gesellschaft ... Anfang 1923 liefen sich in einer Münchner Straßenbahn zufällig zwei Männer über den Weg, die sich wenige Monate zuvor kennengelernt hatten [weil Hanfstaengl systematisch auf Veranstaltungen der vielen kleinen, radikalen Splitterparteien nach einem „Volkstribun“ suchte, einem begnadeten Redner, der nicht allzu klug und namentlich ungebildet war, aber seine Zuhörer zu begeistern vermochte, und dabei auf Hitler stieß]. Der eine hieß Adolf Hitler und war der Vorsitzende einer kleinen Partei, der NSDAP, die in völkisch-rechten Kreisen in München für Aufsehen sorgte. Der andere war Ernst Hanfstaengl, ein Kunsthändler, der lange in den USA gelebt hatte.

Verschrobener Provinzler und weltgewandter Verleger-Sohn [– diese Zuneigung ist eigentlich nur schwer zu verstehen, denn außer dem Alter hatten die beiden Männer bestenfalls noch ihr Interesse an Kunst gemeinsam. Hitler war ein verschrobener Provinzler, Hanfstaengl aber war der weltgewandte Sohn des

wohlhabenden Münchner Kunsthändlers und Verlegers Edgar Hanfstaengl ...

Hanfstaengl war nach dem Abitur 1909 in die USA gegangen, wo er an der Eliteuniversität Havard studierte. Einer seiner Kommilitonen dort war der spätere US-Präsident Franklin D. Roosevelt [cf.: Persico, J.E.: Roosevelt's Secret War. FDR and World War II Espionage. New York, 2002] ... Den Krieg über war Hanfstaengl in den USA geblieben, ... kehrte ... [aber] 1919 nach Deutschland zurück. Hier wurde ihm, ausgerechnet vom Vertreter des US-Militärattachés Truman Smith, mit dem 'Putzi' befreundet war, der Besuch einer Hitler-Veranstaltung nahegelegt. Hanfstaengl war ... begeistert ... [Welche Zufälle es doch gibt – Roosevelt als Kommilitone, der Militärattaché als zufälliger Freund; erinnert, irgendwie, daran, wie Klaus Schwab durch Kissinger und Co. aufgebaut wurde.] Von nun an suchte er systematisch die Nähe zu Hitler. Warum er das tat, bleibt im Dunklen ... [Man höre und staune. Oder auch nicht.]

Es gab aber ein Problem: Hitler war schlicht nicht repräsentabel ... Und er verfügte bei weitem nicht über die notwendigen Tischmanieren, um in den Kreisen der reichen Münchner bestehen zu können [cf.: Der Mann, der Hitler Manieren beibrachte, <https://www.nordbayern.de/2.5886/der-mann-der-hitler-manieren-beibrachte-1.937483>, abgerufen am 15.01.2024] ... Doch Hitler hoffte sehr, Anschluss an diese Kreise zu bekommen, denn er benötigte dringend Geld ... Die kleine NSDAP war notorisch klamm, die Beiträge der Mitglieder und die Eintrittsgelder für die Partei-Veranstaltungen reichten nie aus, um die Aufgaben bewältigen zu können. Zudem musste auch die neue Parteizeitung, der 'Völkische Beobachter' finanziell unterstützt werden. Hier wurde Putzi Hanfstaengl persönlich aktiv und besorgte der Partei über seine Kontakte einen zinslosen Kredit ...

Die Hanfstaengls brachten ihrem neuen Bekannten ... Tischmanieren und die nötigen Umgangsformen bei und führten in die Kreise ein, auf deren Unterstützung Hitler hoffte ... Nach dem gescheiterten Putsch vom 9. November 1923 floh Hitler in das Landhaus der Hanfstaengls in Uffing am Staffelsee [cf.: Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. Dort hielt er sich für einige Tage versteckt, bis die Polizei ihn [aufspürte] ... Als Hitler und seine Partei ab 1930 rasant immer mehr Anhänger hinter sich versammeln konnten, ernannte Hitler ihn zu seinem Auslandspresseschef. Hanfstaengl verfügte über ausgezeichnete ... Kontakte in die USA und nach England

...

1957 veröffentlichte er auf Englisch seine Memoiren [Hanfstaengl, Ernst: Hitler, The Missing Years. Eyre & Spottiswoode, London, 1957], die erst 1970 auch auf Deutsch erschienen [Ernst Hanfstaengl: Zwischen Weißem und Braunem Haus. Piper, München, 1970]. 1975 starb er. Seine historische Rolle besteht vor allem darin, dass er zu den frühen Steigbügelhaltern des Mannes zählte, der die Welt in einen Krieg mit nie zuvor gekannte[m] Ausmaß stürzte.“

Warum dieser lange Exkurs?

Um zu zeigen, dass (und ein klein wenig wie) alles mit allem zusammenhängt: Die anglo-amerikanische Großmachtspolitik ebenso mit dem britischen Völkerbundmandat in Palästina wie Putzi Hanfstaengl als Agent der (Anglo-)Amerikaner mit dem Aufstieg Adolf Hitlers, der, letzterer, dann wiederum dafür sorgte, dass Palästina mit Juden versorgt wurde, weil die übrige Welt diese nicht haben wollte (s. die Konferenz von Evian).

Und auch, um zu zeigen, wie die Herrschenden über Jahrzehnte, bisweilen Jahrhunderte zur Erreichung ihrer Ziele „über Bande spielen“. Und Juden wie Palästinenser letztlich nur Spielball der Großmächte sind.

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren ¹⁰⁰ ¹⁰¹.

¹⁰⁰ NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12. 10.2014:

„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten ... Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

¹⁰¹ Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselgermanen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche ¹⁰².

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte ¹⁰³.

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in

¹⁰² Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könnemann, Köln, 1998

¹⁰³ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf am 03. 12.2023)

Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde¹⁰⁴.

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg¹⁰⁵

¹⁰⁴ Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

¹⁰⁵ Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km²) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km²) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete

¹⁰⁶ Qatar News Agency, <https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023> (Abruf: 03.12. 2023). Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:

„Die fortwährenden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.

In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hingerichtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

¹⁰⁷ Das Argument, den Juden sei deshalb ein größerer Flächen-Anteil zuerkannt worden, weil ein großer Teil des zugewiesenen Gebietes (ca. 60 Prozent, das sind rund 12.000 km²) aus dem Negev bestehe und dieser ein wenig fruchtbares, steppenähnliches Gebiet mitsamt Wüste sei (vgl. Morris, Benny: 1948: a history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven [Connecticut], 2008, p. 47: “The Jews were to get 62 percent of Palestine [most of it desert], consisting of the Negev”), trifft deshalb nicht zu, weil der größte Teil des Getreides für Palästina (Hafer und Weizen) im Negev

David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel¹⁰⁹. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

Die Auseinandersetzungen des Israelischen Unabhängigkeitskriegs dauerten bis 1949 und wurden mit separaten

angebaut wurde; zudem lebten vor der Teilung nicht einmal 500(!) jüdische Siedler, aber 100.000 arabische Beduinen im Negev.

¹⁰⁸ Dimbleby, J.: The Palestinians. Quartet Books, London / New York, 1979: Das Gebiet, das den Zionisten zugewiesen wurde, „... umfasste auch das riesige Gebiet des Negev, welches von 100.000 Beduinen bewohnt wurde, die den größten Teil der in Palästina angebauten Gerste und des angebauten Weizens produzierten.

Das Land, das allein im Negev kultiviert wurde, war dreimal so groß wie das Land, das von den jüdischen Siedlern im gesamten übrigen Palästina bebaut wurde. Trotz der Tatsache, dass es nur 475 jüdische Siedler im Negev gab, bevor Präsident Truman ... [sich für die Juden und den Teilungsplan aussprach], übergaben die Vereinten Nationen das riesige Gebiet ... an die Zionisten, zweifellos im Glauben an den Mythos, dass diese, nicht die Araber es waren, die 'die Wüste zum Blühen brachten'."

¹⁰⁹ Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, <http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 12.10.2014

Waffenstillstandsabkommen zwischen den Krieg führenden Parteien beendet; Israel konnte seine Position festigen, den israelischen Nationalstaat etablieren und sich (zusätzliches, nicht im UN-Teilungsplan vorgesehenes) Territorium, Galiläa und den Negev, sichern; (mehr als) 750.000 Palästinenser (über 50 Prozent der ursprünglichen Bevölkerung) wurden vertrieben oder flüchteten; Rückkehrwillige wurden an einer Neuansiedlung gehindert^{110 111}. Das Trauma von Flucht und Vertreibung wurde zum zentralen Element palästinensischer Identität¹¹².

Es war Mahmud Abbas, Präsident der PLO und der Palästinensischen Autonomiebehörde (letztere, von Abbas selbst, „Staat Palästina“ genannt), der Israels Militäreinsatz im Gaza-Streifen als „Krieg des Völkermords“ bezeichnete¹¹³: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern?).

¹¹⁰ Esber, R.: Under the Cover of War. The Zionist Expulsion of the Palestinians. Arabicus, 2008

¹¹¹ Flapan, S.: Die Geburt Israels. Mythos und Wirklichkeit. Melzer Semit-Edition, Neu-Isenburg, 2005

¹¹² Voigt, V.: Identität durch Territorialkonflikt: Palästina. In: Rüdiger, R., Schlicht, D. und Saleem, S. (Hrsg.): Kollektive Identitäten im Nahen und Mittleren Osten. Münster, 2010

¹¹³ Huthmacher, Richard A.: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen“ – Werden Opfer zu Tätern? In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.

„Vor den Augen und Ohren der ganzen Welt“ habe Israel „eine Reihe absoluter Kriegsverbrechen“ begangen; Palästina werde dem Statut des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag beitreten, damit dieser die Verbrechen der israelischen Streitkräfte verfolge¹¹⁴.

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt.

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden ... Brüder, die Großeltern, die Mutter, die ... Schwestern und die ... Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen ...

Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 2.

Norderstedt, 2015, 111 ff.

¹¹⁴ Spiegel Online vom 27. September 2014, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/mahmud-abbas-palaestinenserpraesident-stoesst-mit-uno-rede-auf-kritik-a-994063.html>, abgerufen am 13.10.2014

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war ...
Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, ... einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton ...

Es riecht nach Tod, Fliegen surren ...

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken.
Mit den Händen graben? Hoffnungslos ...

Das Haus ... wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten ...

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof ... Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch“ ¹¹⁵.

Nach den Gebietseroberungen im Palästinakrieg ¹¹⁶ (Galiläa und Negev ¹¹⁷) besetzte Israel im Sechstage-Krieg

¹¹⁵ Heyer, J. A. und von Mittelstaedt, J.: Die Schutzlosen. In: Der Spiegel, 34/2014 vom 18.08.2014

¹¹⁶ Vom 15. Mai 1948 bis zum 15. Januar 1949

¹¹⁷ „Die Wüste Negev ... Südland ... nimmt mit etwa 12.000 km² rund 60 Prozent des Staates Israel ein. Die autochthonen Einwohner der Negev sind arabische Beduinen. Seit der Vertreibung und Enteignung von 50.000 Menschen aus dem Gebiet

(1967) den Gazastreifen und das Westjordanland sowie die Sinai-Halbinsel und die Golanhöhen, hält den größten Teil der eroberten Gebiete weiterhin okkupiert. Auch wenn die israelische Regierung bestreitet, dass es sich – bei dem auch nach internationalem Recht als besetzt geltenden Territorium¹¹⁸ – überhaupt um okkupiertes Land handelt¹¹⁹.

zwang der Staat die verbliebenen Beduinen in Reservate.“ Derart kein „Verschwörungsblatt“, vielmehr Wikipedia (<https://de.wikipedia.org/wiki/Negev>).

¹¹⁸ Vereinte Nationen. Sicherheitsrat. Resolution 242 (1967) vom 22. November 1967, www.un.org/Depts/german/sr/sr_67/sr242-67.pdf (e.U.): „Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann ... erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

... Rückzug der israelischen Streitkräfte aus (den) Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden ...
[E]ine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems ...“

¹¹⁹ Israelisches Außenministerium: Israeli Settlements and International Law, <http://www.mfa.gov.il/mfa/foreignpolicy/peace/guide/pages/israeli%20settlements%20and%20international%20law.aspx>, abgerufen am 13. 10.2014

„Zwei mal drei macht vier, widewidewitt, und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widewidewitt, wie sie mir gefällt“, hätte Pippi Langstrumpf solche Klitterung wohl kommentiert.

Verwundert mithin, dass namentlich die jungen Palästinenser, die unter israelischer Besatzung, ohne Bürgerrechte, ohne Perspektive aufwuchsen, die oft nichts außer ihren Flüchtlingslagern kannten, in einer 1. und 2. Intifada¹²⁰, in einem ebenso verzweifelten wie aussichtslosen „Krieg der Steine“, den Aufstand probten^{121 122?}

¹²⁰ „Die Palästinenser nennen ihren Aufstand gegen die israelische Besatzung Intifada. Die palästinensischen Gebiete Gaza, Westjordanland und Ost-Jerusalem waren davon betroffen. Das arabische Wort 'Intifada' heißt übersetzt 'abschütteln'. Bezogen auf den Nahostkonflikt wird unter Intifada der Aufstand lokaler Gruppen sowie der gewalttätige politisch organisierte Protest von Palästinensern gegen das israelische Militär zusammengefasst. Die erste Intifada umfasste den Zeitraum von 1987 bis 1993, die zweite Intifada dauerte von 2000 bis 2004“ (Intifada: Verlauf und Folgen, <https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nahostkonflikt/intifada/>, abgerufen am 03. 12.2023)

¹²¹ Mustafa. I.: Der politische Islam. Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hisbollah. Promedia. Wien, 2013

¹²² Yousef, M. H. und Brackin, R.: Sohn der Hamas – Mein Leben als Terrorist, Hässler-Verlag, 2010

Verwundert, dass radikal-islamisch-palästinensische Widerstandsbewegungen wie die Hamas immer mehr Zulauf finden?

Verwundert, dass eine jahrzehntelange Unterdrückung immer mehr hoffnungslos-verzweifelte (Selbstmord-)Attentäter hervorbringt?

Verwundert, dass die Spirale von Gewalt und Gegengewalt sich immer schneller dreht?

Auch und gerade als Deutscher habe ich das Recht, schlechterdings die Pflicht, zu fragen, ob jemand je etwas aus der Geschichte lernt. Und warum ausgerechnet die Nachfahren derjenigen, denen Unsägliches (im Namen Martin Luthers!) angetan wurde, nun anderen unsagbares Leid zufügen.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὁ

.. γέμιοι

Zu Elie Wiesel, dem Friedens-Nobelpreisträger von 1986 schrieb ich in gegenständlichem Zusammenhang ¹²³:

Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέσει

¹²³ Elie Wiesel (Friedens-Nobelpreis 1986) – „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, 163 ff.

Prolog:

Apostasie, also der Abfall vom Glauben, resp. die Leugnung Allahs wird der Scharia gemäß mit dem Tode bestraft. „Nur wenige Länder, darunter Saudi-Arabien und Oman, haben das Verbot auch ins staatliche Strafgesetz geschrieben. Im Jemen hat es sogar Verfassungsrang. Doch Apostaten leben überall gefährlich. Zwar garantiert die afghanische Verfassung Religionsfreiheit, beruft sich aber auf die Scharia ... Das Apostasieverbot im Islam ist bis heute so stark, dass sogar Flüchtlinge in Deutschland mit dem Tod bedroht werden, wenn sie zum Christentum übertreten ... [D]ie 1990 von islamischen Staaten beschlossene Kairoer Erklärung der 'Menschenrechte im Islam' stellt die freie Meinungsäußerung, zu der auch die religiöse Freiheit gehört, unter den Vorbehalt der Scharia. So bleibt das Apostasie-Verbot bestehen ...“¹²⁴

¹²⁴ Scharia schlägt Menschenrechte. DIE ZEIT Nr. 4/2016 vom 21. Januar 2016

Die Leugnung des Holocaust wird „nur“ mit Freiheitsstrafe (bis zu fünf Jahre) sanktioniert^{125 126 127}. Aus diesem

¹²⁵ § 130 StGB (Volksverhetzung)

¹²⁶ WDR, <https://www1.wdr.de/nachrichten/westfalen-lippe/Haverbeck-Haft-Bielefeld100.html> (abgerufen am 03.12.2023): „Amtsarzt untersucht Holocaust-Leugnerin. Stand: 27.09.2023, 12:38 Uhr: Eigentlich sollte Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck bereits im Oktober 2022 in Bielefeld in Haft. Auch ein Jahr später ist sie immer noch auf freiem Fuß. Der Haftantritt der mehrfach verurteilten Holocaust-Leugnerin Ursula Haverbeck könnte sich noch länger hinziehen. Ein Amtsarzt hat untersucht, ob die Frau aus Vlotho, im Kreis Herford, überhaupt hafttauglich ist ... Ob der Amtsarzt die **94-Jährige** eig. Hvhbg. für haftfähig hält oder nicht – darüber will die Pressestelle der Berliner Strafgerichte keine Auskunft geben. Fest steht: Ein Gericht muss jetzt wohl prüfen, wo und wie Ursula Haverbeck altersgerecht untergebracht werden könnte ... Ursula Haverbeck war vom Berliner Landgericht zu einer einjährigen Haftstrafe ohne Bewährung verurteilt worden, weil sie in einem Youtube-Video erneut den Holocaust geleugnet hatte.“

¹²⁷ Noch ein Bonmot von Wilhelm Busch („Aphorismen und Reime“): „Dummheit, die man bei ... anderen sieht, wirkt meist erhebend aufs Gemüt.“ Und ein Witz, den ich kürzlich gehört habe: Kommt der Kreisligaspieler zu Lionel Messi und Cristiano Ronaldo und sagt: „Jetzt bringe ich euch beiden mal bei, wie man Fußball spielt.“

An diesen Witz und Buschens Aphorismus musste ich denken, als ich die Bachelorarbeit einer (eines?) Ämilie-Louis Köcher las (vorgelegt 2023 an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig: „Extremistische Werke in Bibliotheken“,

<https://htwk-leipzig.qucosa.de/api/qucosa%3A87455/attachment/ATT-0/?L=1>; Abruf am 03. 11.2023) und mir ihre (seine?) Ausführungen über mich zu Gemüte führte: Abgesehen davon, dass die Interpunktion für die Autorin offensichtlich terra incognita ist (die Begrifflichkeit lässt sich von Menschen, die keine humanistische Bildung erfahren haben, leicht googeln), abgesehen davon, dass sie, die Autorin, zwar nicht in Annalena-Baerbock-Manier von Kobold in Batterien und von Ländern, die Hunderttausende von Kilometern entfernt liegen, spricht, aber von der „flattern earth“ (womit sie „flat earth“, die Flache Erde meint), abgesehen von solchen und ähnlichen „Petitessen“ mehr sind ihre, der „Bachelorette“, Ausführungen – wie nennt man einen weiblichen Bachelor? Ich beherrsche zwar Latein und Altgriechisch, habe aber zugegebenermaßen, Schwierigkeiten mit Anglizismen; jedenfalls erinnert mich die Begrifflichkeit an Faustens baccalaureus, der nicht gerade durch Intelligenz glänzte –, abgesehen von solchen Petitessen sind die Ausführungen der Autorin über mich entweder rotz-dumm oder bewusst demagogisch, jedenfalls derart falsch, dass man(n) (oder auch Frau oder sollte ich besser Mann*In sagen) sich fragen muss, auf welchen Bildungsstand die „akademische“ Lehre (sofern man bei einer [Fach-]Hochschule von einer akademischen Lehre sprechen kann) gesunken ist: Ein solches Niveau – der Hetze, der Diffamierung, der Unkenntnis, des gleichwohl großkotzigen Gebarens – hatten wir vor nicht allzu langer Zeit in einem Reich, das für tausend Jahre geplant war, indes nur zwölf Jahre überdauerte. Insofern: Tempora mutantur. Und dann werden Bachelor*Innen wie vorgenannte dort beheimatet werden, wo sie – ob Ihrer Ausführungen – hingehören: im Reich der Lächerlichkeit.

Grund sitzt, beispielsweise, Horst Mahler in Haft, mittlerweile achtzig Jahre alt und schwerstkrank ¹²⁸:

„... Was die BRD-Justiz, nicht erst jetzt, mit Horst Mahler macht, treibt mir ... die Zornesröte ins Gesicht. Diese

Ach ja: In vorgenanntem Elaborat sollte geklärt werden, ob *ich* ein Holocaust-Leugner, Volksverhetzer und Verschwörungstheoretiker sei und ob man darob (öffentliche) Bibliotheken von meinen Büchern säubern müsse!

¹²⁸ Nach mehr als zehn Jahren Haft – gleichwohl unterbrochen durch eine Haftverschonung und eine vergebliche Flucht nach Ungarn –, die der einstige APO-Anwalt, RAF-Mitbegründer und heutige Rechtsextremist Horst Mahler unter anderem wegen zahlreicher Fälle der Volksverhetzung verbüßt hatte, wurde eine der bizarrsten Figuren der jüngeren deutschen Geschichte vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen. Die Staatsanwaltschaft München II beantragt nun im Rahmen der Führungsaufsicht, dem 84-Jährigen die Veröffentlichung von Text- und Sprachbeiträgen im Internet oder in sonstigen Medien zu verbieten – es sei denn, er zeige dem Staatsschutz beim LKA Brandenburg die geplante Veröffentlichung spätestens eine Woche vor Erscheinen an und mache ein Exemplar davon dem Landeskriminalamt unter genauer Benennung des Erscheinungsortes zugänglich. Ferner sollen ihm Veröffentlichungen auf seiner Internetseite sogar gänzlich verboten werden. Letztere habe er bereits zur Genüge für strafbare Meinungsäußerungen verwendet“ (Verfassungsblog, 17 November 2020, <https://verfassungsblog.de/eine-zensur-findet-nicht-statt-auch-nicht-bei-extremisten/>, abgerufen am 03.12.2023: Eine Zensur findet nicht statt ...)

unmenschliche Behandlung hat keiner verdient, und sei es auch der ärgste Feind eines Systems ... Warum wird ein Nationalsozialist – Mahler begreift das nicht als Schimpfwort –, der gewaltfrei bleibt, zu 12 Jahren oder mehr, also [in seinem fortgeschrittenen Alter – e. A.] zum Tod im Gefängnis verurteilt ... Selbst Otto Schily, den trotz gemeinsamer Linksvergangenheit heute keiner mehr mit Mahler und Co. in Verbindung bringen kann, sagte im Frühjahr 2015 im Zeit-Magazin zum Thema Holocaustleugnung: 'Ich finde, diesen Straftatbestand sollte man überdenken.' Zu Horst Mahler konkret sagte er: 'Den Holocaust zu leugnen ist gewiss abscheulich, moralisch verwerflich, grotesk und töricht. Aber deshalb über Jahre ins Gefängnis?'“¹²⁹

Betrachtet man jeweils Tat (Leugnung eines behaupteten resp. tatsächlichen Sachverhalts) und Strafmaß, so muss man unumwunden gestehen: Wir leben in einer freien, humanen Welt.

Und ich füge hinzu (um allen Staatsanwälten und denen, die ihnen Weisungen erteilen¹³⁰, unnütze Arbeit zu

¹²⁹ Horst Mahler – zum Tode verurteilt?

<https://m8y1.wordpress.com/2016/01/23/horst-mahler-zum-tode-verurteilt/>, veröffentlicht am 22. Juli 2015 und abgerufen am 16.08.2016

¹³⁰ § 146 GVG (Gerichtsverfassungsgesetz): Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben den dienstlichen Anweisungen ihres Vorgesetzten nachzukommen.

§ 147 GVG: Das Recht der Aufsicht und Leitung steht zu:

1. dem Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz hinsichtlich des Generalbundesanwalts und der Bundesanwälte;

ersparen): Ich bin *kein* Leugner des Holocaust. Und selbst wenn ich an diesem (nicht an der Tatsache eines ungeheuren Verbrechens, indes an der Art seiner – behaupteten – Ausführung) zweifeln würde [man nehme den Konjunktiv, genauer: den Irrealis zur Kenntnis, auch wenn ich bezweifle, dass die Mehrzahl der Staatsanwälte imstande ist, zwischen Potentialis und Irrealis zu unterscheiden], auch wenn ich an diesem zweifelte (Irrealis, nicht Imperfekt), würde ich dies nicht öffentlich kundtun – s. Strafbewehrung zuvor! Und Gedanken sind bekanntlich frei. Noch. Zu den bereits bestehenden Möglichkeiten der Mind-Kontrol siehe ¹³¹.

Auch die Behauptung, der Holocaust „sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische

-
2. der Landesjustizverwaltung hinsichtlich aller staatsanwaltschaftlichen Beamten des betreffenden Landes;
 3. dem ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten und den Landgerichten hinsichtlich aller Beamten der Staatsanwaltschaft ihres Bezirks.

¹³¹ Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 3

Norderstedt bei Hamburg, 2015, 18-70:

I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen

Besonderheiten gewesen“ (so Wikipedia ¹³², der Lexikon-Meinungs-Monopolist, der, nur nebenbei bemerkt, mich in einem seiner berühmt-berüchtigten Einträge zunächst aufs Übelste verleumdete und dann, aufgrund meiner Gegenwehr, den Eintrag löschte), auch das Leugnen der Einmaligkeit der Shoa ist strafbewehrt.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γένηται

¹³² Wikipedia: Holocaustleugnung, <https://de.wikipedia.org/wiki/Holocaustleugnung>, abgerufen am 16.08.2016: „Als Holocaustleugnung bezeichnet man das Bestreiten oder weitgehende Verharmlosen des Holocausts. Dabei wird ... behauptet, der geplante, systematische, auf Ausrottung zielende Völkermord an etwa sechs Millionen europäischen Juden habe nicht stattgefunden oder er sei nur ein Massenmord oder Massensterben ohne historische Besonderheiten gewesen.“

Ergo: Der Massenmord an den Juden, den man als Holocaust oder Shoa bezeichnet, ist einmalig^{133 134 135} und in

¹³³ Ich erlaube mir gleichwohl, den unlängst verstorbenen Historiker Ernst Nolte zu zitieren, der im sog. Historikerstreik der Achtziger-Jahre wie folgt ausführte [s. nächste FN]: „Vollbrachten die Nationalsozialisten, vollbrachte Hitler eine ´asiatische´ Tat vielleicht nur deshalb, weil sie sich und ihresgleichen als potentielle oder wirkliche Opfer einer ´asiatischen´ Tat betrachteten? War nicht der ´Archipel Gulag´ ursprünglicher als Auschwitz? War nicht der ´Klassenmord´ der Bolschewiki das logische und faktische Prius [in der aristotelischen Metaphysik der Kontrapart des Posterius, also das dem Nachkommende Vorausgehende] des ´Rassenmords´ der Nationalsozialisten?“

Mit anderen, einfacheren Worten: Waren die Verbrechen der Nazis tatsächlich so einzigartig? Wurden sie etwa durch die Verbrechen der Bolschewiki vorweggenommen?

Und Nolte führt weiter aus [s. übernächste FN], man könne Morde nicht durch den Vergleich mit anderen Morden rechtfertigen, aber man könne einen anderen Massenmord nicht ausblenden, da ein „kausaler Nexus“ (inhaltlicher und ursächlicher Zusammenhang) wahrscheinlich sei.

¹³⁴ Nolte, E.: Die Vergangenheit, die nicht vergehen will. Eine Rede, die geschrieben, aber nicht gehalten werden konnte.

In: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 6. 6.1986

Zit. n.: Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 45

¹³⁵ Pieper, E. R. (Hrsg.): Historikerstreit. Die Dokumentation der Kontroverse um die Einzigartigkeit der nationalsozialistischen Judenvernichtung. Piper, München/Zürich, 1987, 39-46

keiner Weise mit dem Mord an den 250.000 Menschen in Dresden – während eines einzigen Bombardements, vom 13. bis 14./15. Februar 1945 – zu vergleichen. (Die offizielle Historiographie des Massakers von Dresden erinnert mich an die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein: Zuerst waren es 250.000 Tote; dann waren es nur noch neun, pardon: 25.000. Ich habe resp. hatte etliche Verwandte und Bekannte, welche das Inferno überlebt haben, und kann nur anmerken: Ich weiß, was ich weiß.)

Der Holocaust ist auch nicht zu vergleichen mit den Luftangriffen auf Hamburg, das Ruhrgebiet, unzählige andere deutsche Städte. Wohlgernekt. In erster Linie auf Zivilisten.

„Am Ende des Zweiten Weltkriegs glichen sich die Trümmerlandschaften deutscher Großstädte. Lediglich an markanten Punkten wie den Ruinen von Kirchen oder Rathäusern erkannte der Ortsfremde, welcher Stadt die Trümmerlandschaft zuzuordnen war. Historisch gewachsene Stadtbilder wurden mit ihren materiellen und kulturellen Werten in wenigen Stunden dem Erdboden gleichgemacht ...

[Die Briten [setzten] ganz bewusst auf systematische Bombardierungen reiner Wohnviertel fernab von Militär- und Industrieanlagen, um den Lebens- und Verteidigungswillen der deutschen Bevölkerung zu brechen. [Vgl. ¹³⁶.]

¹³⁶ Heutzutage ruft die israelische Luftwaffe an, bevor sie bombardiert. Angeblich. Jedenfalls erhielten Zehntausende von zivilen Opfern – vornehmlich Frauen und Kinder – vor ihrer Massakrierung im derzeit stattfindenden Palästinenser-Genozid keinen freundlichen Telefonanruf: „Der Tod kam nicht

Mit der Ernennung von Arthur Harris (1892-1984) [Spitzname. Bomber-Harris – e. A.] zum Befehlshaber des britischen Bomber Command (BC) im Februar 1942 nahmen die gezielten Angriffe auf die Zivilbevölkerung zu.

Erstes Opfer von massierten Flächenbombardements aus Spreng- und Brandbomben war am 29. März 1942 Lübeck. Einen Monat später folgte Rostock, und Ende Mai 1942 flog die Royal Air Force mit 1.046 Bombern den ersten '1.000-Bomber-Schlag' des Krieges gegen Köln, wo 474 Menschen starben. Der Bombardierung Hamburgs im Juli 1943 durch über 2.200 britische Maschinen fielen über 30.000 Menschen zum Opfer.

Berlin war ab November 1943 massiven Luftangriffen ausgesetzt, am 3. Februar 1945 erlebte die Stadt den schwersten Angriff mit über 2.000 Toten. Insgesamt forderten die Luftangriffe auf Berlin bis zu 30.000 Todesopfer. Kaum weniger Menschenverluste verursachte die

überraschend. 'Es begann mit einem Telefonanruf', berichtet ein offizielles Kommuniqué ... Ein Soldat war in der Leitung: 'Hier spricht der Militärgeheimdienst. Wir werden euer Haus bombardieren. Ihr müsst es sofort räumen', sagte er. Niemand im Haus von Odeh Karawe war überrascht ..." (ZEIT ONLINE vom 11. Juli 2014: Wenn die israelische Armee anklopft. Um zivile Opfer zu vermeiden, warnen die Israelis mehrfach, bevor sie Wohnhäuser in Gaza bombardieren. Die Hamas nutzt das zynisch aus: Menschen werden zu Schutzschilden).

Bleibt nur zu kommentieren: Oh Herr, lass Hirn regnen. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm.

militärisch bedeutungslose Bombardierung Dresdens am 13./14. Februar 1945. Bis zu 25.000 Menschen starben in der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt. Bei den Bombenangriffen auf deutsche Städte starben insgesamt wohl mehr als 500.000 Menschen“¹³⁷. (Anmerkung: Es dürften einige Millionen gewesen sein – siehe die Geschichte von den zehn kleinen Negerlein zuvor!)

Mit anderen Worten: Durch amerikanische und britische Bomben wurden unzählige deutsche Frauen, Kinder, Alte und Kriegskrüppel zerfetzt, verbrannt, erstickt.

Indes: Keine historische Besonderheit, betrachtet man die ebenso unzähligen Opfer amerikanischen (Bomben-)Terrors nach dem 2. Weltkrieg – in Vietnam, in Kambodscha, in Afghanistan, im Irak, in Syrien, in Libyen, im Libanon etc. etc. Fürwahr: fortgesetzter, wiederholter Massenmord. Deshalb, in der Tat, ohne historische Besonderheit.

Und die paar zehntausend Tote durch die Bombardierung des Gaza-Streifens (durch die Täter, deren Vorfahren Opfer waren) sind geradezu Peanuts. Im Vergleich zu den Opferzahlen, die Israels US-amerikanische Brüder zu verantworten haben!

Die kriegsbedingte Vertreibung der Bevölkerung aus den deutschen Ostgebieten sowie deutscher Minderheiten (namentlich) aus Osteuropa hat über 2 Millionen

¹³⁷ Lemo – Lebendiges Museum Online: Die Luftangriffe auf Städte, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/kriegsverlauf/luftangriffe.html>, abgerufen am 16.08.2016

(Deutschen) das Leben gekostet ¹³⁸; Adenauer habe von bis zu 5 Millionen Toten gesprochen. (Anmerkung: Die einschlägige historische Quelle kann ich nicht mehr finden, weiß aber genau, dass ich sie vor wenigen Tagen noch „in Händen hielt“ – insofern benutze ich hinsichtlich der Äußerung von Adenauer bewusst den Konjunktiv).

Nichtsdestotrotz: Der Holocaust ist, offizieller Version zufolge – und ich werde mich hüten, dieser zu widersprechen –, mit all dem und mit all dem in toto nicht zu vergleichen.

In den Rheinwiesen-Lagern ¹³⁹ gab es nicht einmal Hütten oder Zelte für die Gefangenen, und selbst gegrabene

¹³⁸ Landesverband Bayern. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.: Materialien zur Friedenserziehung. Nachkriegsjahre 1945-1949, https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/BereichInfo/BereichPublikationen/Friedenserziehung/Handreichungen/0088_Nachkriegsjahre.pdf, abgerufen am 17.08.2016

¹³⁹ Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Nordstedt, 2016.

Dort Kapitel III.3, Anmerkungen [8] bis [9b], S. 93 ff.:

[8] Rheinwiesenerlager 1945: Millionen Deutsche in die Rheinwiesen gekippt? [Http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenerlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/](http://equapio.com/geschichte/rheinwiesenerlager-1945-millionen-deutsche-in-die-rheinwiesen-gekippt/), abgerufen am 06.08.2016

[9] <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenerlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

Erdlöcher wurden von Bulldozern eingeebnet – ohne historische Besonderheit?

[Erinnert, gleichwohl, an die aktuelle Lage der Palästinenser: „Angesichts der israelischen Militäroffensive im Gazastreifen wird die humanitäre Lage in dem abgeriegelten Küstenstreifen immer katastrophaler. Aufgrund der ´weltweit beispiellosen´ Situation warnen die Vereinten Nationen vor dem Hungertod von Hunderttausenden Palästinensern ... ´So etwas habe ich noch nie gesehen. Das Ausmaß der akuten Ernährungsunsicherheit ist in Bezug auf Schwere, Geschwindigkeit der Verschlechterung und Komplexität beispiellos´, sagte die Sprecherin des Welternährungsprogramms ...“¹⁴⁰ Und die aus dem Norden des

[9a] Bäkermann, M.: Vergessene Opfer. Rheinland-Pfalz: Behörden verhindern die Suche nach vermißten deutschen Soldaten auf dem Gebiet der früheren „Rheinwiesenlager“. In: Junge Freiheit vom 29. 11.2002, http://www.rheinwiesenlager.de/junge_freiheit1.htm, abgerufen am 07.08. 2016

[9b] Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016: Schurkenstück um tote deutsche Kriegsgefangene. Eine Million Soldaten sollen 1945/46 in US-Lagern umgekommen sein, behauptet ein Brief, der in rechten Kreisen kursiert. Die These ist längst widerlegt.

¹⁴⁰ ZEIT ONLINE vom 22. Dezember 2023, <https://www.zeit.de/news/2023-12/22/un-hunderttausenden-in-gaza-droht-der-hungertod>, abgerufen am 10.01.2024: UN: Hunderttausenden in Gaza droht der Hungertod ... ZEIT ONLINE hat diese Meldung redaktionell nicht bearbeitet. Sie wurde

Gaza-Streifens Geflüchteten hausen in Matsch und Dreck, werden weiterhin von der israelischen Luftwaffe bombardiert.]

„Hallo, mein Freund, hat Dir vielleicht schon mal jemand die unglaubliche Geschichte erzählt, die sich kurz vor Kriegsende in den Monaten März, April, aber auch noch nach dem 8. Mai 1945 zugetragen hat ..., als deutsche Soldaten, Kranke aus Hospitälern, Amputierte sowie ... Zivilisten ... auf Lastwägen zusammengepfercht und an den Rhein gekarrt und dort dann wie Müll auf die Rheinwiesen gekippt wurden ...

Nach dem 8. Mai 1945 ... war im Rheinwiesener Lager Camping ohne Dach über dem Kopf – einfach so auf freier Wiese – bei Sturm, Hagel, Schnee, Regen und auch bei Sonnenschein angesagt ... und damit das 'Vieh' nicht fliehen konnte, wurde großzügig drum herum die Masse Mensch eingezäunt ...

Fluchtversuche zwecklos! Ab und zu schossen die tollwütigen Befreier auch mal einfach so und ohne ersichtlichen Grund in die Menge der Gefangenen. Das war wohl ein... angenehme[r] Zeitvertreib..., denn ein Teil der Bewacher des Elendsviertels war zuvor – also während des 2. Weltkrieges – in irgendwelchen deutschen Gefangenenlagern beschäftigt ...

So verwandelten sich die Rheinwiesener Lager in eine Schlammwüste voller Strafgefangener. Unterkünfte zu

automatisch von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) übernommen.

errichten war verboten, und obwohl genügend Zelte in den Depots der Wehrmacht und denen der US-Armee ... vorhanden waren, blieben diese in sicherer Verwahrung. Gefangene gruben sich, um sich etwas vor der klirrenden Kälte zu schützen, Erdlöcher! Selbst das war verboten. Bulldozer, die durch die Rheinwiesenlager fuhren, ebneten die Gruben samt den darin liegenden Gefangenen wieder ... ein.

Waschgelegenheiten? ... Außer bei Regenfällen, da kam die Dusche von oben, war in den Lagern nichts davon vorhanden! Die Toilette war eine tiefe Grube, über der man einen Balken legte. Wer zu schwach war, sich auf dem Brett zu halten, der fiel in die Jauchegrube! Ein Entrinnen aus eigener Kraft war ... nicht möglich ...

Während der ersten Zeit gab es weder was zu beißen noch Wasser, obwohl die Depots unserer barmherzigen Befreier mit Vorräten ... gefüllt waren ... Weiterhin war jeglicher Kontakt zur Außenwelt verboten. Deshalb fand auch kein Postverkehr mehr statt, und der Bevölkerung war es bei ... Todesstrafe verboten, die Kriegsgefangenen mit Nahrung zu versorgen.

Wer es dennoch wagte, wurde einfach erschossen! Dem Internationale Roten Kreuz wurde der Zutritt zu den Rheinwiesenlagern verwehrt. Nahrungsmittel und Hilfsgüter, die das Schweizer Rote Kreuz in Eisenbahnwaggons an den Rhein transportieren ließ, wurden auf Befehl Eisenhowers zurückgeschickt ...

[W]illkürliche Misshandlungen der Gefangenen [waren] in den Rheinwiesenlagern an der Tagesordnung. Nach vorsichtiger Schätzung sind bei diesem Schlachtfest ca.

750.000 Deutsche gestorben. Armeeärzte stellten ... eine erschreckende Sterblichkeitsrate, die achtzigmal so hoch war, wie alles, was sie bis dahin ... in ihrem Leben gesehen hatten, fest.

Häufigste Todesursachen: Ruhr, Durchfall, Typhus, Wundstarrkrampf, Blutvergiftung, Lungenentzündung, Abmagerung, Erschöpfung, und dies in einer Anzahl, wie man es seit dem Mittelalter nicht mehr kannte! So war es nicht verwunderlich, dass Tag für Tag massenhaft Tote auf Karren abtransportiert wurden. Weit außerhalb der Rheinwiesenerlager wurden sie dann in vorbereitete Gruben gekippt ... [N]ach Verfüllung mit Erdbreich erledigte die Planierraupe den Rest.“

Der Autor vorliegenden Buches wurde in unmittelbarer Nähe zu drei dieser Vernichtungslager [s. ¹⁴¹] geboren und ist dort aufgewachsen.

Aus unzähligen Dokumenten und Berichten von Verwandten, Freunden und Bekannten, aus den Ausführungen einer Vielzahl von Überlebenden der Rheinwiesenerlager (ja, auch die, Überlebende, gab es!) kennt er, der Autor, die Verhältnisse, die in den Konzentrationslagern am Rhein herrschten, ziemlich genau. Sie waren genau so und genauso furchtbar wie beschrieben zuvor! Cf. ¹⁴².

¹⁴¹ <http://www.hist-chron.com/eu/D/1945-rheinwiesenerlager/002-unglaublichkeiten-erdloecher-1mio-opfer-Leichen-in-Belgien.html>, abgerufen am 07.08.2016

¹⁴² Erlaubt seien die Fragen: Wie sind die Verhältnisse in dem großen Vernichtungslager Gaza-Streifen? Wie (unsäglich) sind die Zustände in den Flüchtlingscamps im südlichen Teil dieses

Ob dort tatsächlich bis zu einer Million Menschen (oder gar mehr) ihr Leben verloren, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben. Zumal Grabungs-Absichten von (Hobby-)Archäologen strikt unterbunden werden. Ich rege jedenfalls an, den Begriff „Massenvernichtung am Rhein“ in die Geschichtsschreibung einzuführen.

Streifens? In den die Palästinenser gelockt wurden, um zunächst den Norden des Indianer-, Pardon: Flüchtlingsreservats palästinenserefrei zu bomben und um dann die gesamte Vernichtungsenergie der Zionisten auf den Süden des Ghettos zu lenken.

Und, so wurden böse Zungen fragen (wohlgemerkt: nicht meine Worte): Sind die derzeitigen Verhältnisse im Gaza-Streifen „besser“ als ehemals die im Warschauer Ghetto?

Hunger, Durst, Seuchen herrsch(t)en und grassier(t)en hier wie dort, würden ebensolche Zungen antworten (wohlgemerkt: böse Zungen, nicht meine Worte – wie tief ist dieses Land gesunken, dass man sich auf böse Zungen berufen muss!).

Indes, so die bösen Zungen, wurden auf das Warschauer-Ghetto nicht Tonnen über Tonnen von Bomben geworfen.

Und meine Mutter – Gott hab sie selig – würde kommentieren: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Indes: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer.“

Mithin ist es geradezu ein Hohn und spottet dem Andenken der Opfer, wenn *Die Welt* zu den Rheinwiesen-Lagern wie folgt ausführt ¹⁴³:

„Die genaue Todesrate in angloamerikanischer Kriegsgefangenschaft ist aufgrund der gigantischen Verwaltungsaufgaben nicht dokumentiert worden. Die seriösen Angaben schwanken zwischen 5000 und 40.000 Toten – also zwischen einem reichlichen halben und fünf Promille. Die natürliche Mortalität bei 18 bis 50-jährigen Männern liegt heute zwischen einem und vier Promille pro Jahr. Das bedeutet, dass es trotz der hohen Zahl entkräfteter, unterversorgter und vielfach auch verwundeter Soldaten in westlichem Gewahrsam 1945/46 die Sterberate ungefähr auf dem natürlichen Stand blieb.“

¹⁴³ Die Welt vom 16.11.2011, <http://www.welt.de/kultur/history/article13718678/Schurkenstueck-um-tote-deutsche-Kriegsgefangene.html>, abgerufen am 07.08.2016

Warum all die Ausführungen zuvor? Und die hernach?

Weil nunmehr den Palästinensern widerfährt, was vormals Juden und Deutschen geschah. Und die, die Opfer waren, mittlerweile zu Tätern geworden. Wobei Anglo-Amerikaner, die nie Opfer gewesen, weil an ihrem angloamerikanischen Wesen die Welt sollte und soll genesen, weiterhin, weltweit, morden. An, ach, so vielen Orten. Oder morden lassen. Und unerheblich ist, ob sie die Gemordeten hasen. Denn nicht Gefühle, vielmehr Geld und Machtinteressen regieren die Welt. Derart reimt sich Geschichte. Weil alles mit allem zusammenhängt: Die Entstehung Israels mit dem, was man Holocaust nennt; der Genozid an den Palästinensern mit dem Völkermord an den Juden; die Bücherverbrennung vor 90 Jahren mit der Zensur in heutigen Tagen.

Bekanntlich ist die herrschende Geschichtsschreibung die Geschichtsschreibung der Herrschenden. Und die ihrer Vasallen. Ohne die die Herrschenden nicht herrschen würden. Weil sie nicht herrschen könnten. Ohne Vasallen. Somit tut Aufklärung not. Damit, fürderhin, die Menschen, die Leidenden der Geschichte, die Geschichte und deren Geschichten schreiben. Auf dass sie nicht weiterhin, ob der Herrschenden Lügen, leiden.

Indes: Nicht nur über die Zahl deutscher Opfer durch die Alliierten, sondern auch über die des Holocaust ist man sich nicht so recht einig:

„Die WELT behauptete 2005 in einem Artikel, in Auschwitz seien ´900.000 Juden vergast´ worden ¹⁴⁴.

In einem weiteren WELT-Beitrag wurden dann die ´vergasten Juden´ mal eben um 200.000 erhöht. Es seien ´1.100 000 Juden´ in Auschwitz vergast worden, hieß es im Januar 2005 ¹⁴⁵.

Die NZZ wiederum meinte zur gleichen Zeit, in Auschwitz seien ´6.000.000 ermordet´ worden ¹⁴⁶.

Die FAS [Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung] zitierte einen ´Befreier´, der nicht wusste, ob es ´1.300.000, 3.000.000 oder gar 6.000.000´ waren ¹⁴⁷.

¹⁴⁴ Die Welt vom 28.1.2005, S. 3

¹⁴⁵ Die Welt vom 22.01.05, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis: „Am 27. Januar werden sich zum ersten Mal 25 Staatschefs an diesem fluchbeladenen Ort versammeln, der 1 500 000 Lichter erlöschen sah, 1 500 000 Leben, davon 1 100 000 Juden und sehr viele Zigeuner.“

¹⁴⁶ Neue Zürcher Zeitung vom 25.1.2005, S. 17

¹⁴⁷ Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3

An einem anderen Tag im Januar 2005 sprang die WELT zwischen ´4 und 1.5 Millionen´ umher, ohne zu erklären, warum plötzlich 2,5 Millionen Juden mehr überlebt haben sollen und warum in diesem Fall die Gesamt-Holocaust-Zahl von ´6.000.000´¹⁴⁸ beibehalten wurde.

Es blieb ... der WELT vorbehalten, in nur einer Woche 2005 stufenweise von vier Millionen auf 1,5 Millionen, auf 1,1 Millionen, auf 900.000 und dann auf ´750.000´¹⁴⁹ Auschwitz-Opfer, die meisten davon Juden, abzusacken, wie die obigen Meldungen beweisen. Die WELT verwandelte also innerhalb nur einer Woche fast 3,3 Millionen vergaster Auschwitz-Juden in ´Überlebende´.

Ähnlich verhält es sich mit der Anzahl der ´Auschwitz-Befreiten´.

¹⁴⁸ Die Welt vom 28.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article403349/Geschichte-einer-Mordfabrik.html>, abgerufen am 17.08. 2016: Geschichte einer Mordfabrik: „Der Holocaust kostete insgesamt zwischen 5,29 und 6,1 Millionen Juden ... das Leben.“

¹⁴⁹ Die Welt vom 16.01.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Es war das, was von etwa einer Dreiviertelmillion industriell vernichteter Menschen übrig geblieben war.“

Die WELT spricht in einem Beitrag von ´7.000 Befreiten´¹⁵⁰, während die Abteilung Welt am Sonntag weiß, dass ´9.000 Häftlinge befreit´ wurden¹⁵¹. Die FAS hingegen berichtete, dass ´17.000 befreit wurden´¹⁵² Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 23.1.2005, S. 3 (wie zit. zuvor). DIE ZEIT wollte wissen, dass ´nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen´ befreit worden seien¹⁵².

¹⁵⁰ Die Welt vom 22.01.2005, <https://www.welt.de/print-welt/article365629/Das-lange-Gedaechtnis.html>, abgerufen am 17.08.2016: Das lange Gedächtnis. Am 27. Januar jährt sich zum 60. Mal die Befreiung von Auschwitz: „Zu diesem Zeitpunkt waren in Auschwitz 7000 entkräftete und dem Tode nahe Menschen verblieben, darunter viele Kinder.“

¹⁵¹ Welt am Sonntag vom 16.1.2005, <https://www.welt.de/print-wams/article120532/Wie-konnte-Auschwitz-nur-geschehen.html>, abgerufen am 17.08.2016: Wie konnte Auschwitz nur geschehen?
„Etwa neuntausend Häftlinge fanden die Soldaten dort. Es waren Kranke, die für eine ´Evakuierung´ zu schwach gewesen waren.“

¹⁵² Zeit Online vom 20. Januar 2005, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016: Auschwitz im Harz:
„Doch war der 27. Januar 1945 wirklich der Tag der Befreiung? Zwar hatte der zügige Vormarsch der Roten Armee das Morden im Auschwitzer Lagerkomplex beendet, befreien aber konnten die sowjetischen Soldaten nur noch wenig mehr als 8.000 Menschen.“

Den Holocaust-Vogel schoss jedoch die ZEIT¹⁵³ ab. Entgegen des Offenkundigkeitsdiktats ... verkündete die renommierte deutsche Wochenzeitung ungehört, dass 'der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz starb', sondern, und das ist neu, 'an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld'¹⁵³.

Diese Aussage stellt gemäß ... § 130 StGB 'Holocaust-Leugnung' pur dar, denn der Bundesgerichtshof hat mit Urteil 1 StR 179/93 (gegen Günter Deckert) einem jeden Menschen in der BRD bei ... Strafandrohung auferlegt wissen zu müssen, dass 'der Massenmord an den Juden vor allem in Gaskammern von Konzentrationslagern begangen' wurde, und das, so der BGH, ist eine offenkundige Tatsache. S. hierzu¹⁵⁴.

¹⁵³ Zeit Online vom 20. Januar 2005, Seite 4/5, <https://www.zeit.de/2005/04/A-Auschwitz/seite-4>, abgerufen am 17.08.2016:

„Tatsächlich aber starb der größte Teil aller NS-Opfer nicht in den Gaskammern von Auschwitz oder Treblinka, sondern an Gräben und Grubenrändern, in Hinrichtungsbaracken und auf freiem Feld – gehängt, erschlagen, erschossen von Tätern, die ihnen von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden.“

¹⁵⁴ Rechtsprechung. Die vollständige strafrechtliche Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) und ausgewählte Urteile und Beschlüsse u.a. des Bundesverfassungsgerichts (BVerfG), des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und weiterer Gerichte, <http://www.hrr-strafrecht.de/hrr/1/93/1-179-93.php>, abgerufen am 17.08.2016: BGH 1 StR 179/93 – Urteil vom 15. März 1994 (LG Mannheim)

Was soll man dazu sagen? Nichts natürlich, denn eine Meinung zu diesem Zahlenwirrwahl und Holocaust-Offenkundigkeits-Diametralismus zu haben wird in der BRD mit bis zu fünf Jahren Gefängnis bestraft ...“¹⁵⁵

BGHSt 40, 97; Strafbarkeit der Leugnung des Massenmords an Juden (Holocaust); Straftatbestand der Volksverhetzung (Angriff gegen die Menschenwürde); Anwendbarkeit der Beleidigungsdelikte in diesem Zusammenhang; Beweisantragsrecht (Offenkundigkeit); Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener (Rechtsgut).

§ 130 StGB; § 185 StGB; § 186 StGB; § 189 StGB; § 244 Abs. 3 Satz StPO:

„ ... der Massenmord an den Juden, begangen vor allem in den Gaskammern von Konzentrationslagern während des 2. Weltkrieges, sei als geschichtliche Tatsache offenkundig; eine Beweiserhebung darüber sei deshalb überflüssig ...“

¹⁵⁵ 6 Millionen oder 700'000 / Putins klare Botschaft, <https://bumibahagia.com/2015/01/31/6-millionen-oder-700000-putins-klare-botschaft/>, abgerufen am 17.08.2016

Gleichwohl: Verbrechen und Untaten lassen sich nicht gegeneinander „aufrechnen“. Und diejenigen, welche die moralische Keule schwingen, mögen vor ihrer eigenen Haustür kehren. Jedenfalls waren keine Babys, Alte und Krüppel unter den Hamas-Kämpfern, die am 7. Oktober 2023 – in einer *Lihop-* (Let it happen on purpose) oder auch *Mihop-*Aktion (Made it happen on purpose) – aus dem größten Freiluft-Gefängnis der Welt ausgebrochen und auf israelisches Territorium eingedrungen sind; gleichwohl wurden und werden Alte, Kranke und Kinder von Enkeln und Urenkeln der Ausschwitz-Opfer in Fetzen gebombt. Dazu später mehr.

Ich jedenfalls habe mir keine Kriegsverbrechen vorzuwerfen, ich gehöre zur ersten Generation der „Nachgeborenen“ (die noch zu Ende des Krieges oder bald nach ihm das Licht der Welt erblickten), es gibt jedoch unzählige US-Amerikaner gleicher Aetas, die sich, weltweit, unsäglich Verbrechen schuldig gemacht, es gibt Israelis, die ein ganzes Volk, das der Palästinenser, in ein gigantischen Freiluft-Gefängnis eingesperrt haben.

Wer, folglich, ist „gut“, wer „böse“? Und: Reden entsprechend interessierte Kreise dem deutschen Volk in toto eine „Ersünde“ ein, um von den eigenen Verbrechen und Schandtaten abzulenken?

Mithin: Es gibt unzählige Zionisten – ob nun jüdischen Glaubens oder auch nicht –, die des Massenmords, der ethnischen Säuberung, des Genozids an Palästinensern schuldig sind. Und die gerne, allzu gerne auf den so genannten Holocaust, die Shoah verweisen. Vielleicht, um – s. zuvor – von ihren eigenen Schandtaten abzulenken?

Wer sich also schuldig fühlt, dem bleibe dies unbenommen. Indes: Ich wehre mich dagegen, dass sich die Unschuldigen – per Verordnung, die man Ideologie nennt und die natürlich einen bestimmten Zweck verfolgt – schuldig und die Schuldigen unschuldig fühlen (sollen).

Jedenfalls, so meine dezidierte Meinung, ist das deutsche Volk nicht besser als andere Völker. Aber auch nicht schlechter. Über die je Herrschenden dieser Völker auszuführen würde, in der Tat, den gegebenen Rahmen sprengen. Darüber lässt sich jedoch Einiges in meinem sonstigen Werk nachlesen.

Soviel der (langen, gleichwohl unverzichtbaren) Vorrede.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τελευτᾷ με οὐδέ

*Mythos und Drama (in seinem ursprünglich
religiös-literarischen Sinn):*

Indes: Es geht – hic et nunc – um Elie Wiesel. (So schrieb ich in meinen Büchern über Nobelpreisträger.) Es geht darum, warum ihm der Friedens-Nobelpreis verliehen wurde. Und es geht darum, ob ihm dieser zu Recht verliehen wurde. (Wohlgemerkt: unter moralischen Gesichtspunkten, die für das Nobelpreis-Komitee, selbst-verständlich, eine untergeordnete Rolle bei der Vergabe spielen: „Das Nobelpreiskomitee gibt auch unumwunden zu, dass es mit der Auszeichnung an zur Hausen und Montagnier [Verleihung des Medizin-Nobelpreises 2008] ein klares politisches Zeichen setzen wollte“¹⁵⁶; ähnlich verhält es sich mit der Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 – die Verleihung sollte jegliche Diskussion über Sinn resp. Unsinn von m/mod-RNA-„Impfstoffen“ unterdrücken¹⁵⁷.)

¹⁵⁶ Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen, Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 59

¹⁵⁷ *Frage*: Das Nobelpreis-Komitee hat – zu Recht – darauf verwiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge; können Sie mir eine einschlägige Fundstelle benennen?

Antwort der KI von Bing (am Nikolaustag 2023): „Das Nobelpreis-Komitee hat in der Tat darauf hingewiesen, dass die Vergabe des Medizin-Nobelpreises 2023 die Diskussion um m-RNA-Impfstoffe beenden möge. Es hat die beiden Preisträger Katalin Karikó und Drew Weissman für ihre bahnbrechenden Erkenntnisse auf dem Gebiet der mRNA-Forschung gewürdigt, die

„Was schreibst du da?“, fragte der Rabbiner. ‚Geschichten‘, antwortete ich. Er wollte wissen, welche Geschichten: ‚Wahre Geschichten? Über Menschen, die du kanntest?‘ ‚Ja, über Dinge die passierten oder hätten passieren können.‘ ‚Aber sie passierten nicht?‘ ‚Nein, nicht alle.‘

Tatsächlich waren einige davon erfunden, vom Anfang bis zum Ende ¹⁵⁸. Der Rabbiner beugte sich nach vorn, als

die Grundlage für die Entwicklung wirksamer mRNA-Impfstoffe gegen Covid-19 während der Pandemie bildeten ...

Eine einschlägige Fundstelle, die die Bedeutung und den Hintergrund der mRNA-Impfstoffe erklärt, ist der Artikel von Spektrum der Wissenschaft mit dem Titel ‚Impfstoffe aus der Maßschneiderei‘ ... Dort wird beschrieben, wie Karikó und Weissman die einzelnen Bausteine der mRNA so modifizieren konnten, dass sie vom Immunsystem nicht als fremd erkannt und abgewehrt werden, sondern als Anweisung für die Herstellung von Virusbestandteilen dienen, die eine Immunantwort auslösen. Der Artikel erläutert auch die Vorteile der mRNA-Impfstoffe gegenüber herkömmlichen Impfstoffen, wie die schnelle und kostengünstige Produktion, die Anpassbarkeit an neue Virusvarianten und die hohe Wirksamkeit und Sicherheit.“

Aperçu: „zu Recht“ war ein kleiner Köder für die KI! Damit sie, bereitwillig, zuvor angeführtes Märchen erzählen kann.

¹⁵⁸ Ähnlich dem offiziellen Narrativ des Staates Israel über den Ausbruch der Hamas-Kämpfer am 7. Oktober 2023 aus dem Warschauer-Ghetto. Pardon: Ich meine natürlich: aus dem GAZA-Streifen, dem größte Freiluftgefängnis der Welt (mit mehr als 2 Millionen Einwohnern; im zuvor genannten Ghetto lebten etwa – die Zahlenangaben schwanken – 400.000 Menschen); zu

nehme er Maß an mir, und sagte, mehr traurig als ärgerlich: 'Das bedeutet, dass du Lügen schreibst!' Ich antwortete nicht sofort. Das gescholtene Kind in mir hatte nichts zu seiner Verteidigung zu sagen.

Dennoch, ich musste mich rechtfertigen: 'Die Dinge liegen nicht so einfach, Rabbiner. Manche Ereignisse geschehen, sind aber nicht wahr. Andere sind wahr, finden aber nie statt'“ (Wiesel, E.: *Legends of Our Time* ¹⁵⁹).

In der Tat: Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt. Sozusagen ungeschehene Wahrheiten – zu den Geschichten, zu den Konfabulationen und zu den Lügen des Elie Wiesel (die gleichwohl nicht verhinderten, dass ihm der Nobelpreis verliehen wurde, oder die vielleicht gar Voraussetzung waren, dass ihm dieser verliehen wurde) im Folgenden mehr.

den Ereignissen des 7. Oktober, über Zusammenhänge und Hintergründe werde ich später ausführen.

Während und nach Niederschlagung des Aufstands im Ghetto wurden – Schätzungen zufolge – ca. 150.000 bis 200.000 Menschen getötet. Insofern. Die IDF können noch eine Weile bomben, sie haben (Stand: Mitte Dezember 2023) gerade einmal 20.000 Menschen massakriert. Die, zudem, allesamt als Schutzschild für die Hamas-Kämpfer fungierten. Insbesondere die Babys und Kinder.

¹⁵⁹ Wiesel, E.: *Legends of Our Time*, Schocken Books (Random House), New York, 1982, Einleitung
(Französische Originalpublikation: Wiesel, E.: *Le Chant des Morts*. Nouvelles. Éditions Du Seuil, Paris, 1966)

Zudem ist anzunehmen, dass die 86 Bundestagsabgeordneten, die Elie Wiesel wegen seiner „Verdienste um die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen“ für den Friedens-Nobelpreis vorschlugen ¹⁶⁰ nicht wussten, dass dieser wie folgt geäußert hatte:

„Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Dasein eine Zone des Hasses einrichten. Eines gesunden, kräftigen Hasses gegen alles, was den Deutschen personifiziert und was

¹⁶⁰ Deutsche Bundesregierung (Hrsg.): The Week in Germany, New York, 31.1.1986, S. 2

dem Deutschen eigen ist“¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ – die jeweiligen Wortlaute differieren geringfügig, da es sich um

¹⁶¹ Morbus ignorantia – die Krankheit Unwissen, <https://morbus-ignorantia.wordpress.com/tag/elie-wiesel/>, abgerufen am 18.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶² Die Entlarvung des Holocaust-Lügenstars Elie Wiesel, <https://morbusignorantia.wordpress.com/2013/05/29/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust-lugenstars/>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle].

Anmerkung: Wenn hier oder an anderer Stelle von Holocaust-Lüge / Holocaust-Lügnern und dergl. die Rede ist, so handelt es sich explizit um das jeweilige Zitat, nicht um die Meinung des Autors vorliegenden Buches.

Letzteren Meinung ist unmaßgeblich, und seine selbst gestellte Aufgabe ist lediglich, Fakten aufzuzählen: Es bleibt dem Leser unbenommen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Ob er diese dann auch äußert, hängt davon ab, ob er ggf. bereit ist, mit strafrechtlichen Vorschriften zu kollidieren.

¹⁶³ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 17.08.2016 [Sekundärquelle]

¹⁶⁴ Wiesel, E.: „Appointment with hate“, Legends of Our Time. Avon Books, New York, 1968, S. 177 f.: „Jeder Jude sollte irgendwo in seinem Herzen eine Zone des Hasses bewahren, des gesunden, männlichen Hasses gegen das, was der Deutsche verkörpert und was im Wesen des Deutschen liegt.“ [Primärquelle, deutsche Übersetzung]

Übersetzungen handelt; Wiesel, E.: "Appointment with hate", Legends of Our Time ... (s. zuvor) ist die Original-Quelle).

Jedenfalls kam die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Elie Wiesel, so Le Monde vom 17. Oktober 1986 ¹⁶⁵, zur rechten Zeit:

„Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass namens eines angeblichen ‚historischen Revisionismus‘ Thesen – vor allem französischer Herkunft ¹⁶⁶ – erarbeitet wurden,

¹⁶⁵ Le Monde vom 17. Oktober 1986, Seite 1: Ein beredter Nobelpreisträger

¹⁶⁶ taz, <https://taz.de/Prominenter-Auschwitzleugner-gestorben/!5543402/>, veröffentlicht Oktober 2018 und abgerufen am Barbara-Tag 2023 (als ich im Saarland Knappschaftsarzt war, stand ich am Barbaratag winkend am Fenster meiner Praxis, wenn die Knappen, die an diesem Tag in feierlicher Prozession an meinem Haus vorbei- und in der Bergarbeiterstadt umherzogen, mich grüßten und als Zeichen ihrer Ehrerbietung kurz die Fahnen senkten – tempi passati):

Als der Damm brach. Der Wortführer des französischen Negationismus, Robert Faurisson, ist tot.

„Louis Darquier de Pellepoix (1897-1980), einer der drei wichtigsten französischen Beamten, die unter dem Vichy-Regime ab 1942 mit der Verhaftung und Deportation der in Frankreich lebenden und nach Frankreich geflohenen Juden beschäftigt war, sagte in einem Interview mit dem *Express* vom 28. Oktober 1978: ‚In Auschwitz hat man nur Läuse vergast.‘ Der ehemalige ‚Vorsitzende des Kommissariats für Judenfragen‘ lebte damals, von Faschisten vor der Auslieferung geschützt, im spanischen Exil.

die darauf abzielen, die Existenz der nazistischen Gaskammern und darüber hinaus vielleicht sogar des Völkermords überhaupt in Frage zu stellen.

„In seinem viel debattierten Buch ‘The Holocaust Industry’ wirft der amerikanische Politikwissenschaftler Norman Finkelstein ... etablierten jüdischen Verbänden in den USA vor, das Leiden der Juden in der Schoah aus Macht- und Profitgier auszubeuten. In Amerika würden ‘jüdische Eliten’ den Holocaust instrumentalisieren, um ihre gesellschaftliche Stellung auszubauen.

Dass der *Express* das Interview gefahrlos drucken konnte, war der Beginn der medialen Karriere des 1929 geborenen Literaturwissenschaftlers Robert Faurisson, der ab 1973 an der Universität Lyon II lehrte ...

Noch vor dem skandalösen Interview Darquiers versuchte Faurisson im Juni 1978 vergeblich, *Le Monde* einen Artikel zu verkaufen unter dem Titel ‘Das Problem der Gaskammern oder das Gerücht von Auschwitz’. Aber nach dem Interview des radikalen Antisemiten Darquier war in Frankreich der Damm gebrochen. Im November 1978 gelang es Faurisson, im *Matin* einen Artikel zum Thema ‘Die Gaskammern existierten nicht’ unterzubringen.

Die Universität Lyon II suspendierte zwar Faurisson für ein paar Wochen, aber aus Nachsicht für persönliche Attacken auf ihn

[e.U. – man höre und staune!] entschloss sich *Le Monde*, eine etwas mildere Version des Artikels Faurissons ‘Über das Problem der Gaskammern und das Gerücht von Auschwitz’ sowie Repliken dazu von namhaften Historikern wie Pierre Vidal-Naquet zu publizieren.“

Bei den Entschädigungen für Holocaust-Opfer gebe es ein ´doppeltes Abkassieren´ durch überzogene Forderungen an die Täterländer und schleppende Auszahlungen an die Opfer. Die ´skrupellosen und rücksichtslosen Taktiken der Holocaust-Industrie´ förderten den Antisemitismus“, so der Spiegel ¹⁶⁷.

¹⁶⁷ Der Spiegel 35/2000 vom 28.08.2000, 198-200: Der Groll des Sohnes. Der niederländische Autor Leon de Winter über die Holocaust-Thesen Norman Finkelsteins:

„Finkelstein zeigt dem Reporter vom ´NRC Handelsblad´ ein Foto von sich aus dem Jahr 1982. Darauf ist er bei einer Demonstration vor der israelischen Botschaft in Washington zu sehen. Er trägt ein Schild mit der Aufschrift: ´Dieser Sohn [,] Überlebender des Aufstands im Warschauer Ghetto & Auschwitz & Majdanek [,] wird NICHT schweigen. Israel-Nazis – stoppt den Holocaust im Libanon!!!´

Wie viele andere aus der ultralinken Szene ist Finkelstein Anhänger verwickelter Verschwörungstheorien. Im ´NRC Handelsblad´-Interview sagt er: ´1978 produzierte NBC den Fernseh-Mehrteiler ´Holocaust´. Glauben Sie, das war Zufall, 1978? Gerade als in Camp David die Friedensverhandlungen zwischen Israel und Ägypten stattfanden?´“

Ich gebe zu bedenken: Vielleicht ist Finkelstein durchaus kein „Verschwörungstheoretiker“ (eine Begrifflichkeit, mit der man jeden totschießt, der eine eigene, also nicht die herrschende – ggf. durch Androhung strafrechtlicher Sanktionen aufgezwungene – Meinung vertritt). Und de Winter ist, möglicherweise, relativ einfach strukturiert. Was ihn als Schriftsteller erfolgreich machen würde. Nach dem Motto: Was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht. Und was der Bauer nicht frisst, publizieren wir nicht. Denn uns, den Verlagen, geht es ums Geld. Und es kann

Und der „Schriftsteller Leon de Winter ... , Sohn niederländischer Juden aus ´s-Hertogenbosch, die Krieg und Nazi-Verfolgung überlebten, weil sie von katholischen Priestern und Nonnen versteckt wurden“ [ebd.] führt in seinem Spiegel-Essay [ibid.] aus:

„Norman G. Finkelstein ist Sohn von Maryla und Zacharias Finkelstein, beide Überlebende von Warschauer Ghetto und Konzentrationslagern, sie von Majdanek, er von Auschwitz.

Im ´NRC Handelsblad´ schildert Finkelstein, wie seine Eltern über die Kriegserlebnisse anderer Überlebender sprachen: ´Wir haben alle drei gelacht. Saßen am Tisch und lachten über anderer Leute Kriegsgeschichten. ´Ich habe den Aufstand in Auschwitz angeführt.´ – ´Ich habe den Aufstand in Sobibór angeführt´ ...

Seine Mutter hat jahrelang böse Briefe an die Conference on Jewish Material Claims against Germany geschickt ... Einen der Briefe seiner Mutter liest er ... vor:

´An Elie Wiesel und Konsorten. Darf ich Ihnen etwas prophezeien? Nachfolgende Generationen werden auf ein schmutziges Kapitel der jüdischen Geschichte zurückblicken. Die amerikanischen Juden werden sich ihrer Wortführer nicht als Judenrat erinnern, sondern als der berüchtigten ´Dreizehnten´ des Warschauer Ghettos.

äußerst hinderlich sein, eine eigene Meinung zu haben, wenn man Geld verdienen will.

Gezeichnet: Mary Finkelstein, eine echte Überlebende von Warschau, Auschwitz und Majdanek.'

'Dreizehnter' nannte man im Ghetto die Juden, die Spitzeldienste für die Gestapo leisteten.

Das Wörtchen echt wird von Finkelstein näher erläutert: 'Echt. Denn alle anderen sind Betrüger. Sie hoffte, dass man sie [diese Betrüger] irgendwann entlarven würde. Ich freue mich, dass ich zumindest in dieser Hinsicht mein Scherflein habe beitragen können.'" (Die sprachlichen Defizite des niederländischen Romanciers – oder ggf. [auch] seines Übersetzers – möge der geneigte Leser entschuldigen.)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιοῦτον ἔσται

Wie dem auch sei: Es braucht, nach wie vor, ein taugliches Narrativ. Wie das des Holocausts (der zweifelsohne stattgefunden hat, was der eine oder andere auch diesbezüglich denken mag). Um anlässlich der Bombardierung des GAZA-Streifens, 2023, im Zusammenhang mit der Nakba 2.0 als Deutscher Bundeskanzler zu erklären, die „Sicherheit“ Israels sei deutsche Staatsräson ¹⁶⁸; ich, der Autor

¹⁶⁸ RedaktionsNetzwerkDeutschland, <https://www.rnd.de/politik/israels-sicherheit-ist-deutsche-staatsraeson-was-heisst-das-eigentlich-6ZIZKBHGEZCO3J4GIOLIK4LWWA.html> (Abruf am 06.12.2023): Israels Sicherheit ist deutsche Staatsräson – was heißt das eigentlich?

„Angela Merkel hat ihn zum 60. Jahrestag der Gründung des Staates Israel verwendet: Den Begriff der Staatsräson. Am 18. März 2008 sagte die damalige Bundeskanzlerin vor der Knesset, dem israelischen Parlament: ´Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der Staatsräson meines Landes´ ...

Doch was ist mit Staatsräson eigentlich gemeint? ´Der Begriff ist schillernd und bedeutete ursprünglich, dass die unverzichtbaren Interessen des Staates in jedem Fall durchzusetzen sind´, sagt Ulrich Battis, emeritierter Staatsrechtsprofessor der Humboldt-Universität Berlin ... Unter Umständen auch unter Verletzung der Rechte.“

Man könnte auch formulieren: Deutsche sollen ggf. gezwungen werden, Palästinenser zu töten. Weil dies der Sicherheit Israels diene. Oder doch, mehr und eher, den geopolitischen Interessen der USA und des „Werte-Westens“ sowie den finanziellen Interessen der BlackRock, Vanguard und Co? Resp. derer, denen der Digital-Finanzielle-Komplex gehört, also der üblich

vorliegenden Buches, erkläre unmissverständlich: mich interessiert solche „Staatsräson“ einen feuchten Kehricht – wer sich daran beteiligt, Krankenhäuser zu bombardieren, Alte, Kranke und Kinder zu massakrieren, ist schlichtweg und schlechterdings ein Verbrecher!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ποιεῖ

Verdächtigen: der Rothschild und Rockefeller, des englischen Königshauses und anderer (adliger wie bürgerlicher) Dynastien, der Oligarchen, der Plutokraten vielfältigster Arten. Ebenso in den Vereinigten Staaten wie in Russland, China, an anderen Orten, wo sie horten Macht und Geld. Und ihres jeweiligen Volkes unwissenden Horden etwas von Staatsräson erzählen, damit die wännen, für freedom and democracy in Kriege zu ziehen.

Jedenfalls: Es ergeben sich viele, sehr viele „Ungereimtheiten“ in Wiesels Büchern und Erzählungen: „Elie Wiesel wird nun schon seit Jahrzehnten als die Autorität für den Holocaust umhergereicht. Auch auf Vorschlag von zahlreichen Bundestagsabgeordneten aus Bonn erhielt Elie Wiesel 1986 sogar den Friedensnobelpreis ... Dadurch wurden seine Schriften und Aussagen sehr aufgewertet. Er hat sich insbesondere auch im sogenannten 'Historikerstreit' in Westdeutschland zu Wort gemeldet und gefordert, daß an der 'Einzigartigkeit' der deutschen Schuld aus dem Zweiten Weltkrieg unbedingt festgehalten werden müsse.

[Frage: Wird in zukünftiger Geschichtsschreibung von der Einzigartigkeit des Genozids an den Palästinensern die Rede sein, die derzeit, Ende 2023, vor den Augen der Weltöffentlichkeit geschieht? Nicht im Verborgenen, in Gaskammern, deren Existenz viele leugne(te)n, weil sie erst viele Jahre später von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Wohlgemerkt: Ich gehöre nicht zu den Leugnern, denn das wäre ja strafbar. Und ich bin ein gesetzestreuer Bürger.]

Seither hat sich Wiesels Prominenz noch deutlich gesteigert. Inzwischen werden ihm zu Ehren Lehrstühle eingerichtet und Konferenzen abgehalten. Es gibt kaum eine Gelegenheit, wo er nicht als Autorität im Zusammenhang mit dem 'Holocaust' auftritt. Sogar der US-Präsident räumt ihm mittlerweile ehrerbietend Vorrang ein, wenn es um die moralische Beurteilung von Vorgängen unserer

Zeit geht. Die Skepsis hinsichtlich Wiesels Aufrichtigkeit jedoch wächst von Tag zu Tag“¹⁶⁹.

Im Einzelnen werden u.a. folgende Vorwürfe erhoben:

- „Er [Wiesel] behauptet ..., daß die Deutschen die Juden vernichtet hätten ... durch Feuer, indem man sie lebendig unter freiem Himmel und vor den Augen aller Deportierten in die Flammen einer Verbrennungsgrube warf! Nichts weniger als das! Doch der unredliche Zeuge Wiesel hat Pech gehabt.

Als er zwischen mehreren Lügen der alliierten Kriegspropaganda zu wählen hatte, entschied er sich für die Feuerlüge anstatt für die des kochenden Wassers, des Gases oder des elektrischen Stromes. Als er im Jahre 1956 seine Zeugenaussage in jiddischer Sprache veröffentlichte, war der Feuer-Mythos in gewissen Kreisen noch lebendig. Er ist der Ursprung des Begriffs 'Holocaust' [E. A.: ὁλόκαυστος (holókaustos): vollständig verbrannt].

Heute gibt es jedoch keinen einzigen Historiker mehr, der dafür einsteht. Der Mythos des kochenden Wassers und der des elektrischen Stromes

¹⁶⁹ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner. Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1), <http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftnref15>, abgerufen am 17.08.2016.
Aus (Quelle): Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung 4(2) (2000), S. 158-165

sind ebenfalls vom Tisch“ Faurisson, R. und Smith, B. R.: Elie Wiesel: Ein Serienlügner... (wie zit. zuvor). S. auch ¹⁷⁰ 171 172.

- Die Opfer hätten bisweilen „stundenlang im Feuer mit dem Tode“ gerungen ¹⁷³; man muss kein Arzt sein, um zu wissen, dass es sich bei solchen Aussagen nur um Konfabulationen handeln kann.
- „Später [so Wiesel über einen Ort in der Ukraine, wo die Deutschen Sowjets und russische Juden

¹⁷⁰ Es waren die US-Amerikaner, die von Massen-Vergasungen berichteten:

November 26, 1944: First Public Reports on 'Extermination Camp' at Auschwitz. The War Refugee Board released a detailed report about mass murder by gassing at Auschwitz and Birkenau, <https://newspapers.ushmm.org/events/first-public-reports-on-extermiation-camp-at-auschwitz>, abgerufen am 17.08.2016

¹⁷¹ Es waren die Polen, die von Massentötungen mit kochendem Wasser und mit Wasserdampf berichteten: Nürnberg Dokument PS-3311 (USA-293). Veröffentlicht in: IMT „Blaue Serie“, Bd. 32, S. 153-158

¹⁷² Es waren die Sowjets, die von Massentötungen durch elektrischen Strom berichteten:

- Daily News (Washington, DC) vom 2.2.1945, S. 2
- Prawda vom 2. Februar 1945, S. 4: Das Todes-Kombinat von Auschwitz

¹⁷³ Wiesel, E.: La Nuit. Mit einem Vorwort von François Mauriac.

exekutiert hatten] erfuhr ich von einem Zeugen, dass der Boden dort monatelang unaufhörlich bebte und von Zeit zu Zeit Blutfontänen daraus hervorschoßen“¹⁷⁴ – fürwahr, ein begnadeter Märchenerzähler, dieser Elie Wiesel: die Aussage indes ist so abstrus, dass sie keiner Kommentierung bedarf.

- „Elie Wiesel behauptet, im Buch *All Rivers Run to the Sea* (New York 1995)¹⁷⁵: ‚Ich las [Immanuel Kants] Kritik der reinen Vernunft auf Jiddisch.‘ Kants Kritik ist nie ins jiddische übersetzt worden. Auch hier sagte Elie Wiesel nicht die Wahrheit“¹⁷⁶.
- „Gemäß der im Dezember 2012 offengelegten Dokumente des Holocaust-Museums Auschwitz-Birkenau wurde die Häftlingsnummer A-7713 nicht Elie Wiesel, sondern Lazar Wiesel zugewiesen.

¹⁷⁴ Wiesel, E.: *Paroles d'étranger. Textes, contes et dialogues*. Editions du Seuil, Paris, 1982, S. 86

¹⁷⁵ Wiesel, E.: *All Rivers Run to the Sea: Memoirs*. Schocken Books (Random House), New York, 1995

¹⁷⁶ Smith, B. R.: *Holocaust-Forschung: Verabredung mit dem Haß?*

Historical Revisionism – International and Independent Scientific Historical Research, 2006(1),
<http://vho.org/VffG/2000/2/FaurissonSmith158-165.html#ftn-ref19>, abgerufen am 19.08.2016
Aus (Quelle): *Vierteljahreshefte für freie Geschichtsforschung* 4(2) (2000), S. 158-165

Elie Wiesel stahl also seine Auschwitz-Identität von diesem Mann ... Lazar Wiesel ... war 15 Jahre jünger als Elie Wiesel und ein Freund von KZ-Häftling Nikolaus Grüner, der sich noch gut an Lazar erinnern kann. Das ist natürlich auch der Grund dafür, dass Wiesel auf seinem linken Unterarm keine einätowierte Häftlingsnummer trägt“¹⁷⁷

- „Kertész [Imre Kertész, der 2016 verstorbenen ungarisch-jüdische Literatur-Nobelpreisträger von 2002] wird zum Kronzeugen seiner [i.e.: Claude Lanzmann, Herausgeber der von Sartre und Beauvoir gegründeten „Les Temps modernes“ und „Macher“ der weltberühmten Holocaust-Dokumentation „Shoah“ (1985)] posthumen Abrechnung:
- ‘Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht’, gewissermaßen als Tourist. ‘Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz.’ Mit dieser Bemerkung sprach ihm Lanzmann die Berechtigung für sein Werk ab. Und demontierte ihn als moralische Instanz des Gedenkens ... Nach ein paar Stunden löschte der Sender das Gespräch im Internet, aber seine Verbreitung ist längst nicht mehr zu stoppen“ [¹⁷⁸; jeweils eigene Anmerkung und eigene Unterstreichung].

¹⁷⁷ Elie Wiesel: Entlarvung des Holocaust-Lügenstars, <http://deutschlands-wahrheit.blogspot.de/2013/05/elie-wiesel-entlarvung-des-holocaust.html>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁷⁸ FAZ, Feuilleton,
Online gestellt am 12.07.2016 unter

Stellt sich die Frage: Was soll hier verhindert werden? Dass der Bürger anfängt zu denken? Und dabei möglicherweise zu ähnlichen Ergebnissen hinsichtlich der Glaubwürdigkeit eines Elie Wiesel kommt wie ein jüdischer Literatur-Nobelpreisträger

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/aeusserung-claude-lanzmanns-ueber-elie-wiesel-14335649.html>, abgerufen am 20.08.2016:

Lanzmann über Elie Wiesel. Die Auschwitz-Lügner jubilierten. Im französischen Fernsehen versucht Claude Lanzmann, den kürzlich verstorbenen Elie Wiesel als moralische Instanz des Gedenkens zu demontieren. Der „Shoah“-Regisseur wird zum willigen Helfer der Auschwitz-Lügner:

„Nur mit entsprechenden Recherchen gleich nach der Live-Ausstrahlung hätte der Sender seine Ehre retten und den Schaden begrenzen können ... Er fand die von Lanzmann zitierte Stelle: Kertész spricht von sich selbst.“

Merkwürdig nur, dass der Beitrag umgehend gelöscht wurde. Spricht eher für Zensur als für zuvor zitierte „Erklärung“. Zudem ist die Aussage –

„Alles in allem hat Wiesel nur drei oder vier Nächte in Auschwitz verbracht ... Die restliche Zeit war er in Buchenwald. Wiesel war nicht in Auschwitz“ –

m.E. eindeutig und lässt keine (derartige oder sonstige) Interpretation zu. Wie könnte Kertész von sich sprechen, wenn er, expressis verbis, von Wiesel spricht?

Klüger geht immer; dümmmer geht nimmer. Und: Unter welchem (implizitem) Druck muss ein Schreiberling stehen, dass er sich in derartige „Logik“ versteigt.

(Kertész) oder der Enkel jüdischer Immigranten aus Osteuropa (Lanzmann)?

- „Im 3. März 2009 veröffentlichte eine ungarische Netzseite einen Artikel mit dem Titel *Még mindig kisérti a halátábor* (Das Vernichtungslager ist immer noch verführerisch ...), ... und skizzierte bedeutende Enthüllungen durch Miklós Gruner, einen früheren Auschwitz-Deportierten. Der Artikel wurde übersetzt und erschien am folgenden Tag unter dem Titel *Auschwitz-Überlebender behauptet, Elie Wiesel sei ein Hochstapler*^{179 180}. Der Text lautete wie folgt¹⁸¹:

¹⁷⁹ Auschwitz Survivor Claims Elie Wiesel Was an Impostor, http://www.henrymakow.com/translated_from_the_hungarian.html, veröffentlicht am 02. 07.2016 und abgerufen am 20.08.2016:

Elie Wiesel dead at 87. Was the man who personified the Holocaust a fraud?

Auschwitz inmate Miklos Gruner, 87, says the real "Elie Wiesel" doesn't exist. The imposter assumed authorship of a novel by Lazar Wiesel whom Miklos knew personally. The novel, "Night" gained Wiesel the Nobel Prize.

¹⁸⁰ A világnak meg kell tudnia: Elie Wiesel szélhámos, <https://kuruc.info/r/6/36390/>, abgerufen am 20.08.2016

¹⁸¹ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt, <http://www.frei-denker.org/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich wohl gelöscht) sowie <http://freidenker.forumieren.de/t1542-die-holocaust-lugen-ikone-elie-wiesel-sturzt>, abgerufen am 22.11.2018

Im Mai 1944, als Miklos Gruner 15 war, wurde er aus Ungarn nach Auschwitz-Birkenau deportiert, zusammen mit seiner Mutter, seinem Vater, einem jüngeren und einem älteren Bruder. Er sagt, seine Mutter und sein jüngerer Bruder ... [seien] unmittelbar nach ihrer Ankunft in dem Lager vergast worden. Sein älterer Bruder und ihr Vater erhielten eine Häftlingsnummer auf ihre Arme tätowiert und wurden zur Ableistung harter Arbeit in eine der IG Farben gehörende Fabrik für synthetischen Treibstoff geschickt, wo der Vater sechs Monate später starb.

Der ältere Bruder kam dann nach Mauthausen, und der junge, nunmehr auf sich allein gestellte Miklos wurde von zwei älteren jüdischen Häftlingen, ebenfalls Ungarn und zuletzt mit seinem Vater befreundet, unter ihre Fittiche genommen. Diese zwei Beschützer des jungen Miklos waren die Brüder Lazar und Abraham Wiesel.

In den folgenden Monaten wurden Miklos Gruner und die Wiesel-Brüder gute Freunde. Lazar Wiesel war 1944 31 Jahre alt. Miklos vergaß niemals die Nummer, mit der die Nazis Lazar tätowierten: A-7713.

Im Januar 1945, als die Rote Armee kam, wurden die Insassen nach Buchenwald überführt. Während des zehntägigen Transfers, teilweise zu Fuß, teilweise per Zug, starben mehr als die Hälfte der Häftlinge, darunter auch Abraham, der ältere Bruder

von Lazar Wiesel. Am 8. April 1945 befreite die US-Armee Buchenwald. Miklos und Lazar gehörten zu den Lagerüberlebenden. Da Miklos Tuberkulose hatte, wurde er in eine Schweizer Klinik geschickt und dadurch von Lazar getrennt. Nach der Genesung wanderte Miklos nach Australien aus, während sein älterer Bruder, der den Krieg auch überlebt hatte, sich in Schweden niederließ.

Jahre später, 1986, wurde Miklos vom schwedischen Journal Sydsvenska Dagbladet in Malmö kontaktiert und eingeladen, 'einen alten Freund' namens Elie Wiesel zu treffen ... Als Miklos antwortete, er kenne niemanden dieses Namens, wurde ihm erzählt, Elie Wiesel sei die gleiche Person, die Miklos in den Nazilagern unter dem Namen Lazar Wiesel mit der Häftlingsnummer A-7713 gekannt habe ...

Miklos erinnerte sich noch an diese Nummer, und er war daher damals überzeugt, er würde seinen alten Freund Lazar treffen, und akzeptierte glücklich die Einladung, ihn im Stockholmer Savoy-Hotel am 14. Dezember 1986 zu treffen. Miklos erinnert sich:

Der Gedanke, Lazar zu treffen, machte mich sehr glücklich, aber als ich dem sogenannten 'Elie Wiesel' gegenübertrat, war ich erstaunt, einen Mann zu sehen, den ich überhaupt nicht wiedererkannte, der nicht einmal Ungarisch oder Jiddisch, stattdessen Englisch mit einem starken französischen Akzent sprach. Deshalb war unsere Begegnung schon nach ungefähr zehn Minuten vorbei.

Als Abschiedsgeschenk gab mir der Mann sein Buch mit dem Titel 'Nacht', dessen Autor zu sein er behauptete. Ich nahm das Buch, das ich damals nicht kannte, aber erzählte dort jedermann, dieser Mann ... [sei] nicht die Person, die er zu sein vorg[e]be!

Miklos erinnert sich, Elie Wiesel habe sich während dieses seltsamen Zusammentreffens geweigert, ihm die eintätowierte Nummer auf seinem Arm zu zeigen, wobei er äußerte, er wünsche seinen Körper nicht zu entblößen.

Miklos fügt hinzu, Elie Wiesel habe seine eintätowierte Nummer später einem israelischen Journalisten gezeigt, der Miklos traf, und dieser Journalist erzählte Miklos, er habe keine Zeit gehabt, die Nummer zu identifizieren, aber... sicher sei, es sei keine Tätowierung gewesen. Miklos meint:

'Nach jener Begegnung mit Elie Wiesel verbrachte ich 20 Jahre mit Nachforschungen und fand heraus, der Mann, der sich selbst Elie Wiesel nannte, war nie in einem Nazi-Konzentrationslager gewesen, da er auf keiner der amtlichen Häftlingslisten auftaucht.'

Miklos fand auch heraus, das Buch, das ihm Elie Wiesel 1986 als etwas von ihm selbst Verfaßtes gegeben hatte, sei in Wirklichkeit 1955 von Miklos altem Freund Lazar Wiesel in Ungarisch geschrieben und in Paris unter dem Titel 'Un di Velt hot Gesvigen' veröffentlicht worden, was etwa soviel heißt wie 'Die Welt schwieg dazu'. Das gekürzte und in

Französisch und Englisch übersetzte Buch wurde dann 1958 unter dem Autorennamen Elie Wiesel veröffentlicht mit dem französischen Titel 'La Nuit' und dem englischen 'Night'. Zehn Millionen Exemplare dieses Buches verkaufte Elie Wiesel in der ganzen Welt, er erhielt dafür 1986 sogar einen Friedensnobelpreis ...“ Die Holocaust-Lügen-Ikone Elie Wiesel stürzt ... (wie zit. zuvor)

„Ich erhielt anonyme Anrufe, die mir bedeuteten, ich könne erschossen werden, wenn ich nicht den Mund hielte, aber ich fürchte den Tod nicht mehr. Ich habe das gesamte Dossier in vier verschiedenen Ländern hinterlegt, und stürbe ich plötzlich, würde es öffentlich gemacht werden. Die Welt muß wissen, Elie Wiesel ist ein Betrüger ..., ich bin dabei, die Wahrheit in einem Buch mit dem Titel 'Gestohlene Identität A 7713' zu veröffentlichen.“

Miklós Grüners Aussagen sind viele Male wiederholt worden, haben aber keine größeren Forschungsbemühungen ausgelöst“ ^{ibd.}.

- „Carlo Mattogno, führender italienischer Revisio- nist, ... verschaffte sich Zugang zu den noch vor- handenen Originaldokumenten aus den Jahren 1944 und 1945 ... Ergebnis: ... Elie Wiesels vor- gebliche Häftlingsnummern (Auschwitz A-7713, Buchenwald 123565) sind auf jeden Fall die von Lázár Wiesel“ ¹⁸².

¹⁸² Elie Wiesel, Friedensnobelpreisträger, selbsternannter Holo- caust-Papst und Lügner, [https://unbequemewahr- heit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-](https://unbequemewahrheit2014.wordpress.com/2014/08/26/e-lie-wiesel-)

- „Viele haben es geahnt, wenige wagten, es auszusprechen: Elie Wiesel, angesehenster Holocaust-Überlebender, Friedensnobelpreisträger, Träger der höchsten zivilen Auszeichnung in den USA, der 'Presidential Medal of Freedom', Vorsitzender der von US-Präsident Jimmy Carter eingesetzten 'Presidential Commission on the Holocaust' zur Vorbereitung des 'United States Holocaust Memorial Museum in Washington, DC.', Londoner Ehrenritter in Anerkennung seiner Verdienste um die Holocaust-Erziehung im Vereinigten Königreich, ist nicht der, für den er sich ausgibt ...

Miklós Grüner und Lázár Wiesel [s. Ausführungen zuvor] sind echte Häftlinge, beide waren in

selbsternannter-holocaust-papst-und-lugner/, abgerufen am 20.08.2016 (zwischenzeitlich ebenfalls gelöscht, auch im Internet-Archive nicht mehr abrufbar – habe ich etwa in ein Wespenest gestochen, weshalb Internet-Beiträge, die politisch nicht korrekt sind, unwiderruflich gelöscht werden; zur angegebenen Quelle s. auch:

Auschwitz und Buchenwald interniert. Für Elie Wiesel fehlen die entsprechenden Belege ...

Jetzt ist zu fragen: Wer ist Elie Wiesel wirklich? Was wurde aus Lázár Wiesel, dem ehemaligen Häftling, dessen Identität Elie Wiesel okkupierte? Wie weit sind Kernaussagen in Elie Wiesels Werken, die in die moderne christliche Verkündigung einfließen, von François Mauriac inspiriert, der ja auch das Vorwort zu 'La Nuit' schrieb? – Fragen über Fragen!¹⁸³

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γένοιτο

¹⁸³ Elie Wiesel, HOLOCAUST-Ikone, ist ein Betrüger, <http://www.dullophob.com/Archiv%202010-3-1.html>, veröffentlicht am 2.3. 2010, abgerufen am 20.08.2016

Warum erzähle ich, so ausführlich, die Geschichte von Elie Wiesel?

Weil sie zeigt, wie Geschichte geschrieben wird. Von den Siegern. Die bisweilen auch Geschichten-Erzähler sind. Und nicht nur ein Narrativ, sondern schlichtweg Märchen zum Besten geben. Die dann, viele Jahrzehnte später, zur Legitimation für einen (neuen) Völkermord dienen. Beispielsweise den an den Palästinenser. So dass die Nachfahren von Opfern zu Tätern werden. Die – die Täter – mangelndes Wissen und Geschichtsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit nutzen, um ihre Taten zu rechtfertigen.

Solcherart reiht sich Geschichte. Vom Judenhasser Martin Luther über Adolf Hitler ¹⁸⁴ bis zu den Zionisten heute.

¹⁸⁴ „Denn indem der Zionismus der anderen Welt weismachen versucht, daß die völkische Selbstbestimmung des Juden in der Schaffung eines palästinensischen Staates seine Befriedigung fände, betölpeln die Juden abermals die dummen Gojim auf das gerissenste. Sie denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner“ (Adolf Hitler: Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band.

file:///C:/Users/Medion/Documents/Literatur%20im%20Internet%20-%20Kopie/Adolf%20Hitler%20-%20Mein%20Kampf%20-%20German.pdf, S. 14).

Die zwar nicht Juden, aber Palästinenser hassen. [Der interessierte Leser sei diesbezüglich auch verwiesen auf: ¹⁸⁵
186 187 188 189 190 191 192 193]

¹⁸⁵ Huthmacher, Richard Alois: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Landshut, 2023

¹⁸⁶ Huthmacher, Richard Alois: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Landshut, 2023

¹⁸⁷ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Landshut, 2023

¹⁸⁸ Huthmacher, Richard Alois: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. Landshut, 2022

¹⁸⁹ Huthmacher, Richard Alois: „Wenn ich einen Juden taufe, will ich ihn an die Elbbrücke führen, einen Stein an den Hals hängen und ihn hinab stoßen ...“ Landshut, 2022

¹⁹⁰ Huthmacher, Richard Alois: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN-RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Landshut, 2022

¹⁹¹ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 1: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Saarbrücken, 2019

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

¹⁹² Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 2: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. Saarbrücken, 2019

¹⁹³ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN. Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. Saarbrücken, 2019

Epilog:

Eine lange Vorrede. Zuvor. Und eine recht kurze Geschichte, jedenfalls eine mit kurzen Beinen. Danach. Indes: Meist sind die Zusammenhänge wichtig; und die Personen, die (angebliche) Ereignisse kolportieren, ohne historische Bedeutung.

Wenn auch diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, Menschen brauchen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Diese Aussage bezieht sich selbstverständlich auf Elie Wiesel. Und nicht auf den Holocaust als solchen.

Den es gegeben hat. Der ungeheuerlich war. Ohne jeden Zweifel. Ohne Wenn und Aber. In all seiner Schrecklichkeit.

Darüber, wie er konkret stattgefunden hat und ob er einzigartig ist, ließe sich trefflich streiten. Dies indes ist (nicht nur) in Deutschland bei Strafandrohung verboten.

Deshalb werde ich mich hüten, den Holocaust (in irgendeiner Art) anzuzweifeln, deshalb werde ich mich hüten, meine Meinung kundzutun. Und der Leser möge sich die seine und seine eigene bilden.

Jedenfalls weiß ich mittlerweile, wie die Schere im Kopf funktioniert. Nicht nur in (sogenannten) Diktaturen. Sondern auch in so genannten Demokratien.

Und es stellt sich die Frage, ob die Nach- (dem 2. Weltkrieg) Geborenen eine Schuld tragen. Wir Deutschen für die damaligen Ereignisse sicherlich nicht; jüdische Zionisten, der Staat Israel für heutige Vorkommnisse sehr wohl:

„Jeder, der das, was sich Israel gegenüber seinen Nachbarn – umgangssprachlich: Feinden – herausnimmt, für andere Nationen in Anspruch nehmen würde, bekäme ... sofort ... Ächtung zu spüren. Man würde ihm Rassismus ... vorwerfen. Zu Recht. Erreichen uns ... Rechtsverletzungen aus Palästina, wie sie ... von Israel ... jeden Tag begangen werden, halten wir uns merkwürdigerweise zurück. Wir halten still. Wir haben Angst. Sind eingeschüchtert. Schuld daran ist a) die deutsche Geschichte und b) die Propaganda-Maschinerie radikaler Zionisten, die 24 Stunden am Tag extrem effizient ihren Job macht. Eine mediale Massenvernichtungswaffe, die hilft, dass wir seit über 40 Jahren die Fr... halten, wenn im Auftrag des Staates Israel ... Menschen in Massen vernichtet werden: Araber im weitesten Sinne, Palästinenser im speziellen.

Wir, die Humanisten, die Intellektuellen, die Kämpfer für die Menschenrechte, die Generation, die aus den Fehlern ihrer Großeltern – angeblich – gelernt hat, wir sind heute noch weniger [als diese] bereit, gegen permanentes Unrecht ... aufzustehen, denn das könnte ernsthafte Konsequenzen ... haben ... Was also haben wir, die Deutschen von heute, aus den Fehlern der Deutschen von damals wirklich gelernt? ...

Uneingeschränktes Duckmäusertum. Auch wir schauen weg, auch wir verdrängen, auch wir reden uns den Status quo in Palästina schön. Und werden später, gegenüber

unseren Kindern, mit der Floskel hausieren gehen: Das haben wir ja alles nicht gewusst, darüber sprach man nicht. Und wenn, weißt du, was dann passiert ist? Man wurde als Antisemit diffamiert, was einem persönlichen Ruin gleichkam, kaum einer hat sich je davon erholt ...

Also beten auch wir nach. Wie schon unsere Großeltern nachgebetet haben ...“¹⁹⁴

Notabene:

Mein Anliegen ist nicht nur, aufzuzeigen, dass Deutsche Juden und jüdische Zionisten Palästinenser quälten bzw. quälten; dies ist hinlänglich bekannt.

Mein Anliegen ist auch, darzulegen, dass es Volksverhetzer wie Martin Luther sind, welche den geistigen Nährboden schufen und schaffen, auf dem – über Jahrhunderte hinweg – Ideologie gedeihen, die solche Exzesse ermöglichen. Die eine soziale Ordnung (zu) implementieren und stabilisieren (helfen), die Menschen durch Menschen entmenschlicht.

Insofern schafft das Bewusstsein das Sein. Wiewohl, vice versa und in marxischer Denkungsart, natürlich auch das Sein das Bewusstsein bestimmt – diesen Umstand indes habe ich bereits, u.a., in (den beiden Bänden von) „Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale

¹⁹⁴ Zionismus ist Rassismus,

<https://www.youtube.com/watch?v=sNwBBnzaNXg>, abgerufen am 03.05. 2018

Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“¹⁹⁵ ¹⁹⁶ analysiert.

Jedenfalls dient Hetze gegen Minderheiten und Anders- Artige immer und überall dazu, Herrschaftsinteressen zu bedienen – das gilt für Luther im Konflikt mit den Juden wie für Israel und die Zionisten in der Auseinandersetzung mit den Palästinensern.

Das Resultat der Verblendung, die aus solcher Hetze resultiert, lässt sich – pars pro toto – an Dr. Baruch Kappel Goldstein verdeutlichen¹⁹⁷:

¹⁹⁵ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 1: „Diese ... Wundertüte an Konzepten.“ Edition winterwork, Borsdorf, 2017

¹⁹⁶ Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – Der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis. Band 2: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus´. Edition winterwork, Borsdorf, 2017

¹⁹⁷ Der Spiegel 9/1994 vom 28.02.1994, <http://www.spiegel.de/spiegel/a-110703.html>, abgerufen am 02.05.2018: Israel. In Blut und Feuer.

Wut und Entsetzen in Nahost: Das Massaker eines jüdischen Siedlers an betenden Moslems in Hebron könnte zum Menetekel werden für den von PLO-Chef Arafat und Israels Premierminister Rabin angesteuerten Friedensprozeß. In den besetzten Gebieten droht ein neuer Aufstand der Palästinenser

„Über ein Vierteljahrhundert war das Grab der Patriarchen in Hebron ein Symbol religiöser Koexistenz. Die Heiligkeit des Ortes vermochte gelegentliche Spannungen im frommen Nebeneinander von Juden und Moslems zu überbrücken.

An der Grabstätte Abrahams, den beide Religionen verehren, verlesen gottesfürchtige Juden ihre Litaneien zu Jahwe, verbeugen sich gläubige Palästinenser im Gebet vor Allah.

In der Felsenfestung, deren Mauer König Herodes vor mehr als 2000 Jahren um die Höhle Machpela errichtete, teilen sich die Nachkommen Israels und Ismaels beim Gottesdienst das Kirchenschiff, das Moschee wie Synagoge beherbergt. Im Innenhof mischen sich – überwacht von Fernsehkameras und einer Handvoll israelischer Soldaten – bärtige Moslems unter orthodoxe Juden mit Schläfenlocken und Gebetschal.

Seit vergangenem Freitag jedoch gilt die Patriarchengruft weltweit als Symbol für blinden Haß und Massenmord, droht die Kultstätte zum Inbegriff für aggressiven Rassismus und verbohrt Fanatismus zu werden.

In den frühen Morgenstunden hatte ein jüdischer Siedler in der Uniform eines israelischen Soldaten mit seinem Galil-Sturmgewehr in der Moschee das Feuer auf die Gläubigen eröffnet: Schnell nachladend entleerte Baruch Goldstein etliche Magazine auf die Moslems, die sich wegen des heiligen Fastenmonats Ramadan in der schmalen Halle zum Gebet drängten. Auch Handgranaten soll er

geworfen haben. Wachen konnten nicht schnell genug in die Moschee vordringen, um den Wahnsinnigen zu stoppen.

Mehr als 50 Menschen starben; über 150 Gläubige wurden zum Teil schwer verletzt. 'Das Massaker', meldete Israels Staatsrundfunk, 'war der schlimmste Anschlag auf Palästinenser seit der Eroberung der besetzten Gebiete im Sechstagekrieg von 1967.' Selbst bei den Unruhen 1990 auf dem Tempelberg in Jerusalem, die Israel in eine tiefe innenpolitische Krise stürzten, waren weniger Palästinenser von der Polizei erschossen worden.“

Zionistischen Anhänger errichteten Goldstein ein Denkmal mit der Inschrift ¹⁹⁸: „Hier ruht der Heilige Dr. Baruch Kappel Goldstein, gesegnet sei das Andenken dieses aufrichtigen und heiligen Mannes, möge der Herr sein Blut rächen, der seine Seele den Juden, der jüdischen Religion und dem jüdischen Land geweiht hat. Seine Hände sind unschuldig und sein Herz ist rein. Er wurde als Märtyrer Gottes am 14. Adar, Purim, im Jahre 5754 (1994) getötet.“

Wenn Israel und zionistische Juden derart wie zuvor hinlänglich beschrieben fortfahren, werden sich, in der Tat, „die berüchtigten Worte [Golda] Meirs, die einmal sagte, es gebe kein palästinensisches Volk“ ¹⁹⁹ bewahrheiten –

¹⁹⁸ Jüdisches Personenlexikon,

<http://www.maschiach.de/content/view/1222/120/>, abgerufen am 02.05.2018: Baruch Kappel Goldstein

¹⁹⁹ Jüdisches Leben online,

wie wird man das entsprechende Geschehen nennen?
Völkermord?

Indes: In einem Land, in dem es verboten ist, das Wort „Nakba“ zu verwenden Wogatzki, F.: Möge keiner sagen, er hätte es nicht gewusst ... (wie zit. zuvor) (s. auch ²⁰⁰) – man stelle sich vor, in

<http://www.hagalil.com/israel/geschichte/golda.htm>, abgerufen am 02.05.2018: Golda Meir: Respekt und Kritik zum 100. Geburtstag. 3. Mai 1898 – 8. Dezember 1978

²⁰⁰ Palästinensische Katastrophe,
<https://nakba-2018.ch/de/nakba/nakba>, zuletzt aktualisiert am 13. Oktober 2017 und abgerufen am 02.05.2018: Nakba?

„Was ist die Nakba?

Nakba bedeutet auf Arabisch ‚Katastrophe‘. Nakba meint die Vertreibung eines großen Teils der palästinensischen Bevölkerung aus Palästina infolge der Gründung des Staates Israel und der daraus resultierenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Wie konnte es zur Nakba kommen?

Im 19. Jahrhundert entstand in Europa der Zionismus. Diese Bewegung verfolgte das Ziel eines eigenen, jüdischen Staates in Palästina. Der Zionismus wurde in Europa durch Antisemitismus und Pogrome gestärkt. 1917 versprach Großbritannien in der Balfour-Deklaration der zionistischen Bewegung eine Heimstätte in Palästina. Von 1922-1947 war Palästina britisches Mandatsgebiet.

Was passierte zwischen 1947 und 1949?

Ohne dass die in Palästina betroffene Bevölkerung darüber bestimmen konnte, empfahl die Vollversammlung der Vereinten Nationen am 29. November 1947 die Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat.

Für die palästinensische Bevölkerungsmehrheit von 1,2 Millionen Personen wurden 44% des Landes vorgesehen, für die jüdische Minderheit (600.000) 56% des Landes. Im Gebiet für den jüdischen Staat lebten damals mehr als 300.000 PalästinenserInnen.

Unmittelbar nach der Annahme [der] Teilungsresolution in der UNO-Vollversammlung begannen bewaffnete Auseinandersetzungen, in deren Verlauf noch vor Mai 1948 bereits mehr als 300.000 PalästinenserInnen in die Flucht getrieben wurden.

Erst nach der Ausrufung des Staates Israel am 14. Mai 1948 griffen die arabischen Armeen ein. Bis im Frühjahr 1949 wurden mind. 750.000 PalästinenserInnen aus ihrer Heimat vertrieben. Israel beherrschte nun 78% des Landes.

Wie ist die Situation heute?

Die Nakba dauert bis heute an. Im Juni-Krieg 1967 wurden erneut PalästinenserInnen vertrieben. Seither hält Israel die palästinensische Bevölkerung mit den Methoden eines Kolonialregimes unter Kontrolle.

Seit 50 Jahren ist Ostjerusalem annektiert. In der Westbank leben die PalästinenserInnen unter Besatzungsrecht. Der illegale Siedlungsbau geht unvermindert weiter.

Die seit 10 Jahren andauernde Blockade Gazas ist eine Kollektivstrafe der gesamten Bevölkerung, wie sie von den Genfer Konventionen verboten wird. 20% der israelischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger sind palästinensischer Herkunft. Sie werden seit sieben Jahrzehnten systematisch diskriminiert.

Das in der UNO-Resolution 194 anerkannte Recht auf Rückkehr der Flüchtlinge wird von Israel negiert. Durch Waffengeschäfte, Freihandelsabkommen und das Unterlassen von Sanktionen unterstützen die westlichen Staaten die israelische Politik.“

Deutschland sei es untersagt, die Wörter „Holocaust“ und „Shoah“ zu benutzen –, in einem solchen Land wird man sicherlich auch eine sprachlich elegante Lösung für einen Genozid finden. Zumal gilt: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“ (Hecht-Galinski) ²⁰¹.

Jedenfalls macht es keinen Unterschied, ob Deutsche Juden oder (zionistische) Juden Palästinenser ermorden: Mord ist Mord. Basta.

Für den werten Herrn Staatsanwalt:

Ich glaube an den Holocaust, auch Shoah genannt. Ich stachele *nicht* zum Hass auf und fordere auch *nicht* zu Gewalt- oder Willkürmaßnahmen auf „gegen eine nationale, rassische, religiöse oder durch ihre ethnische Herkunft bestimmte Gruppe, gegen Teile der Bevölkerung oder gegen einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“.

Ich greife *nicht* „die Menschenwürde anderer dadurch an..., dass ... [ich] eine vorbezeichnete Gruppe, Teile der Bevölkerung oder einen Einzelnen wegen seiner Zugehörigkeit zu einer vorbezeichneten Gruppe oder zu einem Teil der Bevölkerung“ beschimpfe, böswillig verächtlich mache oder verleumde.

²⁰¹ Hecht-Galinski, E.: „Das elfte Gebot: Israel darf alles“: Klartexte über Antisemitismus und Israel-Kritik. Palmyra, Heidelberg, 2. Auflage 2012

Ich glaube an die offizielle Geschichtsschreibung. Ich glaube also auch an den Holocaust. Obwohl die herrschende Meinung in der Geschichtsschreibung immer die Meinung der Herrschenden ist.

Möge jeder einzelne selbst nachdenken.

Möge er sich darüber im Klaren sein, welche Konsequenzen sein Denken hat, wenn er seine Gedanken äußert.

Und glaube er nicht, dass er sich auf Art. 5 GG berufen kann („Art 5. (1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten ... Eine Zensur findet nicht statt ... (3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei ...“).

Denn Demokratie ist die Herrschaft des Volkes – solange das Volk macht, was die Herrschenden wollen. Was die „Corona“-Diktatur der vergangenen drei Jahre mehr als eindrücklich vor Augen geführt hat.

ως απόλοιο κ

EIN KURZER PROLOG

In den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ wurde dargestellt, dass und dazu ausgeführt, wie Palästina seit Ende des 19. Jahrhunderts, nach und nach und mehr und mehr, von eingewanderten Juden besiedelt und wie dadurch die indigene arabische Bevölkerung verdrängt wurde, wurde dargelegt, dass und wie Palästina sich zum Spielball geopolitischer Großmacht-Interessen entwickelte (namentlich derer der Briten, denen der Völkerbund nach dem 1. Weltkrieg ein einschlägiges Mandat – formaliter zur Verwaltung von, realiter zur Herrschaft über Palästina – erteilt hatte), wurde referiert, dass im Laufe der Zeit eine Vielzahl zionistischer Untergrund- und Terrororganisationen entstand, deren Ziel, zunächst, die Aussiedlung der arabischen Bevölkerung aus ihrem angestammten Gebiet, dann auch die Vertreibung der britischen Mandatsregierung aus Palästina war (wobei Terror und Mord sowohl gegen Araber als auch gegen die Briten auf der Tagesordnung standen), wurde schließlich gezeigt, wie und mit welchen Konsequenzen die

ως απόλογος

UNO (als Nachfolge-Organisation des Völkerbundes) ²⁰² ²⁰³,
mithin, wie die internationale Staatengemeinschaft Palästina

²⁰² DER SPIEGEL 11/2003 vom 19. März 2003: „Das Gewissen der Welt“: Spätestens der Erste Weltkrieg hatte Siegern wie Besiegten die Notwendigkeit einer internationalen Rechtsinstanz vor Augen geführt, der sich unabhängige, konkurrierende Staaten unterordnen würden. Die am 28. April 1919 von der Pariser Friedenskonferenz verabschiedete Satzung des Völkerbunds sollte ein solches System schaffen. Allerdings traten die USA, deren Präsident Woodrow Wilson den Bund maßgeblich angeregt hatte, der seit 1920 in Genf residierenden Organisation nicht bei. Der Völkerbund definierte Krieg als letztes Mittel der Politik und wollte dessen Auswüchse beschneiden. Rechtsschutz für die Zivilbevölkerung wurde beschlossen, Streitfälle sollte der Haager Ständige Internationale Gerichtshof schlichten. Das neue Völkerrecht versuchte, die außenpolitischen Willens- und Gewaltverhältnisse zwischen den Staaten nach dem Vorbild staatlicher Innenpolitik zu regeln ...

Die Blutorgien des Zweiten Weltkriegs machten die Vergeblichkeit der guten Absichten deutlich: Der europäisch geprägte Völkerbund war nicht im Stande, Sanktionen durchzusetzen. So kam es zum zweiten Anlauf, zur Gründung der Uno. Am 25. April 1945 trafen sich Vertreter von 50 Staaten in San Francisco und erarbeiteten eine Charta, die am 24. Oktober in Kraft trat. Am 10. Januar 1946 fand die erste Sitzung der Uno-Generalversammlung in London statt, eine Woche später nahm dort auch der Sicherheitsrat seine Arbeit auf.“

²⁰³ Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten 32 Nationen den Völkerbund. Er sollte dauerhaften Frieden in der Welt sichern. Tatsächlich war er ... oft machtlos und konnte nur wenige Konflikte schlichten ...

zwischen der arabischen und der jüdischen Bevölkerung aufteilte.

Nunmehr soll darüber berichtet, soll nachgezeichnet und analysiert werden, wie und warum die Palästinenser aus ihrem eigenen Land vertrieben, wie ihnen aufgrund einschlägiger Interessen die Heimat geraubt, wie und weshalb sie terrorisiert und massakriert wurden. Und werden. Bis zum heutigen Tag. Bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen. Bis zum zehntausendfachen Massenmord an Frauen und Kindern.

Es soll gezeigt werden, welche Ursachen der 1. arabisch-israelische Krieg (1948-49) zwischen Palästinensern/Arabern und Juden/Zionisten hatte, wie er verlief und wie 1948/49 die Weichen gestellt wurden. Für Palästina. Bis dato, bis heut.

Ideen, wie eine Art 'Weltregierung' gestaltet werden könnte, gab es ... schon lange. Immer wieder hatten die großen Kriege ... zu Überlegungen geführt, wie solch... blutige Konflikte durch völkerrechtliche Übereinkünfte gelöst werden könnten.

´Das erste ... bekannte Beispiel ist das von Hugo Grotius von 1625 [i]nmitten des 30jährigen Krieges ... Der zweite große Ansatz ... [stammt] vo...m berühmten Philosophen Kant, der unter dem Titel ´Zum Ewigen Frieden´ ganz genau die Bedingungen eines möglichen Friedens skizziert ...´ Verboten sein sollten ... zum Beispiel geheime Absprachen zwischen Staaten, erst recht gewaltsame Interventionen ... (Deutschlandfunk vom 09.01.2020: Gründung des Völkerbundes vor 100 Jahren. Experimentierstube des Multilateralismus, <https://www.deutschlandfunk.de/gruendung-des-voelkerbundes-vor-100-jahren-100.html>, abgerufen am 09.05.2024)

Summarisch gilt in diesem Kontext, präterpropter, festzuhalten²⁰⁴: „Der israelisch-palästinensische Konflikt ist seinem Wesen nach ein Konflikt zwischen einer in die Region eindringenden, in erster Linie aus dem Westen stammenden Siedlerbewegung, die aufgrund alttestamentarischer Verheißungen und von der Imperialmacht Großbritannien gemachter Versprechungen nach Palästina kam und um keinen Preis anerkennen wollte, dass das Land schon bewohnt war, und einer palästinensisch-arabischen Ursprungsbevölkerung von Muslimen und Christen, die sich ohne großen Erfolg dem Verlust ihres Territoriums und der Zerstörung ihrer Gesellschaft ... [entgegenstellte].“

Jedenfalls, so Jürgen Möllemann, vormals Deutscher Vizekanzler – der, so böse Zungen, vom Mossad (2003) ob seiner Aussagen über die Unterdrückung des palästinensischen Volkes ermordet wurde²⁰⁵ –, jedenfalls hat jedes Volk, auch das der Palästinenser, das Recht, sich gegen die zur Wehr zu setzen, die sein Land erobert haben und besetzt halten. Das galt damals, während der Nakba und des ersten israelisch-arabischen Krieges, und gilt heute, im GAZA-Streifen, im größten Freiluftgefängnis der Welt.

²⁰⁴ Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Promedia, Wien, 2013 (Ebook), dort Kap.: Der Ursprung des Konflikts: Zionistischer Siedlerkolonialismus und die ethnische Säuberung 1947/1948

²⁰⁵ Israel, Möllemann und sein Fallschirmsprung | KEIN KOMMENTAR,
<https://www.youtube.com/watch?v=rvPmh3OU2V0&pp=ygUUZ3Jlbnpnw6Ruz2ZVlHN0dWRpb3M%3D> (Abruf am 28.06.2024)

Auf den provozierten Hamas-Überfall am 7. Oktober 2023 – geradezu der Prototyp einer False-flag-, einer Lehop- bzw. Mehop-Aktion (let it happen on purpose resp. make it happen on purpose), eines Inside-Jobs – werde ich in einem späteren Band dieser Buchreihe eingehen; grundsätzlich haben die Palästinenser, in Sonderheit die im GAZA-Streifen, jedes Recht der Welt, aus dem Gefängnis, in das sie die jüdischen/zionistischen/israelischen Siedlerkolonialisten gesperrt haben, auszu-brechen!

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζονται

Denn nicht der unschuldig einsitzende Gefangene, sondern der Gefängniswärter, der ihn drangsaliert und malträtiert, ist der Übeltäter ^{206 207 208!}

²⁰⁶ Facts About The Gaza Raid on Oct. 7th, 2023, https://www.palestineremembered.com/Facts_About_The_Gaza_Raid.html (Abruf am 04.07.2024).

„When Israel kidnaps Palestinians by the tens of thousands (many of them are children), the ‘liberal’ Western press often portrays them as prisoners. On the other hand, when Palestinians do the same thing, they are called kidnapping. Sadly, that has been the only way for Palestinians to release their kidnapped loved ones in Israeli jails.

Please watch this clip from CNN [s. nächste Fußnote] to understand how kidnapping Palestinian kids is a normal practice by the so-called ‘most moral army’ in the world.

Please also note that 2/3 of kidnapped Palestinians don’t even face a trial and are arrested based on what is called administrative detention ...! Do you understand now where America got the idea behind Guantanamo Detention Camp?”

²⁰⁷ CNN Correspondent Reveals Truth About Israel, <https://www.youtube.com/watch?v=4t3NkiV7JwA>, abgerufen am 04.07.2024

²⁰⁸ Administrative Detention, https://www.btselem.org/topic/administrative_detention, abgerufen am 04.07.2024; eig. Übersetzg.:

„Administrativhaft ist eine Inhaftierung ohne Gerichtsverfahren, ohne Anklage – weil behauptet wird, dass jemand plant, eine zukünftige Straftat zu begehen.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Sie ist zeitlich unbegrenzt; die Beweise, auf die sie sich stützt, werden nicht offengelegt.

Israel wendet diese Maßnahmen extensiv, routinemäßig an, hat sie genutzt, um Tausende von Palästinensern lange Zeit festzuhalten. Haftbefehle werden zwar formell überprüft, aber dies dient nur dem Anschein einer richterlichen Kontrolle: Wie sollten die Gefangenen sich angemessen gegen nicht offengelegte Anschuldigungen verteidigen?“

Bleibt nur anzumerken: Franz Kafka lässt grüßen!

DIE VORGESCHICHTE

Zur historischen Situation, die letztlich zum UN-Teilungsplan vom 29. November 1947 führte – Resolution 181 (II) der UN-Generalversammlung²⁰⁹ – schrieb ich bereits zuvor²¹⁰:

Bis 1917 gehörte Palästina zum Osmanischen Reich; nach dessen Zerfall in und nach den Wirren des 1. Weltkriegs wurde Palästina zunehmend von Zionisten besiedelt, also von solchen Juden, die das Recht auf eine eigene Nation mit einem eigenen Staatsgebiet postuliert(en). Dieses sollte (nachdem der ursprüngliche Plan, es in Argentinien oder auch in Uganda anzusiedeln, aufgegeben worden war, dann) in dem Land liegen, aus dem die Juden in der Antike von den Römern vertrieben worden waren, d.h. in Palästina, ihrem biblischen Ursprungsland; das Zusammenleben mit der arabisch-türkischen Be-

²⁰⁹ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG 181 (II), verabschiedet am 29. November 1947. Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York, Februar 1993, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: 09.05.2024) – wie bereits angeführt zuvor

²¹⁰ Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023, 46-59

völkerung wurde (zunächst) schlichtweg nicht thematisiert
211 212

Erste zionistische Ansiedlungen in Palästina fanden gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija*²¹³ genannt wird. Durch

²¹¹ Steininger, R.: Der Nahostkonflikt. 4. Auflage, 2006, S. 6 ff.

²¹² Die Zionistischen Kongresse von 1897 bis 1921, <http://jafi.jewish-life.de/zionismus/concepts/cong2.html>, abgerufen am 11. 10.2014:

„Der Zionismus erstrebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte in Palästina für diejenigen Juden, die sich nicht anderswo assimilieren können oder wollen ... Herzl schrieb in sein Tagebuch: ´Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hueten werde, oeffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel [Der Erste Zionistische Kongress, Basel 1897] habe ich den Judenstaat gegruendet.“

²¹³ JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (´Alija machen´). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte

ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen) gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt ^{214 215}.

Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung bereits über 10 Prozent ²¹⁶.

(E.A.: Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die

von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

²¹⁴ Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

²¹⁵ Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

²¹⁶ Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000²¹⁷ über ca. 40.000²¹⁸ bis ca. 55.000²¹⁹ [1896, also bereits während(!) der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent.)

²¹⁷ Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

²¹⁸ Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

²¹⁹ Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg, <https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

In der Balfour-Deklaration (vom November 1917) ^{220 221 222}
²²³; vgl. auch ²²⁴ akzeptierte Großbritannien das erklärte Ziel

²²⁰ Deutschlandfunk Kultur (Archiv),
<https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-balfour-deklaration-von-1917-wer-hat-wem-was-versprochen-100.html> (abgerufen am 03.12.2023): Die Balfour-Deklaration von 1917. Wer hat wem was versprochen?

„Eine ‚nationale Heimstätte für das jüdische Volk‘ versprach die Erklärung des britischen Außenministers Arthur Balfour vom 2. November 1917. Sie ist nur 67 Worte lang – und hat doch den Lauf der Geschichte im Nahen Osten verändert:

‘Die Regierung Seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina und wird ihr Bestes tun, die Erreichung dieses Zieles zu erleichtern, wobei, wohlverstanden, nichts geschehen soll, was die bürgerlichen und religiösen Rechte der bestehenden nicht-jüdischen Gemeinschaften in Palästina oder die Rechte und den politischen Status der Juden in anderen Ländern in Frage stellen könnte. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie diese Erklärung der Zionistischen Vereinigung zur Kenntnis bringen würden. Ihr Arthur Balfour.’

Diese Erklärung adressierte der britische Außenminister Lord Arthur Balfour am 2. November 1917 an den Zweiten Lord Rothschild, Lionel Walter Rothschild, den Großonkel von Jacob Rothschild.“

²²¹ Deutschlandfunk (Archiv),
<https://www.deutschlandfunk.de/israel-einhundert-jahre-balfour-deklaration-100.html>, abgerufen am 03.12. 2023:
Israel. Einhundert Jahre Balfour-Deklaration:
Sein Name ist bis heute Programm: Am 2. November 1917 unterschrieb der damalige britische Außenminister Lord Balfour

eine Erklärung, in der er den Juden in aller Welt ein eigenes Land versprach. Die Balfour–Declaration gilt als Basis für die Gründung des Staates Israel 1948. Sie brachte aber auch den Konflikt mit den Palästinensern hervor.

²²² WELT vom 02.11.2017, <https://www.welt.de/geschichte/article170244665/Das-doppelte-Spiel-der-Briten-im-Nahen-Osten.html>, abgerufen am 03.12.2023: Das doppelte Spiel der Briten im Nahen Osten. Um die Kriegsanstrengungen Russlands und der USA zu steigern, versprach Londons Außenminister im November 1917 den Juden eine „nationale Heimstatt“ in Palästina. Ein Trick, der zur Katastrophe wurde.

²²³ israelnetz, <https://www.israelnetz.com/balfour-deklaration/> (Abruf: 03.12.2023): „Balfour-Deklaration“: Im Verlauf des Ersten Weltkrieges änderte sich die Karte des Vorderen Orients. Engländer und Franzosen wurden die Erben des Osmanischen Reiches. Die zionistische Bewegung erhielt ein Hoffnungszeichen. Denn 1917 legte eine offizielle Erklärung der Briten einen Grundstein für den jüdischen Staat [E.A.: Von 1516 bis 1917 war Palästina Teil des Osmanischen Reichs].

²²⁴ „Der Boden der deutschen Geschichte reicht ... bis nach Israel, einen Teil des früheren Palästinas ... Das hat gleich mehrere Gründe: Erstens gab es schon seit 1870 Templer-Kolonien im Heiligen Land, später sogar Ortsgruppen der NSDAP, zweitens träumte der letzte deutsche Kaiser, Wilhelm II, von einem deutschen Protektorat 'Palästina' mit ihm als Schutzherr der Heiligen Stätten, drittens hat der Holocaust wesentlich zur Gründung des Staates Israel beigetragen. Man kann sich darüber

der World Zionist Organisation (WZO), in Palästina einen Nationalstaat resp. (zumindest) eine „Heimstätte“ zu errichten („Der Zionismus strebt die Schaffung einer öffentlich-rechtlich gesicherten Heimstätte an für diejenigen Juden, die sich an ihren jetzigen Wohnorten nicht assimilieren können oder wollen“) ²²⁵, „wobei [‘so die ... Sympathieerklärung für die jüdisch-zionistischen Bestrebungen’] unmissverständlich zu betonen ist, dass nichts getan werden darf, was die Bürgerrechte und religiösen Rechte der in Palästina lebenden nicht-jüdischen Bevölkerung ... betrifft“ ²²⁶.

„Der Brief von Außenminister Balfour spiegelt nicht etwa eine vorbehaltlose Unterstützung der Zionistischen Bewegung wider, sondern eher machtpolitische Interessen Londons in der Region: Der Erste Weltkrieg ist im Gange und Großbritannien erhofft sich in seinem Kampf gegen das Osmanische Reich in Nahost die Unterstützung der Juden

streiten, ob es heute einen ‘Judenstaat’ im Nahen Osten geben würde, wenn es den deutschen Versuch der Endlösung der Judenfrage in Europa nicht gegeben hätte, aber das ist weitgehend eine akademische Frage“ (Henryk M. Broder: Gerade wir als Deutsche ... Deutschlandfunk Kultur [Archiv], <https://www.deutschlandfunkkultur.de/gerade-wir-als-deutsche-100.html>, abgerufen am 03.12.2023).

²²⁵ Herzl, T.: Gesammelte zionistische Werke, Band 1. Jüdischer Verlag, 1934, S. 189

²²⁶ 2.11.1917: Die Balfour Erklärung, http://www.kalenderblatt.de/index.php?what=thmanu&manu_id=1066, abgerufen am 12.10.2014

in Palästina wie auch – über Juden in der Diaspora – die Unterstützung anderer Länder, darunter besonders der USA. So verspricht London, was es eigentlich gar nicht versprechen kann: Eine nationale Heimstätte für Juden in einem Gebiet, das es noch gar nicht kontrolliert“^{ibd.}

In der Tat vereinbarten Großbritannien und Frankreich bereits 1916 – in dem (nach den Unterzeichnern benannten) Sykes-Picot-Abkommen –, das später Palästina genannte Gebiet unter internationale Verwaltung zu stellen; von einem jüdischen Staat ist nicht die Rede²²⁷: „... [I]m kollektiven Bewusstsein der 300 Millionen Araber ist Sykes-Picot ein Verrat, der bis heute präsent ist. Das dubiose Geheimabkommen vom 16. Mai 1916 machte alle Hoffnungen auf Unabhängigkeit und einen eigenen Staat zunichte. Und es schuf die Ursachen für die endlosen Konflikte, die die Region bis heute plagen ...“²²⁸

Zwar fanden Araber und Zionisten (im *Faisal-Weizmann-Abkommen von 1919*) eine einvernehmliche Regelung zur

²²⁷ Sykes-Picot Abkommen. 16. Mai 1916, www.palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/Historische/sykes_picot_abkommen.pdf, abgerufen am 11.10. 2014

²²⁸ ZEITONLINE, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/sykes-picot-abkommen-syrien-irak-islamischer-staat> (Abruf: 03.12.2023): Sykes-Picot-Abkommen.

Das Ende jeden Friedens.

Der Nahe Osten, wie wir ihn kennen, entstand vor genau 100 Jahren, als Briten und Franzosen neue Grenzen zogen – für die Araber ein Verrat, für die Region ein Desaster

Neuordnung Palästinas, welche ebenso die Staatsgrenzen des von Faisal ²²⁹ ²³⁰ angestrebten Arabischen

²²⁹ Faisal I. (1833-1933) war der dritte Sohn von Hussein Bin Ali, des Scherif von Mekka, und kämpfte als Mitglied der (panarabischen) Al-Fatat (nicht zu verwechseln mit der 1959 von Jassir Arafat im Kampf gegen das israelische Besatzer-Regime gegründete Fatah!) gegen die Osmanen. Er gilt als derjenige, der mit seinem Einzug in Damaskus (am 26. September 1917) die vierhundertjährige Herrschaft der Osmanen (von 1516 bis 1917) beendete (vgl. Sami M. Moubayed: *Steel & Silk: Men and Women who Shaped Syria 1900-2000*. Cune Press, Seattle, Washington, 2006). 1920 wurde er zum König von Syrien proklamiert, jedoch noch im gleichen Jahr von den Franzosen (denen, gemäß Sykes-Picot Abkommen, s. Ausführungen zuvor, der Völkerbund das Mandat für Syrien und den Libanon übertragen hatte) vertrieben. Auf Vorschlag Winston Churchills (Faisal war zwischenzeitlich im britischen Exil – vgl. Joseph Andoni Massad: *Colonial Effects: The Making of National Identity in Jordan*. Columbia University Press, New York City, 2001: „Colonial Effects analyzes the creation and definition of modern Jordanian identity. Massad studies two key institutions – the law and the military – and uses them to create an original and precise analysis of the development of Jordanian national identity in the postcolonial period“), auf Vorschlag von Winston Churchill (*Pierre-Jean Luizar: LA FORMATION DE L'IRAK CONTEMPORAIN*. CNRS Éditions, Paris, 2013) wurde Faisal durch ein Plebiszit 1921 zum König des Irak gewählt. Wohlgermerkt: unter britischer Oberhoheit (Großbritannien hatte das einschlägige Völkerbundmandat). Böse Zungen würden behaupten, er war ein Marionetten-König. Auch wenn – im Freundschaftsvertrag von 1930 – die Briten dem Irak, jedenfalls formal, die Unabhängigkeit zugestanden. 1933 starb Faisal, mit gerade einmal 50 Jahren, in einem Berner Hotel. Plötzlich und unerwartet. Indes, soweit bekannt, nicht an den Folgen einer sog. Impfung.

Königreichs wie die eines von Weizmann ²³¹ intendierten jüdischen Staates festlegten ²³² ²³³, 1920 aber übergab der

²³⁰ S. auch:

- Russell, M. B.: The First Modern Arab State: Syria under Faysal, 1918-1920. Bibliotheca Islamica, Minneapolis, 1985
- Faisal I of Iraq. By Ali A. Allawi. New Haven, CT. Yale University Press, 2014 (Historian 78(2):310-311. DOI:10.1111/hisn.12164)

²³¹ DER SPIEGEL 8/1949 vom 18.02.1949: Hoffnung.

„In Jerusalem hielten die Juden nach 2000 Ahasverus-Jahren im historischen Gebäude der Jewish Agency ihre erste Parlaments-sitzung ab. Mit 83 zu 15 Stimmen wurde Dr. Chaim Weizmann zum ersten Präsidenten des Staates Israel gewählt. Nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses erhoben sich die 120 Abgeordnete (darunter 10 Frauen und drei Araber) und sangen die israelitische Nationalhymne ´Hatikvah´ (Hoffnung).“

[Anmerkung: Ahasverus ist der ewige Jude, der, so die christliche Sage, Jesus auf dem Kreuzweg verspottete und deshalb, auf immer und ewig, durch die Zeiten wandern muss.]

²³² Text of the Faisal-Weizmann-Agreement (vom 3. Januar 1919),

<https://unispal.un.org/DPA/DPR/unispal.nsf/0/5BFF833964EDB9BF85256CED00673D1F>, abgerufen am 12.10.2014 (dato, den 03.12.2023, nicht mehr abrufbar, auch nicht im Internet-Archiv)

²³³ George Antonius: The Arab Awakening, 1938, pp. 437-439 (eig. Hvhbg.):

His Royal Highness the Emir FAISAL, representing and acting on behalf of the Arab Kingdom of HEJAZ, AND Dr. Chaim Weizmann, representing and acting on behalf of the Zionist Organization, mindful of the racial kinship and ancient bonds existing between the Arabs and the Jewish people, and realizing that the surest means of working out the consummation of their national aspirations, is through the closest possible collaboration in the development of the Arab State and Palestine, and being desirous further of confirming the good understanding which exists between them, have agreed upon the following articles:

Article I

The Arab State and Palestine in all their relations and undertakings shall be controlled by the most cordial goodwill and understanding and to this end Arab and Jewish duly accredited agents shall be established and maintained in their respective territories.

Article II

Immediately following the completion of deliberations of the Peace Conference, the definite boundaries between the Arab State and Palestine shall be determined by a commission to be agreed upon by the parties hereto.

Article III

In the establishment of the Constitution and Administration of Palestine all such measures shall be adopted as will afford the fullest guarantees for carrying into effect the British Government's Declaration of the 2nd of November, 1917 (Balfour Declaration-SEH).

Article IV

All necessary measures will be taken to encourage and stimulate immigration of Jews into Palestine on a large scale, and as quickly as possible to settle Jewish immigrants upon the land

through closer settlement and intensive cultivation of the soil. In taking such measures the Arab peasants and tenant farmers shall be protected in their rights, and shall be assisted in forwarding their economic development.

Article V

No regulation or law shall be made prohibiting or interfering in any way with the free exercise of religion; and further the free exercise and expression of religious profession and worship without discrimination or preference shall for ever be allowed. No religious test shall ever be required for the exercise of civil or religious rights.

Article VI

The Mohammedan Holy Places shall be under Mohammedan control.

Article VII

The Zionist Organization proposes to send to Palestine a Commission of experts to make a survey of the economic possibilities of the country, and to report upon the best means for its development. The Zionist Organization will place the aforementioned Commission at the disposal of the Arab State for the purpose of a survey of the economic possibilities of the Arab State and to report on the best means for its development. The Zionist Organization will use its best efforts to assist the Arab State in providing the means for developing the natural resources and economic possibilities thereof.

Article VIII

The parties hereto agree to act in complete accord and harmony in all matters embraced herein before the Peace Congress.

Article IX

Völkerbund (der Vorläufer der UNO) das (euphemistisch so genannte) Völkerbunds-Mandat für (realiter die Herrschaft über) Palästina an Großbritannien und hebelte dadurch die Autonomiebestrebungen von Arabern und Zionisten aus ²³⁴.

Mit anderen Worten: Eine friedliche Koexistenz von Arabern und Juden wäre schon vor hundert Jahren möglich gewesen, hätte dies nicht den Großmacht- und Hegemonialinteressen der britischen (und anderer gleichermaßen profitierender) Imperialisten widersprochen!

Any matters of dispute which may arise between the contracting parties shall be referred to the British Government for arbitration.

Given under our hand at LONDON, ENGLAND, the Third DAY OF January, one thousand Nine Hundred and Nineteen.

Provided the Arabs obtain their independence as demanded in my Memorandum dated the 4th of January, 1919, to the Foreign Office of the Government of Great Britain, I shall concur in the above articles. But if the slightest modification or departure were to be made. I shall not then be bound by a single word of the present Agreement which shall be deemed void and of no account or validity, and I shall not be answerable in any way whatsoever.

FAISAL IBN HUSAIN

CHAIM WEIZMANN

²³⁴ Mejcher, H. (Hrsg.): Die Palästina-Frage 1917-1948. Historische Ursprünge und internationale Dimensionen eines Nahostkonflikts. Schöningh, Paderborn, 2. Auflage 1993

Im Rahmen der britischen Mandatspolitik wurden Konflikte zwischen Arabern und Juden – aus herrschaftspolitischen Interessen – geschürt (wie 400 Jahre zuvor, gleichermaßen aus machtpolitischem Kalkül, Luther die Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Reformierten befeuert hatte – divide et impera, das immer gleiche Spiel): Zionisten vertrieben Araber von ihrem angestammten Grund und Boden, letztere beantwortete die „Landnahme“ mit anti-jüdischen Pogromen. Auch militante Juden wurden (beispielsweise in Haifa, Jaffa und Jerusalem) gegen Araber „übergriffig“²³⁵ – die Spirale der Gewalt begann, sich zu drehen und die ihr eigene Dynamik zu entwickeln.

Die Weigerung von 32(!) Ländern (auf der Konferenz von Evian, 1938), von den Nazis verfolgte Juden aufzunehmen – welches Verdikt den Völkischen Beobachter zum hämischen Kommentar veranlasste, Deutschland biete der Welt seine Juden an, aber keine wolle sie haben (s. Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“²³⁶) –, diese

²³⁵ Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007

²³⁶ Huthmacher, Richard Alois: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Teilband 2. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

Weigerung führte zu einer erneuten zionistischen Einwanderungswelle in Palästina ^{237 238 239}.

(Wo bleiben die Krokodils-Tränen all der Nationen, darunter, in alphabetischer Reihenfolge, Australien, Belgien, Brasilien, Kanada, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Mexiko, die Niederlande, Norwegen, Schweden, die Schweiz, und, last but not least, die USA, wo also bleiben die Krokodils-Tränen all dieser Nationen, die durch ihre Aufnahme-Weigerung so viele Juden in den Tod geschickt haben?)

S. auch hierzu Band 5, Teilband 2 meiner „Lutherographie“,

²³⁷ Weingarten, R.: Die Hilfeleistung der westlichen Welt bei der Endlösung der deutschen Judenfrage. Bern, 1983

²³⁸ Brechtken, M.: Madagaskar für die Juden. Oldenbourg, München, 1997.

Zugleich: Bonn, Univ., Diss., 1993/94

Reprint: „Madagaskar für die Juden.“ Antisemitische Idee und politische Praxis 1885-1945. De Gruyter (Oldenbourg), Berlin/Boston, 2. Ausgabe 2015

²³⁹ Golda Meir: My Life. New York, 1975, S. 158 (hier: deutsche Übersetzung des englischen Originaltextes): „Dazusitzen, in diesem wunderbaren Saal, zuzuhören, wie die Vertreter von 32 Staaten nacheinander aufstanden und erklärten, wie furchtbar gern sie eine größere Zahl Flüchtlinge aufnehmen würden und wie schrecklich leid es ihnen tue, dass sie das leider nicht tun könnten, war eine erschütternde Erfahrung.“

<https://owncloud.satzweiss.com/s/rIAT2gJnzW6FOH1/download?path=%2F&files=Martin%20Luther%20Band%205%20Teil%202.epub.>)

Selbst in Palästina wurde das Terrain für jüdische Einwanderer immer unsicherer: (Im Sinne vieler arabischer Palästinenser) diskutierte beispielsweise der Mufti von Jerusalem die „Judenfrage“ – mit Adolf Hitler. Und forderte, die deutsche Luftwaffe solle Tel Aviv, Zentrum der jüdischen Immigration in Palästina, bombardieren ^{240 241}.

²⁴⁰ NS-Archiv. Dokumente zum Nationalsozialismus: 28.11.1941. Der Großmufti von Jerusalem beim Führer. Aus der Aufzeichnung des Gesandten Schmidt über die Unterredung zwischen Adolf Hitler und dem Großmufti von Jerusalem Hadji Mohammed Amin el Hussein, https://www.ns-archiv.de/verfolgung/antisemitismus/mufti/in_berlin.php, abgerufen am 12.10.2014:

„Die Araber seien die natürlichen Freunde Deutschlands, da sie die gleichen Feinde wie Deutschland, nämlich die Engländer, die Juden und die Kommunisten, hätten ... Theoretisch sei der Kapitalismus Englands und der Kommunismus Sowjetrußlands voneinander verschieden, in Wirklichkeit jedoch verfolge das Judentum in beiden Ländern ein gemeinsames Ziel.“

²⁴¹ Der Stern vom 15. Mai 2002: Dynastie. Die Herren von Jerusalem. Sie gelten als Nachfahren des Propheten. Die Husseinis sind die erste Familie Palästinas und des Widerstandes gegen die Zionisten:

„1941 zog er [der Groß-Mufti von Jerusalem] nach Berlin, pries Hitler als den ´von der gesamten arabischen Welt bewunderten Führer´, rekrutierte 1943 in Bosnien-Herzegowina ´Muselger-

Das Bombardement von Tel Aviv, das weit überwiegend, fast ausschließlich von Juden bewohnt wurde, übernahmen dann die italienischen Verbündeten im (römisch-faschistischen wie großdeutsch-nationalsozialistischen) Rassenwahn; 1940 legten sie weite Teile der Stadt in Schutt und Asche ²⁴².

Nach dem zweiten Weltkrieg, der die Kräfte des britischen Empire erschöpft hatte, zogen sich die Briten immer mehr aus ihrem Imperium zurück, übergaben deshalb auch der neu gegründeten UNO ihr Völkerbunds-Mandat für (will heißen: die Herrschaft über) Palästina. Die UNO ihrerseits stimmte der UN-Resolution 181 zu, also jenem Teilungsplan, der (West-)Palästina in einen arabischen und einen jüdischen Staat teilte resp. teilen sollte ²⁴³.

Zwar wurde der Plan von der überwiegenden Mehrheit der jüdischen Siedler gutgeheißen (wenn auch von „Hardlinern“ wie Menachem Begin als nicht weitgehend genug

manen´ für die Waffen-SS und forderte von den Nazis Luftangriffe auf Tel Aviv.“

²⁴² Naor. M.: Eretz Israel: das 20. Jahrhundert. Könnemann, Köln, 1998

²⁴³ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf am 03.12.2023) – wie bereits angeführt zuvor

zurückgewiesen), von den arabischen Führern aber wurde der Teilungsplan schlichtweg abgelehnt – sowohl, weil ein jüdischer Staat grundsätzlich nicht akzeptiert, in Sonderheit, weil die Verteilung des Landes und seiner Ressourcen als ungerecht erachtet wurde ²⁴⁴.

Nach Verkündung dieses Teilungsplans (im November 1947) verfiel das Land auf Grund der unversöhnlichen Positionen von Arabern und Juden in einen Bürgerkrieg ²⁴⁵ ²⁴⁶. Unmittelbar bevor (und am selben Tag, an dem) die

²⁴⁴ Schlicht, A.: Die Araber und Europa: 2000 Jahre gemeinsamer Geschichte. Kohlhammer, 2008

²⁴⁵ Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km²) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km²) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

²⁴⁶ Qatar News Agency, <https://www.qna.org.qa/de-DE/News-Area/Special-News/2023-10/21/1948-bis-gaza-2023> (Abruf:

Briten ihr Palästina-Mandat niederlegten, verkündete David Ben Gurion am 14. Mai 1948 die israelische Unabhängigkeitserklärung sowie die Gründung des Staates Israel²⁴⁷. Einen Tag später rückten u.a. Ägypten, Syrien sowie Irak und Libanon gegen Israel vor – mit mehr als 50.000 Soldaten und ohne formale Kriegserklärung.

03.12.2023): Von „Nakba“ 1948 bis Gaza 2023 ... Eine nie endende Chronologie des palästinensischen Leids:

„Die fortwährenden Gräueltaten der israelischen Entität im Gazastreifen und die Aufrufe zur Zwangsumsiedlung seiner Bewohner haben die palästinensische Vertreibung (Nakba) 1948 wiederholt, als 957.000 Palästinenser, d.h. mehr als die Hälfte der 1,4 Millionen arabischen Einwohner des Vorkriegsmandatsgebiets Palästina, gezwungen waren, aus ihrer Heimat zu fliehen, und Tausende von ihnen in die von der israelischen Besatzung eroberten Gebiete zwangsumgesiedelt wurden.

In dieser Zeit beschlagnahmten die zionistischen Banden 774 palästinensische Dörfer und Städte, von denen 531 vollständig zerstört wurden. Die übrigen wurden der Besatzungsmacht unterworfen. Diese Massenvernichtung ging mit über 51 Massakern einher, bei denen Zehntausende von Palästinensern hinge richtet wurden. In der Tat war die Nakba nur der Beginn einer palästinensischen Tragödie, die bis heute andauert.“

²⁴⁷ Journal of the Society for Textual Reasoning, 1998, Band 7: The Israeli Declaration of Independence, <http://jtr.lib.virginia.edu/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 12.10.2014

Vorangehenden Ausführungen zufolge ist es somit schlichtweg falsch, wenn die JÜDISCHE RUNDSCHAU behauptet ²⁴⁸: „... akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan, obwohl er die Zusagen an die Juden nicht erfüllte. Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde, und griffen den gerade entstehenden jüdischen Staat an, noch bevor das britische Mandat am 14. Mai 1948 endete. Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt[,] aber auch der Grünen und Linken über die Existenz des jüdischen Staates zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren.“

²⁴⁸ JÜDISCHE RUNDSCHAU vom 1. JANUAR 2023: Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947, <https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-un-teilungsplan-von-1947.html>, abgerufen am 09.05.2024

Der werthe Leser bedenke: Das palästinensische Volk wurde aus seinem Land vertrieben, der jüdische Anspruch auf Erez Israel – das Land Kanaans der Tora – ist allenfalls eine (vage aus religiösen Schriften zu begründende), jedenfalls (mehr als) zweitausend(!) Jahre zurückliegende historische Fiktion ²⁴⁹; daraus einen „geschichtlich jüdischen Anspruch in der Region“ herzuleiten muss

²⁴⁹ Selbst Wikipedia, nicht gerade im Verdacht stehend, Israel-feindlich zu sein, schreibt

(https://de.wikipedia.org/wiki/Eretz_Israel, abgerufen am 09.05.2024) mit Bezug auf

Krämer, Gudrun: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Bundeszentrale für Politische Bildung: Schriftenreihe Band 1633. Bonn, 2015:

„Der Begriff Land Israel kommt in biblischen Schriften selten vor und ist nicht genau definiert: אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל bzw. אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל ist entweder eine ungenaue Bezeichnung für ein Gebiet im Land Israel (z. B. 1. Sam 13,19), für das Territorium des nördlichen Königreiches Israel (z. B. Ez 27,17) oder für von Israeliten besiedeltes Land (z. B. Ez 47,18).

Seine Grenzen bleiben – außer in Ez 40-48 – vage, doch auch im Ezechielbuch hat das beschriebene Land keinen Namen, sondern wird als ‘das Land’ bezeichnet. Im Sinne eines Abraham und seinen Nachkommen gelobten (verheißenen) Landes kommt erstmals im 1. Buch Mose ein Land ‘vom Nil zum Euphrat’ (Gen 15,18 EU) vor. ‘Von Dan bis Beerscheba’ soll dieses Land laut dem 1. Buch der Könige reichen (1 Kön 5,5 EU).

Auch später blieb der Begriff diffus; dass er den Gegebenheiten entsprechend variabel ausgelegt wurde, belegen die immer wieder überarbeiteten Grenzlisten der Halacha [rechtliche Teil der Überlieferung des Judentums].“

schlichtweg als dreist und von „unangemessenen Vorteilen für die arabische Seite“ zu sprechen muss als „wirklichkeitsvergessen“ bezeichnet werden.

Kurzum: Den Palästinensern wurde schlechterdings ihr Land geraubt, sie wurden – s. die Nakba! – terrorisiert und massakriert, um das Ziel der Zionisten, das Land zu rauben, zu erreichen! Insofern haben sie, die Palästinenser, jedes (formal-juristische wie ethisch-moralische) Recht der Welt, sich gegen solch kriminelle Machenschaften zu wehren.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε οὐκ ἔστιν

In Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTER-GRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ ist zu lesen ²⁵⁰:

„Der 1874 geborene Holzfäller-Sohn war 19jährig [von Russland] nach Deutschland übergesiedelt, als sich die deutschen Juden´, so Weizmann, ´verzweifelt bemühten, ihre eigene Identität zu verwischen´. Doch Weizmann wollte Jude bleiben und wurde so Zionist.

Weizmann ... lieferte die Politik zu Herzls Visionen. Er setzte dabei auf England. Dessen Interesse an einer Neuordnung im Vorderen Orient gedachte er auszunutzen. ´Ein jüdisches Palästina´, so argumentierte er englischen Politikern gegenüber, ´würde ein Schutzwall Englands sein, besonders im Hinblick auf den Suezkanal.´

Mitten im Weltkrieg ließ Englands Außenminister Arthur Balfour den Zionisten Weizmann wissen: ´Wenn diese Schießerei erst aufgehört hat, dann bekommen Sie vielleicht Ihr Jerusalem´ ...

²⁵⁰ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 172 f.

Was Weizmanns Zionisten [jedoch] am liebsten mochten, war nicht eine bloße Heimstatt in Palästina, sondern ganz Palästina als jüdischen Staat ...

Im Kriege traf Zionisten-Chef Weizmann den Emir in dessen Wüstenlager, nach dem Kriege handelte er auf der Friedenskonferenz zu Paris mit dem Araber einen Vertrag aus, der 'alle nötigen Maßregeln' vorsah, 'die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Stil zu ermutigen und zu fördern' ...

Chaim Weizmann prophezeite, Palästina werde einst so jüdisch sein wie England englisch. Was aus den Arabern werden sollte, kümmerte ihn nicht sonderlich ...

Weizmann-Gehilfe Dr. Eder erläuterte: 'Es kann keine Gleichheit innerhalb der jüdisch-arabischen Partnerschaft geben, sondern nur eine jüdische Vorherrschaft.' Die Juden, so Eder, sollten Waffen tragen dürfen, die Araber nicht ...

[Der] spätere Israel-Premier David Ben-Gurion – wie Weizmann einer der frühesten Herzl-Anhänger und, anders als Weizmann, zugleich einer der frühesten zionistischen Palästina-Einwanderer – belehrte die Zionisten: 'Die Debatte ist nicht darum gegangen, ab Erez Israel teilbar ist oder nicht. Kein Zionist kann auch nur auf den kleinsten Teil von Erez Israel verzichten'^{e.U.} ...“ (DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: NAHER OSTEN / JUDEN UND ARABER. Mächtige Legende)

Und weiterhin ²⁵¹:

²⁵¹ a.a.O., 211 ff.

Das Osmanische Reich (das von etwa 1300 n.Chr. bis 1922 bestand und in Vorderasien [u.a.] die Gebiete beherrschte, die heute Syrien, Irak, Palästina und Jordanien heißen) zerfiel im 1. Weltkrieg – wie die Monarchien der Romanows, der Habsburger und der Hohenzollern.

(Nur nebenbei bemerkt glauben manche, dass der erste der beiden großen Weltkriege auch, vielleicht zuvörderst dazu diente, dem [Groß-]Bürgertum zur Macht zu verhelfen, indem es den Adel in die Bedeutungslosigkeit verbannte; ähnliche Bestrebungen waren mehr als hundert Jahre zuvor, im Rahmen der Französischen Revolution und in deren Folge, gescheitert. Wohingegen sich die USA durch ihren Unabhängigkeitskrieg bereits Ende des 18. Jahrhunderts von der britischen Monarchie lösen konnten.)

1917 endete die osmanische Herrschaft in Palästina; sie bestand seit 1516. Das Osmanische Reich wurde den Eigeninteressen der Siegermächte gemäß und ohne Rücksicht auf nationale, religiöse und kulturelle Identitäten aufgeteilt, die Grenzen der neu entstandenen Staaten zogen die Sieger nicht selten am Reißbrett und mit dem Lineal. Diese Barbarei ist noch heute die Ursache für zahlreiche Konflikte im Nahen Osten.

Im Sykes-Picot-Abkommen (1916)^{252 253} wurde (u.a.) Frankreich der Zugriff auf das heutige Syrien,

²⁵² Sir Tatton Benvenuto Mark Sykes, 6. Baronet, 1879-1919, Oberst der britischen Armee, auch Schriftsteller (über die Qualität seiner schriftstellerischen Tätigkeit vermag ich nicht zu urteilen, weil ich seine Werke – e.g. „The Caliphs’ Last Heritage: A Short History of the Turkish Empire“, „Through Five Turkish Provinces“ oder „Dar-UI-Islam“ – nicht gelesen habe; zur Qualität literarischer Werke von Politikern und Militärs s. die folgende Fußnote), Mark Sykes diente schon im (zweiten) Burenkrieg unter Feldmarschall Lord Kitchener of Khartoum, Oberbefehlshaber der British Indian Army und Hochkommissar für Ägypten (der mit seinem berühmten Slogan „Lord Kitchener Wants You“ die nach ihm benannte britische Massenermee des 1. Weltkriegs aufstellte und 1916 auf mysteriöse, nie geklärte Weise beim Untergang des Panzerkreuzers HMS Hampshire ums Leben kam – manche behaupten, dass auf Veranlassung Winston Churchills das Schiff gesprengt wurde [James Hayward: Myths and Legends of the First World War. The History Press Ltd., Cheltenham, Gloucestershire 2009]); von 1904 bis 1905 war Sykes (Unter-)Staatssekretär (Parliamentary Secretary), hernach Honorarattaché an der britischen Botschaft in Istanbul, ab 1911 Mitglied des Unterhauses (Fromkin, D.: A Peace to End All Peace. New York, 1989; First Owl Book Edition, 2001). Noch vor dem historischen Sykes-Picot-Abkommen, dem Geheim-Abkommen, in dem das Osmanische Reich bereits verteilt wurde, bevor es gefallen war, gründete Sykes 1916 das Arabische Büro (des Foreign Office), das die Arabische Revolte (sozusagen eine „Farbenrevolution“ des frühen 20. Jhd.) anzettelte.

Angeblich starb Mark Sykes 1919, im zarten Alter von 39 Jahren, an der Spanischen Grippe. Darüber, dass es eine solche Grippe nie gab, dass die angeblichen Grippe-Toten die Opfer von Massenimpfungen waren und an den Symptomen jener Krankheiten verstarben, gegen die man sie geimpft hatte, habe ich in zahlreichen meiner Bücher, auf die ich verweise, in extenso ausgeführt.

Interessant ist auch, dass mein Vater – Jahrgang 1905 – und mein Großvater väterlicherseits – Jahrgang 1880 – mir niemals über diese angebliche Seuche, über Menschen mit Maulkörben, Gesichtswindeln und dergleichen erzählten.

Merkwürdig, wo doch – angeblich – ein (H1N1-)Virus Anfang der 00-er Jahre dieses Jahrhunderts im Permafrost gefunden wurde, woraufhin man den Leichnam von Mark Sykes neunzig Jahre posthum exhumierte und das Grippe-Virus als Todesursache – ebenso angeblich – nachweisen konnte (BBC News, http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/humber/7617968.stm, page last updated at 01:46 GMT, Tuesday, 16 September 2008 02:46 UK, abgerufen am 18.01.2024: Body exhumed in fight against flu).

Lässt sich nur kommentieren: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

²⁵³ Richard A. Huthmacher: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2. Träger des Literatur-Nobelpreises. Nordstedt, 2016:

III.4. Winston Churchill (Literatur-Nobelpreis 1953) – „Man wird nun einmal den Verdacht nicht los, dass überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht“:

Wenn man sich vergegenwärtigt, dass Winston Churchill 1953 den Nobelpreis für Literatur erhielt (was den meisten – auch gebildeten – Menschen heutzutage und hierzulande kaum

Großbritannien der auf Palästina zugestanden, in der Balfour-Deklaration wurde Lord Rothschild – unverbindlich – eine „nationale Heimstätte“ für die Juden in Palästina zugesagt (vgl. hierzu Band 1 von DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN, 49 ff., 115). Den

bekannt sein dürfte), könnte man mit einem Schüttelreim kommentieren: Dümmer geht nimmer, besser geht immer ...

Obwohl er (zweimal) für den Friedens-Nobelpreis nominiert war, erhielt er diesen nicht (eine Verleihung an Churchill wäre angesichts seiner Verbrechen ... zwar ein Hohn gewesen, hätte in der Vergabepaxis gleichwohl keine Besonderheit dargestellt).

Stattdessen wurde ihm 1953 der Nobelpreis für Literatur verliehen: „for his mastery of historical and biographical description as well as for brilliant oratory in defending exalted human values“, also für „seine Meisterschaft historischer und biographischer Darstellung“ und für seine „brillante Redekunst, bei der Verteidigung höchster menschlicher Werte“.

Von Churchills Vorstellung „höchster menschlicher Werte“ sei im Folgenden die Rede; vorab gilt festzuhalten, dass seine „monumentale Geschichtsschreibung“, namentlich seine (ursprünglich) sechsbändige Darstellung „Der Zweite Weltkrieg“ (nicht nur inhaltlich die historischen Ereignisse verfälscht, was im Einzelnen darzustellen indes die Aufgabe von Historikern ist, sondern auch) weitestgehend nicht aus seiner eigenen Feder stammt, vielmehr der von Ghostwritern „entlehnt“ ist (so Der Spiegel über den „Schulversager, Sitzenbleiber, Nobelpreisträger“ Churchill). Mit anderen Worten: Winston Churchill hat (auch hier) gelogen und betrogen.“

arabischen Verbündeten hatten die Briten entgegenlaufende Versprechen gemacht – divide et impera.

Im Vertrag von Sèvres (1920) erhielt dann Großbritannien das Völkerbundmandat „Palästina“, und zwar über das eigentliche Palästina (westlich des Jordans) und über das Emirat „Transjordan“ östlich des Jordans.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Einschlägige Literatur: 254 255 256 257 258 259 260 .

²⁵⁴ Faroqhi, Suraiya: Geschichte des Osmanischen Reiches. 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Originalausgabe. Verlag C.H. Beck, München, 2021

²⁵⁵ Finkel, C.: Osman's Dream: the Story of the Ottoman Empire, 1300–1923. John Murray, London, 2005

²⁵⁶ Jorga, Nicolae: Geschichte des Osmanischen Reiches. Bände 1-5. Salzwasser Verlag, Paderborn, 2011

²⁵⁷ Koller, Markus: Die osmanische Geschichte Südosteuropas. 2010. Hier veröffentlicht in: EGO (Europäische Geschichte Online), <http://ieg-ego.eu/de/threads/modelle-und-stereotypen/tuerkengefahr-exotismus-orientalismus/markus-koller-die-osmanische-geschichte-suedosteuropas>, abgerufen am 21. 12.2023

²⁵⁸ Kreiser, Klaus: Der osmanische Staat 1300-1922. 2., aktualisierte Aufl. Oldenbourg, München, 2008:
„Die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Osmanischen Staat reicht in Europa bis in das 18. Jahrhundert zurück. Die Öffnung der Archive in der Türkei und den anderen Nachfolgestaaten hat seit Jahrzehnten zu einer fast explosiven Ausdehnung der Forschungsliteratur geführt. Klaus Kreiser stellt die 600-jährige Geschichte des Osmanenstaats vor und bespricht eine große Auswahl von wichtigen Monographien“ (Inhaltstext)

²⁵⁹ Matuz, Josef: Das Osmanische Reich. Grundlinien seiner Geschichte. 7. Auflage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

„Aufgrund des Eintritts des Osmanischen Reichs in den Ersten Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte versuchte Großbritannien, die Araber zum Kriegseintritt auf ihrer Seite zu überreden. Gruppen arabischer Intellektueller, die den Kern der arabischen Nationalbewegung darstellten, forderten größere lokale Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich. In der Zeit von Juli 1915 bis März 1916 fand ein reger Briefwechsel zwischen dem Scharife von Mekka[,] Hussein ibn Ali[,] und dem Hohen Kommissar in Kairo, Henry McMahon statt.

Diese Vereinbarungen beinhalteten die Zusicherung einer arabischen Revolte gegen die Türken und forderten im Gegenzug das Versprechen der Briten über die Unterstützung der Realisierung eines arabischen Großreichs nach Kriegsende. In seinem Brief vom 24. Oktober 1915 bestätigte McMahon diese Forderung mit dem Vorbehalt, dass 'die Gebiete westlich der Bezirke Damaskus, Homs, Hama und Aleppo ... nicht als arabisch gelten und deshalb außerhalb der geforderten Grenzen liegen sollten'²⁶¹.

Diese Passage stellt den zentralen Punkt späterer arabischer Ansprüche gegenüber Großbritannien auf Palästina dar: Die Araber sahen Palästina als in McMahons Ausführungen inbegriffen, da es eher südlich als westlich von

²⁶⁰ Shaw, S.: History of the Ottoman Empire and Modern Turkey. Band 2: Reform, Revolution, and Republic: The Rise of Modern Turkey 1808-1975. Cambridge University Press, Cambridge, 1976/1977

²⁶¹ Krautkrämer, E.: Krieg ohne Ende? Geschichte eines Konflikts, Darmstadt, 2003, S.13

Damaskus liegt. Großbritannien und jüdische Befürworter hingegen sprechen von möglichen Übersetzungsfehlern oder von dem nicht vorhandenen rechtsverbindlichen Charakter des Briefes ²⁶².

Die Araber hielten ihren Teil der Abmachung ein bis zur ernüchternden Erkenntnis, dass die Briten ihnen niemals ein unabhängiges arabisches Reich gewähren würden“ ²⁶³.

²⁶² Caplan, N.: The Israel-Palestine Conflict. Contested Histories. Malden, MA; Wiley-Blackwell. Chichester, U.K. 2010, S. 57

²⁶³ RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 224 f., FN 312:

Müller, K.: Großbritanniens Mandatsherrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015: 2.1. Die Hussein-McMahon-Korrespondenz

Noch während des Krieges hatte die britische Regierung sowohl den Juden als auch den Arabern Gebiete zugesagt; aus der *Hussein-McMahon-Korrespondenz* ²⁶⁴ (Briefwechsel zwischen dem britischen Hockkommissar Sir Henry McMahon und Emir Hussein ibn Ali, Großscherif von Mekka) ist eine solche Zusagen für die arabische Seite ersichtlich ²⁶⁵, für die jüdische Seite ergibt sie sich aus der Balfour-Deklaration vom 2. November 1917

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοῖς

²⁶⁴ Kedourie, E.: In the Anglo-Arab Labyrinth: The McMahon-Husayn Correspondence and its Interpretations, 1914-1939. Cambridge University Press, Cambridge, 1976

²⁶⁵ Müller, K.: Großbritanniens Mandats Herrschaft in Palästina. Katalysator für den arabisch-israelischen Konflikt? Das britische Mandat in Palästina als Untersuchungsgegenstand im Hinblick auf den arabisch-israelischen Konflikt. Grin, München, 2015

(Erklärung des britische Außenminister Arthur James Balfour gegenüber Baron Walter Rothschild, s. zuvor) ^{266 267}.

²⁶⁶ Böse Zungen behaupten wie folgt: Weil von Seiten Großbritanniens die Balfour-Erklärung nicht resp. nur unzureichend umgesetzt wurde, protegierten die Rothschilds die (gerade mit ihrer Hilfe entstandene) Sowjetunion (darüber habe ich in anderen meiner Bücher ausgeführt), um sie im geopolitischen Welttheater als Gegenspieler zu den Briten in Stellung zu bringen; die Briten resp. angloamerikanische Herrschafts-Eliten ihrerseits promovierten eine Österreicher namens Adolf Schicklgruber als Gegengewicht zu Sowjetrussland – derart das Spiel hinter den Kulissen von Nation, Ideologie, Religion und anderen Versatzstücken mehr.

²⁶⁷ Vor einhundert Jahren traten die wirklichen Weltenlenker wie die Rothschilds noch in Erscheinung; heute – ein weiterer geschickter Schachzug um Macht, Herrschaft und Geld – halten sie sich völlig bedeckt, ziehen nur noch die Fäden im Hintergrund:

Die werten Leser mögen bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund pro-moviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanzellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller – berechtigten! – Empörung [über den Genozid im GAZA-Streifen] nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b) chaos zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen – ersteren wie letzteren – das Leben der Menschen schnurzpiegegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgermerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise (verlag Richard A. Huthmacher, <https://verlag.richard-a-huthmacher.de>, Stand: 14.01.2024)

In dieser Balfour-Deklaration wurde den Juden erstmals eine Heimstatt in *Ere(t)z Israel*^{268 269}, dem „Land der Urväter“²⁷⁰ versprochen; *Eretz Israel* (in der Tora i.a. „Land Kanaans“ genannt) bezeichnet ein historisches Gebiet, das weit über das des heutigen Palästina hinausging und sich auch in die gegenwärtigen Staaten Libanon, Syrien und Jordanien erstreckte; die hebräische Bezeichnung „Eretz Israel“ wurde seit und mit Beginn des politischen Zionismus⁷ im 19. Jhd. wieder aufgegriffen.

²⁶⁸ Eretz Israel – Einführung, <https://israel.hagalil.com/2008-60/eretz-israel/einfuehrung.htm> (Abruf: 14.01.2024): „Eretz Israel, das ‘Land Israel’, bezeichnet zunächst das biblische, den Juden von Gott verheißene Land. Unterschiedliche Stellen der Torah nehmen darauf Bezug und beschreiben das Gebiet von Eretz Israel. Der Zionismus verstand Eretz Israel zunächst als einfaches Konzept und stellte weder die lebendige Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und Eretz Israel noch das Recht der Rückkehr der Juden nach Eretz Israel in Frage. Dabei definierte der Zionismus Eretz Israel jedoch nicht mehr als religiöses Symbol, was es über zwei Jahrtausende war, sondern als konkrete nationale Heimat.“

²⁶⁹ Adler, B. B.: ESRA. Jüdische Kultur 8. Harrassowitz-Verlag, Wiesbaden, 2001. Dort: Kap. VII, 382-422

²⁷⁰ Moshe Zuckermann: Sechzig Jahre Israel. Die Genesis einer politischen Krise des Zionismus. Pahl-Rugenstein, Bonn, 2009, 43

Im *Faisal-Weizmann-Abkommen*²⁷¹ wurden (am 3. Januar 1919) die Staatsgrenzen eines geplanten arabischen Königreichs und die des jüdischen Staates Israel einvernehmlich festgelegt, aber nie verwirklicht.

Faisal war mit der Existenz eines jüdisch-zionistischen Staates einverstanden und stimmte der Herauslösung Palästinas aus einem unabhängigen arabischen Königreich zu. Diese Unabhängigkeit wurde indes von den Siegermächten niemals gewährt, vielmehr teilten sie die Levante – Länder am östlichen Mittelmeer, die östlich von Italien liegen; Ostküste des Mittelmeers mitsamt Hinterland, heute namentlich Israel, Libanon, Syrien und Jordanien – in einen französischen Einflussbereich (Syrien und Libanon) und einen britischen (Palästina, Mesopotamien)²⁷²

²⁷³

²⁷¹ Fraser, T. G.: Chaim Weizmann: The Zionist Dream (Makers of the Modern World, Book 19). Haus Publishing, London, 2009

²⁷² Sommer, M. (Hrsg.): Die Levante. Beiträge zur Historisierung des Nahostkonflikts. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg i. Br., 2001

²⁷³ Trimbur, D. (Hrsg.): Europäer in der Levante. Zwischen Politik, Wissenschaft und Religion (19.-20. Jahrhundert). Oldenbourg, München, 2004 (Pariser Historische Studien, Bd. 53, 2004)

Mithin: Vor mehr als einhundert Jahren vereinbarten die beteiligten Parteien, einvernehmlich, eine „Zwei-Staaten-Lösung“, die mit großer Wahrscheinlichkeit einen Großteil des Elends, des Leids und der Not des palästinensischen wie des jüdischen Volkes in der Folgezeit verhindert hätte. Die Großmächte, allen voran die Briten hatten indes kein Interesse an einer solchen Lösung: Divide et impera, so ihr Motto, bis dato, bis heut.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Schließlich führte ich bereits in Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ aus ²⁷⁴:

1936 machte eine Britische Königliche Kommission unter Lord Peel „zum erstenmal offiziell den Vorschlag, Palästina zu teilen und einen jüdischen Staat in einem Teil des Landes zu errichten.

Ben-Gurion war jetzt der nationale Führer und eine international bekannte Persönlichkeit. Der Bruch zwischen der aufstrebenden neuen hebräischen Nation und dem britischen Kolonialregime wurde unvermeidbar. Doch Ben-Gurion war vorsichtig. Er stellte sich gegen den Untergrundkrieg der Irgun, er ging sogar so weit, Irgun-Kämpfer an die britische Polizei auszuliefern.

Doch im Grunde wollte Ben-Gurion dasselbe wie Jabotinski: einen jüdischen Staat schaffen, und zwar so schnell wie möglich. Uneinig war man sich nur über die wirksamsten Mittel, die zu diesem Ziel führten“ ²⁷⁵.

²⁷⁴ RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 300 f.

²⁷⁵ DER SPIEGEL 8/1969 vom 16.02.1969: Mit den Arabern leben?

„Doch noch einmal schien es, als führte Weizmanns Diplomaten geschick zu einem schnellen Erfolg. Am 8. Januar 1937 fragte Professor Sir Reginald Coupland von der britischen Peel-Untersuchungs-Kommission, die in Palästina nach den Ursachen der zunehmenden Spannung forschte, den Zionistenführer: 'Könnte es ... nicht eine endgültige und friedliche Lösung darstellen[,] Palästina in zwei Hälften zu teilen?'

Anfang Februar studierten Coupland und Weizmann in einem Schuppen in Nahalal (Galiläa) die Landkarte: Die palästinensische Ebene, allerdings ohne den Hafen Haifa und die Städte Akkon, Nazareth, Tiberias und Safed, sollten – so stand es später im Peel-Bericht – den 258 000 Juden zugeschlagen, der Rest des Landes, wiedervereinigt mit Transjordanien, ein Araber-Staat werden.

Die 225 000 Araber in dem projektierten Judenstaat sollten ausgesiedelt werden.

Als Weizmann spät abends den Schuppen verließ, rief er den Juden von Nahalal zu: 'Heute, an dieser Stelle, haben wir den Grundstein des jüdischen Staates gelegt'²⁷⁶.

Bekanntlich verwirklichten sich der Wunsch nach einem jüdischen Staat erst eine Dekade später.

²⁷⁶ DER SPIEGEL 48/1967 vom 19.11.1967: Mächtige Legende

In Band 3 (DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK) schrieb ich ²⁷⁷;

Nach der *Operation Agatha* (Attentat auf das King-David-Hotel) brach die britische Regierung die Gespräche mit der amerikanischen – die, letztere, das Palästina-Mandat als gescheitert betrachtete – wegen unvereinbarer (kolonial-)politischer Vorstellungen ab, auch eine für September 1946 vorgesehene jüdisch-arabische Konferenz kam nicht zustande; daraufhin musste der britische Kolonialminister George Hall – der sich vom Bergarbeiter bis zum Viscount hocharbeitete (wie treu muss er den Herrschenden gedient haben!), – zurücktreten und wurde durch Arthur Creech Jones, Kolonialminister von 1946-1950, ersetzt.

Unter dessen Ägide fuhren die Briten zunächst einen „Kuschelkurs“ gegenüber Juden und Jewish Agency; bereits im Januar 1947 veranlasste Generalstabschef Montgomery jedoch einen erneuten Kurswechsel und ein ausgesprochen hartes Vorgehen gegen die Zionisten – was nun wiederum zu Anschlägen auf britische Soldaten und deren zivile Angehörige führte.

²⁷⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 234 ff.

Im Februar 1947 wurde daraufhin alles irgendwie entbehrliche Personal mitsamt Familien aus Palästina evakuiert (Operation Polly^{278 279}); der Exodus der Briten aus Palästina begann.

Die schwierige Versorgungslage im Heimatland selbst und die aufkommenden Unruhen im Rahmen der Unabhängigkeitsbestrebungen Indiens zwangen die britische Regierung (im September 1947) schließlich, das britische Mandat über Palästina (spätestens im September 1948) an die Vereinten Nationen zurückzugeben; das britische Kolonialreich neigte sich unvermeidlich dem Ende zu, und nur durch die Verhängung des Kriegsrechts konnten „Ruhe und Ordnung“, jedenfalls halbwegs, aufrechterhalten werden²⁸⁰.

²⁷⁸ British Forces in Palestine: Operation Polly, February 1947, <http://www.britishforcesinpalestine.org/operations/polly.htm>, abgerufen am 03.02.2024

²⁷⁹ 1947 – Op Polly, <http://britishpalestinepolice.org.uk/polhist40a.html>, abgerufen am 02.02.2024:

“Early in February 1947, the great evacuation began. About 100 missionary teachers were evacuated to Transjordan. ensuring the closure of several Palestinian schools. The families of about 300 business men flew to England, via Cairo, but well over 1000 British women and children travelled by plane and train to Egypt, where the military housed them for several uncomfortable weeks in an army camp ...”

²⁸⁰ Grob-Fitzgibbon, B.: Securing the Colonies for the Commonwealth: Counterinsurgency, Decolonization, and the

Im November 1947 wurde der UN-Teilungsplan für Palästina verabschiedet; die Briten gaben den 14. Mai 1948 als Datum ihres (endgültigen) Abzugs aus Palästina bekannt.

Die arabisch-palästinensische Seite war mit dem UN-Teilungsplan ganz und gar nicht einverstanden; erneut flammten lokale Unruhen auf ²⁸¹

Am 14. Mai 1948 – an dem Tag, als das Völkerbundmandat endete und die Briten abzogen – verkündete Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung ²⁸².

Das Morden ging weiter. Bis heute.

Development of British Imperial Strategy in the Postwar Empire.
British Scholar, Vol. II, Issue 1, 12-39, September 2009

²⁸¹ Hourani, Albert Habib: Die Geschichte der arabischen Völker. Aktualisierte Neuausgabe, Fischer, Frankfurt a.M., 2016. Dort: TEIL V: Das Zeitalter der Nationalstaaten (seit 1939). Kapitel 21: Das Ende der Imperien, 1939-1962, 439 ff.

²⁸² Harris. Jay: The Israeli Declaration of Independence. In: The Journal of the Society for Textual Reasoning, Vol. 7, 1998 (<https://web.archive.org/web/20130116083203/http://etext.virginia.edu/journals/tr/archive/volume7/harris.html>, abgerufen am 02.02.2024)

Das unheilvolle Wirken, das kriminelle Vorgehen der Hagana ^{283 284 285} von 1945 bis zur Staatsgründung 1948

²⁸³ ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 104: „Ab dem Tag, nachdem die UN-Teilungsresolution verabschiedet wurde, waren die 75 000 Palästinenser der Stadt einer Terrorkampagne ausgesetzt, die Irgun und Hagana gemeinsam betrieben. Da erst in den vorangegangenen Jahrzehnten jüdische Siedler in die Stadt gezogen waren, hatten sie ihre Häuser höher am Hang gebaut. Sie wohnten also oberhalb ihrer arabischen Nachbarn und konnten sie ohne weiteres bombardieren und aus dem Hinterhalt beschießen. Ab Anfang Dezember taten sie das häufig. Sie benutzten auch noch andere Einschüchterungsmethoden: Die jüdischen Truppen ließen Sprengstofffässer und riesige Stahlkugeln in die arabischen Wohnviertel hinunterrollen und gossen auf die abschüssigen Straßen ein Gemisch aus Öl und Benzin, das sie dann anzündeten. Sobald die palästinensischen Anwohner in Panik aus ihren Häusern rannten, um die brennenden Ströme zu löschen, sahen sie sich dem Dauerfeuer von Maschinenpistolen ausgesetzt. In Gegenden, wo die beiden Gemeinden noch Kontakte miteinander unterhielten, brachte die Hagana mit Sprengladungen und Zündmechanismen präparierte Autos zur Reparatur in palästinensische Werkstätten, wo sie Tod und Chaos verursachten.“

²⁸⁴ Derselbe, daselbst, S. 106:

„Die nächste Phase leitete ein neues Kapitel in der Geschichte Palästinas ein. Da das Hagana-Oberkommando unter anderem darauf brannte, die britische Wachsamkeit angesichts ihrer Aktionen zu testen, beschloss es im Rahmen der Beratergruppe, ein ganzes Dorf zu plündern und einen großen Teil der Einwohner zu massakrieren. Damals waren die britischen Behörden

noch für Recht und Ordnung zuständig und in Palästina stark präsent. Das Oberkommando wählte das Dorf Balad al-Shaykh aus ...

Ein örtlicher Kommandeur ... erhielt den Befehl, 'das Dorf zu umstellen, möglichst viele Männer zu töten, Hab und Gut zu verwüsten, aber keine Frauen und Kinder anzugreifen'. Der Überfall fand am 31. Dezember statt und dauerte drei Stunden. Er forderte über 60 palästinensische Todesopfer, nicht nur Männer. Auffallend ist, dass hier noch zwischen Männern und Frauen unterschieden wurde.

In ihrer nächsten Sitzung kam die Beratergruppe zu dem Schluss, dass eine solche Unterscheidung künftige Operationen unnötig erschwere. Gleichzeitig mit dem Überfall auf Balad al-Shaykh sondierten Hagana-Einheiten in Haifa das Terrain mit einer drastischeren Aktion: Sie fielen in ein arabisches Viertel der Stadt ein, Wadi Rushmiyya, vertrieben die Einwohner und sprengten die Häuser. Dieser Akt lässt sich als offizieller Beginn der ethnischen Säuberungen in palästinensischen Städten werten. Während diese Gräueltaten begangen wurden, schauten die Briten fort.“

²⁸⁵ Derselbe, daselbst, S. 138:

„... entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer

habe ich zur Genüge in den Bänden 2 und 3 vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“ beschrieben; der wertere Leser sei auf die dortigen Ausführungen über Mord und Totschlag, über die Verbrechen gegen das palästinensische Volk verwiesen.

Als des Chronisten Pflicht bleibt – hic et nunc! – nur übrig anzuführen, dass die Haganah am 28. Mai 1948 mit Gründung der Israelischen Armee (ZAHAL ²⁸⁶) in diese überführt und dadurch aufgelöst wurde.

vermint) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.

- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war ... Das war also der Masterplan für die Zwangsäumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

²⁸⁶ „Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ‘Geburt im Kampf’ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“ (bpb – Bundeszentrale für Politische Bildung,

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

<https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/>, abgerufen am 02.05. 2024: Zahal – die Armee)

Schließlich schrieb ich in Band 5 buchgegenständlicher Reihe ²⁸⁷:

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [²⁸⁸] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [²⁸⁹]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

²⁸⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 208-224

²⁸⁸ „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jenen zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

²⁸⁹ Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit

Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten. In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen ... Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) ... [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U.

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Harvryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern...-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der 'Jewish Agency' [²⁹⁰] systematische

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

²⁹⁰ Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tagte).

Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.

Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie, Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.

Cf.

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welche letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete,

-
- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
 - Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
“The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper’s targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.

Ähnliche Terror -Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“ ²⁹¹.

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen ²⁹²: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden ...

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber ... von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer ... ´unkontrollierten, panischen Flucht´ ... Die

²⁹¹ DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

²⁹² DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser 'Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden'."

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL²⁹³.

„... es war ... erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blutrausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genickschuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulmädchen,

²⁹³ DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

rissen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es abgesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häuser samt ihren Bewohnern in die Luft ^{e.U.}.

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, 'während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach', so de Reynier zu den Autoren des Buches 'O, Jerusalem', Larry Collins und Dominique Lapierre [²⁹⁴].“

An anderer Stelle ist zu lesen ²⁹⁵: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität ... Nach dem Massaker ... brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die 'New York Times' berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren ...

²⁹⁴ Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöllner-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

²⁹⁵ VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, <https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/>, abgerufen am 03.02.2024

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen ...

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassin wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie 'zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab' (... 'Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre' aus der israelischen Tageszeitung Haaretz ²⁹⁶). In dem

²⁹⁶ Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: 'They Piled Bodies and Burned Them' (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, <https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000> (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm 'Born in Deir Yassin' von 2017 [297] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. 298 299 300) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen 301.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [302] verbarg. Das freundliche Hirtendorf

²⁹⁷ Born in Deir Yassin

Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
<https://jff.org.il/en/movie/8316> (Abruf: 02.02.2024)

²⁹⁸ Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى المدمرة الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

²⁹⁹ Daniel A. McGowan (Ed.): *Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine*. Olive Branch Press, New York, 1998

³⁰⁰ Segev, Tom: *Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels*. Pantheon, München, 2006

³⁰¹ ILAN PAPPE: *Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins*, Frankfurt a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

³⁰² Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet

hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtangriffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung von sich weisen zu können. Bei den späteren Säuberungsaktionen 'befreundeter' Dörfer hielt man nicht einmal mehr diese List für notwendig ...

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauerfeuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, ermordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ...

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste ³⁰³:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen ^{304, e.U.}. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien ^{e.U.} (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen.“

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion ^{Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor):} „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen

³⁰³ Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948> (Abruf am 03.02.2024)

³⁰⁴ Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation ... Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt ...“

Der Appel Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv'at Scha'ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007³⁰⁵ führt Ilan Pappé aus:

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 ... [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

³⁰⁵ Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappé. 20.01.2007, <https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/> (Abruf: 02.02.2024)

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε πύθη

Cf. 306 307 308 309 .

³⁰⁶ Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

³⁰⁷ „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE,

<https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat.,> abgerufen am 03.02.2024).

³⁰⁸ Human Rights Watch,

<https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon> (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon: „Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen ... Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen.“

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen ^{Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: 'They Piled Bodies and Burned Them.'} Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt ³¹⁰:

³⁰⁹ ZEIT ONLINE, Silvester 2023, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon> (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

³¹⁰ *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post“ eine sogenannte „ergebnisoffene“ Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** ^{eig. Hvhb.}, die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen. Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit ...

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ‘The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem’ [³¹¹]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden ... Die Araber wurden ‘getötet, nicht massakriert’. Aber sie haben verloren ... Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas beschäftigt

³¹¹ Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

haben – s., beispielsweise,^{312 313 314} – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

³¹² Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:

„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin ... stattfanden.“

³¹³ Wild, Petra: Die Krise des Zionismus['] und die Ein-Staat-lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

³¹⁴ Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[']. Promedia, Wien, 2018

DER UN-TEILUNGSPLAN FÜR PALÄSTINA VON 1947

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* ³¹⁵ ³¹⁶: Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehen, En Kerem und einige

³¹⁵ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf>, abgerufen am 11.05.2024

³¹⁶ Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, <http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5> (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum*^{317 318} unter internationale Kontrolle gestellt werden.

³¹⁷ Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines *corpus separatum* wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

³¹⁸ Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:

„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution^{Res. 181 (II) vom 29. November 1947}, in der erneut nach der Abtrennung und

Gründung Transjordaniens am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten^{Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54}. In diesem Plan sollten die Juden einen

schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth^{Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur}

Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben^{erhalten}. Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für

die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte.

Jerusalem sollte als *corpus separatum* von der UNO verwaltet werden^{e.U.}.

Beide Staaten sollten demokratische Verfassungen erhalten und durch eine Wirtschaftsunion (mit Zoll- und Währungsunion) verbunden sein ³¹⁹.

Bereits 1937 hatte die Peel-Kommission (Palestine Royal Commission) einen ersten Teilungsplan für Palästina vorgeschlagen ^{320 321 322}, der indes zu einer eklatanten Benachteiligung des arabischen Staates geführt hätte; er wurde zugunsten des UN-Teilungsplans von 1947 verworfen.

Dieser UN-Teilungsplan anno 1947 wurde unmittelbar vor Ausbruch des Kalten Krieges verhandelt, zu einer Zeit

³¹⁹ UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, <https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf> (Abruf: 11.05.2024)

³²⁰ Palestine Royal Commission Report, <https://unispal.un.org/pdfs/Cmd5479.pdf>, abgerufen am 11.05.2024

³²¹ Bunton, M.: The Palestinian-Israeli Conflict. 12. Auflage. Oxford University Press, Oxford, 2013

³²² Khader, B.: L'Europe et la Palestine. Des croisades à nos jours. In: Chagnollaude, J.-P. (Eds.): Collection Comprendre le Moyen-Orient. Éditions L'Harmattan / Éditions Bruylant / Éditions Fides et Labor, Paris/Montréal/Bruxelles/Genève, 1999, 163-168

also, als sich ein westlicher/kapitalistischer Block unter Führung der USA und ein östlicher/kommunistischer unter der Ägide Sowjetrusslands gegenüberstanden; beide Seiten wollten ihren Einfluss im Nahen Osten mehrten³²³ und stimmten, wenn auch aus unterschiedlichen Interessen,

³²³ SPIEGEL GESCHICHTE: Gründung Israels, <https://www.spiegel.de/geschichte/gruendung-israels-vor-60-jahren-a-946961.html> (Abruf: 10.06.2024):

„Die sowjetische Führung war sich bewusst, dass die führenden Zionisten aus Osteuropa stammende Sozialisten waren. Die Amerikaner, die erst im letzten Moment zur Unterstützung des jüdischen Staates bereit waren, hegten ihrerseits politische Hoffnungen zu Beginn des Kalten Krieges. Nicht zuletzt spielten persönliche religiöse Motive eine Rolle. So wollte etwa der brasilianische Präsident der Uno-Vollversammlung, Oswaldo Aranha, der Errichtung eines jüdischen Staates nach zwei Jahrtausenden nicht im Wege stehen.“

Tunlichst verschweigt DER SPIEGEL, dass Oswaldo Aranha Jude und deutsch-jüdischer Abstammung war – cf. Blancpain, Jean-Pierre: Les juifs allemands et l'antisémitisme en Amérique du Sud, 1930-1950. L'Harmattan, Paris, 2008

einer Teilung Palästinas zu ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰! Die Arabische Liga indes (1945 gegründet und aus Ägypten,

³²⁴ Huber, D.: The International Dimension of the Israel-Palestinian Conflict. A Post-Eurocentric Approach. Suny Press, Albany, 2021

³²⁵ Smolansky, O. M.: The Soviet Role in the Emergence of Israel. In: Louis, W. R. and Stookey, R. W. (Eds.): The End of the Palestine Mandate. University of Texas Press, Austin (Texas), 1986

³²⁶ Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others (CIA-Report), <https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf> (Abruf: 11.05.2024), S. 2, Nr. 10, B: „The review of these actions makes it clear that the representatives of the Communist bloc ... sponsored, or supported by votes every measure favored by the Zionists and their representatives; while opposing or sabotaging every measure sponsored or favored by the Arab majority or Arab representatives in the United Nations.”

³²⁷ Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

³²⁸ Neff, D.: Fallen Pillars. U.S. Policy towards Palestine and Israel since 1945. Institute for Palestine Studies, Washington 1995 (<https://archive.org/details/fallenpillar-susp0000neff/page/n4/mode/1up?view=theater>, Abruf: 11.05.2024)

Irak, Jemen, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien bestehend) lehnte eine Teilung des Landes entschieden ab³³¹.

³²⁹ a.a.o. (Neff, D.: *Fallen Pillars ...*), p. 47: "We are under no obligation to the Jews to set up a Jewish state. The Balfour Declaration and the Mandate provided not for a Jewish state, but for a Jewish national home. Neither the United States nor the British Government has ever interpreted the term 'Jewish national home' to be a Jewish national state."

Gleichwohl promovierten die USA – in toto – eine Teilung Palästinas. Wiewohl sie auch den Arabischen Staaten Zugeständnisse machten (s. die folgende FN)

³³⁰ Radosh, A. and Radosh, R.: *A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel*. Harper Collins Publishers, New York, 2009

³³¹ Manners, James (1973): *The United Nations and the problems of Palestine 1947-1949*. Master thesis, Durham University, https://etheses.dur.ac.uk/10003/1/10003_6797.PDF?UkUDh:CyT, abgerufen am 11.05.2024;

"This thesis examines the effect of the existence of the United Nations upon the Palestine Question, from its reference to the U.N. by Britain on April 2, 1947, to the admission of Israel to the U.N. on May 11, 1949. It ... traces in detail the Committee's activities in Palestine, the Arab States, and Germany ... Russian, American, and British policies ... are described" (SUMMARY OF THESIS).

DER UNSCOP-REPORT

Zur Ausarbeitung des intendierten Teilungsplans wurde im Mai 1947 ein UN-Sonderausschuss – das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) – eingesetzt, dem 11 Staaten angehörten (Australien, Guatemala, Indien, Iran, Jugoslawien, Kanada, die Niederlande, Peru, Schweden, die Tschechoslowakei und Uruguay)³³²; in einer UN-Sondersitzung waren im Monat zuvor Vertreter

³³² Mark Tessler: A history of the Israeli-palestinian Conflict. 2. Auflage. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2009

des Arabischen Hochkomitees^{333 334 335 336} und der Jewish Agency³³⁷ angehört worden³³⁸.

³³³ Arabisches Hochkomitee: Politisches Zentralorgan der Araber im britischen Mandatsgebiet, 1936 auf Betreiben des Muftis von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, gegründet; noch im selben Jahr rief es dazu auf, der jüdischen Einwanderung Einhalt zu gebieten, in den Generalstreik zu treten und keine Steuern an die Briten zu zahlen. 1937 wurde das Komitee von den Briten verboten, mehrere Mitglieder wurden verhaftet und auf die Seychellen deportiert (cf.: Glubb, J. B.: *Britain and the Arabs – A Study of Fifty Years, 1908 to 1958*. Hodder and Stoughton, London, 1959)

³³⁴ Zu Mohammed Amin al-Husseini vgl. FN 350, Band 5: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT (S. 239 f.): Mohammed Amin al-Husseini wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).

Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.

Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947

-
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
 - Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

³³⁵ Die Arabische Liga schuf 1945 ein Komitee gleichen Namens, also ein 2. Arabisches Hochkomitee, um den Einfluss von Mohammed Amin al-Husseini zu schwächen; gleichwohl gelang es diesem, (über Folgeorganisationen) ein 3. Arabisches Hochkomitee ins Leben zu rufen, das er und sein Clan vollständig unter ihre Kontrolle brachten. Vgl: Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008

³³⁶ Im September 1948 proklamierte das Hohe Komitee einen palästinensischen Staat mit Sitz in GAZA, der im Arabisch-Israelischen Krieg von 1948/49 postwendend unterging; der GAZA-Streifen wurde durch Ägypten annektiert (Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. New Haven, 2008)

³³⁷ Zur Jewish Agency habe ich in den vorangehenden Bänden ausgeführt; auf diese Ausführungen wird verwiesen

³³⁸ Bensoussan, G.: Les origines du conflict israélo-arabe (1870–1950). Éditions Humensis, Paris, 2023

Letztlich kam, trotz aller Verhandlungen, nur der Staat Israel – per Unabhängigkeitserklärung vom 14. Mai 1948 – zustande; die arabischen Staaten lehnten den UN-Teilungsplan ab (ebenso wie den zuvor beschlossenen und fast identischen UNSCOP-Plan zur Teilung Palästinas) und griffen den neuen Staat am Tag nach dessen Unabhängigkeitserklärung an.

„Die arabischen Staaten können diesen Bruch in ihrer Einheit und diese Bedrohung ihrer politischen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit nicht dulden. Sie haben ein entscheidendes Mitspracherecht in allen Angelegenheiten, die ihre regionalen Interessen berühren. Deswegen widersetzen sie sich der Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina, heute oder zu jedem anderen Zeitpunkt in der Zukunft“³³⁹.

³³⁹ Deutschlandfunk vom 29.11.2017, <https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html>, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina

Als das UNSCOP (United Nations Special Committee on Palestine) im Frühjahr 1947 eingesetzt wurde, war Großbritannien noch Mandatsmacht in Palästina³⁴⁰; Mitte Juni 1947 begannen die Anhörungen^{ibd.}; das Arabische Hochkomitee lehnte den vom UNSCOP dann erarbeiteten Teilungsplan und dessen einschlägige Vorschläge rigoros ab:

„Die arabische Welt ist zu keinem Kompromiss bereit. Ihr Vorschlag, Mr. Horowitz [Vertreter der Jewish Agency], mag ... vernünftig ... sein, doch über das Geschick von Völkern entscheiden nicht Vernunft und Logik. Völker ... kämpfen. Mit friedlichen Mitteln ... erreicht man gar nichts ... Wir werden versuchen, euch zu schlagen ... Es ist uns gelungen, die Kreuzfahrer zurückzuschlagen ... Vielleicht werden wir ... Palästina [nichtsdestotrotz] verlieren. Doch es ist in jedem Fall zu spät[!], um noch von friedlichen Lösungen zu sprechen“³⁴¹.

So die *jüdische resp. zionistische* Sicht der Zusammenhänge und Hintergründe. Will, summa summarum, heißen: Wir, die Juden, wollen verhandeln, die Araber indes wollen Krieg.

Jedoch und wohlgemerkt: Mittlerweile war es „zu spät“.

³⁴⁰ Barr, J.: A Line in the Sand: The Anglo-French Struggle for the Middle East, 1914-1948. W. W. Norton, New York, NY, 2011

³⁴¹ Botschaft des Staates Israel in Berlin, [https://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/history/Pages/UN-Teilungsplan-\(Resolution-181\).aspx](https://embassies.gov.il/berlin/AboutIsrael/history/Pages/UN-Teilungsplan-(Resolution-181).aspx) (Abruf am 06.06.2024): UN-Teilungsplan

Weil die Kommission die arabischen Interessen kontinuierlich ignoriert hatte (und bis zur Verabschiedung des Plans nicht angemessen berücksichtigte).

Colorandi causa gilt in diesem Kontext festzuhalten ³⁴².

„Die unerfahrenen Vereinten Nationen, die 1947 erst zwei Jahre alt waren, legten die Frage des zukünftigen Schicksals Palästinas in die Hände eines Sonderausschusses für Palästina (Special Committee for Palestine, UNSCOP), von dessen Mitgliedern keiner vorherige Konfliktlösungserfahrungen mitbrachte oder viel über die Geschichte Palästinas wusste.

Auch der UNSCOP sprach sich für eine Teilung als Leitlinie einer künftigen Lösung aus. Die Mitglieder berieten zwar eine Weile über die Möglichkeit, ganz Palästina zu einem demokratischen Staat zu machen – über dessen Zukunft die Mehrheitsentscheidung der Bevölkerung befinden sollte –, gab diese Idee aber schließlich auf. Stattdessen empfahl der Sonderausschuss der UN-Generalversammlung die Teilung Palästinas in zwei Staaten, die durch Wirtschaftsunion föderalistisch verbunden sein sollten. Er empfahl außerdem Jerusalem als *corpus separatum* unter ein internationales Regime zu stellen und von den Vereinten Nationen zu verwalten.

Der Bericht, den der UNSCOP letztlich vorlegte, sah zwei zukünftige Staaten vor ... Am 29. November 1947 wurde daraus die Resolution 181 der UN-Generalversammlung.“

³⁴² ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 65 f.

S. auch ³⁴³.

Zudem ist zu bedenken, dass die arabischen Staaten bereits im Juli 1947 in einer gemeinsamen Erklärung (welche dem/der [?] UNSCOP als Memorandum überreicht wurde) den Mehrheitsplan des Komitees (der im Wesentlichen mit dem UN-Teilungsplan für Palästina vom 29. November 1947 übereinstimmt) abgelehnt hatten – der Teilungsplan wurde somit gegen den erklärten Willen der arabischen Staaten und über deren Köpfe hinweg beschlossen ^{344 345!}

Derart wird die zuvor zitierte Kriegsdrohung verständlich: Es war offensichtlich, dass die arabischen Interessen nur pro forma zur Kenntnis genommen wurden, die Teilung Palästinas indes mit großer Wahrscheinlichkeit von Anfang an feststand!

Die arabischen Staaten lehnten den UNSCOP-Report auch deshalb ab, weil nur die zionistischen Interessenvertreter (als erste und bis dato einzige!) Nichtregierungs-Organisation vor Verfassung des Reports offiziell angehört

³⁴³ Ilan Pappé, The Making of the Arab-Israeli Conflict, 1947-1951, pp. 16-46

³⁴⁴ Bensoussan, G.: Les origines du conflit israélo-arabe (1870-1950). Éditions Humensis, Paris, 2023, p. 76 f.

³⁴⁵ Jones, M.: Failure in Palestine. British and United States Policy after the Second World War. Bloomsbury Academic, London / New York, 2016

wurden ³⁴⁶ ³⁴⁷ und derart ihre Vorstellungen, schlichtweg und schlechterdings aber auch falsche Tatsachenbehauptungen, gemeinhin Lügen genannt – wie die, alle Displaces Persons (also, im Wesentlichen, Überlebende des Holocaust) wollten nach Palästina, weil sie in den Ländern, in denen sie nach Kriegsende lebten, verfolgt würden ³⁴⁸ – in die Meinungsbildung der Kommission einbringen und deren Abstimmungsergebnis (für eine Teilung Palästinas) entscheidend beeinflussen konnten ³⁴⁹.

³⁴⁶ Record on Establishment of Israel of Soviet Delegations: actions, attitudes and words of Andrei Gromyko and others, <https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP78-02771R000400380002-2.pdf> (abgerufen an meinem Hochzeitstag, 2024; freigegeben am 24.08.1999)

³⁴⁷ United Nations: The Question of Palestine. The Origins and Evolution of the Palestine Problem: 1917-1988. Part II: 1947-1977, https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Teilungsplan_für_Palästina#cite_note-53 (Abruf: 06.06.2024)

³⁴⁸ United Nations: Future government of Palestine – GA debate – Verbatim record. UNITED NATIONS.OFFICIAL RECORDS OF THE FIRST SPECIAL SESSION OF THE GENERAL ASSEMBLY. VOLUME III. MAIN COMMITTEES. 28 April – 13 May 1947, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-184088/> (Abruf am 06.06.2024)

³⁴⁹ Imseis, A.: The United Nations and the Question of Palestine. Rule by Law and the Structure of International Legal Subalterity. Cambridge University Press, Cambridge, 2023

Weshalb die arabischen Staaten die UN-Resolution 181 – also den Teilungsplan der Vereinten Nationen, weitgehend identisch mit dem UNSCOP-Report – als illegal betrachteten und zurückwiesen ^{350 351}.

Zumal das UNSCOP-Komitee zwei Unterkommissionen gebildet hatte und die arabischen Staaten (Afghanistan, Ägypten, Irak, Jemen, Kolumbien – später durch Pakistan ersetzt –, Libanon, Saudi-Arabien und Syrien) als die Vertreter der palästinensischen Interessen in einer Minderheitskommission platziert wurden, die keinen/kaum Einfluss auf die Aufteilung Palästinas hatte und auch keine Möglichkeit, eine Ein-Staat-Lösung resp. ihre Föderalismus-Vorstellungen durchzusetzen ^{352 353}.

³⁵⁰ Nabil Elarbay, Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements, 33 Law and Contemporary Problems 97-109 (Winter 1968)
Available at: <https://scholarship.law.duke.edu/lcp/vol33/iss1/7>

³⁵¹ Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009

³⁵² Elaraby, N.: Some Legal Implications of the 1947 Partition Resolution and the 1949 Armistice Agreements. In: Law and Contemporary Problems, Band 33, Nr. 1, 1968, 97-109

³⁵³ UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian

Vulgo könnte man konstatieren: Die Palästinenser und ihre Interessenvertreter wurden schlichtweg vera...! Und das vom UNSCOP erwünschte Ergebnis (i.e.: die Teilung Palästinas) stand a priori fest.

Colorandi causa schreibt DER SPIEGEL zur Situation nach Verabschiedung des UN-Teilungsplans und zu den absehbaren Folgen desselben in seiner Weihnachtsausgabe von 1947³⁵⁴:

Mit deutschem Gruß für Palästina

„Halb Kairo war auf den Beinen. Von der El-Azhar-Universität drängte sich ein mehrere Kilometer langer Demonstrationzug von etwa 100 000 Moslems durch die dichtgefüllten Straßen der ägyptischen Hauptstadt ... Die Polizei drückte wohlwollend beide Augen zu, als sich aus der Menge geballte Fäuste reckten und der tausendstimmige Ruf laut wurde: 'Wir wollen Waffen.' Die Polizisten

question of the UN General Assembly 1947, <https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf> (Abruf am 07.06.2024)

³⁵⁴ DER SPIEGEL 51/1947 vom 19.12.1947: Mit deutschem Gruß für Palästina.

Eig. Anmerkung: Die Ausführungen des SPIEGEL waren damals ebenso tendenziös (pro Israel), wie sie es heute (immer noch) sind. Konnte man eine solche Berichterstattung zwei Jahre nach Kriegsende noch irgendwie nachvollziehen, ist sie heute, schlichtweg und schlechterdings, gleichermaßen unverständlich wie m.E. verwerflich!

wußten, wofür die Waffen gefordert wurden: für den Jihad, den Heiligen Krieg um Palästina ...

Die Presse ... pickte ... Wissenswerte[s] auf: daß ein genauer Plan für den Partisanenkrieg der sogenannten 'Volksarmee zur Befreiung Palästinas' ausgearbeitet worden sei; daß die Araberstaaten über den Austritt aus der UNO beraten hätten; daß die Arabische Liga gegen den UNO-Teilungsbeschluß beim Internationalen Gerichtshof intervenieren will.

Wie bei der letzten Liga-Tagung in Beirut erschien[,] auch diesmal uneingeladen, aber dennoch gern gesehen, Haj Amin el Husseini, der Ex-Großmufti von Jerusalem und Vorsitzende des arabischen Palästina-Komitees [s. die Ausführungen über el Husseini zuvor] ... 'Wenn das Schwert spricht, muß alles andere schweigen.' Das war alles, was er den Journalisten ... sagen mochte ...

Der eigentliche Organisator der 'Volksarmee zur Befreiung Palästinas' ... Fauzi el Kaukji, der in Damaskus die aus vielen arabischen Ländern eintreffenden Freiwilligen militärisch ausbildet, [erklärte:] ... 'Wir werden uns nicht beeilen. Aber wir werden in Palästina einrücken, wenn wir unsere Vorbereitungen als organisierte Kraft beendet haben.'

Kaukji ist der prädestinierte Oberbefehlshaber einer Freiwilligenarmee für Palästina. Zusammen mit dem Großmufti, dessen Vertrauter und bester Freund er ist, war er einer der Rädelsführer des blutigen palästinensischen Araberaufstands gegen die jüdische Einwanderung in den

Jahren 1936-39 ^[355]. Er wurde damals schwer verwundet und floh aus Palästina. Während des Krieges traf er sich mit dem ebenfalls auf Wanderschaft gegangenen Großmufti in Deutschland. Er hat noch nicht vergessen, was ihm damals so gut gefiel: unter der grünen Fahne des Propheten werden seine Freiwilligen mit dem 'deutschen Gruß' vereidigt.

Vom Krieg übriggebliebene Waffenlager werden weidlich für die Ausrüstung der Freiwilligen ausgeschlachtet. Neuerdings fließt auch ein ununterbrochener Waffenstrom aus Aegypten heran. Kairo ist zum Zentrum des Waffenhandels geworden. Waffenfabrikanten aus USA und verschiedenen europäischen Ländern machen hier in 'big business' ...

In Palästina selbst ist das Blutbad, von dem Syriens Verteidigungsminister ... sprach, zum Teil schon Wirklichkeit geworden. Seit der Bekanntgabe des UNO-Teilungsbeschlusses sind Hunderte von Juden und Arabern auf dem palästinensischen Kampfplatz geblieben.“

³⁵⁵ Zum Aufstand von 1936-39 s.:

RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 277 ff.

Cf. 356 357 358 .

³⁵⁶ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

³⁵⁷ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

³⁵⁸ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

DER TEILUNGSPLAN

Der genaue Teilungsplan ³⁵⁹ wurde von der Unterkommission 1 der/des UNSCOP ausgearbeitet ^{UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 ...}, wie zit. zuvor, **wie bereits ausgeführt hatten die arabischen Staaten (der ihnen zugeteilten Unterkommission 2 des UNSCOP-Komitees) kaum eine resp. keine Möglichkeit, auf den Teilungsplan Einfluss zu nehmen** ³⁶⁰.

³⁵⁹ Deutschlandfunk vom 29.11.2017, <https://www.deutschlandfunk.de/vor-70-jahren-die-verabschiedung-des-un-teilungsplans-fuer-100.html>, abgerufen am 07.06.2024: Die Verabschiedung des UN-Teilungsplans für Palästina (wie bereits zit. zuvor; e.U.):
„Zwei Monate nach Abschluss des Abzugs der Streitkräfte der Mandatsmacht, in jedem Fall spätestens am 1. Oktober 1948, entstehen in Palästina ein unabhängiger arabischer Staat und ein unabhängiger jüdischer Staat sowie das in Teil III dieses Plans vorgesehene internationale Sonderregime für die Stadt Jerusalem.“

³⁶⁰ **Erinnert, so der aktuelle Bezug, an die (für Juni 2024 in der Schweiz) geplanten Friedensverhandlungen im Russland-Ukraine-Konflikt:**

„Im Juni soll erneut über einen Frieden in der Ukraine gesprochen werden: Die Schweiz hat offiziell zu einer Konferenz geladen und mehr als 160 Einladungen verschickt – an Russland allerdings nicht ^{e.U.}. **Moskau solle aber einbezogen werden.**

Dieser sah für Palästina das zentrale Bergland im Osten, die (südliche) Küstenebene im Süden und West-Galiläa im Norden vor, für Israel die Jesreelebene und Ost-Galiläa (mitsamt dem See Genezareth) im Norden, die nördliche und die zentrale Küstenebene im Westen sowie das Negev-Gebiet im Süden; Jerusalem samt umliegender

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα γένηται

Die Schweiz hat mehr als 160 Delegationen offiziell zur geplanten Ukraine-Konferenz eingeladen. Sie findet am 15. und 16. Juni ... am Vierwaldstättersee ... statt und wurde auf Bitten der Ukraine organisiert“ (Tagesschau.de [Stand: 02.05.2024], <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/schweiz-ukraine-konferenz-100.html>, abgerufen am 07.06.2024: Schweiz lädt offiziell zur Ukraine-Konferenz ein).

Gemeinden sollte *corpus separatum* unter Verwaltung der Vereinten Nationen werden ^{361 362}

³⁶¹ Cf.

- UN, Sub-Committee 1 on the Palestinian Question: Report of Sub-Committee 1 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, <https://digitallibrary.un.org/record/602480?v=pdf> (Ab-ruf am 07.06.2024)
- Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947, http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Pales-tine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Ab-ruf am 07.06.2024)
- Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestien Studies. Band 27, Nr. 1

³⁶² UN Palestine Partition Versions 1947.jpg: UN-Teilungsplan für Palästina.

Datei: Palästina 1947-1950.svg

Erstellt: 30. Juli 2019

Hochgeladen: 30. Juli 2019

Karte im Folgenden abgerufen am 07.06.2024

PALÄSTINA

- Hauptstadt
- Städtische Siedlung
- Internationale Grenze
- - - Grenzen des Mandatsgebiet Palästina
- ⋯ Waffensstillstandslinie
- Hauptstraße
- Nebenstraße
- Eisenbahnlinie



ÄGYPTEN

SINAI

An-Nakhi

SAUDI-ARABIEN

„Laut Plan waren 43 % des Landes für die 1,3 Mio. arabischen Menschen, 56 % für die 600.000 Jüdinnen und Juden vorgesehen“ ³⁶³ (ca. 1 % des Gesamtgebiets war Anteil des corpus separatum).

Notabene: Der größere Teil des Landes ging an die Juden, die weniger als ein Drittel der Bevölkerung ausmachten!

Gleichwohl kommentiert „israelnetz“ noch ein Dreivierteljahrhundert später ³⁶⁴:

„Am 29. November 1947 war es soweit: Fieberhaft verfolgten Juden in Palästina die Radiodurchsage bei der UN-Abstimmung zum Teilungsplan. Im Februar hatten die Briten ihr Mandat für Palästina an die Vereinten Nationen abgegeben. Eine Kommission empfahl dann der Generalversammlung den Teilungsplan als eine Lösung des Konfliktes zwischen Juden und Arabern. Am Ende stimmten 33 Länder für die Resolution 181, 13 dagegen. Zehn Länder enthielten sich, darunter Großbritannien. Damit war

³⁶³ bpb, Bundeszentrale für politische Bildung,
<https://www.bpb.de/kurz-knapp/taegliche-dosis-politik/543189/un-teilungsplan-fuer-palaestina-1947/>, abgerufen am 07.06.2024: UN-Teilungsplan für Palästina 1947

³⁶⁴ „israelnetz“ vom 29. November 2022,
<https://www.israelnetz.com/nichts-halbes-und-nichts-ganzes/>
(Abuf: 07.06.2024):
UN-Teilungsplan von 1947. Nichts Halbes und nichts Ganzes.
Vor 75 Jahren sollte der UN-Teilungsplan für Palästina zum Frieden zwischen Arabern und Juden verhelfen. Die Voraussetzungen dafür sind bis heute nicht gegeben

beschlossen: Ein jüdischer und ein arabischer Staat sollte westlich des Jordans entstehen, Jerusalem unter internationale Aufsicht kommen.

Bei den meisten Juden herrschte Freude über die Entscheidung. Doch nicht alle waren glücklich. Immerhin schwebte Revisionisten wie Menachem Begin (1913-1992) ein Staat vom Nil bis zum Euphrat vor. Aber der Hauptstrom der zionistischen Bewegung nahm den Plan an – aus Pragmatismus. Alle wussten, dass er wenig taugte: Die Grenzen waren nicht zu verteidigen, im jüdischen Staat waren Juden nur knapp in der Mehrheit.“

Der werthe Leser möge bedenken: Ende 1947 dauerte die Ansiedlung von Juden in Palästina – plus minusve – ein halbes Jahrhundert. Mehr und mehr hatten sich zionistischen Siedler in einem Land breitgemacht, das seit 2000 Jahren weit überwiegend, fast ausschließlich von der indigenen arabischen Bevölkerung bewohnt wurde. Jeglichen

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλοι τῶν τεταυμένων

Widerstand gegen solche Siedlungspolitik hatten die Juden/Zionisten weggebombt (cf. ^{365 366 367}).

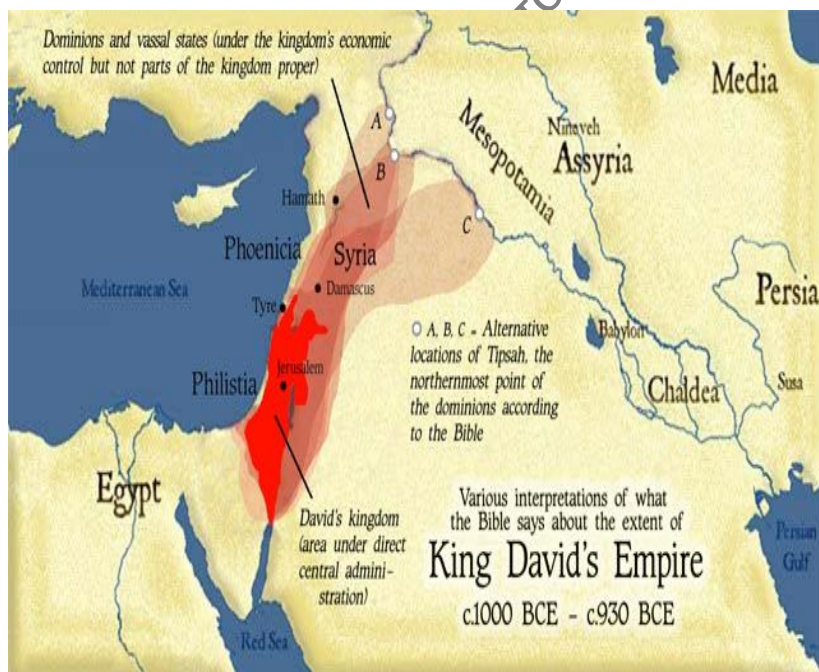
³⁶⁵ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

³⁶⁶ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

³⁶⁷ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024 (wie bereits zit. zuvor)

Aufgrund einschlägiger Großmachtinteressen wurde Palästina dann – gegen den dezidierten Widerstand der arabischen Völker – geteilt, die Juden/Siedler/Kolonisten erhielten mehr als fünfzig Prozent des Landes, obwohl die palästinensische Bevölkerung mehr als doppelt so groß war wie die jüdische.

Dennoch waren – s. zuvor – viele Israelis nicht zufrieden, wollten, wie der Massenmörder Menachem Begin, ein Eretz Israel, ein Groß-Israel in angeblich biblischen Grenzen wie auf der folgenden Karte ³⁶⁸ abgebildet.



³⁶⁸ Eretz Israel (King David's Empire), Davids-kingdom.jpg, <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Davids-kingdom.jpg> (Abruf am 07.06.2024)

Wäre es (zu) weit hergeholt, von zionistisch-imperialistischer Machtpolitik, gar von einem zionistischen Größenwahn zu sprechen?

Jedenfalls kann die Aussage der „Jüdischen Rundschau“³⁶⁹:

„... akzeptierte die damalige jüdische Führung, vertreten durch David Ben Gurion, pragmatischerweise den UN-Teilungsplan ... Die arabischen Länder hingegen lehnten ihn ab, obwohl er der arabischen Seite unangemessene Vorteile verschaffte und dem geschichtlich-jüdischen Anspruch in der Region nicht gerecht wurde ... Das heutige geschichtsvergessene Wehklagen großer Teile der arabischen Welt ... zielt darauf ab, Israel zu delegitimieren“

angesichts der tatsächlichen Verhältnisse schlichtweg und schlechterdings nur als Geschichtsklitterung, muss der Genozid am palästinensischen Volk seit Oktober 2023 als der Versuch, Palästina nicht nur zu delegitimieren, sondern auch zu eliminieren bezeichnet werden.

³⁶⁹ Jüdische Rundschau, 1 (101) JANUAR 2023, <https://juedischerundschau.de/article.2023-01.die-wahrheit-ueber-den-unteilungsplan-von-1947.html> (Abruf am 07.06.1954): Die Wahrheit über den UN-Teilungsplan von 1947

Und auch: Wird die deutsche Bevölkerung durch die Masse an (angeblichen, selten tatsächlichen) Flüchtlingen ähnlich der palästinensischen Bevölkerung im Lauf der kommenden Jahrzehnte, vielleicht auch nur Jahre mehr und mehr verdrängt und in absehbarer Zeit in ein Reservat biogener Deutscher zurückgedrängt werden?

Hon(n)i soit qui mal y pense!

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Als wesentliche Kritikpunkte an der Teilung Palästinas sind summarisch festzuhalten ^{370 371 372}:

- Jegliche Teilung Palästinas widerspricht dem Recht auf Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes und verstößt gegen die internationalen

³⁷⁰ Kattan, V.: From Coexistence to Conquest. International Law and the Origins of the Arab-Israeli Conflict, 1891-1949. Pluto Press, London / New York, 2009, pp. 151 f.

³⁷¹ Khalidi, W.: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies. Band 27, Nr. 1, 5-21

³⁷² Chapter 3 of the Report of Sub-Committee 2 to the Ad Hoc Committee on the Palestinian question of the UN General Assembly 1947,
http://www.mlwerke.de/NatLib/Pal/UN1947_Palentine-Minority-Report_Chapter3.htm#Chap3Sec03 (Abruf am 07.06.2024),
wie bereits zit. zuvor

Rechtsvorschriften der UN und gegen die Charta der Vereinten Nationen ³⁷³ (vgl. ³⁷⁴).

Walid Khalidi, palästinensischer Literaturwissenschaftler und Historiker, kurz und bündig: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jedes anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinschaft zu teilen“ ³⁷⁵.

- Hatten die Juden/Zionisten vor der Gründung des Staates Israel einen Grund- und Bodenanteil von weniger als 6 Prozent, so wurde dieser, letzterer, auf 56 Prozent, also auf das Zehnfache(!) erhöht, insbesondere fruchtbare Gebiete wurden dem neu zu gründenden Staat zugeschlagen.

³⁷³ Resolution adopted by the General Assembly [Adopted on a Report from the Sixth Committee (A/8082)]: 2625 (XXV). Declaration on Principles of International Law concerning Friendly Relations and Co-operation among States in accordance with the Charter of the United Nations. Artikel 1, 2 und 55

³⁷⁴ Der werthe Leser stelle sich vor, in einigen Jahren werde Deutschland aufgeteilt in ein Kalifat und einen bundesrepublikanischen Reststaat!

³⁷⁵ Walid Khalidi: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105 (autumn 1997), p. 15

- Ein Großteil der Industrie, eine Vielzahl von Häfen, Fischereigebiete (namentlich der See Genezareth), nicht zuletzt 400(!) gewachsene palästinensische Dörfer wurden im Teilungsplan Israel zugeteilt.
- In der geplanten Wirtschaftsunion war der Staat Palästina – folgerichtig, s. zuvor – von Transferzahlungen des jüdischen Staates abhängig.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

„Die zionistische Bewegung dominierte 1947 das diplomatische Geschehen so schnell, dass die Führung der jüdischen Gemeinde zuversichtlich genug war, vom UNSCOP die Zuweisung eines Staatsgebiets zu fordern, das über 80 Prozent des Landes ausmachte. Die zionistischen Gesandten bei den Verhandlungen mit den Vereinten Nationen legten sogar eine Landkarte mit dem Staatsgebiet vor, das sie sich wünschten. Es umfasste das gesamte Territorium, das Israel ein Jahr später besetzt hatte, nämlich das Mandatsgebiet Palästina ohne Westjordanland.

Die meisten UNSCOP-Mitglieder hatten allerdings das Gefühl, das sei ein bisschen zu viel, und überzeugten die Juden, sich mit 65 Prozent des Landes zufrieden zu geben. Außerdem drängten die katholischen Länder die Vereinten Nationen, Jerusalem wegen seiner religiösen Bedeutung zu einer internationalen Stadt zu machen, daher lehnte der UNSCOP auch die zionistische Forderung ab, die Heilige Stadt in den künftigen jüdischen Staat einzubeziehen“³⁷⁶.

³⁷⁶ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67 f.

„Es ist klar, dass die Vereinten Nationen bei der Annahme des Teilungsplans die ethnische Zusammensetzung der Landesbevölkerung völlig außer Acht ließen. Hätten die Vereinten Nationen beschlossen, die Größe des zukünftigen jüdischen Staates dem Territorium in Palästina anzupassen, das von Juden besiedelt war, hätten sie Anspruch auf nicht mehr als zehn Prozent des Landes gehabt. Aber die Vereinten Nationen akzeptierten die nationalistischen Ansprüche, die die zionistische Bewegung auf Palästina erhob, und waren zudem bestrebt, die Juden für den Holocaust in Europa zu entschädigen. Im Ergebnis gaben sie der zionistischen Bewegung einen Staat, der mehr als die Hälfte des Landes umfasste. Dass die Mitglieder des UNSCOP auf den zionistischen Standpunkt umschwenkten, lag auch daran, dass die palästinensische Führung seit 1918 eine Teilung des Landes abgelehnt hatte. Im Laufe ihrer Geschichte hatte diese Führung, die überwiegend aus städtischen Notabeln bestand, recht oft die heimische Bevölkerung Palästinas nicht wirklich vertreten, aber dieses Mal machten sie es richtig und stellten sich voll und ganz hinter den Unmut, der in der breiten palästinensischen Gesellschaft über den Gedanken herrschte, ihr Heimatland mit europäischen Siedlern zu 'teilen', die gekommen waren, um es zu kolonisieren“³⁷⁷.

In einem CIA-Report (CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947)³⁷⁸ ist (für den 3. Oktober 1947) zu lesen:

³⁷⁷ ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ffm., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 66 f.

³⁷⁸ CIA Weekly Summary Related to Partition, January 3 - December 30, 1947, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/cia->

“... substantial proportion of world Jewry, for varying reasons, does not favor partition as a solution of the Palestine problem. The extreme Zionists reject partition and claim all of Palestine and Transjordan for a Jewish state ... The non-Zionist Jews, large in number ... reject partition, maintaining that the primary interests of world Jewry are jeopardized [gefährdet^{e.A.}] by the attempt of a militant minority to build a national state on the basis of a religious faith ... The moderate Zionists, represented chiefly by the World Zionist Organization and the Jewish Agency, favor the UN-SCOP partition plan but with certain reservations ...

The Agency thinks that ... the Jews might be able to enlarge the Jewish state to include all of Palestine and possibly Transjordan as well. Thus, even the moderate Zionists do not look upon partition as a final solution. to the Palestine problem.“

Nach einer solchen „Endlösung“ strebt Israel seit nunmehr fast achtzig Jahren. Und die faschistischen Zionisten versuchen seit Oktober 2023, sie, die „Endlösung“, auf Biegen und Brechen herbei zu bomben, indem sie den GAZA-Streifen platt, dem Erdboden gleich machen.

weekly-summary-related-to-partition (Abruf am 09.06.2024; e.U.)

Letztlich wurde die berühmt-berüchtigte UN-Resolution 181 ^{Wortlaut wie bereits zit. zuvor}, wurde der Teilungsplan für Palästina am 29. November 1947 verabschiedet.

Um die erforderliche Zweidrittelmehrheit der abstimmenden Staaten zu erreichen, mussten die Befürworter des Plans nochmals tief in die Trickkiste greifen: Unter dem Vorwand, Thanksgiving feiern zu wollen, erreichte die amerikanische Delegation eine Verschiebung der Abstimmungssitzung; bei der Abstimmung hatten dann – auf geradezu wundersame Weise – etliche der abstimmenden Staaten (so die Philippinen, Nicaragua, Frankreich, Haiti, Liberia, Luxemburg, die Niederlande und Neuseeland) ihre Meinung geändert, stimmten nunmehr *für* den Plan.

Ein Schelm, der dächte, die Meinungsänderung sei namentlich (durch US-amerikanische und auch sowjetrussische) „Überzeugungsarbeit“ zustande gekommen!

Cf. 379 380 381 382.

³⁷⁹ Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

³⁸⁰ Allis Radosh and Ronald Radosh: A Safe Haven. Harry S. Truman and the Founding of Israel. Harper Collins Publishers, New York, 2009

³⁸¹ Mulhall, J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America's Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

³⁸² NY Times vom 27. November 1947: U.N. Assembly Delays Vote On Palestine Until Tomorrow; Puts Off Ballot on Partition

Folgerichtig – und m.E. zu Recht – erklärte das Arabische Hohe Komitee, das Abstimmungsergebnis für eine Teilung Palästinas sei, schlichtweg und schlechterdings, durch Erpressung zustande gekommen ³⁸³.

as Tension Mounts; Zionists Uncertain of Two-Thirds Majority – Nations Switch Stands.

Page 1, by Thomas J. Hamilton: ASSEMBLY DELAYS VOTE ON PALESTINE

³⁸³ UNITED NATIONS: UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee. UNITED NATIONS PALESTINE COMMISSION.

Statement of 6 February 1948. Communicated to the Secretary-General by Mr. Isa Nakhleh, Representative of the Arab Higher Committee,

<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/>
(Abruf: 09.06.2024)

BESTECHUNG UND ERPRESSUNG ZUR DURCHSETZUNG EINER TEILUNG PALÄSTINAS

Es gibt eine Vielzahl von Zeitzeugen und -berichten, die belegen, dass und wie Druck für eine Zweistaaten-„Lösung“, will meinen: für eine Teilung Palästinas ausgeübt wurde ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶, namentlich durch die USA (vgl. die

³⁸⁴ The Free Lance-Star vom 28.11.1947, p. 2,
<https://books.google.de/books?id=tOt-NAAAAIBAJ&pg=PA2#v=onepage&q&f=false> (Abruf: 09.06.2024): Pressure Tactics Charged in U.N.

³⁸⁵ Kentucky New Era, 28. November 1947 (Nachmittagsausgabe),
<https://books.google.de/books?id=Ot4rAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false> (Abruf am 09.06.2024):
President of UN-Assembly predicts Okey late today of Holy Land's Partition

³⁸⁶ Saskatoon Star-Phoenix vom 28.11.1947, p. 1,
<https://books.google.de/books?id=GJN-jAAAAIBAJ&pg=PA1#v=onepage&q&f=false> (Abruf am 09.06.2024):
Talk Conciliation Attempt Between Jews and Arabs

Memoiren von Harry S. Truman ^{387!}) und durch die Lobby der Zionisten ^{388 389 390}:

“At the Jewish Agency headquarters, we worked around the clock telegraphing, telephoning, writing, cajoling, pleading all over the world. Was there anybody in Manila

³⁸⁷ Benson, M.T.: Harry S. Truman and the Founding of Israel. Praeger Publishers, Westport, 1997:

“Harry S. Truman sensed something profound and meaningful in the Jewish restoration to Palestine, something which transcended other considerations. As the president recorded in his Memoirs, the Palestine question was a basic human problem. In the end, Truman was willing to go against the current of his most trusted foreign policy advisers, who were absolutely opposed to the establishment of a Jewish state in the Middle East. These advisers argued that however humanitarian a Jewish homeland might seem, such a proposition posed a real risk to American interests in the Near East and to United States national security in the late 1940s” (<https://www.amazon.com/Harry-S-Truman-Founding-Israel/dp/0275958078>).

³⁸⁸ Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

³⁸⁹ Rubenberg, C.: Israel and the American National Interest. A Critical Examination. University of Illinois Press, Urbana/Chicago, 1986

³⁹⁰ Mearsheimer, J. J. und Walt, S. M.: Die Israel-Lobby und die US-Außenpolitik. Penguin Books / Random House, New York, 2008

who had access to the President? Might some friend in the United States have influence on the President of Liberia? What exactly were the motivations and impulses that could cause Haiti to vote with us? Was there some hope that Thailand would abstain? What was needed to bring France and Belgium into the yes column? How could Moshe Tov ^[391] get us more Latin American votes? ³⁹²

³⁹¹ Abba Eban, Jüdische Agentur, David Horowitz, Moshe Sharet: Teilung Palästinas. Moshe (Aharon) Tov, einer der ersten Diplomaten, die dem israelischen Außendienst beitraten, <https://aurora-israel.co.il/de/moshe-aharon-tov-uno-de-los-primeros-diplomaticos-que-integraron-el-servicio-exterior-israeli/>, veröffentlicht am 16. AUGUST 2023 und abgerufen am 10.06.2024:

Moshe (Aharon) Tov gilt als Begründer der modernen israelitischen Diplomatie und war, als Strippenzieher im Hintergrund, entscheidend an der Annahme des Teilungsplanes beteiligt. Seit 1946 leitete er die Lateinamerika-Abteilung der Jewish Agency und knüpfte maßgebliche Kontakte zur dortigen Führungsschicht.

Zusammen mit Abba Eban, David Horowitz und Moshe Sharet vertrat er die Jewish Agency vor der UNSCOP.

„Nach der Veröffentlichung der UNSCOP-Empfehlungen im September 1947 beteiligte sich Tov aktiv an den Debatten innerhalb der Vereinten Nationen sowie an den diplomatischen Bemühungen, die erforderliche Mehrheit für die Gründung eines jüdischen Staates im Land Israel zu erreichen. Tov reiste zu einer neuen Lateinamerika-Tournee und arrangierte Interviews mit den jeweiligen Herrschern jedes Landes, um sie davon zu überzeugen, den Teilungsplan zu unterstützen“ ^{ibd.}

³⁹² Eban, A.: An Autobiography. Random House, New York, 1977, p. 96

Harry S. Truman konzedierte ³⁹³, dass niemals zuvor und nie hernach so viel Druck auf das Weiße Haus ausgeübt wurde wie durch die Vertreter jüdischen Interessen zu der Zeit, als über die Teilung Palästinas beraten und abgestimmt wurde.

Ein Mitarbeiter resp. Berater Trumans sowie amerikanische Senatoren, Kongress-Abgeordnete und Richter des Obersten US-amerikanischen Gerichts sollen, allem Anschein nach, philippinische Politiker und/oder die Vertreter des asiatischen Staates in der UNSCOP bedrängt, bedroht und erpresst haben, damit die Philippinen – entgegen ihrer ursprünglichen Absicht ³⁹⁴ – für die Teilung Palästinas stimmten ^{395 396 397}.

³⁹³ Lenczowsk, G.i: American Presidents and the Middle East. Duke University Press, Durham (North Carolina), 1990, p. 28

³⁹⁴ Bennis, P: Before & After: US Foreign Policy and the War on Terrorism. Foreword by Noam Chomsky. Interlink Publishing Group Incorporated, Northampton (MA), 2003

³⁹⁵ Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948. W. W. Norton & Company, New York, 1977, pp. 329 ff.

³⁹⁶ Stevens, Richard P: American Zionism and U.S. foreign policy, 1942-1947. Pageant Press, New York, 1962

³⁹⁷ Mulhall. J. W.: America and the Founding of Israel. An Investigation of the Morality of America's Role. Deshon Press, Los Angeles, 1995

Haiti sprach sich zunächst *gegen* die Teilung Palästinas, *dann* – offensichtlich *unter Druck* gesetzt – *für* eine Teilung aus ³⁹⁸.

„Der Delegierte aus Haiti hielt am Mittwoch – auf Anweisung seiner Regierung – eine beeindruckende Rede *gegen* die Teilung. Am Samstag [dann] verteilte er eine Note ..., in der er erklärte, den neuen Anweisungen seiner Regierung entsprechend *für* eine Teilung zu stimmen.

Der haitianische Delegierte fand keine Worte, die seine Scham beschreiben konnten, und man sah ihn in Tränen aufgelöst ... Als aufrichtiger, ehrenwerter Mann vermochte er nicht zu verbergen, dass seine Regierung durch Druck [von außen] gezwungen wurde, ihre Anweisungen ... zu ändern.“

³⁹⁸ UN Palestine Commission – Partition recommendation – Statement from the Arab Higher Committee (<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210902/>, abgerufen am 10.06.2024):

“The delegate of Haiti on Wednesday made a very strong speech against partition, on instructions from his Government. On Saturday he circulated a note to Delegations explaining that he is voting for partition in accordance with fresh instructions from his Government. The Haitian Delegate did not find words to describe his shame and he was seen in tears in the lobby and Delegates’ lounge. Being a sincere and noble man, he could not hide the fact that his Government surrendered to pressure and was forced into changing its instructions to him.”

Cf. ³⁹⁹.

Auch Liberia war zunächst *gegen* den Teilungsplan; daraufhin habe die US-amerikanische Regierung (die doch, angeblich, lange Zeit neutral oder gar gegen eine Teilung war) mit der Kürzung von Entwicklungshilfegeldern gedroht („Liberia’s ambassador to the United Nations complained that the U.S. delegation threatened aid cuts to several countries“ ⁴⁰⁰); der Truman-Berater Niles und der Kongressabgeordnete Firestone (Präsident des US-amerikanischen Reifenherstellers und Globalplayers Firestone) erpressten Liberia, zudem, mit einem Abbruch der

³⁹⁹ The Jerusalem Post vom 20.01.2010,

<https://www.jpost.com/international/haiti-2-local-jews-helping-israeli-aid>, abgerufen am 10.06.2024; e.U.:

Haiti: 2 local Jews helping Israeli aid. Expatriate IDF veteran, son of Syrian emigrants play invaluable roles behind the scenes:

“The 37-year-old is the son of magnate Gilbert Bigio, a Syrian Jew and honorary consul for Israel whose business – the GB Group – does more than \$700 million in sales each year. Gilbert Bigio’s own father came to Haiti in 1925 and was active in the Jewish community. He played a role in Haiti’s support for Israeli statehood in the November 1947 vote at the United Nations.”

⁴⁰⁰ Quigley, J.: Palestine and Israel. A Challenge to Justice. Duke University Press, Durham and London, 1990, p. 37

Handelsbeziehungen, sollte sich Liberia gegen eine Teilung aussprechen ^{401 402}

⁴⁰¹ Michael J Cohen, Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990

⁴⁰² PALESTINE.

HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318

(<https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine>; Abruf am 10.06.2024; eig. Hervhg.):

“In the end, a lot of people used their influence to whip voters into line. Harvey Firestone, who monopolises the rubber plantations of Liberia, got busy with the Liberian Government. Adolph Berle, Adviser to the President of Haiti, swung that vote, Frieda Kirchwey, Editor of the Nation, called Foreign Minister Cal Berenson of New Zealand on the Trans-Pacific telephone and won New Zealand’s vote. China’s Ambassador Wellington Koo warned his Government that he would resign if China failed to take a stand on Palestine. He did not succeed. French Ambassador Bonnet pleaded with his crisis-laden Government for partition, despite Moslem threats in North Africa which face harassed France. He did succeed. However, the two men who swung the most important influence were Foreign Minister Evatt of Australia, who was defeated for the Presidency of the United Nations, and his friend Oswaldo Aranha, who defeated him – both of whom worked together to put across Palestine partition. *Had the vote been taken on 26th November partition would have been defeated. It was delayed until 29th November while the pressure was put on*, and so it was carried through. That is the background of what is supposed to be a fair and proper decision. *When it was discussed whether the United*

Am Ende nutzten viele ihren Einfluss, um die Wählerberechtigten auf Vordermann zu bringen. PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318 (wie zit. zuvor).

- Harvey Firestone, der die Kautschuk-Plantagen in Liberia monopolisiert hatte, nahm sich die liberianische Regierung zur Brust [salopp übersetzt, aber zutreffend!].
- Adolph Berle, Berater des Präsidenten von Haiti, sorgte dafür, dass ... [Haiti *für* die Teilung stimmte].
- Frieda Kirchwey [auch die Schreibweise „Kirchway“ ist zu finden], Herausgeberin von „The Nation“ [älteste Wochenzeitschrift der USA, gegründet 1865], rief den neuseeländischen Außenminister Cal Berenson über das transpazifische Telefon an [403] und gewann die Stimme Neuseelands.

Nations could legally decide this problem the vote in favour of United Nations legality was only carried by 21 votes to 20. In other words, very nearly 50 per cent. of the nations really thought that U.N.O. had no legal right to come to a decision at all.”

⁴⁰³ „Das sogenannte transpazifische Telefon bezieht sich auf die Telefonkommunikation, die über den Pazifischen Ozean hinweg stattfand. In der Mitte des 20. Jahrhunderts bedeutete dies eine bedeutende technologische Errungenschaft, da es ermöglichte, direkte Sprachkommunikation zwischen den Kontinenten in Echtzeit zu führen. Dies war ein großer Schritt vorwärts im Vergleich zur elektrischen Telegrafie, die zuvor für internationale Kommunikation genutzt wurde ...“ (BING, die KI von Microsoft)

- Chinas Botschafter, Wellington Koo, warnte seine Regierung, er werde zurücktreten, wenn China nicht zu Palästina Stellung nehme. Es gelang ihm nicht [die Regierung zu einer Stellungnahme und/oder zu einem Votum zu bewegen; China enthielt sich bei der Abstimmung].
- Der französische Botschafter Bonnet bat seine kriegengeschüttelte Regierung um eine Teilung, trotz der muslimischen Drohungen in Nordafrika, denen Frankreich ausgesetzt ist. Er hatte Erfolg.
- Die beiden Männer, die den größten Einfluss ausübten, waren ... der australische Außenminister Evatt, der bei der Präsidentschaftswahl der Vereinten Nationen unterlegen war, und sein Freund Oswaldo Aranha, der ihn besiegte – beide arbeiteten zusammen, um die Teilung Palästinas durchzusetzen.

Hätte die Abstimmung am 26. November stattgefunden, wäre eine Teilung [aufgrund der Vielzahl ihrer Gegner] abgelehnt worden. Deshalb wurde die Abstimmung bis zum 29. November verschoben, gleichzeitig wurde der Druck [auf die Gegner der Teilung] erhöht.

So der Hintergrund dessen, was angeblich eine faire und angemessene Entscheidung war resp. sein sollte.

Bei der Diskussion darüber, ob die Vereinten Nationen überhaupt zu einer rechtlichen Verfügung autorisiert

waren, sprachen sich nur 21 Nationen für eine Entscheidungs-Befugnis, 20 Nationen sprachen sich dagegen aus.

Mit anderen Worten: Fast die Hälfte der Nationen war der Meinung, dass die UN überhaupt kein Recht habe, hier zu entscheiden

loc. cit., i.e.: PALESTINE. HC Deb 11 December 1947 vol 445 cc1207-318, [https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine; e.U.](https://api.parliament.uk/historic-hansard/commons/1947/dec/11/palestine;e.U.)

- Frankreich hatte sich zunächst seiner Stimme enthalten (nicht zuletzt, um seine arabischen Kolonien nicht zu düpieren). Daraufhin intervenierten Chaim Weizmann und Bernard Baruch (US-amerikanischer Börsenspekulant jüdischer Provenienz, Politik-Berater, ein zionistischer Lobbyist und Unterstützer der Irgun ⁴⁰⁴) und drohten, Frankreich in Aussicht gestellte Finanzhilfen zu streichen; auf wundersame Weise stimmte Frankreich dann für eine Teilung Palästinas ⁴⁰⁵.

Der Ministerpräsident von Neuseeland wurde massiv unter Druck gesetzt ⁴⁰⁶:

⁴⁰⁴ Barr, J.: Une ligne dans le sable – le conflit franco-britannique qui façonna le Moyen-Orient. Dans: Marguerite de Marcillac (ed.): Collection Tempus. 2. édition. Nr. 783. Éditions Perrin, Paris, 2019

⁴⁰⁵ Barr, J.: A Line in the Sand: Britain, France and the Struggle that Shaped the Middle East. Simon & Schuster, London, 2012

⁴⁰⁶ Marjorie Noel Galvin: NEW ZEALAND AND THE UN PARTITION OF PALESTINE 1947-49. A thesis submitted in partial fulfilment of the requirements for the Degree of Master of Arts in

„Es besteht kaum ein Zweifel, dass die neuseeländische Delegation in New York zionistischen und amerikanischen Bemühungen für eine Teilung ausgesetzt war. Die amerikanische Regierung versuchte [zwar] nicht, Peter Fraser [neuseeländischer

Political Science in the University of Canterbury. 1982, p. 30 f. (“ABSTRACT: This thesis is essentially a study of New Zealand’s attitude, both official and unofficial, towards the partition of Palestine from November 1947 until January 1949, when the New Zealand Government extended de facto recognition to the state of Israel”):

“There is little doubt the New Zealand delegation in New York was exposed to the Zionist and American efforts to secure partition. The American Government did not seek to directly influence Peter Fraser in Wellington, but individual Zionists did. For example, on the eve of voting, the Prime Minister received a phone call from an ardent and influential Zionist, Freda Kirchow, President of the magazine Nation, who sought to secure New Zealand’s vote for partition. This phone call prompted Senator Smith to accuse the New Zealand Government of allowing itself to be influenced by American Zionists – one in particular. Fraser denied the charge, but acknowledged the call. He was also contacted by the British Jewish Legion and asked to support partition and to pressure the British Government into allowing more Jews into Palestine. The Prime Minister was later rewarded by British Zionists for his support and ‘assistance rendered in securing the adoption by the UN of the resolution in favour of the establishment of a Jewish state in Palestine’ by having his name entered in the ‘Golden Book’ of the Jewish National Fund.”

Premierminister von 1940-1949] ... direkt zu beeinflussen. Aber einzelne Zionisten taten es.

Am Vorabend der Abstimmung erhielt der Premierminister beispielsweise den Anruf von einer ebenso glühenden wie einflussreichen Zionistin, Freda Kirchway ... [Herausgeberin] der Zeitschrift Nation, die versuchte, Neuseelands Stimme für die Teilung zu gewinnen. Dieser Anruf veranlasste Senator Smith, die neuseeländische Regierung zu beschuldigen, ... von amerikanischen Zionisten beeinflusst zu werden ... Fraser bestritt die Anschuldigung, bestätigte aber den Anruf.

Er [Fraser] wurde auch von der British Jewish Legion [s. die Ausführungen im 1. Kap. sowie in den Bänden 3-5] kontaktiert und gebeten, die Teilung zu unterstützen und die britische Regierung unter Druck zu setzen, mehr Juden nach Palästina zu lassen.

Der Premierminister wurde später von den britischen Zionisten für seine Unterstützung und 'Hilfe bei der Verabschiedung der Resolution zugunsten der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina durch die UNO belohnt', und zwar insofern, als sein Name in das 'Goldene Buch' des Jüdischen Nationalfonds eingetragen wurde.“ Cf. ⁴⁰⁷.

⁴⁰⁷ Grässliches Englisch bzw. grässliche Übersetzung, aber ich, der Autor, kann nur übersetzen, was geschrieben steht. Heiße ich doch weder von der Leyen noch zu Guttenberg.

- Auch Kuba wurde unter Druck gesetzt ^{Stevens, R. P.: American Zionism and U.S. Foreign Policy 1942-1947 ... (wie zit. zuvor) sowie} ⁴⁰⁸, ließ sich aber von seinem „Nein“ zum Teilungsplan nicht abbringen.
- Indien stimmte gegen den Plan, obwohl Zionisten zum einen versuchten, die indische Regierung mit Millionen zu bestechen, zum anderen die Familie Nehru, namentlich Pandit Nehrus ⁴⁰⁹ Schwester Pundit, wiederholt und massiv mit dem Tode bedrohten ^{410 411}.
- Der Versuch der USA, China durch ein „Hilfspaket“ von 60 Millionen US-Dollar zu einer Zustimmung für

⁴⁰⁸ Times of London vom 29.11.1947 (Abstimmung über Palästina verzögert); genauere Angaben auch durch KI nicht möglich, Zugang zum „THE TIMES DIGITAL ARCHIVE“ (oder anderen einschlägigen Archiven) ebenfalls nicht möglich

⁴⁰⁹ Jawaharlal Nehru, von 1947 bis zu seinem Tod 1964 erster Ministerpräsident Indiens

⁴¹⁰ Morris, B.: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, p. 56

⁴¹¹ Heptulla, N.: Indo-West Asian relations. The Nehru era. Allied Publishers, New Delhi et al., 1991, p. 158

die Teilung Palästinas zu bewegen^{412 413}, misslang; China enthielt sich der Stimme.

- Nicaragua befürwortete zunächst eine Teilung Palästinas nicht, Erpressung (Androhung von Sanktionen) bewirkte dann aber eine Zustimmung zum UN-Teilungsplan⁴¹⁴.
- Laut New York Times vom 27.11.1947^{415 416} wurde das Beglaubigungsschreiben der bereits abge-

⁴¹² The New York Times. Washington, 5. Dezember 1947: House, Debating Aid, Veers to Attacks on U.S. Policies

⁴¹³ Durdin. T.: Chinese Put Needs at Several Billion. In: The New York Times. Shanghai, 30. November 1947: "Chinese reaction here to United States Congressional proposals to include \$60,000,000 for China in the European assistance appropriations has been similar to the response that greeted the recent estimates of Secretary of State Marshall on a China aid program."

⁴¹⁴ Michael Joseph Cohen: Truman and Israel. University of California Press, Downtown Oakland (California), 1990, p. 161

⁴¹⁵ NY Times, 27.11.1947,
<http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/87561086.html?page-Number=18> (Abruf am 11.06.2024)

⁴¹⁶ NY Times, 27.11.1947,

reisten thailändischen (seinerzeit siamesischen) Delegation, durch das Siam gegen die Teilung stimmte, nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt.

- Auch Costa Rica sei mit (sage und schreibe lediglich) 40.000 US-Dollar für eine Abstimmung zugunsten des Teilungsplans bestochen worden ^{Donovan, R. J.: Conflict and Crisis. The Presidency of Harry S. Truman, 1945-1948}
... (wie zit. zuvor).

Die arabische Seite (mit ihrem Votum gegen eine Teilung) hatte dem zuvor angeführten Einfluss von Geld und politischer Macht wenig entgegenzusetzen, i.a. blieb es bei (durchaus berechtigten) Warnungen vor den Konsequenzen einer Teilung Palästinas ⁴¹⁷:

<http://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1947/11/27/issue.html> (Abruf am 11.06.2024)

⁴¹⁷ General Assembly

A/PV.126

28 November 1947

HUNDRED AND TWENTY-SIXTH PLENARY MEETING

Held in the General Assembly Hall at Flushing

Meadow, New York, on Friday, 28 November

1947, at 11 a.m.

President: Mr. O. ARANHA (Brazil).

125. Continuation of the discussion on the Palestinian question

Original-URL:

<http://unispal.un.org/UNISPAL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2>

„Eine Teilung, gegen den Willen der Mehrheit des Volkes durchgesetzt, wird den Frieden ... im Nahen Osten gefährden. Es ist nicht nur ein Aufstand der palästinensischen Araber zu erwarten, auch die Massen in der [gesamten] arabischen Welt werden sich nicht zurückhalten lassen ...

Es gibt mehr Juden ... außerhalb Palästinas als in Palästina [selbst] ... [Bis jetzt] herrscht Eintracht zwischen Moslems, Christen und Juden. Aber jede Ungerechtigkeit, die die Araber in Palästina erleiden, wird die Harmonie zwischen Juden und Nichtjuden stören ...[,] wird interreligiöse

Zwischenzeitlich gelöscht;

Archiviert im Internet-Archive unter:

[https://web.ar-](https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISP)

[chive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISP](https://web.archive.org/web/20131016084808/http://unispal.un.org/UNISP)
AL.NSF/0/93DCDF1CBC3F2C6685256CF3005723F2 (Abruf am 12.06.2024)

“Partition imposed against the will of the majority of the people will jeopardize peace and harmony in the Middle East. Not only the uprising of the Arabs of Palestine is to be expected, but the masses in the Arab world cannot be restrained. The Arab-Jewish relationship in the Arab world will greatly deteriorate. There are more Jews in the Arab world outside of Palestine than there are in Palestine. In Iraq alone, we have about one hundred and fifty thousand Jews who share with Moslems and Christians all the advantages of political and economic rights. Harmony prevails among Moslems, Christians and Jews. But any injustice imposed upon the Arabs of Palestine will disturb the harmony among Jews and non-Jews in Iraq; it will breed inter-religious prejudice and hatred.”

Vorurteile und Hass zwischen den Religionen hervorbringen.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

DAS ABSTIMMUNGSERGEBNIS

Für den Teilungsplan stimmten 33 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)

- ✓ Australien
- ✓ Belgien
- ✓ Bolivien
- ✓ Brasilien
- ✓ Costa Rica
- ✓ Dänemark
- ✓ Dominikanische Republik
- ✓ Ecuador
- ✓ Frankreich
- ✓ Guatemala
- ✓ Haiti
- ✓ Island
- ✓ Kanada
- ✓ Liberia
- ✓ Luxemburg
- ✓ Neuseeland
- ✓ Nicaragua
- ✓ Niederlande
- ✓ Norwegen
- ✓ Panama
- ✓ Paraguay
- ✓ Peru
- ✓ Philippinen
- ✓ Polen
- ✓ Schweden
- ✓ Sowjetunion
- ✓ Südafrika

ως αποτέλεσμα και άλλος, όΤΙΣ ΤΟΙΑΥΤά ΥΕ ΡΕΖΟΙ

- ✓ Tschechoslowakei
- ✓ Ukraine
- ✓ Uruguay
- ✓ Venezuela
- ✓ Vereinigte Staaten
- ✓ Weißrussland

Gegen den Teilungsplan stimmten 13 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)

- Afghanistan
- Ägypten
- Griechenland
- Indien
- Iran
- Irak
- Jemen
- Kuba
- Libanon
- Pakistan
- Saudi-Arabien
- Syrien
- Türkei

Der Stimme enthielten sich 10 Staaten (in alphabetischer Reihenfolge)

- Argentinien
- Äthiopien
- Chile

- El Salvador
- Honduras
- Jugoslawien
- Kolumbien
- Mexiko
- Republik China
- Vereinigtes Königreich GB

Thailand stimmte gegen die Teilung, reiste aber bereits vor der Abstimmung ab; das einschlägige Beglaubigungsschreiben der siamesischen Delegation wurde nicht anerkannt, die Stimme Thailands blieb unberücksichtigt (s. die Ausführungen zuvor).

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοῦ αἰῶνος ἐπέλοι

DER TEILUNGSPLAN WIRD VON DEN EREIGNISSEN ÜBERHOLT

„Die Arabische Liga, die regionale interarabische Organisation, und das Arabische Oberkomitee (Arab Higher Committee, die embryonale palästinensische Regierung) ... beteiligten sich nach November 1947 ... nicht an den Beratungen über ... [die] Umsetzung [des Teilungsplans].

Dieses Vakuum füllte die zionistische Führung mühelos und selbstbewusst aus und trat bald mit den Vereinten Nationen in einen bilateralen Dialog über die Zukunftsplanung für Palästina. Auf dieses Muster werden wir in der Geschichte der Friedensbemühungen in Palästina noch öfter stoßen, besonders nachdem die Amerikaner 1967 einbezogen wurden: 'Palästina Frieden zu bringen' hat bis heute immer bedeutet, ein ausschließlich zwischen den USA und Israel erarbeitetes Konzept zu verfolgen, ohne dass es ernsthafte Konsultationen mit, geschweige denn Rücksicht auf die Palästinenser gegeben hätte“⁴¹⁸.

„Als erster Schritt in Richtung auf das zionistische Ziel, sich einen möglichst großen Teil Palästinas mit möglichst wenigen Palästinensern zu verschaffen, war zu klären, wie ein lebensfähiger Staat geografisch auszusehen hätte.

⁴¹⁸ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 67

Der in Resolution 181 festgelegte UN-Teilungsplan sprach den Juden den Negev, die Küstenregion, die östlichen Täler (Marj Ibn Amir und Baysan-Tal) und Untergaliläa zu; aber das genügte nicht. Ben Gurion traf sich damals regelmäßig mit seinem 'Kriegskabinett', wie er es nannte: einer Ad-hoc-Gruppe jüdischer Offiziere, die in der britischen Armee gedient hatten ... Diese Offiziere machte er nun mit dem Gedanken vertraut, sich auf die Besetzung des gesamten Landes vorzubereiten“⁴¹⁹.

Die (Noch-)Mandatsmacht England verweigerte nach Verabschiedung des Teilungsplans jedwede Mitwirkung an dessen Umsetzung⁴²⁰, griff auch nicht ein, als die NAKBA mehr und mehr um sich griff, was auch die sogenannte Palästina-Kommission (die gemäß UN-Resolution 181 aus je einem Vertreter aus Bolivien, Dänemark, Panama, den Philippinen und der Tschechoslowakei bestand) nicht verhindern konnte oder wollte⁴²¹.

⁴¹⁹ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 81

⁴²⁰ Bunton, M.: Après nous le déluge: Britain, the United Nations, and the 1947 Partition Plan. In: Journal of Modern Hellenism. Volume 30 (201), pp. 11 ff.

⁴²¹ Palestine question – The U.N. and Palestine – Press release
UNITED NATIONS
Department of Public Information
Press and Publications Bureau
14 April 1948
GENERAL ASSEMBLY
Second Special Session
Background Material

Durch die Gebietseroberungen im Rahmen der Nakba und des ersten arabisch-israelischen Krieges 1948/49 vergrößerte Israel seinen ohnehin unverhältnismäßig hohen Gebietsanteil (s. zuvor) um nochmals 22 auf insgesamt 78 Prozent (dazu mehr in den Folgebänden); den Landraub, den Mord an der arabisch-palästinensischen Bevölkerung, das völkerrechtswidrige Vorgehen der Juden resp. Zionisten versuchten und versuchen diese durch schönfärberische Statements, durch gekaufte Schreiberlinge zu rechtfertigen:

„Benny Morris: Der UN-Teilungsplan (UN-Generalversammlung, Resolution 181) funktionierte vor allem deshalb nicht, weil die arabische Seite – die Palästinenserführung, das Arab Higher Committee und die arabischen Staaten – ihn ablehnten und Auseinandersetzungen provozierten, um seine Umsetzung zu verhindern. Auf jüdischer Seite gab es Minderheitenparteien – die nationale revisionistische Bewegung oder die sozialistische Achdut HaAwoda-Partei –, die gegen die Idee einer Teilung waren und ganz Israel (Palästina) für die Juden beanspruchten, doch die Hauptbewegung des Zionismus, angeführt von David Ben-Gurion und Chaim Weizmann, akzeptierte die Resolution. Die Jewish Agency Executive, die ‚Regierung‘ des Jischuw, der jüdischen Gemeinde Palästinas, sagte ‚ja‘ und hatte, wie aus den verfügbaren Quellen hervorgeht, die Absicht, die Resolution umzusetzen, die die Gründung eines jüdischen Staates neben einem

THE U.N. AND PALESTINE,

<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-204466/>
(Abruf am 12.06.2024)

palästinensischen arabischen Staat vorsah. Die Araber jedoch sagten ´nein´ und begannen einen Krieg. Das war der Hauptgrund, warum der Plan nicht funktionierte“⁴²².

Nein, werter Benny Morris, solche Ausführungen liegen völlig neben der Sache; wahr vielmehr ist, dass die Zionisten den palästinensischen Arabern ihr Land raubten, dass sie, erstere, sie, letztere, mordeten, dass sie, die Zionisten, durch Lügen, Betrügen und Erpressen von Staaten einen Teilungsplan für Palästina erwirkten, der jedem Gerechtigkeitsempfinden Hohn spricht. Dass die Arabischen Staaten sich dann wehrten, zumindest zu wehren versuchten, indem sie Israel militärisch angriffen, ist allzu verständlich, ebenso verständlich wie die Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina vom 15.11.1988⁴²³.

⁴²² bpb, Bundeszentrale für politische [Un-]Bildung, <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44999/der-erste-arabisch-israelische-krieg/>, abgerufen am 12.06.2024: Der erste arabisch-israelische Krieg. Interview mit Benny Morris.

Warum funktionierte der UN-Teilungsplan nicht? Wie konnte Israel den Krieg gegen die arabische Invasion gewinnen? Benny Morris spricht im Interview über die Rolle der UN, über israelische Kampfstrategien und über Motive der arabischen Armeen [,] Israel anzugreifen.

Aperçu: Wie tief ist dieses Land (wohlgemerkt: Deutschland!) gesunken, wenn nicht einmal die Bundeszentrale für Bildung die Interpunktion beherrscht; jedenfalls habe ich schon als Sextaner – vor über sechzig Jahren – gelernt, dass ein erweiterter Infinitiv mit „zu“ durch Komma abzutrennen ist.

⁴²³ Unabhängigkeitserklärung des Staates Palästina.

„Trotz der historischen Ungerechtigkeit, die dem palästinensisch-arabischen Volk widerfuhr und die dazu führte, dass es zerstreut und seines Rechts auf Selbstbestimmung beraubt wurde, gefolgt von der Teilung Palästinas in zwei Staaten, einen arabischen und einen jüdischen, stellt die... UN-Resolution 181 (1947) entsprechend der internationalen Legitimität das Recht des palästinensisch-arabischen Volkes auf Souveränität und nationale Unabhängigkeit sicher.

Die Besetzung Palästinas und anderer Teile arabischen Territoriums durch die israelischen Streitkräfte wurden durch willentliche Enteignung und Vertreibung der Mehrzahl der palästinensischen Zivilisten aus der Heimat ihrer Vorfäter mittels organisiertem Terrors erreicht. Die Palästinenser, die blieben, wurden in ihrer Heimat unterjocht, verfolgt und gezwungen, die Zerstörung ihres nationalen Lebens zu erdulden.

Dadurch wurden die Prinzipien der internationalen Legitimität und die Charta der Vereinten Nationen und deren Resolutionen verletzt. In diesen waren die nationalen

Algier, 15.11.1988

Ursprüngliche URL:

<http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf>

gelöscht

Internet-Archive (Wayback-Machine):

<https://web.archive.org/web/20160710075235/http://palaestina.org/fileadmin/Daten/Dokumente/Abkommen/PLO/unabhaengigkeitserklaerung.pdf> (Abruf am 12.06.2024)

Rechte des palästinensischen Volkes – darunter sein Recht auf Rückkehr, Heimat, Unabhängigkeit und Souveränität über das Territorium – anerkannt.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 1)

„Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen“, schrieb Nathan Chofschi [424] 1959. „Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.“

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschuß der Uno [425] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) [426]

⁴²⁴ Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

⁴²⁵ Cf.: RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

⁴²⁶ „Der ... israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

[⁴²⁷] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Unterteilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch 'Kein Frieden um Israel' [⁴²⁸] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

⁴²⁷ Plan D (Dalet). Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen würden, mit ... [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappé, S. 62)

⁴²⁸ Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

- Operation Nachschon ^[429] ^[430] ^[431] ^[432]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

⁴²⁹ Operation der Haganah im April 1948

⁴³⁰ **Grundsätzlich ist anzumerken, dass zionistische Terroraktionen vor Gründung des Staates Israel (am 14. Mai 1948) bereits in den vorangehenden Bänden 1-5 sowie in Band 6, Teilbände 1 und 2 thematisiert wurden; in vorliegendem Band 7 werden deshalb – jedenfalls prinzipiell – solche Verbrechen der Israelis an der arabischen Bevölkerung näher behandelt, die sich nach Staatsgründung ereigneten**

⁴³¹ Die Operation Nachschon wurde nach *Nachschon Ben Aminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

⁴³² Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit *nach* Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt, wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D.

Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Cf.

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates ...

- Operation Jiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern ... [⁴³³]

-
- Jewish Virtual Library, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948>, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
 - Herzog, C. and Gazit, S.: *The Arab Israeli Wars*. Vintage Books, New York, 2005
 - Collins, L. and Lapierre, D.: *O Jerusalem!* Pan Books, New York, 1973

⁴³³ Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East*. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley (South Yorkshire), 2010,

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949*. Cambridge University Press, Cambridge, 1989.

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden ... [434]

Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handle sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplintern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege [Blockade] of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73).*

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- *s. Arab communities captured during Operation Yiftach, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)*

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.

Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

⁴³⁴ Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)

- Operation Makkabi: Vormarsch von Jerusalem nach Norden (Ramallah) ... [435]

Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab-Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

⁴³⁵ Die Operation Makkabi dauerte vom 4. bis 31. Mai 1948 und war Teil einer Reihe von kleineren Operationen (Har´el, Yevussi, Makkabi, Ben-Nun und Yoram), die von Mitte April bis Anfang Juni 1948 durchgeführt wurden und die Eroberung von al-Latron, eines strategisch wichtigen Orts – vormals Kreuzfahrerburg, während der Mandatszeit britisches Polizeifort – an der Verbindungsstrasse zwischen Jerusalem und Tel Aviv zum Ziel hatten. S.

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 113
- Israeli Ministry of Defense: Toldot Milchemet ha-Qomemiyut [The History of the War of Independence]. Marakhot, Tel Aviv, 1959, pp. 205-211

- Operation Gideon: Besetzung von Beissan, Vertreibung der Beduinen aus der Umgebung ... [⁴³⁶] [⁴³⁷]

⁴³⁶ Operation Gideon: Codename für die Vertreibung der Bewohner des Baysan-Tals durch die Golani-Brigade der Hagana unmittelbar (10. bis 15. Mai 1948) vor Gründung des Staates Israel. Möglicherweise war auch die Irgun an diesem Akt des Mordes und der Vertreibung beteiligt. Jedenfalls hat diese, letztere, eigenen Angaben zufolge am 14. Mai fünf arabische Dörfer im Norden eingenommen (euphemistische Umschreibung von überfallen, in Besitz genommen und die Einwohner massakriert oder vertreiben).

Quellen:

- Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, pp. 75, 105-157
- The New York Times.
14 May 1948, 15 May 1948

⁴³⁷ „Bedeutung des Namens Gideon: ... gewaltiger Krieger: ‘Der HERR ist mit dir, du tapferer Held!’ (Ri 6,12). So wurde der wahre, jedoch schwache Glaube Gideons gestärkt und er fragte: ‘Wenn der HERR mit uns ist, warum hat denn dies alles uns betroffen? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt haben?’ (Ri 6,13). Der HERR fügte hinzu: ‘Geh hin in dieser deiner Kraft und rette Israel aus der Hand Midians! Habe ich dich nicht gesandt?’ (Ri 6,14)“ (Gideon – Bibel-Lexikon, <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/681/gideon>, abgerufen am 16.06.2024).

Praktisch, wenn „man“ sich für all seine Untaten auch noch auf die Bibel berufen kann – war es nicht Satan, der mit gespaltener Zunge sprach?

- Operation Ben Ami: Säuberung West-Galiläas und Eroberung Akkos ... [438]
- Operation Pitchfork: Besetzung der arabischen Villenquartiere der Neustadt von Jerusalem ... [439]

⁴³⁸ Operation Ben-Ami: eine der letzten Operationen der Haganah vor der Gründung Israels; Eroberung von Akko – Acre (/ˈɑːkər, ˈeɪkər/ AH-kər, AY-kər), auch Akko (Hebrew: אַכּוֹ, ‘Akkō) und Akko (Arabic: عَكَّ, ‘Akkā) –, heute *Northern District of Israel*, durch die Haganah resp. die neu gegründete 2nd Carmeli Brigade der IDF: "The brigade was not ordered by Haganah General Staff or its commander to drive out the civilian population but it is probable that Moshe Carmel wanted the operation to end in both the conquest and evacuation by the Arabs of the area" (Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem 1947-1949*. Cambridge University Press, Cambridge, 1978, p. 124).

Während der Operation Ben-Ami wurden die arabischen/palästinensischen Dörfer/Städte al-Bassa, al-Birwa, al-Ghabisiyya, al-Kabri, al-Manshiyya, al-Sumayriyya, al-Tall, al-Zib und Umm al-Faraj entvölkert, will meinen: die Einwohner wurden getötet oder vertrieben.

⁴³⁹ Die Operation Kilshon (Pitchfork) wurde (vom 13. bis zum 18. Mai 1948) von der Hagana und der Irgun durchgeführt; vgl.

- Etzel (Irgun) history (Internet Archive), <https://web.archive.org/web/20220407215142/http://www.etzel.org.il/english/ac19.htm>, abgerufen am 16.06.2024:

„OPERATION KILSHON

Immediately after the last British soldiers had left the city, Irgun fighters took over the vacant Generali building on the corner of

- Operation Shfifon: Eroberung der Altstadt von Jerusalem – an der Arabischen Legion gescheitert [⁴⁴⁰].

Die Mehrzahl dieser Operationen war gegen Ziele außerhalb des Gebietes gerichtet, das laut Teilungsplan den Judenstaat bilden sollte [⁴⁴¹].

Jaffa and Shlomzion Hamalka streets. After raising the national flag above the statue of the winged lion on the roof of the building, they turned towards the Russian Compound, where the CID (the British intelligence) and central prison were located. Several members of the Irgun force had been incarcerated there as members of the underground and felt particular satisfaction in returning there as victors ...

While the Irgun was operating in the Police Academy and in Sheikh Jarrah, Haganah units were active in establishing contact with the isolated Jewish quarters in the south of Jerusalem.”

⁴⁴⁰ Die Operation Shfifon fand am 13. Mai 1948, also einen Tag vor der israelischen Unabhängigkeitserklärung statt und wurde von der Haganah durchgeführt; die Operation hatte zum Ziel, die britischen Außenposten, die unmittelbar vor dem Abzug der Briten noch in der Altstadt von Jerusalem die Stellung hielten, gefangen zu nehmen (wodurch die Zionisten verhindern wollten, dass Araber, nach Abzug der britischen Truppen, die strategisch wichtigen Posten in der Jerusalemer Altstadt besetzten). Cf. Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Simon & Schuster, New York, 1972

⁴⁴¹ Vgl. RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE,

Die brutale Vertreibung begann mit dem Massaker von Deir Jassin ^[442], laut Menachem Begin 'gerechtfertigt', weil es ohne diesen 'Sieg' keinen jüdischen Staat gegeben hätte. Die 'Legende des Terrors', wie Begin das Gemetzel umschrieb, war seiner Ansicht nach 'so viel wert wie ein halbes Dutzend israelischer Regimenter'.

PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 78, Fußnote 105:

Laut Teilungsplan sollte etwa 56 Prozent des (vormaligen) britischen Mandatsgebietes (ca. 14.300 km²) den Juden/Israelis, die restlichen 44 Prozent (rund 11.800 km²) den Palästinensern zugesprochen werden; nach der Nakba verblieben den Palästinensern noch etwa 22 Prozent an Grund und Boden, ihr Territorium wurde also, de facto und per Gewalt, nochmals halbiert. Cf.:

- Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt am Main, 6. Auflage Februar 2009
- Schnieper, M.: Nakba – die offene Wunde. Die Vertreibung der Palästinenser 1948 und die Folgen. Rotpunktverlag, Zürich, 2012

Anmerkung, Dezember 2023: Derzeit läuft die Nakba 2.0, durch die der Gaza-Streifen (mit erheblichem Erdgasvorkommen „vor der Haustür“) palästinenser-frei gemacht wird.

⁴⁴² Vgl. den Exkurs im Folgenden; „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand

Der Israeli Eli Lobel ^[443] bekannte offen: 'Das Massaker von Deir Jassin, kalt und grausam geplant, war eine Warnung an die palästinensischen Araber, um ihnen den Auszug zu 'erleichtern'.'

Glubb Pascha, der britische Kommandeur der Arabischen Legion, nannte in seinen Memoiren kalkulierte Massaker als Teil der von Anfang an gezielten Vertreibungspolitik der Zionisten.

Deir Jassin war das schlimmste Massaker, aber nicht das einzige. Der israelische Kommunist Hans Lebrecht entdeckte im Mai 1948 als Soldat ein anderes in Ain Zeitun bei Safed im Norden ^[444]. Dort hatten Palmach-

⁴⁴³ Eli Lobel (1926-1979), in Berlin geboren, in Paris gestorben, auch: Eliy Lebel, Eliy Lobel oder Eli Löbel: „Ökonom. Journalist. Revolutionärer, sozialistischer und antikolonialistischer Aktivist. Korrespondent der israelischen Tageszeitung 'Al hamishmar' in Paris, Frankreich, 1949-1952. Herausgeber von 'Khamsin: Review of the Revolutionary Socialists of the Proch-Orient', Paris, Frankreich, 1975-1978"

(https://data.bnf.fr/en/12918524/eli_lobel/, Abruf am 17.06.2024)

⁴⁴⁴ Am 1. Mai 1948 tötete die Palmach (3. Bataillon) in dem Dorf Ein al-Zeitun mehr als 50 Gefangene; das Massaker sei die Rache für die Aufstände der Palästinenser von 1929(!) gewesen (Abbasi, M. [2004]: The battle for Safad in the war of 1948. A revised study. International Journal of Middle East Studies, vol. 36, 21-47). Zuvor hatte die Palmach das Dorf zerstört und dessen Einwohner vertrieben ^{ibd.}; die Leichen der getöteten Gefangenen wurden verbrannt, um Spuren zu beseitigen (Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004).

Angehörige 180 Dörfler, darunter Greise, Frauen und Kinder, in die Moschee getrieben und diese angezündet. Wer aus dem brennenden Gebäude zu fliehen versuchte, wurde erschossen.

Nicht immer war direkter Terror notwendig, um Panik unter den Arabern auszulösen. Zuweilen genügte psychologische Kriegsführung, begleitet von ein paar Mörserschüssen, Sprengung eines Hauses, Drohungen über Lautsprecherwagen. Jigal Allon ^[445], damals ein Haganah-

Auch wurden arabische Frauen von den Zionisten vergewaltigt (Benny Morris, wie zit. zuvor, S. 289) und anschließend getötet, ebenso ermordete die Palmach Babys, Kinder und Greise: „Insbesondere fanden wir viele Leichen von Frauen, Kindern und Babys in der Nähe der örtlichen Moschee. Ich überzeugte die Armee, die Leichen zu verbrennen" (Lebrecht, Hans: Die Palästinenser. Geschichte und Gegenwart. Die geschichtliche Entwicklung der Palästinafrage. Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt a. M., 1982, 176 f.).

⁴⁴⁵ „Jizchak Rabin, damals 26 und Brigadekommandeur, besprach sich mit David Ben-Gurion und Jigal Allon, damals sein Vorgesetzter, später sein Außenminister.

Einziges Thema der Strategie-Sitzung: Was sollte mit der arabischen Bevölkerung der Orte Ramle und Lydda (heute Lod) geschehen?

Die insgesamt 50 000 Einwohner der beiden Orte an der strategisch wichtigen Straße von Tel Aviv nach Jerusalem stellten auch in den Augen Rabins eine potentielle Bedrohung dar. ‘Ganz klar’, so Rabin, ‘wir konnten sie nicht in unserem Rücken lassen, wo sie unseren Nachschub gefährden konnten.’

Kommandeur, später Minister, beschreibt, wie er gezielt das Gerücht verbreiten ließ, alle arabischen Dörfer würden verbrannt – die Bewohner flüchteten voller Angst.

Jizchak Rabin, später Generalstabschef und Ministerpräsident, beschrieb die den Truppen beigebrachte Strategie: 'Indem wir keinen Stein auf dem anderen lassen und alle Einwohner verjagen, wird es kein Dorf mehr geben, in das die Araber zurückkehren können.'

Der Journalist und frühere linke Abgeordnete Uri Avnery ^[446] schrieb: 'Die Evakuierung [ich, der Autor: euphemistische Umschreibung von Vertreibung und Ermordung] der

'Was sollen wir mit den Leuten machen?', wollte Allon wissen. Worauf 'B. G. eine Handbewegung machte, die besagte: Treibt sie hinaus!'

So jedenfalls erinnert sich Jizchak Rabin an die Begegnung."

(DER SPIEGEL 46/1979 vom 11.11.1979: Reines Gewissen.

Durch die Indiskretion eines Übersetzers wurde bekannt, was nach dem Willen der israelischen Zensur nicht erscheinen sollte: wie Israel einst die Araber vertrieb.)

⁴⁴⁶ Uri Avnery, 1923 im westfälischen Beckum als Helmut Ostermann geboren, 2018 in Tel Aviv gestorben, war deutscher Jude, Journalist, Schriftsteller, israelischer Politiker und Knesset-Abgeordneter, von 1938-1942 Mitglied der Irgun („Ich war ein Terrorist, als ich ein junger Mann war ... Auch wir haben unsere Kollaborateure umgebracht, die unsere Kameraden an die englische Kolonialregierung ausgeliefert haben“ – cf.: Thomas Schmidinger befragt Uri Avnery zu seiner Israel-Kritik. In: konkret, Heft 6, Juni 2002, S. 3), später Friedensaktivist

arabischen Zivilbevölkerung war zum Kriegsziel des Zionismus geworden.'

Zuweilen weigerten sich jüdische Soldaten, unmenschlichen Befehlen der zionistischen Führung zu gehorchen. Selbst gewaltsam vertrieben, wollten sie nicht zu Vertriebern werden. Im Originaltext seiner Memoiren beschreibt Rabin, daß ein Großteil des 'Jiftach'-Regiments zunächst den Befehl verweigerte, als es auf Order Ben-Gurions mehr als 50 000 Araber aus dem Raum Lod-Ramla gewaltsam vertreiben sollte. Doch die Kommandeure konnten den Soldaten schließlich die 'Notwendigkeit' des Vorgehens klarmachen“⁴⁴⁷.

⁴⁴⁷ DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

„EXKURS“: DEIR YASSIN ⁴⁴⁸

⁴⁴⁸ „Exkurs“ deshalb, weil das Massaker im April 1948, also noch vor der großen Vertreibung der Palästinenser nach der Unabhängigkeitserklärung Israels stattfand. (Die Auseinandersetzung zwischen Palästinensern und Juden lässt sich schematisch in einen Bürgerkrieg vor der Unabhängigkeitserklärung und den arabisch-israelischen Krieg nach dem 14. Mai 1948 unterteilen; Vertreibung und Exodus der Palästinenser begannen vor der Unabhängigkeitserklärung und setzte sich nach dieser fort.)

DEIR YASSIN war gleichzeitig Vorläufer und Auftakt dieser großen Vertreibung, des großen Massakers, der Nakba. Deir Yassin war ein bewusster „Pauenschlag“, um die Palästinenser das Fürchten zu lehren.

Zu Deir Yassin s.

- das einführende Kapitel in diesem Buch (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID. ODER AUCH: WIE ALLES MIT ALLEM ZU SAMMENHÄNGT) sowie
- 1. RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 294, FN (Fußnote) 412

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

-
- 2. RICHARD A.: HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, S. 199 ff.
 - 3. Ibd., S. 217-234: DEIR YASSIN

- 1. „Die Bewohner des arabischen Dorfes Deir Jassin wurden im Zuge der militärischen Auseinandersetzungen um den Verbindungsweg von Tel Aviv nach Jerusalem Opfer der Gruppe Lechi, eines radikalen Flügels der Haganah, der unter der Führung des späteren Ministerpräsidenten Menachem Begin stand. Hierbei mussten 250 arabische Frauen ..., Kinder und Männer auf barbarische Weise ihr Leben lassen ... Darüber hinaus lösten die Geschehnisse um Deir Jassin eine Massenfucht der arabischen Bewohner Palästinas aus“ (Geier, K.: Der israelisch-palästinensische Konflikt. Die erste Intifada. Grin. München, 2009).

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα ἐποίησεν

- 2. Am 9. April ereignete sich das *Massaker von Deir Yassin* (s. einleitendes Kapitel): „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation.“ So Martin Buber an Ben Gurion Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127).

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρ

Beim Massaker von Deir Yassin ^{449 450 451} wurden schätzungsweise 250 Araber getötet; wie schwarz

⁴⁴⁹ Kana'ana, Sharif, Zeitawi, Nihad: The Village of Deir Yassin. Bir Zeit University Press, Bir Zeit, 1987 (Anm.: Die Universität Bir Zeit ist eine palästinensische Hochschule nördlich von Ramallah).

Auch als open access im Internet (Archive) zu finden, und zwar unter <https://ia803106.us.archive.org/29/items/HowIBecameASelf-HatingJewALLARTs/How%20I%20Became%20a%20%27Self-hating%20Jew%27-ALL%20ARTs.pdf>, abgerufen am 01.02.2024

⁴⁵⁰ Morris, B.: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, UK / New York, 2004. Chapter 4: The second wave: the mass exodus, April-June 1948, Section: Operation Nahshon, p. 238

Anmerkung: Nicht nur, dass hier die einschlägige Internet-Veröffentlichung gelöscht wurde, vielmehr fiel auch der diesbezügliche Eintrag im Internet-Archive der Zensur zum Opfer (was äußerst selten ist!) – vgl. <https://archive.org/details/birthpalestinian00morr/page/n261> (Abruf am 01.02.2024): „This item is no longer available. Items may be taken down for various reasons, including by decision of the uploader or due to a violation of our Terms of Use.“

Ursula von der Leyen (von bösen Zungen – nicht meine Worte! – wegen der Rolle, die sie im Zusammenhang mit den gentechnischen Spritzungen spielt[e], auch Ursula von der Leichen genannt) hätte sicherlich ihre Freude, dass, derart, „Desinformationen“ aus dem einstmals freien Internet entfernt werden

⁴⁵¹ Milstein, U.: Chapter 16: Deir Yassin. Section 12: The Massacre (p. 377). In: Sacks, A. (Ed.): History of the War of

wird, mithin, der Fleck sein, der die Weste des Staates Israel auf immer und ewig beschmutzt, wenn man die Zehntausende von Toten gezählt hat, die nach dem inszenierten Hamas-Anschlag vom Oktober 2023 (hierzu in einem späteren Band mehr) durch die Bomben der zionistischen Luftwaffe, durch Hunger, Durst und Seuchen zu Tode gekommen sind?

Man kann nur anmerken: Der Herr sei ihrer, der Täter Seele gnädig. Oder auch nicht (der werthe Leser, der des (Alt-)Griechischen mächtig ist, beachte und bedenke das Wasserzeichen auf den Buchseiten!).

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτι...

➤ 3. DEIR YASSIN

„Die Gegenmaßnahme der britischen Behörden gegen arabische Protestaktionen war ein striktes Waffenverbot [452] für die arabischen Bewohner Palästinas, dessen Durchführung durch strengste Strafen gewährleistet wurde [453]. Zur gleichen Zeit jedoch konnten die Juden

⁴⁵² „Historisch gesehen war das Tragen von Waffen oft ein Privileg der herrschenden Klasse, das dazu diente, ihre Macht und ihren Status zu demonstrieren und zu verteidigen. Zum Beispiel durften im Mittelalter nur Ritter und Adlige Schwerter tragen, während Bauern und Handwerker auf einfache Waffen wie Messer oder Äxte beschränkt waren. Im feudalen Japan war das Schwert das Symbol der Samurai-Klasse, die das Recht hatte, jeden zu töten, der sie beleidigte oder herausforderte. Im 18. und 19. Jahrhundert wurden in vielen europäischen Ländern Gesetze erlassen, die das Tragen von Waffen in der Öffentlichkeit verboten oder einschränkten, um die öffentliche Ordnung zu wahren und Aufstände zu verhindern. Diese Gesetze galten jedoch oft nicht für die Oberschicht, die weiterhin Duelle austragen oder sich als Jäger betätigen durfte“ (Antwort von Bing, der KI von Microsoft, auf meine einschlägige Frage).

⁴⁵³ Nur am Rande vermerkt: Ich, der Autor, bin Pazifist, lehn(t)e deshalb Waffen grundsätzlich ab und in Sonderheit Schusswaffen in privater Hand. Bis ich mich – in „Corona-Zeit“ – ernsthaft fragen musste, wie man sich wehren könn(t)e, wenn „Mr. Global“ resp. seine willigen Knechte in Begleitung hündisch ergebener Polizisten mit der „Impf“-Spritze auftauchen sollten. In hiesigem Kontext erhebt sich die Frage: Wäre es zum Massaker von Deir Yassin, zur Vergewaltigung und Tötung arabischer

Frauen gekommen, wenn die Einwohner der palästinensischen Dörfer nicht weitgehend wehrlos, vielmehr bewaffnet gewesen wären?

„Trotz des wachsenden Interesses an den Erfahrungen von Frauen im Holocaust bleibt die Frage der sexuellen Gewalt eines der wenig erforschten Themen ... Sexuelle Übergriffe fanden an verschiedenen Orten statt, darunter in jüdischen Häusern, Straßen und Gefängnissen, an Tötungsstätten und Verstecken. In Hunderten von Ghettos und Lagern (z.B. Konzentrationslagern, Zwangsarbeitslagern) ... [D]ie Täter waren meist Männer – Deutsche und ihre Verbündeten, z.B. ungarische, rumänische, italienische und lokale Kollaborateure, sowie jüdische Mithäftlinge e.U.“

Es gibt keine überzeugenden Beweise dafür, dass sie den Befehl hatten, Frauen zu vergewaltigen, wie es während der Völkermorde in Ruanda oder im ehemaligen Jugoslawien geschah. Was trieb diese Männer dazu, Vergewaltiger zu werden?“ (Havryshko, Marta: Sexualisierte Gewalt im Holocaust: Perspektiven aus Ghettos und Konzentrationslagern in der Ukraine. Heinrich-Böll-Stiftung, https://www.boell.de/de/sexualisierte-gewalt-im-holocaust#_ftnref1, abgerufen am 03.02.2024)

Warum also werden Männer (deutsche wie jüdische oder sonstige) zu Vergewaltigern? Weil sie die Macht dazu haben. Und wie kann Frau sich dagegen wehren? Indem sie sich gegen diese Macht wappnet, indem sie sich bewaffnet. Sofern sie die Möglichkeit dazu hat.

Oder glaubt jemand ernsthaft, dass es zu Gruppenvergewaltigungen – vornehmlich durch unsere Gäste in Deutschland – kommen würde, wenn die bedrohten Frauen diesen einen Revolver unter die Nase halten könnten und würden?

ungehindert drei bewaffnete Organisationen aufstellen, die Hagana, den Irgun Zvai Leumi und die Stern...-Bande, welche nicht nur schließlich sogar die britischen Behörden und Truppen terrorisierten, sondern vor allem in Zusammenarbeit mit der 'Jewish Agency' [454] systematische

⁴⁵⁴ Die *Jewish Agency* wurde 1929 gegründet, und zwar auf dem 16. Zionistenkongress (der seit der Gründung der Zionistischen Weltorganisation [World Zionist Organisation, WZO] 1897 zunächst jährlich, dann, bis zum Beginn des 2. Weltkrieges alle zwei Jahre, nach diesem bei Bedarf, zuletzt 2020 tage).

Die *Jewish Agency* war die Vertretung der Juden, die das Völkerbundmandat für Palästina vorsah, und diente den Briten als (alleiniger) Ansprech- und Verhandlungspartner.

Aufgaben der WZO waren u.a.

- die jüdische Immigration nach Palästina (Alija) einschl. Zuweisung der von der britischen Mandatsregierung ausgestellten Einwanderungs-Zertifikate
- der Bau jüdischer Siedlungen und die Ansiedlung von Immigranten
- die Entwicklung des Jüdischen Gemeinwesens (Ökonomie. Kultur, Gesundheitswesen).

Ab 1932 gab die Agency *The Palestine Post* heraus (heute: *The Jerusalem Post*), die bis dato auf Englisch und Französisch erscheint.

Cf.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. Beck, München, 2015
- Nur Masalha: PALESTINE. A FOUR THOUSAND YEAR HISTORY. Zed Books Ltd., London, 2018, p. 326 f.:
"The Palestine Post was established in Jerusalem in 1932 as part of the Zionist movement and only changed

Terrorakte gegen arabische Ortschaften durchführten, um durch diese Massaker die arabische Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und zu veranlassen, das Land fluchtartig zu verlassen. Diese Terroraktionen geschahen bereits vor dem Einmarsch der arabischen Truppen, welche letzterer überhaupt erst durch den jüdischen Terror ausgelöst wurde.

Die scheußlichste Terroraktion richtete sich am 9. April 1948, also über einen Monat vor Beendigung des britischen Mandats, gegen die arabische Ortschaft Deir Yassin, wo fast die gesamte Bevölkerung einschließlich der Frauen und Kinder ausgerottet wurde. Der Angriff startete, als die männliche Bevölkerung gerade ihr Gebet am Freitagmittag in der Moschee verrichtete.

Ähnliche Terror-Aktionen fanden statt gegen die Ortschaften Nasr el-Din bei Tabea, Eilud bei Nazareth und Hawasa bei Haifa, Dawaima bei Khalil usw. Es wäre ein Verbrechen der arabischen Staatsmänner gewesen, diese Terrorakte ungehindert geschehen zu lassen oder vielleicht

its name in 1950 to the Jerusalem Post. The newspaper's targeted audiences were English readers in Palestine and neighbouring countries and Jewish readers abroad – British Mandate officials, local Jews and Arabs, tourists and Christian pilgrims. Zionist organisations considered the Jerusalem Post an effective medium for exerting influence on the British authorities in Palestine. During its first year the Palestine Post achieved a daily circulation of about 4000 copies and by 1944 its circulation reached 50,000 copies”

die arabische Bevölkerung aufzufordern, sich diesen scheußlichen Verbrechen unbewaffnet auszusetzen“⁴⁵⁵.

Im SPIEGEL ist 1982, also mehr als 25 Jahre nach vorigem Bericht zu lesen⁴⁵⁶: „1950 zählte die Uno 960 000 palästinensische Flüchtlinge in den Auffanglagern. Zur Auslösung dieser Fluchtwelle wurde Terror eingesetzt. Eine dieser Kampagnen war das *Massaker von Deir Yassin*, wo 254 alte Männer, Frauen und Kinder ermordet wurden ...

Menachem Begin, Anführer der Irgun, der zionistischen Terrortruppe, die für diese Massaker verantwortlich zeichnete, erläuterte den Zweck dieses barbarischen Verbrechens. Nach Deir Yassin, so schrieb er, waren die Araber ... von ´grenzenloser Panik ergriffen und rannten um ihr Leben´. Diese Massenflucht entwickelte sich bald zu einer ... ´unkontrollierten, panischen Flucht´ ... Die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser ´Entwicklung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden´.“

⁴⁵⁵ DER SPIEGEL 3/1956 vom 17.01.1956: Briefe – Israel (mit Bezug auf: Nr. 50/1955 [Naher Osten] und Nr. 52/1955 [Briefe]); eig. Hvhbg.

⁴⁵⁶ DER SPIEGEL 26/1982 vom 27.06.1982: Krasser Widerspruch; eig. Hvhbg.

Ein paar Wochen später schreibt ebenfalls DER SPIEGEL
457.

„... es war ... erst wenige Wochen her, daß eine Hundertschaft der jüdischen Terror-Organisationen Irgun und Stern-Bande das Araberdorf Deir Jassin westlich von Jerusalem überfallen hatte.

Die Einwohner von Deir Jassin hatten sich bis dahin strikt aus den Kämpfen herausgehalten. Ihr Dorf sollte laut Teilungsplan arabisch bleiben, und die Menschen sahen keinen Grund, sich in den Kampf, in den gnadenlosen Terror und Gegenterror, zu stürzen, der seit Monaten überall in Palästina wütete.

Doch die Irgun- und Stern-Leute wollten den Raum um Jerusalem araberfrei machen, die Araber das Fürchten lehren und sie so zur Flucht treiben. Von drei Seiten fielen sie schießend und Handgranaten werfend in den Weiler ein. Als sie auf verzweifelten Widerstand der Bewohner stießen, steigerten sich die Terroristen in einen sinnlosen Blut- rausch und metzelten alles nieder, was sich in dem Dorf bewegte.

Kinder wurden in Stücke gehackt, Männer durch Genick- schuß getötet, schwangeren Frauen wurde der Bauch auf- geschlitzt. Die Juden vergewaltigten Schulumädchen, ris- sen Frauen mit den Schmuckgehängen, auf die sie es ab- gesehen hatten, die Ohrläppchen ab. Sie sprengten Häu- ser samt ihren Bewohnern in die Luft ^{e.U.}.

⁴⁵⁷ DER SPIEGEL 38/1982 vom 19.09.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten

Dies berichteten nicht arabische Märchenerzähler, denen die Phantasie durchgegangen war. Das Grauen von Deir Jassin, das der britische Historiker Toynbee mit dem Wüten der SS verglich, schilderte als Augenzeuge der Schweizer Rotkreuzvertreter in Jerusalem, Jacques de Reynier, der eigenhändig ein zehnjähriges Mädchen, dem die Terroristen einen Fuß abgehackt hatten, aus dem Inferno schleppte, 'während an der nächsten Türschwelle ein junges jüdisches Mädchen mit einem Dolch auf ein altes Ehepaar einstach', so de Reynier zu den Autoren des Buches 'O, Jerusalem', Larry Collins und Dominique Lapierre [458].“

An anderer Stelle ist zu lesen ⁴⁵⁹: „Am 9. April 1948 überfielen zionistische Milizen das palästinensische Dorf Deir Yassin mit bis dahin beispielloser Brutalität ... Nach dem Massaker ... brüsteten sich die Milizen damit, wie viele Araber sie getötet hatten. Die 'New York Times' berichtete später, dass in dieser palästinensischen Ortschaft 254 Araberinnen und Araber getötet worden waren ...

Das Massaker ist ein Symbol für all die Verbrechen, die im Jahr 1948 an den Palästinenserinnen und Palästinensern

⁴⁵⁸ Larry Collins und Dominique Lapierre: O Jerusalem [Aus d. Amerikan. unter Verwendung d. franz. Ausg. übers. von Christian Spiel in Zusammenarbeit mit Ursula Knöller-Seyffarth]. Goldmann, München, 1981

⁴⁵⁹ VOR 70 JAHREN: DAS MASSAKER VON DEIR YASSIN, <https://www.marx21.de/das-massaker-von-deir-yassin/>, abgerufen am 03.02.2024; e.U.

begangen wurden. Es war nicht das einzige Massaker in jenem Jahr, noch nicht einmal das größte. Aber es war ein Vorbote für das, was die palästinensische Bevölkerung erwartete. Im Verlauf der folgenden Monate wurden Hunderttausende Palästinenserinnen und Palästinenser aus ihren Häusern vertrieben, um Platz für den neuen Staat Israel zu machen ...

Die angreifenden Milizionäre gingen von Haus zu Haus, warfen Granaten hinein und brachten alle um, die sie dort vorfanden. Gefangen genommene Einwohnerinnen und Einwohner Deir Yassins wurden in einer Reihe aufgestellt und starben im Kugelhagel der Maschinengewehre, ganze Familien wurden vor ihrer Haustür umgebracht.

Ein Kämpfer der Lehi beschrieb damals in einem Brief, wie 'zum ersten Mal in meinem Leben Araber durch meine Hand fielen und vor meinen Augen starben: Ich tötete einen bewaffneten arabischen Mann und zwei Mädchen im Alter von 16 oder 17 Jahren, die dem Araber beim Schießen halfen. Ich stellte sie an eine Wand und feuerte zwei Salven aus meiner Maschinenpistole auf sie ab' (... 'Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre' aus der israelischen Tageszeitung Haaretz ⁴⁶⁰). In dem

⁴⁶⁰ Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: 'They Piled Bodies and Burned Them' (Zeugenaussagen vom zensierten Massaker von Deir Yassin: „Sie stapelten Leichen und verbrannten sie“). Haaretz vom 16.07.2017, <https://www.haaretz.com/israel-news/2017-07-16/ty-article-magazine/testimonies-from-the-censored-massacre-at-deir-yassin/0000017f-e364-d38f-a57f-e77689930000> (Abruf am 03.02.2024)

Dokumentarfilm 'Born in Deir Yassin' von 2017 ^[461] rekonstruierte die israelische Filmemacherin Neta Shoshani die Geschichte des Massakers und sprach dafür auch mit Zeitzeugen.“

In einer Vielzahl von Büchern (cf. ^{462 463 464}) wird das Massaker von Deir Yassin ähnlich beschrieben; bei ILAN PAPPE ist zu lesen ⁴⁶⁵:

⁴⁶¹ Born in Deir Yassin

Israel, France 2017 | 63 minutes | Hebrew | Hebrew subtitles
<https://jff.org.il/en/movie/8316> (Abruf: 02.02.2024)

⁴⁶² Sharif Kananah und Nihad Zaytuni: *Deir Yassin* القرى المدمرة الفلسطينية المدمرة, Birzeit, Birzeit University Press, 1988

⁴⁶³ Daniel A. McGowan (Ed.): Remembering Deir Yassin: the future of Israel and Palestine. Olive Branch Press, New York, 1998

⁴⁶⁴ Segev, Tom: Es war einmal ein Palästina. Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006

⁴⁶⁵ ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Ff a.M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 149 (e.U.)

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet ^[466] ^[467] verbarg. Das freundliche Hirten-
dorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtan-
griffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausradiert
zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan
Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des
Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen
hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-
Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung
von sich weisen zu können. Bei den späteren Säube-
rungsaktionen 'befreundeter' Dörfer hielt man nicht einmal
mehr diese List für notwendig ...

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindringen, nah-
men sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauer-
feuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben
sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, er-
mordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten
eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ...

⁴⁶⁶ Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

⁴⁶⁷ Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
"Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March"

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

Albert Einstein, Hannah Arendt und andere prominente Juden verurteilten das Massaker aufs schärfste ⁴⁶⁸:

„Terroristische Banden [d.h. Begins Irgun] griffen dieses friedliche Dorf an, das kein militärisches Kampfziel war, töteten die meisten Einwohner – 240 Männer, Frauen und Kinder – und ließen einige von ihnen leben, um sie als Gefangene auf den Straßen Jerusalems zur Schau zu stellen ^{469, e.U.}. Die meisten in der jüdischen Gemeinde waren entsetzt über die Tat, und die Jewish Agency schickte ein Telegramm mit einer Entschuldigung an König Abdullah von Transjordanien ^{e.U.} (sic). Aber weit davon entfernt, sich für ihre Tat zu schämen, waren die Terroristen stolz auf dieses Massaker, machten es weithin publik und luden alle im

⁴⁶⁸ Albert Einstein Letter to The New York Times. December 4, 1948 New Palestine Party. Visit of Menachen Begin and Aims of Political Movement Discussed. By Albert Einstein, Hannah Arendt, Sidney Hook, et.al., <https://archive.org/details/AlbertEinsteinLetterToTheNewYorkTimes.December41948> (Abruf am 03.02.2024)

⁴⁶⁹ Gleiches machten schon die Römer mit ihren Kriegsgefangenen!

Land anwesenden Auslandskorrespondenten ein, sich die aufgehäuften Leichen und die allgemeine Verwüstung in Deir Yassin anzusehen.“

Und Martin Buber schrieb an Ben Gurion ^{Segev, T.: Die ersten Israelis. Die Anfänge des jüdischen Staates (Originaltitel: The First Israelis [1949]). Siedler, München, 2008, S.127 (wie bereits zit. zuvor):} „Der Name dieses Dorfes ist in der ganzen jüdischen Welt, in der ganzen arabischen Welt und überhaupt in der ganzen Welt verrufen. In Deir Yassin wurden hunderte von Männern, Frauen und Kindern getötet. Das Ereignis ist ein schwarzer Fleck auf der Ehre der jüdischen Nation ... Die Wiederbesiedlung von Deir Yassin binnen eines Jahres nach dem Verbrechen und im Rahmen der normalen Siedlungsaktivitäten würde einer Unterstützung oder zumindest Duldung des Massakers gleichkommen. Lassen Sie das Dorf Deir Yassin vorläufig unbewohnt ...“

Der Appell Bubers blieb unbeachtet; ab Sommer 1948 wurde Deir Yassin unter dem Namen Giv'at Scha'ul neu besiedelt und an die Jerusalemer Infrastruktur angeschlossen.

In einem Vortrag über „Die ethnische Säuberung in Palästina“, gehalten am 22.01.2007 ⁴⁷⁰ führt Ilan Pappé aus:

⁴⁷⁰ Universidad De Granada: Die ethnische Säuberung in Palästina. Von Ilan Pappé. 20.01.2007, <https://canal.ugr.es/prensa-y-comunicacion/medios-digitales/linken-zeitung-alemania/die-ethnische-sauberung-in-palastina/> (Abruf: 02.02.2024)

„Sie haben vielleicht vom Deir-Yassin-Massaker gehört, aber es war nur eins von 30 Massakern, das die Israelis im Jahr 1948 ... [begangen] haben. Die Welt wusste von den Ereignissen in Palästina. Die internationale Gemeinschaft hatte ihre Berichterstatter am Ort, die Vereinten Nationen hatten Vertreter am Ort, das internationale Rote Kreuz hatte Abgesandte und Vertreter oder Delegierte überall in Palästina.

Und wenn man tatsächlich eine Zeitung, wie zum Beispiel die New York Times vom Mai oder Juni 1948 öffnet und liest, kann man feststellen, dass jeden Tag ein amerikanischer Reporter an seine Leser berichtete, was wirklich los war: Ausweisungen, Massaker und Entführungen.

Aber wenn Sie dieselbe New York Times ein Jahr später öffnen, im Mai oder Juni 1949, ist nichts mehr von Palästina zu lesen. Es gibt keine Flüchtlinge; nichts geschah 1948, das ist ein erstaunliches Phänomen.“

ως απόλοιο και άλλος όγκος του πηγή με έξι 01

Cf. 471 472 473 474.

⁴⁷¹ Wahrscheinlich werden entsprechend interessierte Kreise der Weltöffentlichkeit in einigen Jahren weismachen (wollen), anno 2023/2024 sei nicht Phosphor vom Himmel über Palästina gefallen, vielmehr habe es Rosinen geregnet.

⁴⁷² „In aktuellen Untersuchungen kommt Amnesty International zu dem Schluss, dass die israelische Armee zwischen dem 10. und 16. Oktober 2023 bei Militäroperationen entlang der südlichen Grenze des Libanon Artilleriegranaten mit weißem Phosphor, einer Brandwaffe, eingesetzt hat“ (LIBANON: BEWEISE FÜR RECHTSWIDRIGEN EINSATZ VON WEISSEM PHOSPHOR DURCH ISRAELS ARMEE, <https://www.amnesty.de/informieren/aktuell/libanon-rechtswidriger-einsatz-weisser-phosphor-israelische-armee#:~:text=In%20aktuellen%20Untersuchungen%20kommt%20Amnesty,%2C%20einer%20Brandwaffe%2C%20eingesetzt%20hat.,> abgerufen am 03.02.2024).

⁴⁷³ Human Rights Watch, <https://www.hrw.org/de/news/2023/10/16/israel-einsatz-von-weissem-phosphor-gaza-und-im-libanon> (Abruf: 02.02.2024) – Israel: Einsatz von weißem Phosphor in Gaza und im Libanon: „Durch den Einsatz von Munition mit weißem Phosphor bei israelischen Militäroperationen im Gazastreifen und im Libanon könnte die Zivilbevölkerung schwere und langfristige Gesundheitsschäden davontragen ... Human Rights Watch überprüfte Videos, die am 10. und 11. Oktober 2023 im Libanon bzw. im Gazastreifen aufgenommen wurden und die den mehrfachen Einsatz von weißem Phosphor über dem Hafen von Gaza-Stadt und zwei ländlichen Ortschaften entlang der israelisch-libanesischen Grenze zeigen.“

Festzuhalten gilt: Große Teile des Materials über das Massaker von Deir Yassin – Fotos, Zeugenberichte u.ä. – hält das Heeresarchiv der Israelischen Armee (IDF) nach wie vor unter Verschluss; 2010 wurde die Filmemacherin Neta Shoshani in höchster Instanz mit ihrem Auskunfts-Begehren abgewiesen ^{Testimonies From the Censored Deir Yassin Massacre: 'They Piled Bodies and Burned Them.'} Haaretz vom 16.07.2017 (wie zit. zuvor) – eine Offenlegung des Materials würde das internationale Ansehen Israels beschädigen!

Insofern mutet es geradezu grotesk an, wenn die *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022 ausführt ⁴⁷⁵:

⁴⁷⁴ ZEIT ONLINE, Silvester 2023, <https://www.zeit.de/politik/ausland/2023-12/israel-einsatz-weisser-phosphor-libanon> (Abruf: 03.02.2024): Einsatz von weißem Phosphor. Als hätte jemand Plastik verbrannt. Die israelische Armee hat im Libanon Phosphorbomben eingesetzt. Das ist nicht nur gefährlich, sondern hat auch Folgen für die Umwelt. Bauern fürchten um ihre Existenz.

⁴⁷⁵ *Jüdische Rundschau* vom 01.01.2022: Der nicht endende Rufmord der UNO gegen Israel. Die UNO hat gegen alle Fakten beschlossen, eine Untersuchungskommission zu finanzieren, die laut „Jerusalem Post“ eine sogenannte „ergebnisoffene“ Untersuchung von vermeintlichen Kriegsverbrechen Israels anstellen soll. Tatsächlich aber **gehört die IDF zu den moralischsten Armeen der Welt** ^{eig. Hvhb.}, die selbst ihre Feinde vor Angriffen warnt, um gegnerische Zivilisten zu schonen.

Man ist geneigt zu kommentieren: Ein rechter Scherz zur rechten Zeit ...

„In der Mitte des 20. Jahrhunderts war das angebliche Massaker von Deir Yassin eine weitere Erfindung – eine, die immer noch geglaubt wird, zumindest in der islamischen Welt und bei einigen westlichen Eliten.

Doch mittlerweile gibt es ein wunderschön aufgemachtes und hervorragend dokumentiertes Buch darüber: ‘The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem’ [476]. Das Buch wurde von Eliezer Tauber, Professor an der Bar Ilan Universität, verfasst und dokumentiert akribisch, was tatsächlich geschah.

Männer kämpften, und aus verschiedenen Gründen gewannen die Juden ... Die Araber wurden ‘getötet, nicht massakriert’. Aber sie haben verloren ... Die meisten der Araber, die in Deir Yassin getötet wurden, waren Kämpfer, Männer im kampffähigen Alter, nicht Frauen, Kinder oder ältere Menschen, wie behauptet wurde.“

Auch angesichts einer Vielzahl weiterer Autoren, die sich intensiv mit der ethnischen Säuberung Palästinas

⁴⁷⁶ Eliezer Tauber: The Massacre That Never Was: The Myth of Deir Yassin and the Creation of the Palestinian Refugee Problem. The Toby Press, New Milford, 2021

beschäftigt haben – s., beispielsweise, ^{477 478 479} – sind vorangehende Ausführungen der Jüdischen Rundschau in den Bereich der Fabel zu verweisen.

⁴⁷⁷ Wild, Petra: Apartheid und ethnische Säuberung in Palästina. Der zionistische Siedlerkolonialismus in Wort und Tat. Promedia, Wien, 2013:

„Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand begingen zionistische Truppen mindestens 70 Massaker und Gräueltaten, von denen die bekanntesten in Deir Yassin ... stattfanden.“

⁴⁷⁸ Wild, Petra: Die Krise des Zionismus['] und die Ein-Staat-Lösung. Zur Zukunft eines demokratischen Palästinas. Promedia, Wien, 2015

⁴⁷⁹ Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des antimuslimischen Rassismus[']. Promedia, Wien, 2018

DER TODES-MARSCH VON LYDDA

Die Vertreibung der Palästinenser aus Lydda und Ramle fand im Juli 1948, also *nach* Proklamierung des Staates Israel statt:

Der Todesmarsch von Lydda ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat ⁴⁸² im Rahmen

⁴⁸⁰ Holmes, R. et al. (Eds): The Oxford companion to military history. Oxford University Press 2001, Oxford, p. 64: „Am 12. Juli wurden ... etwa 70.000 der Bewohner des Gebiets von Lydda und Ramle im später so genannten Todesmarsch von Lod ^{e.U.} vertrieben.“

⁴⁸¹ Chamberlin, P.: The Global Offensive: The United States, the Palestine Liberation Organization, and the Making of the Post-Cold War Order. Oxford University Press, Oxford, 2012, p. 16: “... forced to leave the city in the mass expulsion that came to be known as the Lydda Death March ^{e.U.}.”

⁴⁸² Washington Report on Middle East Affairs, July/August 1994, Page 72: Expulsion of the Palestinians – Lydda and Ramleh in 1948, eig. Übersetzung:

Vor 46 Jahren marschierten die Truppen Israels gegen die rein palästinensischen Städte Lydda und Ramleh. Am 13. Juli 1948 zwangen israelische Truppen die gesamte Bevölkerung von bis zu 70.000 Männern, Frauen und Kindern gewaltsam zur Flucht und vertrieben sie aus ihren Häusern. Es folgten systematische

der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte ^{483 484 485}.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde; innerhalb weniger Tage (cf. Fußnote zuvor) wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod

Plünderungen. Horden jüdischer Einwanderer strömten nach Lydda und Rainleh, und innerhalb weniger Tage verwandelten sich diese alten Städte von palästinensischen in jüdische Gemeinden.

⁴⁸³ El-Eini, Roza I.M.: *Mandated Landscape: British Imperial Rule in Palestine 1929-1948*. Routledge, New York, 2006, p. 436 (“... Lydda and Ramle were marked off for the Arab State ...”)

⁴⁸⁴ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): *THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED*: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 425

⁴⁸⁵ Derselbe, daselbst, p. 426, eig. Übersetzg.: „Die Bombardierung und der Artillerie-Beschuss von Lydda und Ramle... zeigten Erfolg ..., sie verursachten ... in der Zivilbevölkerung Panik und dadurch deren – der Zivilbevölkerung – Bereitschaft, [die Städte] aufzugeben.“

und Ramla ⁴⁸⁶. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück ⁴⁸⁷.

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen ⁴⁸⁸.

„Israel verletzt das Recht der Palästinenser in den besetzten Gebieten auf eine Staatsangehörigkeit – im Sinne der israelischen Staatsbürgerschaft – auf zweierlei Weise. Zunächst wird den palästinensischen Flüchtlingen die Verleihung der israelischen Staatsbürgerschaft verweigert, wengleich Israel dazu durch den Partition Plan for Palestine (1947) [⁴⁸⁹] verpflichtet wurde. Im Jahr 1950 beschloss

⁴⁸⁶ Borsworth, C.E. et al. (Eds.): The Encyclopaedia of Islam. New Edition. Volume V. E. J. Brill, Leiden, 1983

⁴⁸⁷ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 434

⁴⁸⁸ Hannah Kovač: Die Politik der Apartheid in den besetzten Palästinensischen Gebieten. Diplomarbeit zur Erlangung des Grades eines Magisters / einer Magistra der Rechtswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz. Graz, 2018 (eig. Hervorhbg.)

⁴⁸⁹ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 (Teilungsplan):

die Knesset das Absentees Property Law ^[490] ^[491] und das Law of Return ^[492] ^[493], welche die Rückkehr der palästinensischen Flüchtlinge verhindern sollten.

<https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: 20.12.2023)

⁴⁹⁰ UNITED NATIONS: Absentee property/Israel law ... UN document No. 20. ABSENTEES' PROPERTY LAW, 5710-1950, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-209845/> (Abruf: 20.10.2023)

⁴⁹¹ ABSENTEES' PROPERTY LAW, <https://www.adalah.org/uploads/oldfiles/Public/files/Discriminatory-Laws-Database/English/04-Absentees-Property-Law-1950.pdf> (Abruf: 20.10.2023)

⁴⁹² Das Rückkehrgesetz – השבות חוק – ist das erste israelische Gesetz, das von der Knesset (am 5. Juli 1950) nach Staatsgründung angenommen wurde; dadurch erhielt jeder Jude das Recht auf Einwanderung und die israelische Staatsbürgerschaft. Jude ist – gemäß halachischer Definition; die Halacha ist der rechtliche Teil jüdischer Überlieferungen –, wer eine jüdische Mutter hat oder konvertiert ist

⁴⁹³ The Jewish Agency for Israel: Das Gesetz der Rückkehr, <https://archive.jewishagency.org/first-steps/program/5131/> (Abruf am 20.10.2023): Im Jahr 1950 verabschiedete die israelische Knesset ein bemerkenswertes Gesetz, das mit ein paar einfachen Worten begann, die das zentrale Ziel Israels definieren: „Jeder Jude hat das Recht, in dieses Land einzuwandern ...“

Es wurde somit allen Juden weltweit das Recht auf die israelische Staatsbürgerschaft eingeräumt, während den im Krieg vertriebenen Palästinensern und deren Nachkommen die Rückkehr und die Verleihung der Staatsbürgerschaft verweigert wurde. Diese Weigerung Israels zieht die Denationalisierung von Millionen von palästinensischen Flüchtlingen nach sich und widerspricht dem Völkerrecht.

Jene Palästinenser, die im ehemaligen Mandatsgebiet ansässig waren sowie deren Nachkommen, hätten demnach einen Anspruch auf die Erteilung der Staatsbürgerschaft in dessen Nachfolgestaat Israel. Deren Recht auf Rückkehr wird völkerrechtlich universell anerkannt, und diese Auffassung wurde auch mehrmals durch Resolutionen der UN bestätigt.

In der Resolution 194 (III) wies die Generalversammlung Israel im Jahr 1948 zum ersten Mal darauf hin, dass jenen Palästinensern, die dies wünschten, die Rückkehr in ihr Heim erlaubt werden sollte. Ferner wurde darin eine Entschädigung für das Eigentum jener gefordert, die sich dazu entschieden hatten, nicht zurückzukehren ...

Seit dem Beginn der Besetzung 1967 nahm Israel im Westjordanland rund 50 Prozent der Gesamtfläche des Landes ein. Dies geschah vor allem durch die Registrierung von Gebieten als „staatliches Land“, [wodurch Israel] die Palästinenser [unter] dem Vorwand der militärischen und öffentlichen Notwendigkeit sowie durch das Absentee Property Law von 1950 enteignete ...

Unabhängig davon, mit welcher Begründung die Enteignung erfolgte, ist das Ziel immer dasselbe, nämlich die

Gründung israelischer Siedlungen in den besetzten Gebieten ...

Das Absentee Property Law bestimmt, dass jene Palästinenser, die sich während des Konfliktes ... außer Landes befanden, jegliches Recht auf ihr Eigentum in den besetzten Gebieten verloren, woraufhin diese enteignet werden konnten ... Mit diesen Enteignungen wurde der Grundstein für zahlreiche israelischer Siedlungen gelegt.

Mit anderen Worten: Die Palästinenser wurden gewaltsam oder durch Androhung von Gewalt vertrieben; weil sie danach absent waren, verloren sie das Eigentum am Grund und Boden, von dem man sie vertrieben hatte. Welch diabolische Logik!

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοῦ αἰῶνος πέλας

Cf. ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵.

⁴⁹⁴ Frankfurter Rundschau vom 11.05.2023, <https://www.fr.de/politik/ein-institut-raeumt-mit-den-mythen-auf-92271614.html> (Abruf: 21.12.2023): Ein Institut räumt mit den Mythen auf. Die Forscherinnen und Forscher von Akevot kämpfen um die unbeschönigte, aber heilsame Wahrheit von der Gründung des jüdischen Staates und über das Schicksal der Palästinenser [Journalisten mit Bachelor-Abschluss oder auf Bachelor-Niveau sind, offensichtlich, zu besseren Formulierungen nicht mehr imstande]:

„Tatsächlich gehe aus Dokumenten des israelischen Militärgenheimdienstes von 1948 hervor, so Akevot-Rechercheur Adam Raz, 'dass jüdische Kombattanten die Hauptursache der arabischen Vertreibung waren'. 70 Prozent der Bevölkerungsgruppe flohen demnach infolge von Militäroperationen. Nur fünf Prozent räumten das Feld auf Weisung der arabischen Führung. Den über die Jahrzehnte oft angeführten Radioaufruf [eben dieser arabischen Führung], die palästinensische Bevölkerung möge das Land verlassen, um im Kampf gegen die Juden nicht im Weg zu stehen, hat es wohl nie gegeben.“

⁴⁹⁵ Israel hat bis dato keine Verfassung; statt ihrer wurde 1950 die sogenannte HARARI-Resolution verabschiedet, in der (in zehn Punkten) die „Basic Laws“ (eine Art von Grundgesetz) festgelegt wurden. 1992 verabschiedete die Knesset zwei weitere Basic Laws, eines davon das "Basic Law: Human Dignity and Liberty":

Basic Laws of Israel: Human Dignity and Liberty (March 17, 1992, amended March 9, 1994), <https://www.jewishvirtuallibrary.org/basic-law-human-dignity-and-liberty> (Abruf: 20.10.2023, eig. Übersetzg.).

Hier ist u.a. zu lesen:

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

"(2) Leben, Körper und die Würde einer Person dürfen nicht verletzt werden.

(3) Das Eigentum einer Person darf nicht verletzt werden.

(4) Jede Person hat Anspruch auf Schutz ihres Lebens, ihres Körpers und ihrer Würde.

(5) Freiheitsentziehung oder -beschränkung durch Freiheitsentzug, Festnahme, Auslieferung oder auf andere Weise ist ausgeschlossen.

6. (a) Allen Menschen steht es frei, Israel zu verlassen."

Kann man, angesichts palästinensischer Realität, nur kommentieren: Quod licet principi et iovi non licet bovi.

Vgl. auch ⁴⁹⁶ 497 ⁴⁹⁸.

⁴⁹⁶ Explained: How Israel's Absentees' Property Law keeps Palestinians from their homes. Draconian law applies only to Palestinians and has remained a stable policy for Israel for more than half a century, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestinian-absentees-property-law-eviction-homes-explained>, abgerufen am 20.10.2023

⁴⁹⁷ How Israel Applies the Absentees' Property Law to Confiscate Palestinian Property in Jerusalem, <https://www.jerusalem-story.com/en/article/how-israel-applies-absentees-property-law-confiscate-palestinian-property-jerusalem>, abgerufen am 20.10.2023:

Seit seiner Verkündung im Jahre 1950 wurde das Gesetz über das Eigentum der Abwesenden (Absentees' Property Law) von Israel dazu benutzt, palästinensisches Eigentum zu konfiszieren. In Jerusalem wie überall sonst im Land. Zunächst auf der ... Westseite der Stadt und dann auf den restlichen Gebieten, die im Juni 1967 auf der Ostseite besetzt wurden.

Konfiszierte Besitztümer wurden jüdischen israelischen Siedlern ... übergeben ...

⁴⁹⁸ Das Rückkehrrecht jedes Juden nach Israel, <https://www.deutschlandfunk.de/gesetz-seit-70-jahren-das-rueckkehrrecht-jedes-juden-nach-100.html>, abgerufen am 20.10.2023.

Jeder Jude hat das Recht, nach Israel einzuwandern – so besagt es das Rückkehrgesetz, das die Knesset vor 70 Jahren verabschiedete. Für viele Juden war es die Erfüllung eines Traums. Für die vertriebenen Araber in Palästina war es ein Trauma.

Festzuhalten bleibt: Der Exodus aus Lydda und Ramle, der Todesmarsch von Lydda gilt als „größte Vertreibung während des Krieges“ (i.e.: des Palästina-Kriegs vom 15. Mai 1948 bis 20. Juli 1949) ⁴⁹⁹, durch die Vertreibung kamen mehr als 1000 Araber ums Leben, teils durch Kampfhandlungen, teils auf dem und durch den Todesmarsch (durch Verhungern, Verdursten, Erschöpfung); die Einwohner wurden – per Vertreibungsorder von Jitzchak Rabin – ohne Rücksicht auf Alter, Gesundheitszustand und dergleichen vertrieben ^{500 501 502 503}.

⁴⁹⁹ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 4

⁵⁰⁰ Henry Laurens: La Question de Palestine. Tome troisième, 1947-1967: L'accomplissement des prophéties. Éditions Fayard, 2007

⁵⁰¹ Benny Morris (Ben-Gurion-University of the Negev, Israel): THE BIRTH OF THE PALESTINIAN REFUGEE PROBLEM REVISITED: Cambridge University Press, Cambridge, 2004, 432-434

⁵⁰² Spiro Munayyer. The Fall of Lydda. With an Introduction and Notes by Walid Khalidi, <https://web.archive.org/web/20120723132022/http://www.palestine-studies.org/enakba/Memoirs/Munayyer,%20The%20Fall%20of%20Lydda.pdf> (Abruf am 18.12.2023)

⁵⁰³ Nur Masalha: The Politics of Denial: Israel and the Palestinian Refugee Problem. Pluto Press, London:

Die Vertriebenen von Lydda und Ramle machen ca. zehn Prozent der insgesamt etwa 700.000 bis 800.000 Nakba-

„Der Krieg von 1948 endete mit der Vertreibung von Hunderttausenden Palästinensern aus ihren Dörfern und Häusern. Israelische Siedler zogen ein, um das Land zu besetzen, und die palästinensischen Flüchtlinge fanden sich in Flüchtlingslagern oder in benachbarten arabischen Ländern wieder.

Heute gibt es fast vier Millionen palästinensische Flüchtlinge ... Ihr Problem ist das größte und dauerhafteste Flüchtlingsproblem der Welt. Seit 1948 ist die israelische Flüchtlingspolitik zu einem klassischen Fall von Verleugnung geworden:

- Leugnung, dass zionistische 'Transferkomitee' zwischen 1937 und 1948 tätig waren;
- Leugnung jeglichen Fehlverhaltens oder historischen Unrechts;
- Verweigerung des 'Rechts auf Rückkehr';
- Verweigerung der Rückgabe von Eigentum resp. von Entschädigungszahlungen;
- Leugnung jedweder moralischen Verantwortung oder Schuld an der Entstehung des Flüchtlingsproblems ...

Masalha fragt, welche Rechte die Palästinenser nach internationalem Recht haben: Wie kann eine Flüchtlingspopulation entschädigt werden, und werden sie jemals in ihre Heimat zurückkehren können?

Masalha stellt namentlich die offizielle israelische Position in Frage, dass die einzige Lösung des Problems die Umsiedlung der Flüchtlinge in arabische Staaten oder nach anderswo sei.“

Flüchtlinge aus; zu Recht sprechen Manna und Golani⁵⁰⁴, Eve Spangler⁵⁰⁵ sowie namentlich Ilan Pappe⁵⁰⁶ von einer ethnischen Säuberung Palästinas.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε πέσει

⁵⁰⁴ Adel Manna, Motti Golani: Two Sides of the Coin: Independence and Nakba 1948. Two Narratives of the 1948 War and Its Outcome, 2011

⁵⁰⁵ Spangler, Eve: Understanding Israel/Palestine. Race, Nation, and Human Rights in the Conflict. Sense Publishers, Rotterdam/Boston/Taipei, 2015

⁵⁰⁶ ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M. Deutsche Erstausgabe, 2007

“HOPE FOR ME IS THE END OF ISRAEL AND A ... FREE PALESTINE FROM THE RIVER TO THE SEA”

Nakba (arabisch: النكبة, hebräisch: הנקבה) bedeutet „Katastrophe, Unglück“; gemeinhin werden unter dem Begriff „Nakba“ Flucht und Vertreibung der arabischen Palästinenser im Mandatsgebiet der britischen Mandatsmacht resp., nach Abzug der Briten (am 14. Mai 1948), in und aus deren vormaligem Mandatsgebiet Palästina verstanden; Flucht und Vertreibung waren mit der Enteignung der geflüchteten bzw. vertriebenen Araber verbunden.

Vor Gründung des Staates Israel erfolgte die Vertreibung namentlich durch die jüdischen paramilitärischen Terror-Organisationen Hagana(h), Palmach, Irgun und Lechi ⁵⁰⁷
⁵⁰⁸, danach – nach Zwangsauflösung der paramilitärischen

⁵⁰⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

⁵⁰⁸ RICHARD A. HUTHMACHER: GEWALT WAR DIE SAAT, AUS DER DER STAAT ISRAEL ENTSTANDT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 5: PALMACH, IRGUN UND LECHI. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

Einheiten – durch das israelische Militär; Vertreibung und Flucht waren nicht eine Begleit- oder gar Randerscheinung, vielmehr waren sie zentraler Bestandteil der Verdrängung und Enteignung der indigenen arabischen Bevölkerung ^{509 510 511 512}

⁵⁰⁹ Slater, J.: Mythologies without End. The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020

⁵¹⁰ Natour, G.: The Nakba – Flight and Expulsion of the Palestinians in 1948 (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6_5). In: Hoppe, A.: Catastrophes: Views from Natural and Human Sciences. Springer, Berlin / New York et al. (DOI:10.1007/978-3-319-20846-6), 81-104

⁵¹¹ Gerber, H.: Remembering and Imagining Palestine: Identity and Nationalism from the Crusades to the Present. Palgrave Macmillan UK (London), 2008

⁵¹² HAZKANI, S.: Dear Palestine. A Social History of the 1948 War. Stanford University Press, Stanford, 2021

„1948 brach ein Krieg aus, der zur Unabhängigkeit Israels und zur Auslöschung des arabischen Palästina führen sollte, führte. In zwanzig Monaten kamen, aus der ganzen Welt, Tausende von Juden und Arabern, um sich denen anzuschließen, die bereits vor Ort waren, um in den Reihen der israelischen Verteidigungskräfte resp. der arabischen Befreiungsarmee zu kämpfen.

Durch dieses Buch werden die ... Männer und Frauen, aus denen die Armeen bestanden, anhand ihrer Briefe ... zum Leben erweckt; sie schreiben über alles Mögliche, vom täglichen Leben bis hin zu Nationalismus, Kolonialismus ... und dem Charakter ihrer Feinde ...

Insgesamt sind bis zu einer Million Palästinenser (die Angaben schwanken) von der Nakba *unmittelbar* betroffen; die *Folgen* der Nakba – Flüchtlingsproblem, kriegerische Auseinandersetzungen bis zum derzeitigen Genozid im GAZA-Streifen – dauern fort.

Der Begriff „Nakba“ umfasst (in weiterem Sinne) auch die Vernichtung der palästinensischen Gesellschaft, die Zerschlagung der palästinensischen Kultur, die Zerstörung der – physischen wie psychischen – Identität derer, die von der ihr, der Nakba, betroffen waren (resp., s. den Völkermord im Gaza-Streifen annis 2023/2034, sind); vor dem Hintergrund all dessen, was wir heute wissen, kann die Nakba nur als eine ethnische Säuberung – durch paramilitärische Organisationen, seit der Unabhängigkeitserklärung Israels durch die Zahal⁵¹³, die IDF (The Israel Defense Forces) – gesehen und verstanden werden.

Dear Palestine untersucht auch, wie die Architekten des Konflikts die ... Ideologie der einfachen Soldaten beeinflussten, wie sie, erstere, diese, letztere, indoktrinierten ...

Anhand von zwei Narrativen – dem offiziellen und dem inoffiziellen –, anhand von Propaganda und von persönlichen Briefen enthüllt *Dear Palestine* die Risse zwischen ... [Narrativ] und individueller Identität“ (<https://www.sup.org/books/title/?id=29038>, abgerufen am 18.06.2024).

⁵¹³ bnb, Bundeszentrale für politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/> (Abruf am 19.06.2024): Zahal – die Armee.

„Die israelische Verteidigungsarmee Zahal (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus

Letztere proklamieren auf ihrer Homepage⁵¹⁴:

“Every ground, aerial and naval operational activity and exercise we conduct is first and foremost carried out for the sake of defending the State of Israel and its civilians. We face terrorist organizations like Hamas, Hezbollah and Islamic Jihad, all of which pose a regional and international threat. We further leverage our capabilities to provide humanitarian aid to countries worldwide in times of crisis and develop groundbreaking technologies and tactics in the field of defense. **We focus on maintaining the security of Israeli civilians every single day but our activities**

den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ‘Geburt im Kampf’ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte.

Zahal gilt als die kampferfahrenste und schlagkräftigste Armee der Nahostregion. Das militärische Establishment beeinflusst außenpolitische Entscheidungsprozesse, lenkt wirtschaftliche Entwicklungen und prägt innergesellschaftliche Orientierungen. Die Verteidigungsausgaben bilden mit 17 Prozent (2007) den größten Einzelposten im Staatshaushalt; der Anteil des Wehretats am Bruttoinlandprodukt beträgt 7,3 Prozent. Bis heute ist die Armee die bedeutendste Arbeitgeberin im Land. Auch im Alltag ist ihre Präsenz unübersehbar, verfügt Israel doch weltweit über den höchsten Anteil von Soldatinnen und Soldaten an der Bevölkerung“

⁵¹⁴ IDF, Homepage, <https://www.idf.il/en/mini-sites/our-mission-our-values/> (Abruf am 19.06.2024): OUR MISSION

aim to contribute to the overall safety of civilians everywhere.”

Angesichts der mittlerweile (Frühsommer 2024) mehr als 40.000 zu Tode gebombten, verhungerten und verdursteten palästinensischen Zivilisten im Gaza-Streifen – vornehmlich Frauen, Kinder und Greise – geradezu eine blasphemische Aussage.

In der Tat: Jahwe ist ein Gott der Rache ⁵¹⁵. Für Verbrechen, welche die Juden selbst begangen haben. Mit anderen Worten: Die Zionisten rächen ihre eigenen Taten an den Opfern. Welch perverse, welch kriminelle Logik der Macht, verbrämt hinter Ideologie und Religion!

⁵¹⁵Jeremias, J.: J HWH - ein Gott der „Rache“,

<http://hdl.handle.net/10900/137338> (Abruf: 19.06.2024):

„´Rache´ ist im Deutschen ein rein negativ konnotierter Begriff ... Rache verzichtet auf den mühsamen Prozess der Rechtsfindung und erfolgt gemeinhin maßlos: zügellos und hasserfüllt. Sie ist illegitim und unmoralisch.

Einen derart ausschließlich negativ geprägten Begriff der Rache kennt das Hebräische ... nicht. Nur in wenigen Einzelfällen nimmt hier aufgrund des Kontextes die Rache eine negativ bestimmte Bedeutung an ... Gemeinhin wird ... menschliche Rache emotionslos – neutral beschrieben ...“

Nun denn: Mögen die Zionisten weiterhin „emotionslos – neutral“ palästinensische Kinder morden.

Verwundert somit, dass Ilan Pappé „ein Ende Israels und ein freies Palästina vom Fluss bis zum Meer“ fordert (<https://t.me/chrisHoerstel/9255>, abgerufen am 19.06.2024)?

In solch Kontext spricht es den historischen Tatsachen Hohn, wenn von einer „jüdischen Nakba“ (Vertreibung von Juden aus arabischen Ländern) die Rede ist; die Forderung, Ansprüche der Palästinenser auf Entschädigung mit dem von Juden zurückgelassenem Besitz zu verrechnen⁵¹⁶, kann nur als der untaugliche Versuch einer Rechtfertigung all dessen gesehen werden, das der arabischen Bevölkerung durch die Immigration, später durch die Invasion von Juden resp. Zionisten in ihrem, der Araber Land widerfahren ist.

Cf. ⁵¹⁷.

⁵¹⁶ Wyss-Labasque, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013.

Exodus versus Vertreibung, S. 73-76

⁵¹⁷ „Mutter aller Nahostkonflikte´ nennt Kurt O. Wyss, der als Diplomat u.a. in Jordanien, Syrien und der Türkei im Einsatz war, die beinahe ein Jahrhundert dauernden Auseinandersetzungen zwischen Israel und den Palästinensern. Seit der Gründung hat Israel in diesem ungleichen Kampf das maximalistische Vorhaben nicht aufgegeben, sich gemäß biblischen Verheißungen das ganze Territorium des historischen Palästina einzuverleiben oder zumindest unter seine Vorherrschaft zu bringen. Weshalb kann sich Israel bis heute straflos über die von der Staatengemeinschaft geforderte Zweistaatenlösung hinwegsetzen? Wie konnte der Kleinstaat innert kurzer Zeit zu einer regionalen Vormacht aufsteigen, die dem Nahen Osten eine ´neue Ordnung´ aufzuerlegen trachtet?“ (Deutsche Nationalbibliothek: Verlagsbeschreibung des zuvor zitierten Buches)

VON DER „REICHSKRISTALLNACHT“ BIS ZUR PLÜNDERUNG VON ARABERN DURCH JUDEN

Am 29. November 1947 wurde von der UN-Generalversammlung der Teilungsplan für Palästina beschlossen ⁵¹⁸
⁵¹⁹; dieser veranlasste nicht nur die Vertreibung hunderttausender Palästinenser, sondern führte auch in einem Ausmaß zu Plünderungen, die und das – würden böse Zungen behaupten, indes: nicht meine Worte – an die Reichskristallnacht 1938 und an sonstige „Arisierungen“ zwischen 1933 und '45 erinnern. Cf. ⁵²⁰.

⁵¹⁸ United Nations General Assembly Resolution 181. November 29, 1947,
<https://web.archive.org/web/20160821154122/http://www.yale.edu/lawweb/avalon/un/res181.htm> (Abruf am 21.12.2023): PLAN OF PARTITION WITH ECONOMIC UNION

⁵¹⁹ RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947: 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> (Abruf: Winteranfang 2023)

⁵²⁰ RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHT-INTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi),
2024, 204 ff.

Cf., weiterhin, ^{521 522 523 524 525 526 527 528 529}.

⁵²¹ Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

⁵²² Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

⁵²³ Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN- RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFT- LICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7 verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

⁵²⁴ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIE- NER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huth- macher, Landshut, 2023

⁵²⁵ Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

DER SPIEGEL, nicht gerade im Verdacht stehend, israel-feindlich zu sein, schreibt hierzu ⁵³⁰: „Zahlreich und in

⁵²⁶ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁵²⁷ Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

⁵²⁸ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁵²⁹ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

⁵³⁰ SPIEGEL Geschichte,
<https://www.spiegel.de/geschichte/pluenderungen-vor-israels-staatsgruendung-1948-der-grosse-beutezug-a-db81b198-d33c-4834-9f4e-27382211128a>, abgerufen am 21.12.2023:
Plünderungen vor Israels Staatsgründung. Der große Beutezug. Jüdische Zivilisten und Milizionäre raubten 1948 den Besitz vertriebener Palästinenser. Nun schildert ein israelischer Historiker

Gruppen zogen die Juden durch die Stadt und plünderten Häuser und Läden der Araber´ ... Selbst Angehörige der ... Haganah hätten die Menschenmenge nicht unter Kontrolle bringen können. ´Sie waren mit schlechtem Beispiel vorangegangen und hatten sich selbst am Raub beteiligt ... Mit Fahrzeugen und Booten waren sie angerückt und luden ... Gegenstände ... auf. Sie führten Genehmigungen ihrer Kommandanten mit sich´...

Als die Briten, die das Land noch bis Mitte Mai verwalteten, endgültig abzogen, fiel die letzte Hemmschwelle für massenhafte Plünderungen der verlassenen Wohnviertel ... Von den Plünderern in Tiberias, darunter auch jüdische Milizionäre, wurde kaum jemand zur Rechenschaft gezogen. Nach Ansicht des israelischen Historikers Adam Raz war Tiberias ein Präzedenzfall, der zur totalen Enthemmung auf jüdischer Seite und schließlich zum Raub des meisten arabischen Besitzes in allen anschließend eroberten Gebieten geführt habe...

Der ... Historiker konzentriert sich weniger auf die Einverleibung palästinensischen Grunds und Immobilieneigentums durch den israelischen Staat, die größtenteils aufgearbeitet ist. Vielmehr beschreibt er den bis heute nicht erforschten Raub am mobilen Besitz der Palästinenser, also am Inhalt Abertausender Häuser und Wohnungen: von Haushaltsgegenständen über Mobiliar und Teppiche bis hin zu Grammofonen, Büchern und persönlichen Dingen. Ausgeräumt wurden zudem Läden, Werkstätten, Fabriken, ja sogar Moscheen und Kirchen. Zur Beute zählten

die lange verdrängten Verbrechen – und greift Staatsgründer Ben-Gurion scharf an

auch Nutztiere und, soweit nicht mutwillig zerstört, landwirtschaftliche Maschinen und Erzeugnisse ...

Das Ausmaß wurde immer gewaltiger. Das zeigte sich bei der Einnahme der wohlhabenden arabischen Viertel der Hafenstadt Haifa am 22. April 1948. Am Raub beteiligten sich nicht nur jüdische Milizionäre sowie Stadtbewohner aller Gesellschafts- und Altersklassen. Mit Lastwagen rückten nun auch gut organisierte Gruppen aus benachbarten Ortschaften und Kibbuzim an. Der Einsatz von Ordnungskräften kam verspätet und war beschränkt. Die Ordnungshüter konnten die noch monatelang wütenden Plünderungen auch deshalb nicht verhindern, weil sich ein Teil von ihnen selbst am Diebstahl beteiligte ...

Ähnliche Szenen spielten sich in Jerusalem Ende April ab, nachdem arabische Bewohner ihre Wohnviertel außerhalb der Altstadtmauern fluchtartig verlassen hatten. In den Villenvierteln Katamon, Talbija und Baka machten die Plünderer besonders reiche Beute. Auch hier beteiligten sich neben den bewaffneten Kämpfern Angehörige aller möglichen Bevölkerungsschichten – getrieben von unersättlicher Gier ...

‘Wir – alle, die nicht umgekommen waren – zogen uns nackt aus und überschütteten einander der Reihe nach mit Champagner. Wir standen da wie Soldaten im Paradies, unter dem angenehm prickelnden Strahl eines Getränks, das wir damals noch gar nicht kannten. Vermutlich waren wir die ersten Soldaten der Weltgeschichte, die mit perlendem Champagner duschten, statt ihn zu trinken’ ...

Auch die bereits vollständig geplünderten Häuser wurden nicht verschont. Organisierte Banden hölten sie

buchstäblich aus: Wasserhähne, Fliesen, Türen und Fenster samt Rahmen und sogar Dachziegel wurden abmontiert, um wiederverwertet oder auf dem florierenden Schwarzmarkt verkauft zu werden. Von dem hemmungslosen Raub waren auch die Städte Jaffa, Akko, Lod und Ramla betroffen, wo auch Moscheen, Kirchen und Friedhöfe geplündert und stark beschädigt wurden ...

Dass er [Ben Gurion] Plünderungen duldete ... fügte sich in ... [seine] Gesamtstrategie ein, möglichst viele der einheimischen Araber aus dem Land zu treiben. Der Raub ihres gesamten Besitzes – wie später auch die Konfiszierung ihrer noch vorhandenen Häuser und die Zerstörung Hunderter arabischer Dörfer – sollte sie entmutigen, Rückkehrpläne zu hegen. Später wurden geflohene und vertriebene Palästinenser ohnehin mit Gewalt daran gehindert, in ihre Heimat zurückzukehren.

Ich, der Autor, wurde bald nach dem 2. Weltkrieg geboren; dieser und die Vorkriegszeit waren ebenso in den Erzählungen meiner Familie wie in denen meines Freundes- und Bekanntenkreises – wahrlich keine Nazis! – omnipräsent. Indes: Nie wurde darüber berichtet, dass es im sog. 3. Reich zu derart exzessiven Übergriffen auf Juden und jüdischen Besitz kam.

Mithin: Es lässt sich ein Bogen schlagen von Luthers Judenhatz über Hitlers Judenverfolgung bis zur systematischen Knechtung und Entrechtung der Palästinenser

durch Juden und Zionisten – dazu habe ich in zahlreichen Büchern ausgeführt (cf. ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹).

⁵³¹ Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR ET MANENT IDEM. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

⁵³² Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. Landshut, 2022

⁵³³ Richard A. Huthmacher: „UNSERE RASSE IST DIE HERREN- RASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022

⁵³⁴ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIE- NER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 3: SIMILIA SIMILIBUS. ODER: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. verlag Richard A. Huth- macher, Landshut, 2023

⁵³⁵ Richard A. Huthmacher: HITLER, DIE KATHOLISCHE KIRCHE, DAS REICHSKONKORDAT UND DIE JUDEN. Martin Luther, Band 7: EIN TREPPENWITZ DER GESCHICHTE. WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Nunmehr – kurz vor Weihnachten 2023 – stellt sich die Frage, ob Israel den Gaza-Streifen palästinenserfrei machen wird: Mehr als zwanzigtausend vornehmlich Alte, Kranke und Kinder wurden schon zu Tode gebombt – die restlichen 2 Millionen Bewohner des Gaza-Streifens lassen sich (durch Bomben, Hunger und Seuchen) mit Leichtigkeit massakrieren, wenn man sie erst im Süden des größten Gefängnisses der Welt zusammengepfercht hat (was mittlerweile, im Frühsommer 2024, der Fall ist; die

⁵³⁶ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 2: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁵³⁷ Richard A. Huthmacher: LUTHERS „RATSCHLÄGE GEGEN DIE JUDEN HAT HITLER ... AUSGEFÜHRT“ (Karl Jaspers). Martin Luther, Band 6: LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN: NATIONALSOZIALISMUS UND JUDENHASS. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut aliquo loco), 2023

⁵³⁸ MARTIN LUTHER – EIN TREUER DIENER SEINER HERREN, Band 5, Teilband 1: LUTHER, JUDENHASS UND NATIONALSOZIALISMUS. IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

⁵³⁹ Richard A. Huthmacher: MARTIN LUTHER: ANTI-JUDAIST, ANTI-SEMIT, SCHLICHTWEG EIN JUDENHASSER PAR EXCELLENCE. Martin Luther, Band 5: „IN DEN (EVANGELISCHEN) KIRCHEN WEHTE DAS HAKENKREUZ. 2., erweiterte Auflage. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2023

Zahl der Massakrierten hat sich bis dato – mindestens – verdoppelt, und ein Ende des Mordens ist nicht in Sicht).

Wie wird man dieses Ereignis in der Historiographie dermaleinst nennen? Sicherlich nicht Holocaust. Denn die Palästinenser wurden ja nicht vergast, sondern, vornehmlich, zu Tode gebombt.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

KULTURELLER IDENTITÄTSVERLUST DER VERTRIEBENEN PALÄSTINENSER

In einer kleinen, aber (jedenfalls für heutiges akademisches Niveau) relativ feinen Bachelorarbeit ist zu lesen ⁵⁴⁰; cf. 541:

„... [D]ie arabische Bevölkerung ... hatte ... keine Möglichkeit, ihre Besitztümer, darunter umfangreiche Familienbibliotheken ... mitzunehmen. Die Bibliotheken wurden von der israelischen Armee z. T. zerstört, als Altpapier verkauft oder von den Bibliothekaren der Hebräischen Universität verwahrt. Letztere Bestände liegen bis zum heutigen Tag als 'Abandoned Property' im Magazin der Staatsbibliothek ohne Aussicht auf Rückgabe an ihre ehemaligen Eigentümer.

⁵⁴⁰ Paatsch, Sarah: Die Veränderung der Bibliothekslandschaft in Palästina mit der Gründung des Staates Israel. Bachelorarbeit, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, Potsdam, 2014

[Korrektur der Interpunktion durch mich, den Autor]

⁵⁴¹ RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHT-INTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 198 ff.

Familienbibliotheken sind in der arabischen Gesellschaft stark verwurzelt. Da Stadtbibliotheken vor 1948 in Palästina nicht existierten, übernahmen sie [erstere] oft die Rolle von öffentlichen Bibliotheken. Da diese [die Familienbibliotheken in der Funktion von öffentlichen Bibliotheken] sich jedoch hauptsächlich an elitäre Bevölkerungsschichten richteten, etablierten sich zur Zeit des Britischen Mandats sogenannte 'Reading Clubs' mit dazugehörigen 'Reading Rooms', die auch ein breiteres Publikum wie z. B. Kinder und Jugendliche ansprachen. Bildung und Alphabetisierung wurden ein zunehmend wichtiger Faktor in der Gesellschaft. Es entstand ein [großes] Verlangen nach geschriebenen und gedruckten Materialien, die als Wegweiser und Mittel zum sozialen Aufstieg galten.

Die Printindustrie der Nachbarstaaten brachten in steigendem Maß Publikationen nach Palästina. Dies motivierte die palästinensische Bevölkerung, auch lokale Druckereien zu errichten. Es herrschte ein reger Umlauf von Publikationen aller Art. Mit dem Ende des Britischen Mandats und der Staatsgründung Israels verschwanden allerdings auch diese Bibliotheken. Der kulturelle Verlust nach dem Krieg war dementsprechend groß für die palästinensische Bevölkerung ...

Die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Informationen ist [auch heutzutage] kaum möglich. Darunter leidet vor allem die Bevölkerung in kleineren abgelegenen Orten ... Durch das Fehlen eines Gesetzes zum Copyright publizieren Verlage nicht im eigenen Land. Wissenschaftler beantragen keine Patente und wandern ins Ausland ab. Infolgedessen müssen 80% der Medien aus dem Ausland importiert werden ...

Digitale Angebote könnten viele der bestehenden Probleme lösen. Der [relativ geringe] finanzielle Aufwand und der ortsunabhängige Zugriff sind dabei ein großer Vorteil. Jedoch sind die nötigen Endgeräte teuer und für viele palästinensische Familien nicht erschwinglich.“

Mit anderen Worten: Die Vertreibung der Palästinenser bedingte auch einen weitgehenden kulturellen Identitätsverlust der Vertriebenen.

Cf. ⁵⁴².

⁵⁴² Ghanim, H.: Poetics of Disaster: Nationalism, Gender, and Social Change Among Palestinian Poets in Israel After Nakba. In: International Journal of Politics, Culture, and Society. 22. Jahrgang, Nr. 1, März 2009, S. 23-39.

Doi:10.1007/s10767-009-9049-9.

Eig., freie Übersetzung:

Abstrakt:

Nach der Nakba (Katastrophe) von 1948 und dem Zusammenbruch der palästinensischen Gesellschaft ... wurden 170.000 Palästinenser Bürger des neuen Staates Israel; dieser hatte bis 1966 eine strikte Militärdiktatur. Der Rest [der vormaligen palästinensischen Bevölkerung] bestand hauptsächlich aus analphabetischen Dorfbewohnern, die ohne ... intellektuelle Führung waren.

Nach einigen Jahren entsetzten Schweigens begann eine neue intellektuelle Schicht, die junger Dichter ..., ihre nationale Situation zu reflektieren; ... direkt und vor allem einprägsam wurden deren Gedichte zur kulturellen Quelle einer palästinensischen Version des Krieges von 1948 und der Verhältnisse danach sowie zu einer Vision für die Zukunft.

Oder anders formuliert: Der obstiegender Staat Israel stahl den Palästinensern nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihre Identität. Jedenfalls versucht(e) er es. Im Sinne einer Full-Spectrum-Dominance. Nicht nur zu Land, auf See und in der Luft. Sondern auch in einem Informationskrieg.

Diese jungen Dichter wurden, nach und nach, zu Protagonisten der palästinensischen Kultur, sowohl in Israel als auch im Ausland. Ihre Poesie verkörperte einen Kristallisationspunkt von palästinensischem Ethos und Mythos. Palästinenser im Ausland nannten sie 'Dichter des Widerstands'; ihre Gedichte lieferten die Texte für pathetische Nationallieder.

Gleichwohl ... blieb die soziale Rolle [dieser neuen intellektuellen Schicht] problematisch und ambivalent: Bei allem Enthusiasmus für die nationale Sache, trotz ihres Appells für einen sozialen Wandel waren sie nicht in der Lage, die patriarchalische Strukturen der palästinensischen Gesellschaft zu überwinden. Das ... Narrativ [„der jungen Wilden“] wurde durch drei Themen beherrscht:

1. Um die Ereignisse von 1948 zu konzeptualisieren, um sie zu erklären und um sie verständlich, begreifbar zu machen wurden sie als eine Naturkatastrophe dargestellt, der niemand widerstehen konnte (wobei selbst Gott in diesem Kontext ebenso erbärmlich wie nutzlos schien);
2. Die Niederlage der Palästinenser [im jüdisch-arabischen Krieg von] 1948 wurde durch [nebulöse] Begrifflichkeiten wie 'kollektive Schande', 'Landvergewaltigung' ... [oder] 'verlorene Ehre' paraphrasiert;
3. Ein nationales Befreiungsprojekt sollte ... die kollektive Ehre der gesamten [palästinensischen] Nation wiederherstellen.

Indes: Die Verbrechen des Staates Israel sind zu groß, als dass er und sie der (westlichen, erst recht dem Rest der) Welt das Gehirn *auf Dauer* vernebeln könnten. Weshalb er, der Unrechts-Staat Israel, die Geister, die er rief, nicht mehr loswird. Und er sich selbst die Verantwortung zuschreiben müsste, sollte er irgendwann von der Landkarte verschwinden. Getilgt werden.

Was ich, selbstverständlich, weder wünsche noch befürworte. Indes: Karma will catch you – früher oder später wird jeder von den eigenen Verbrechen eingeholt. Dies gilt auch für Opfer, die zu Tätern wurden.

Insofern kann man nicht oft genug auf den roten Faden verweisen, der sich vom Juden-Hasser Luther über den Juden-Schächter Hitler bis zu den faschistischen zionistischen Horden, die Palästinenser morden, zieht ⁵⁴³.

⁵⁴³ Aperçu: Wie würde die „Tagesschau in einfacher Sprache“ – in der Dichter und Denker Land, wo, welche Schand, ein Drittel der Bürger aus funktionellen Analphabeten besteht und die Außenministerin kaum imstand, einen geraden Satz zu formulieren –, wie würde die Tagesschau für Doofe – pardon: ich meine natürlich bildungsmäßig Unterprivilegierte – einen solchen Sachverhalt framen?

Vielleicht: Luther gut – Hitler schlecht – Israel unser Freud – alle Araber Verbrecher?

Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!
Bald wird es wieder heißen: Damit ich nicht nach Dachau kumm.

EXKURS, GLEICHWOHL MIT DER NAKBA AUFS ENGSTE VERBUNDEN: PALÄSTINENSER – NICHT NUR HEIMAT-, SONDERN AUCH STAATENLOS

In der folgenden Fußnote über den palästinensischen Schriftsteller Ghassan Kanafani wird dessen Novelle „Männer in der Sonne“ in Bezug genommen ⁵⁴⁴; sie, die

⁵⁴⁴ „Er gilt als einer der wichtigsten arabischen Autoren, ist aber zugleich sehr umstritten. Denn Ghassan Kanafani war Sprecher der linksextremistischen Volksfront zur Befreiung Palästinas, die Flugzeuge entführte und Anschläge verübte ...

Der palästinensische Schriftsteller Ghassan Kanafani bewegt – durch seine Kurzgeschichten und Novellen, seine politischen Positionen, sein kurzes, vollgepacktes Leben. Das endete vor 50 Jahren am 8. Juli 1972, als Kanafani durch eine Autobombe in Beirut getötet wurde. Begonnen hatte es 1936 in Akko, damals im britischen Mandatsgebiet Palästina gelegen ...

Die Hoffnung der zahlreichen [palästinensischen] Arbeitsmigranten, vom Reichtum der Golfstaaten etwas abzubekommen, verarbeitete er später in seiner ... Novelle ´Männer in der Sonne´.

Darin schildert er eindringlich die unterschiedlichen Beweggründe dreier Palästinenser, die sich einem Schlepper anvertrauen. Doch die Reise im Wassertanklastwagen des Schleppers scheitert: Kurz vor der Grenze nach Kuwait verstecken sich die Palästinenser ohne Papiere im leeren Wassertank und verenden darin elend, weil ihr Schlepper von den Grenzbeamten aufgehalten wird und sie nicht schnell genug aus dem höllisch heißen Tank befreien kann. Ihm bleibt nur, die Leichen auf einer

Novelle, beschreibt eindringlich das Schicksal dreier palästinensischer Arbeitsmigranten, die ihren Versuch, in ein anderes (wohlgemerkt: arabisches) Land einzuwandern, mit dem Leben bezahlen.

Kanafani verdeutlicht in dieser Novelle eines der Kardinalprobleme der Palästinenser: Durch die Vorgänge, die ich in meinen Büchern über den jüdisch-palästinensischen Konflikt beschreibe, wurden unzählige Palästinenser sowohl heimat- als auch staatenlos. Und sind als Staatenlose – auch in anderen *arabischen* Ländern – alles andere als willkommen.

Zu den palästinensischen Staatenlosen gilt wie folgt festzuhalten:

Weltweit gibt es knapp 14 Millionen Palästinenser, 8,7 Millionen gelten als Vertriebene ⁵⁴⁵; von diesen, letzteren,

Müllkippe zu entsorgen“ (Ghassan Kanafani. Umstrittener Schriftsteller und gefeierter Volksheld. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/ghassan-kanafani-palaestina-100.html>, abgerufen am 25.06.2024)

545

- PCBS-UNFPA Joint Press Release on the occasion of World Population Day, <https://palestine.unfpa.org/en/news/pcbs-unfpa-joint-press-release-occasion-world-population-day> (Abruf am 30.01.2024)
- Rosa Luxemburg Stiftung (Hg.): Atlas der Staatenlosen. Daten und Fakten über Ausgrenzung und Vertreibung (2020),

sind 5.7 Millionen beim *UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten* (UNRWA: United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees) registriert ⁵⁴⁶.

Die Zahl der palästinensischen Staatenlosen lässt sich kaum bestimmen, denn (s. Rosa Luxemburg Stiftung wie zit. zuvor): „Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos.“ Vgl. auch: Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Sachstand: Zur Staatenlosigkeit von Palästinensern und zur Anerkennung Palästinas und der von seinen Behörden ausgegebenen Reisedokumente ⁵⁴⁷.

https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/atlasderstaatenlosen2020_web_200919.pdf (Abruf: 30.01.2025), S. 30-31: PALÄSTINENSER*INNEN. NEUE HEIMAT UNERWÜNSCHT: Eine Zweistaatenlösung mit Israel ist nicht in Sicht – und damit auch keine eigene Staatsangehörigkeit Palästinas. Wer keine andere Nationalität erwerben kann, bleibt als Palästinenser*in staatenlos ^{e.U.}

⁵⁴⁶ United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA): We provide assistance and protection for some 5.7 million palestine refugees, <https://www.unrwa.org> (Abruf: 30.01.2024)

⁵⁴⁷ Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 2: „In diesem Sachstand wird dargelegt, welche Gründe es für die Staatenlosigkeit von Palästinensern und Palästinenserinnen gibt und welche Folgen sie hat. Desweiteren wird dargelegt, welche Staaten Palästina

„Mindestens ... fünf Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser, nämlich die palästinensischen Flüchtlinge, die in arabischen Staaten leben, sind staatenlos, da sie weder als Staatsbürger Palästinas registriert noch Staatsbürger ihrer Aufenthaltsländer sind. Weitere 1,4 Millionen Menschen, die in den Autonomiegebieten leben, gelten zumindest in den Staaten der Welt, die Palästina nicht als Staat anerkennen, als staatenlos“⁵⁴⁸.

nicht als eigenen Staat anerkennen und welche Bedeutung der sogenannte palästinensische Reisepass hat.

‘Palästina’ steht hierbei für die Palästinensischen Autonomiegebiete, d.h. die Westbank und den Gazastreifen ... ‘Palästinensischer Pass’ steht für die Reisedokumente, die gemäß der Übereinkunft von Oslo (1994) an die Bewohner Palästinas ausgegeben werden können und die auch von Staaten, die die Eigenstaatlichkeit Palästinas nicht anerkennen, als legales Ausweis- und Reisedokument akzeptiert werden ...

Als Staatenlose werden Menschen bezeichnet, die keine bzw. keine anerkannte Staatsangehörigkeit besitzen. Letzteres bedeutet, dass auch Menschen, die die Staatsangehörigkeit eines Staates nach dessen Gesetzen besitzen, in einem Staat, der ihren Heimatstaat nicht als Staat anerkennt, als Staatenlose betrachtet werden. Dies ist z.B. bei Menschen in Deutschland, die außer der palästinensischen Staatsangehörigkeit keine weitere besitzen, der Fall. Deutschland betrachtet solche Menschen als staatenlos (in Schweden z.B. wären sie palästinensische Staatsbürger).“

⁵⁴⁸ Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 5

Vgl. auch ⁵⁴⁹ und ⁵⁵⁰: Ende 2021 anerkannten 139 Staaten Palästina als eigenen Staat; 50 Staaten – darunter Deutschland, Frankreich, Großbritannien(!), Italien, Kanada, Niederlande, Österreich, Schweiz und die Vereinigten Staaten – verweiger(te)n diese Anerkennung.

Die einschlägige rechtliche Situation der Palästinenser ist äußerst komplex; deshalb im Folgenden die juristische Wertung des Wissenschaftlichen Dienstes wie benannt ⁵⁵¹:

„Im Falle der palästinensischen Flüchtlinge, die in den Staaten des Nahen Ostens leben, kommen für ihre Staatenlosigkeit hauptsächlich drei Gründe zusammen. Zwar erkennen alle arabischen Staaten den Staat Palästina an, doch führt dies nicht zu einer Reduzierung der Staatenlosigkeit unter den Palästinensern.

⁵⁴⁹ Palestinian Central Bureau of Statistics (2017): Number of Registered Palestinian Refugees by Country, January 2017, https://www.pcbs.gov.ps/Portals/_Rainbow/Documents/Registered-Refugees-by-Country-Diaspora-E-2017.html (Abruf: 30.01.2024)

⁵⁵⁰ <https://palestineun.org/about-palestine/diplomatic-relations>; Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 11

⁵⁵¹ Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags, 07.05.2018, WD 2 - 3000 - 057/18, S. 6-8

- 1. Das Übereinkommen über die Rechtsstellung der Staatenlosen von 1954 enthält eine Bestimmung, die bei UNRWA registrierte palästinensische Flüchtlinge von seinem Schutzbereich ausnimmt.

Artikel 1(2)(i) der Konvention schließt Personen aus ihrer Zuständigkeit aus, denen ein Organ oder eine Organisation der Vereinten Nationen mit Ausnahme des UNHCR ⁵⁵² Schutz oder Beistand gewährt und das, solange sie diesen Beistand genießen. Daher kann die Konvention nicht auf von UNRWA betreute Palästinenser angewendet werden ⁵⁵³.

- 2. Die Staaten der Arabischen Liga verfolgen seit 1965 die explizite Politik, palästinensischen Flüchtlingen nicht die jeweilige Staatsangehörigkeit zu verleihen [„Casablanca Protocol“] ⁵⁵⁴. Damit soll das ‚Recht auf Rückkehr‘ der Betroffenen

⁵⁵² United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR: Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge

⁵⁵³ Susan W. Akram, Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurzdosiers/229614/unrwa?p=all> (Abruf: 30.01.2024)

⁵⁵⁴ Protocol for the Treatment of Palestinians in Arab States ("Casablanca Protocol"), 2018, <http://www.refworld.org/docid/460a2b252.html> (Abruf: 30.01.2024)

unterstrichen werden. [Oder wollen die arabischen Staaten ihre arabischen Brüder schlichtweg loswerden? Bzw. als billige, staatenlose „Gast“-Arbeiter ausbeuten? Offensichtlich hört auch hier religiöse und ethnische Verbundenheit bei Geld, Profit und eigenen wie eigenstaatlichen Interessen auf.]

Die einzige Ausnahme stellt Jordanien dar, das bis 1967 alle nach Jordanien geflüchteten Palästinenser zu Jordanern machte ⁵⁵⁵.

Allerdings unterscheiden sich die Folgen der Staatenlosigkeit von Land zu Land sehr stark. In Syrien sind Palästinenser den Syrern rechtlich ...

⁵⁵⁵ Cf.: „Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009,

<https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-the-palestinian-diaspora-1806790.html>, ... [abgerufen am 30.01.2024].

Nach Anzettelung eines Bürgerkrieges durch die PLO und die PLPF (Volksfront zur Befreiung Palästinas) verweigerte das Königreich Jordanien Palästinensern jahrelang die Staatsbürgerschaft, wobei die jordanische Bevölkerung z.B. im Jahre 1970 zu zwei Dritteln aus Menschen palästinensischer Herkunft bestand, was allerdings auch daher rührte, dass Jordanien damals noch das Westjordanland als Staatsgebiet beanspruchte. Als Jordanien diesen Anspruch 1988 aufgab, wurden die dort lebenden Menschen staatenlos.“

Zur Unterscheidung zwischen Cis- und Transjordanien s. die einschlägigen Ausführungen in Band 2, S. 211 f.

gleichgestellt; im Libanon werden sie aus innen- und religionspolitischen Erwägungen und aufgrund ihrer Rolle beim Libanesischen Bürgerkrieg rechtlich und faktisch sehr viel schlechter gestellt als Libanesen und verfügen über extrem eingeschränkte Rechte“ ^{ibd.}.

Die Tatsache, dass der Flüchtlingsstatus der bei UNRWA registrierten Flüchtlinge patrilinear [in der Erbfolge väterlicher Linie folgend] an ihre Nachkommen weitergegeben wird, stellt international einen juristischen Ausnahmefall dar und hat dafür gesorgt, dass die Zahl der palästinensischen Flüchtlinge sich über die Jahrzehnte von rund 700.000 auf etwa fünf Millionen erhöht hat ⁵⁵⁶.

Die arabischen Staaten haben bislang keine Absichten erkennen lassen, den Status der palästinensischen Flüchtlinge zu verändern bzw. zu verbessern oder sich vom Casablanca-Protokoll zu verabschieden.

- 3. Selbst wenn ein Palästinenser aus einem arabischen Land in die Autonomiegebiete reisen kann, wird seine Registrierung als Staatsbürger scheitern, denn die Palästinensischen Autonomiegebiete haben kein umfassendes Staatsbürgerschaftsgesetz.

⁵⁵⁶ UNRWA: Who we are, 2018, <https://www.unrwa.org/who-we-are>, abgerufen am 30.10.2024

Derzeit gilt die israelische Regelung: [U]m die palästinensische Staatszugehörigkeit zu erwerben, muss ein Elternteil des oder der Betroffenen ein/e arabische/r Palästinenser/in⁵⁵⁷ sein, der/die in der Westbank oder im Gazastreifen registriert ist und eine israelische Identitätskarte besitzt. Flüchtlinge aus arabischen Staaten können also, selbst wenn sie ethnische Palästinenser sind, derzeit legal keine Staatsbürgerschaft Palästinas erwerben ...

Insgesamt sind vor allem die im Nahen Osten lebenden palästinensischen Flüchtlinge ein Spielball unterschiedlicher Interessen – sowohl der sie beherbergenden Staaten als auch der Führung der Autonomiegebiete, die sich bis heute weigert, die Zustände, in denen palästinensische Flüchtlinge in arabischen Staaten leben, zu verurteilen oder sich gar für eine ‚Repatriierung‘ in die Autonomiegebiete einzusetzen.

Grundsätzlich läge es primär an den arabischen Staaten, den rechtlichen Status der Palästinenser zu normalisieren und ihnen durch Verleihung der Staatsbürgerschaft Perspektiven zu eröffnen, die sie jetzt nicht haben.“

Die Folgen einer Staatenlosigkeit sind vielfältig, beispielsweise gehen Schutzrechte verloren, die Staaten ihren

⁵⁵⁷ Die Begrifflichkeit „arabischer Palästinenser“ stammt noch aus der Zeit des britischen Mandats, als auch Nicht-Araber, beispielsweise und namentlich Juden, die im damaligen Mandatsgebiet Palästina lebten, als Palästinenser bezeichnet wurden

Staatsangehörigen garantieren (sofern diese, letztere, nicht politisch obsolet sind⁵⁵⁸).

⁵⁵⁸ Richard A. Huthmacher: *Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 2*. Norderstedt, 2015, 14 ff.:

„Ach, das Mädchen Käsemann“ (Hans-Dietrich Genscher) – „Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland“:
Lieber Reinhard!

„In Berlin gibt es eine freie Theatergruppe, die ´Berliner Compagnie´, die sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigt ... Zum Repertoire der Theatergruppe gehört auch ein Stück, das den Titel ´Tango Mortal del Peso. Leben und Sterben im neoliberalen Musterland´ trägt. Am Beispiel Argentiniens von den 70ern bis in die 90er Jahre resümiert es ein Vierteljahrhundert neoliberaler und globaler Politik. Unter anderem geht es dabei um die Probleme bei der Durchsetzung eines Wirtschafts- und Gesellschaftssystems, das sich um nationale Grenzen nicht kümmert, sondern auf die Macht globaler Konzerne setzt, um profitable Geldanlagemöglichkeiten internationaler Finanz- und Wirtschaftsorganisationen, es geht um Menschenrechtsverletzungen, um eine sich ohne sozialen Ausgleich vollziehende Modernisierung, um den Widerstand der Bevölkerung und oppositioneller Gruppen wie um die staatlichen Repressionen dagegen, es geht um die Tätigkeit und Untätigkeit internationaler Politik.

Und hier kommt auch Elisabeth Käsemann wieder ins Spiel: ihr und ihrem sozialen und politischen Einsatz, den sie schließlich mit dem Leben bezahlt, wird in diesem Stück mit den Ausdrucksmitteln der Kunst ein Denkmal gesetzt“ [1].

Vor einigen Tagen habe ich im Fernsehen die ebenso bemerkenswerte wie erschütternde Dokumentation „*Das Mädchen – Was geschah mit Elisabeth K.?*“ (Deutschland, 2014, Regie: Eric Friedler)

gesehen. Der Film beschreibt auf beeindruckende Weise, wie deutsche Politik und deutsche Politiker zuließen, dass eine junge Frau, Elisabeth Käsemann, die 1977 von der argentinischen Militärjunta in ein Geheimgefängnis verschleppt worden war, dort monatelang gefoltert und schließlich durch Schüsse in Genick und Rücken hingerichtet wurde [2].

Elisabeth Käsemann war die Tochter von Ernst Käsemann, Theologieprofessor, ab 1934 als Pastor der Bekennenden Kirche im Widerstand gegen die Nazis, nach 1945 gleichwohl selbstkritisch bekennend: „Offensichtlich war unser Widerstand in der Nazizeit nur halbherzig. Wir haben das Evangelium und kirchliche Ordnungen verteidigt, sind jedoch durchweg nicht in den politischen Untergrund gegangen, wie die Mitmenschlichkeit es vielfach gebot“ [3].

Elisabeth Käsemann, Mitglied des politischen Gesprächskreises um Rudi Dutschke und Hellmut Gollwitzer (letzterer wie Vater Käsemann Theologieprofessor, Mitglied der Bekennenden Kirche und ausgewiesener Kapitalismuskritiker), Elisabeth Käsemann, u.a. durch den Vietnamkrieg für die gesellschaftlichen Probleme Lateinamerikas sensibilisiert und Mitherausgeberin einer Textsammlung lateinamerikanischer Revolutionstheorien (u.a. von Fidel Castro und Régis Debray – s. [4]), Elisabeth Käsemann also lernte, Ende der sechziger Jahre, den lateinamerikanischen (d.h. den spanisch und portugiesisch sprechenden) Teil des amerikanischen Kontinents im Rahmen ihres Politologiestudiums und anlässlich eines Praktikums in Bolivien kennen. Und blieb in Südamerika. Nachdem sie die dortige Armut erlebt sowie politisch-gesellschaftliche Verwerfungen und soziale Misstände als deren Ursache erkannt hatte [5].

1977 wurde Käsemann, aufgrund ihres politischen und sozialen Engagements, in Argentinien verhaftet. Von den Schergen jener Militärjunta, die unter Führung von General Videla zwischen 1976 und 1983 (nach vorsichtiger Schätzung) 30.000 „Regimekritiker“ und sonstige Missliebige „verschwinden“, foltern und ermorden ließ – mit Billigung und Unterstützung der US-amerikanischen Regierung [6].

Käsemann war keine Terroristin. Auch wenn die deutsche Bundesregierung (mit Kanzler Schmidt und Außenminister Genscher an ihrer Spitze) seinerzeit einen anderen Eindruck zu erwecken versuchte. „Wenn ich heute die Aktenlage sehe, war es falsch, Frau Käsemann in den Kreis der Terroristen zu stellen. Sie war eine friedfertige, sozial engagierte Frau ...“, so Klaus von Dohnanyi, damals Staatsminister im Auswärtigen Amt, viele Jahre später [7].

Die Bundesregierung jedoch unternahm nichts, aber auch gar nichts zur Rettung von Elisabeth Käsemann, die monatelang aufs Erbärmlichste gefoltert und schlussendlich erschossen wurde.

Weder bestellte „das Auswärtige Amt ... den argentinischen Botschafter ein noch sendete es einen Sonderbeauftragten nach Argentinien. Auch ein Krisenstab wurde nicht zusammengerufen. Nicht einmal das Standardinstrumentarium der diplomatischen Welt wurde also angewandt, obwohl die Familie – der Vater des Mädchens war ein bekannter Kirchenmann – darauf immer wieder drängte und auch in den Medien über das Schicksal der 30 Jahre alten Tübingerin berichtet wurde“ [7].

In einer Fragestunde des Bundestags (am 27. April 1978) log Staatsminister Dohnanyi indes schlichtweg wie folgt: „Es gibt eine Vielzahl von Interventionen durch die Regierung und durch die Botschaft, die zunächst der Rettung von Frau Käsemann dienen sollte und dann der Aufklärung“ [7].

Auch Hildegard Hamm-Brücher, neben von Dohnanyi damals zweiter Staatsminister im Auswärtigen Amt und „Grande Dame“ der deutschen Liberalen, log, wie sie nachträglich einräumte – (angeblich) unter Druck ihres/ihrer Vorgesetzten (wobei es sich, so denn ihre heutige Aussage der Wahrheit entspricht, folgerichtig nur um Außenminister Genscher und/oder Kanzler Schmidt gehandelt haben kann): „Die Bundesregierung hat in Argentinien wie überall in der Welt keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um unmissverständlich für die Beachtung der Menschenrechte einzutreten.“ Zudem erklärte sie, „es gebe keinen Zweifel an der argentinischen Darstellung, Elisabeth Käsemann sei bei einer terroristischen Aktion in einem Feuergefecht

mit Sicherheitskräften ums Leben gekommen´. Obwohl es nicht der Wahrheit entsprach, fühlte sie sich verpflichtet, das abzulesen, was man ihr diktiert habe“, so der nachträglicher Versuch Hamm-Brüchers, sich zu exkulpieren [7].

Der Wahrheit indes entsprach, dass Jörg Kastl, deutscher Botschafter in Argentinien und – nur nebenbei bemerkt – wegen seiner Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, nicht nur engste Kontakte zur Militärjunta und zu den argentinischen Geheimdiensten unterhielt, die für Folter und Mord verantwortlich waren, sondern letzteren sogar die Deutsche Botschaft für ihre unsägliche Tüchtigkeit zur Verfügung stellte.

Der Wahrheit entsprach, dass Siemens (vor der Fußballweltmeisterschaft 1978, die in Argentinien stattfand) dabei war, das Farbfernsehen dort flächendeckend einzuführen. Der Wahrheit entsprach, dass die deutsche Automobilindustrie in Argentinien immens expandierte. Der Wahrheit entsprach, dass Deutschland der größte Rüstungs- und Waffenlieferant Argentiniens war (und dass diese Waffenlieferungen sogar mit einer Hermes-Ausfallbürgschaft der Bundesrepublik abgesichert wurden).

Deshalb, und nur deshalb, „starb die junge Deutsche, die in Argentinien den Ärmsten helfen wollte, einen grausamen Tod, den viele Verantwortliche im fernen Deutschland in Kauf nahmen. Die Rückführung der Urne mussten die Hinterbliebenen übrigens selbst bezahlen“ [7].

Anmerkung: Wie die Hinterbliebenen der in den KZs Ermordeten. Wie verhält es sich bei den Angehörigen von Palästinensern, die in israelischen Foltergefängnissen ums Leben kamen?

Für die Überlassung des exhumierten Leichnams seiner Tochter soll Vater Käsemann 25.000 Dollar entrichtet haben – an Major Carlos Antonio Españaero, jenen Geheimdienstoffizier Españaero, welcher der Verbindungsmann des Militärregimes zur Deutschen Botschaft war [8].

Ein von den Eltern der Ermordeten gegen die Bundesregierung (wegen unterlassener Hilfeleistung) angestregtes Ermittlungsverfahren wurde von der Tübinger Staatsanwaltschaft 1980 eingestellt.

2001 indes erließ das Amtsgericht Nürnberg (in Sachen Elisabeth Käsemann) Haftbefehle gegen verschiedene Mitglieder der früheren argentinischen Militärjunta. Natürlich, infolge mangelnder Durchsetzbarkeit, ohne konkrete Konsequenzen. Jedoch sehr medienwirksam, da, zu diesem Zeitpunkt, in Argentinien – tempora mutantur – gegen Mitglieder der Junta und gegen sonstige Folterknechte verhandelt wurde ([9] - [10]).

Mit Verlaub: Diese „Aufarbeitung“ nach Jahrzehnten ist (die Bundesrepublik Deutschland betreffend, anders von Seiten der Angehörigen) ein unwürdiges Kasperle-Theater. Das – im Sinne eines politisch-gesellschaftlichen „Sandmännchen-Effekts“ → nach dem Motto betrieben wird: Wenn sich der Markt verlaufen hat, wenn konkrete wirtschaftlichen Interessen nicht (mehr) bedroht sind, gilt es, dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Damit dieses gut schläft und träumt, (auch nur) irgendetwas würde sich zum Besseren wenden.

[1] Boris Palmer, „grüner“ Oberbürgermeister der Stadt Tübingen: Grußwort vom 22. März 2009 anlässlich der Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann. In: Palmer, B., Macciucci, R. und Käsemann, U.: Gedenkfeier für Elisabeth Käsemann

[2] Un fiscal Federal recorrió la casa donde fusilaron a 16 personas en 1977. In: *Nova Argentina* vom 30. Dezember 2010 (http://www.novargentina.com/nota.asp?n=2010_12_30&id=21923&id_tiponota=24, abgerufen am 09. 09. 2014)

[3] Walter, R.: Ernst Käsemann, Pastor der Bekennenden Kirche in Gelsenkirchen-Rotthausen 1933-1946. In: *Gelsenzentrum* vom Dezember 2007, <http://www.gelsenzentrum.de/kaesemann.htm>, abgerufen am 09.09.2014

[4] Weitbrecht, D.: Aufbruch in die Dritte Welt: Der Internationalismus der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik Deutschland. Dissertation. V&R Unipress, Göttingen, 2012

[5] Ein Leben in Solidarität mit Lateinamerika. Elisabeth Käsemann. <http://www.fdcl-berlin.de/fileadmin/fdcl/Publikationen/Ausstellung->

Ohne Staatsangehörigkeit lassen sich nicht einmal eine Geburtsurkunde oder ein Personalausweis beantragen; der Zugang zu Bildung, Arbeitsmarkt oder auch zu den Sozialleistungen des jeweiligen Aufenthaltslandes wird erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht.

E_Kaesemann.pdf, abgerufen am 09.09.2014. Entenmann, U.: Der Tod und das Mädchen. *Focus*, Nr. 6 vom 02.02.2004

[6] Argentine Military believed U.S. gave go-ahead for Dirty War. National Security Archive Electronic Briefing Book, 73 – Teil II. Vertrauliche CIA-Dokumente, veröffentlicht 2002

[7] *Die Welt* vom 01.06.2014: Als Deutschland [den] Foltertod einer Studentin hinnahm. Elisabeth Käsemann wurde 1977 von der Junta gefoltert und erschossen. Die Bundesregierung blieb überraschend tatenlos. Klaus von Dohnanyi äußert sich erstmals zum Tod der Deutschen in Argentinien. <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article128568462/Als-Deutschland-Foltertod-einer-Studentin-hinnahm.html>, abgerufen am 09.09.2014

[8] *Tiempo Argentino* vom 12. Mai 2013 (<http://tiempo.infonews.com/nota/127168/historia-del-represor-que-se-encarino-con-el-espia-que-habia-infiltrado-en-el-erp>, abgerufen am 09.09.2014); *Lateinamerika-Nachrichten*, Ausgabe 481/482 von Juli/August 2014: Mehr als nur ein Tennismatch. Deutsche Diplomaten mit offenkundiger Sympathie für die argentinische Militärdiktatur

[9] *Frankfurter Rundschau* vom 26. Februar 2010: Späte Aufarbeitung in Argentinien. Der gewaltsame Tod der Elisabeth Käsemann

[10] Folteropfer Elisabeth Käsemann. Argentinien Richter urteilen über die Sadisten von „El Vesubio“. In: *Spiegel Online* vom 12. Juli 2011, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/folteropfer-elisabeth-kaesemann-argentinien-richter-urteilen-ueber-die-sadisten-von-el-vesubio-a-772209.html>, abgerufen am 09.09.2014

Für palästinensische Staatenlose gilt darüber hinaus, dass die Genfer Flüchtlingskonvention ⁵⁵⁹ ausdrücklich *keine* Anwendung findet ⁵⁶⁰:

⁵⁵⁹ bpb (Bundeszentrale für politische Bildung), <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/glossar-migration-integration/270371/genfer-fluechtlingskonvention/> (Abruf: 30.01.2024):

„Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) ist ein völkerrechtliches Abkommen, welches 1951 verabschiedet wurde, 1954 in Kraft trat und offiziell ´Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´ heißt. Es bildet bis heute die Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts. Die GFK definiert, wer ein Flüchtling ist und welche rechtlichen Schutzgarantien, Hilfen und sozialen Rechte die Unterzeichnerstaaten Flüchtlingen gewähren müssen. Gleichzeitig beschreibt das Abkommen die Pflichten, die ein Flüchtling dem Gastland gegenüber erfüllen muss. Die GFK resultierte aus Erfahrungen mit Fluchtbewegungen während des Zweiten Weltkriegs. Daher umfasste sie zunächst nur den Schutz von Personen, die aufgrund von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten waren, zu Flüchtlingen geworden waren. Zudem beschränkte sie sich auf Europa. 1967 wurde diese zeitliche und geografische Beschränkung durch das Protokoll von New York (offiziell ´Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge´) aufgehoben. Seitdem besitzt die GFK universelle Gültigkeit. 145 Staaten haben die GFK unterzeichnet.“

⁵⁶⁰ Akram, S. W.: Das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), Bundeszentrale für politische Bildung, 17. Juni 2016, <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/kurz dossiers/229614/unrwa?p=all> (Abruf am 30.01.2024)

(Artikel 1D der Genfer Flüchtlingskonvention): „Dieses Abkommen findet keine Anwendung auf Personen, die zurzeit den Schutz oder Beistand einer Organisation oder einer Institution der Vereinten Nationen mit Ausnahme des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Flüchtlinge genießen.“

Schutz durch die UNRWA schließt somit die Geltung der Konvention für die als Flüchtlinge registrierten Palästinenser aus, Palästinenser müssen in Drittstaaten nicht als Flüchtlinge anerkannt werden und können, nur beispielsweise, auch *nicht* an Resettlement-Programmen der UN teilnehmen ⁵⁶¹.

Folgerichtig würde man zeitgemäß nicht mehr vom ewigen Juden, vielmehr vom ewigen Palästinenser sprechen!

⁵⁶¹ Judith Miller und David Samuels, No way home: the tragedy of the Palestinian diaspora, The Independent am 21. Oktober 2009, <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/no-way-home-the-tragedy-of-the-palestinian-diaspora-1806790.html>, abgerufen am 31.01.2024 (wie bereits zit. zuvor)

ZUR GESCHICHTE DER
KOLONIALISIERUNG PALÄSTINAS

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

Gegen Ende des 1. Weltkriegs lebten etwa 750.000 Menschen in Palästina; ca. 95 Prozent waren Araber, etwa 5 Prozent waren Juden ^{562 563 564 565 566}.

⁵⁶² Rashid Khalidi: The Hundred Years' War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books, New York, 2020 (rund 94 Prozent Araber, etwa 6 Prozent Juden)

⁵⁶³ Slater, J.: Mythologies Without End: The US, Israel, and the Arab-Israeli Conflict, 1917-2020. Oxford University Press, Oxford, 2020: Slater spricht von 700.000 Arabern und 50.000 Juden

⁵⁶⁴ Nur Masalha: Palestine: A Four Thousand Year History. Zed Books, London, 2018. p. 314: „of the 700,000 Arabs who now inhabit that ancient land ...“

⁵⁶⁵ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 36:
„Bis zur britischen Besetzung Palästinas 1918 war der Zionismus eine Mischung aus nationalistischer Ideologie und kolonialistischer Praxis. Aber seine Reichweite war begrenzt: Zionisten machten damals nur fünf Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus. Sie lebten in eigenen Siedlungen und beeinträchtigten die einheimische Bevölkerung nicht, die von ihnen keine sonderliche Notiz nahm.“

⁵⁶⁶ Morris, Benny: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008, p. 15, e.U.:
„Die Zahl der Juden stieg unter den Osmanen zwischen 1881 und 1914 von etwa fünfundzwanzigtausend auf sechzig- bis

Wie bereits im einleitenden Kapitel (EIN LANGES VORWORT. ZUR EINFÜHRUNG. IN EINE UNENDLICHE GESCHICHTE VON RASSISMUS, UNVERNUNFT UND LEID ...) an- und ausgeführt fanden erste zionistische Ansiedlungen in Palästina gegen Ende des 19. Jahrhunderts statt; Pogrome gegen Juden in Russland führten bereits 1882 zu einer Aus- bzw. Einwanderungswelle, die (nach dem hebräischen Wort und biblischen Begriff, welche die Rückkehr von Juden in das gelobte Land bezeichnen) *Alija*⁵⁶⁷ genannt wird.

Durch ausgedehnte Landkäufe und (wenig rücksichtsvolle) Ansiedlungen verursachten zionistische Siedler (um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert) erste Konflikte mit der ansässigen Bevölkerung; zu ihrem Schutz (resp. zur Durchsetzung ihrer Kolonialisierungs-Interessen)

fünfundachtzigtausend. Der arabische Anstieg war weniger dramatisch – von 450.000 (1881) auf 650.000 (1918)."

⁵⁶⁷ JÜDISCHE ALLGEMEINE,

<https://www.juedische-allgemeine.de/glossar/alija/> (Abruf am 03.12.2023): Glossar. Alija:

„Seit dem babylonischen Exil existierte unter den Juden der Gedanke einer Rückkehr ins Gelobte Land. Heute bezeichnet der Ausdruck die nachträgliche Einwanderung ganzer Gruppen oder auch Einzelner nach Israel (‘Alija machen’). Die erste große Alija aus Osteuropa, Russland, Rumänien und dem Jemen vollzog sich von 1882 bis 1904, die zweite von 1904 bis 1919, die dritte von 1919 bis 1923, die vierte ab 1924, die fünfte (vor allem Einwanderer aus Deutschland) zwischen 1932 und 1939.“

gründeten die Siedler 1909 die *HaSchomer*, die als Vorläufer der berühmt-berüchtigten *Haganah* und damit der israelischen Armee gilt ^{568 569}.

In hiesigem Kontext nur am Rande vermerkt: Im Rahmen der Alija ging die Haganah nicht gerade zimperlich vor, beispielsweise sprengte sie 1940 (in der Bucht von Haifa) ein Schiff, dessen Passagiere die britischen Behörden nicht ins Land lassen, vielmehr auf die Insel Mauritius verfrachten wollten; 250 Menschen (wohlgemerkt jüdische Flüchtlinge!) starben ⁵⁷⁰.

⁵⁶⁸ Vieweger, D.: Streit um das Heilige Land: Was jeder vom israelisch-palästinensischen Konflikt wissen sollte. Gütersloh, 3. Auflage, 2011

⁵⁶⁹ Die Hagana (hebräisch: ההגנה; ha-hagana: „Die Verteidigung“): zionistisch-paramilitärische Untergrundorganisation während des britischen Mandats (1920-1948) in Palästina; nach Gründung des Staates Israel wurde die Hagana in die israelische Armee überführt

⁵⁷⁰ Hirsch, Rudolf: Patria Israel. Persona-Verlag, Mannheim, 1985.

Verlagsbeschreibung: „Im November 1940 liegt ein mit jüdischen Flüchtlingen überfülltes Schiff vor Haifa. Die britischen Behörden wollen sie nicht an Land lassen. Da beschließt die Haganah, das Schiff zu sprengen, um die Einreise der Schiffbrüchigen zu erzwingen. Die Sprengung fordert jedoch 250 Todesopfer. Eindringlich schildert Rudolf Hirsch die unterschiedlichen Lebenswege der Flüchtlinge, ihre Ängste und Hoffnungen. Aus

Anmerkung: Zu Beginn des ersten Weltkriegs betrug der Anteil der Zionisten an der Gesamtbevölkerung – angeblich, nach Angabe einzelner jüdischer Historiker – bereits über 10 Prozent ⁵⁷¹; s., indes, die Ausführungen zuvor!

Vor Beginn der Ein- resp. Rückwanderungs-Welle Ende des 19. Jhd. dürfte die Zahl der Juden in Palästina kaum mehr als zwanzigtausend betragen haben; die Zahlenangaben schwanken zwischen [mehr als] 20.000 ⁵⁷² über ca. 40.000 ⁵⁷³ bis ca. 55.000 ⁵⁷⁴ [1896, also bereits während(!),

nächster Nähe erfahren wir die politischen und sozialen Verhältnisse im damaligen Palästina.“

⁵⁷¹ Wolffsohn, M. und Bokovoy, D.: Israel: Grundwissen: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. Opladen, 1996

⁵⁷² Bundeszentrale für politische Bildung,
<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/>, abgerufen am 1. Advent 2023 (an dem sich der Schnee, dem Klimawandel sei Dank, meterhoch vor meinem Fenster türmt): Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung

⁵⁷³ Bundeszentrale für politische Bildung,
<https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149158/palaestina-als-zufluchtsort-der-europaeischen-juden-bis-1945/> (Abruf: die cito): Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945

⁵⁷⁴ Landeszentrale für politische Bildung, Baden-Württemberg,

wenn auch noch zu Beginn der ersten großen Einwanderung]; der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung betrug vor der Alija somit allenfalls 5 Prozent, eher weniger.

„Die erste Alija zwischen 1882 und 1903 umfasste etwa 25.000 hauptsächlich russische und rumänische Juden und war nicht zuletzt eine Reaktion auf eine Reihe von antisemitischen Pogromen in Südrussland. Sie führte zu ersten größeren Ortschaften und landwirtschaftlichen Betrieben in einem Gebiet, das bis dato relativ dünn besiedelt und wirtschaftlich schwach entwickelt war.

Zwischen 1904 und 1914 kamen weitere 40.000 Juden nach Palästina. Bei dieser Gruppe handelte es sich überwiegend um Angehörige der ‚zionistischen Arbeiterschaft‘ in Russland, die unzufrieden mit dem Verlauf der sozialen Reformbewegungen waren und infolge der Umwälzungen des Jahres 1905 ebenfalls Opfer von antisemitischen Übergriffen wurden.

Weitere rund 35.000 Einwanderer, überwiegend aus Polen und Russland bzw. der Sowjetunion, bildeten zwischen 1919 und 1923 die dritte Alija, die u. a. durch die Balfour-Erklärung und den damit verbundenen Aufschwung für das zionistische Projekt eines eigenen jüdischen Staates motiviert war ... Zwischen 1924 und 1931 kamen weitere 80.000 Juden, wiederum primär aus der Sowjetunion und aus Polen“⁵⁷⁵.

<https://www.lpb-bw.de/geschichte-palaestinas> (Abruf: 03.12.2023): Die Geschichte Palästinas

⁵⁷⁵ Schneider, J.: Historische Entwicklung der jüdischen Einwanderung,

S. auch ⁵⁷⁶: „In den Jahren der fünften Alija, von 1933 bis 1936, wanderten etwa 170.000 Juden nach Palästina ein, was die Größe des Jischuw plötzlich verdoppelte und innerhalb der arabischen Gemeinschaft große Besorgnis auslöste. Die Zusammensetzung der fünften Alija unterschied sich von den anderen dadurch, dass sich unter den deutschen Einwanderern eine beträchtliche Anzahl gebildeter Fachleute und Geschäftsleute befand, die oft beträchtliche Mengen an Kapital mitbrachten. Sie waren weniger als die Pioniere an der Landbewirtschaftung interessiert und neigten dazu, sich in den Küstenstädten niederzulassen und sich beruflich oder unternehmerisch zu betätigen“ ibd., p. 254 (dt. Übersetzung).

Um die Masseneinwanderung und die sich daraus ergebenden Spannungen zwischen Juden/Zionisten und

<https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/57631/historische-entwicklung-der-juedischen-einwanderung/?p=all#footnote-reference-1> (Abruf am 20.01.2024): Mit dem Aufkommen der zionistischen Bewegung wanderten seit den frühen 80er Jahren des 19. Jahrhunderts Juden nach Palästina ein. Für die Zeit bis zur Staatsgründung 1948 werden allgemein fünf Einwanderungswellen (Alija, Plural: Alijot) unterschieden

⁵⁷⁶ Cleveland, W. L. und Bunton, M.: A History of the modern Middle East. Westview Press (Perseus Books Group), Boulder (Colorado), 4. Auflage 2009

Arabern^{577 578} zu steuern, wurden zweimal pro Jahr (in Verhandlungen zwischen der Jewish Agency⁵⁷⁹ und der

⁵⁷⁷ Unruhen von Jaffa (sowie Gedera, Kfar Saba, Petach Tikwa, Qalqiliya, Rechovot und Tulkarm) im Mai 1921 mit Massakern und Dutzenden von Toten sowohl auf jüdischer wie auch auf arabischer Seite. Vgl.

- Krämer, G.: Geschichte Palästinas. Von der osmanischen Eroberung bis zur Gründung des Staates Israel. C. H. Beck, München, 6. Auflage 2015
- Tessler, M.: A History of the Israeli-Palestinian Conflict. In: Mark Tessler (Ed.): Indiana Series in Middle East Studies. Indiana University Press, Bloomington and Indianapolis, 2. ed., 2009
- Baron, X.: Les Palestiniens. Genèse d'une nation. In: Collection Points Histoire. Éditions du Seuil, Paris, 2003

⁵⁷⁸ Das Massaker von Hebron (und Umgebung) im August 1929; die Ereignisse führten zur Vertreibung sämtlicher Juden aus Hebron und zu mehr als je Hundert Toten auf jüdischer wie auf arabischer Seite. Cf.

- Vescovi, T.: L'échec d'une utopie. Une histoire des gauches en Israël. Éditions La Découverte, Paris, 2021
- Jewish Virtual Library: The Hebron Massacre (August 23, 1929), https://www.jewishvirtuallibrary.org/the-hebron-massacre-of-1929?utm_content=cmp-true, abgerufen am 20.01.2023

⁵⁷⁹ Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und diente während der Mandatszeit der britischen Mandatsverwaltung als Ansprechpartner; sie war (auch) verantwortlich für die Zuweisung von Einwanderungs-Zertifikaten, welche die britische Mandatsregierung ausgestellt hatte

britischen Mandatsregierung) eine Einwanderungsquote festgelegt⁵⁸⁰, an welche die „Palästinaämter“^{ibid.} („Quasi-

⁵⁸⁰ Jewish Virtual Library: Palestine Office, <https://www.jewish-virtuallibrary.org/palestine-office> (Abruf: 26.06.2024)

“PALESTINE OFFICE, the name of a Zionist institution whose meaning and function was entirely different before World War I and after it.

(1) In 1908 a Palestine office (Palaestinaamt) was established in Ereẓ Israel, with its seat in Jaffa, by the executive of the World Zionist Organization. Headed by Arthur Ruppin, it served under the Ottoman regime as the central agency for Zionist settlement activities, including land purchase and aiding immigration.

(2) After World War I the name Palestine Offices was applied to Zionist ‘consulates’ in the Diaspora countries charged with the organization, regulation, and implementation of Jewish immigration to Palestine. The first Palestine Office of this kind was set up in Vienna in 1918.”

Konsulate“) der Herkunftsländer gebunden waren („Quoten-Juden“). Für Deutschland galt ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³:

„Mit der Gründung des Zionistischen Weltkongresses 1897 begann man auch in Deutschland, zionistische Institutionen aufzubauen. Es wurde die ‚Zionistische Vereinigung für Deutschland‘ gegründet, welche die deutsch-jüdische Emigration nach Palästina organisierte (ab 1933

⁵⁸¹ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001, 3.1. Organisation und Struktur der Emigration in Palästina und Deutschland

⁵⁸² Selbst für die Zeit *nach* 1933 gilt festzuhalten: „Mit den Worten ‚Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht‘, charakterisierte die aus dem Elsaß stammende, 1940 aus dem südfranzösischen Konzentrationslager Gurs entkommene und nach den USA emigrierte Schriftstellerin Adrienne Thomas (1897-1980) nicht nur ihre eigene Odyssee, sondern die Situation Tausender von Emigranten, die Europa und dem faschistischen Hitler-Deutschland zwischen 1933 und 1945 den Rücken kehrten und sich damit vor dem Holocaust retten konnten“ („Es war nie Auswanderung, immer nur Flucht.“ Zur Emigration der Juden aus der Pfalz im Dritten Reich, <https://www.auswanderung-rlp.de/emigration-in-der-ns-zeit/zu-emigration-der-juden-aus-der-pfalz-im-dritten-reich.html#a1>, abgerufen am 20.01.2024)

⁵⁸³ Roland Paul: Palästina als Zufluchtsort der europäischen Juden bis 1945. In: Kuby, A. H. (Herausgeber): Juden in der Provinz. Beiträge zur Geschichte der Juden in der Pfalz zwischen Emanzipation und Vernichtung. Verl. Pfälz. Post, Neustadt a.d. Weinstraße, 2. durchges. Aufl. 1989, 147-176

war die ZVfD Teil der 'Reichsvertretung der Juden in Deutschland'). In der Nachkriegszeit von 1919 bis 1923 entschlossen sich aber lediglich 469 Menschen zur Auswanderung. Selbst als im Zuge der Mandatserteilung für Großbritannien der angestrebte jüdische Staat in scheinbar greifbare Nähe gerückt war und die Aus- bzw. Einwanderung durch neugeschaffene Organisationen erleichtert wurde, stieg die Zahl zwar leicht (1924-1932: 1350 Einwanderer), blieb aber dennoch weit hinter den Erwartungen der internationalen zionistischen Öffentlichkeit zurück [vgl. die nächste Fußnote].

Anlaufpunkt der Ausreisewilligen war das 'Palästina-Amt' in Berlin. Das Palästina-Amt war unter anderem für die Vergabe von Einreisezertifikaten zuständig, welche zur Immigration in Palästina notwendig waren. Wie im Mandatsvertrag geregelt, verhandelten die Jewish Agency und die Mandatsregierung über die Formalitäten der jüdischen Einreise. Zweimal jährlich wurden nach den wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen Palästinas ausgerichtete Quoten bekanntgegeben, an die die Palästina-Ämter der Ausreiseländer gebunden waren“ Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001

(Zur *illegalen* Einwanderung nach Palästina – insbesondere nach 1933 –, die indes mengenmäßig keine große Rolle spielte, ist festzuhalten ⁵⁸⁴: „Die *Alija Bet*, die *illegale Einwanderung*, war ein gefährliches Unternehmen, denn die Flüchtlingsschiffe konnten jederzeit von britischen Patrouillenbooten, die die Küste Palästinas bewachten,

⁵⁸⁴ Einwanderungszertifikat, <https://dewiki.de/Lexikon/Einwanderungszertifikat> (Abruf: 20.02.2024); eig. Hvhbg.

entdeckt werden. In nicht wenigen Fällen scheiterte der Versuch, heimlich an Land zu gelangen, und die Flüchtlinge wurden zurückgeschickt oder interniert. Mit ihrer restriktiven Immigrationspolitik reagierten die Briten auf den wachsenden Unmut, mit dem die arabische Bevölkerung in Palästina der zunehmenden Zahl jüdischer Einwanderer begegnete.“)

Einwanderungs-Zertifikate (die vor der Einreise noch dem britischen Konsulat zur Genehmigung vorzulegen waren)

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε οὐλοῖ

wurden in fünf (Haupt-)Kategorien unterteilt ^{585 586 587} sowie Güneri, M.: Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945 (wie zit zuvor).

⁵⁸⁵ Schölch, A.: Das Dritte Reich, die Zionistische Bewegung und der Palästina-Konflikt. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 30, Heft 4, 1982, 646-674:

„Praktisch uneingeschränkt konnten lediglich Immigranten mit sog. Kapitalisten-Zertifikaten, d.h. mit einem 'Vorzeigegeld' von mindestens 1 000 Palästina-Pfund, ins Land kommen. Das war die objektive Ursache des Bemühens, nicht nur die Einwanderung, sondern auch die Überführung eines Teils des Vermögens deutscher Juden zu organisieren; die subjektive Ursache war der erhoffte Impetus für das wirtschaftliche 'Aufbauwerk' in Palästina.

Der Transfer erfolgte in der Form, daß das liquide Vermögen der Auswanderer bei einer Treuhandstelle in Deutschland (Paltreu) gutgeschrieben wurde. Von ihr waren die für ein 'Kapitalisten-Zertifikat' notwendigen Devisen zu erhalten; darüber hinaus gehende Beträge wurden in Form von Waren transferiert, d. h. mit diesen Geldern wurde der Import deutscher Waren nach Palästina finanziert.

Auf der palästinensischen Seite wurde der Transfer durch eine 'Schwesterfirma' der Paltreu abgewickelt, durch die Haavara Ltd. Es muß aber betont werden, daß der individuelle sog. Palästina-Transferent bei diesem Verfahren einen beträchtlichen Teil seines Vermögens verlor (vor allem durch Veräußerungsverluste, durch die Reichsfluchtsteuer und durch Transferverluste)

e.U. ... Von den ca. 50 000 deutschen Juden, die von 1933-1939 in Palästina einwanderten, kamen 20 000 aufgrund von 'Kapitalisten-Zertifikaten' ...

Zumindest seit 1937 wurden 'Kapitalisten-Zertifikate' auch von Emigranten in Anspruch genommen, die sich das notwendige 'Vorzeigegeld' nur temporär beschaffen konnten. Außerdem

wurden die 'Kapitalisten-Zertifikate' meist direkt von den britischen Konsulaten erteilt; das Palästinaamt der Jewish Agency war gar nicht damit befaßt. Seine Hauptaufgabe war in diesem Zusammenhang vielmehr die Verteilung der 'Arbeiter-Zertifikate' ...

Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes finden sich z. B. zwei tragische Briefe von Mitgliedern einer jüdischen Arbeiterfamilie aus Chemnitz, die im September 1933 nach Palästina ausgewandert war und deren Angehörige schon im November einen Antrag auf Wiedereinreise nach Deutschland für sie stellten (der von den sächsischen Behörden abgelehnt wurde – zum Glück für sie). 'Für [A]rme ist hier kein Platz', schrieben sie in ihrer Verzweiflung. 'Trügen wir nicht die Hoffnung in uns[,] auch wieder nach Deutschland zu fahren, dann lieber gleich einen Strick.' 'Als J...urist herkommen', hieß es darin weiter, 'ja da ist es gut und schön, aber als Arbeiter hier leben, das muß man gesehen haben.' Für Arbeiter seien die Einwanderungszertifikate ein Schwindel⁵⁸⁶. Selbst ein 'deutsche[r] Sekretär vom Arbeitsamt... ratet jedem, sowie er noch die kleinste Lebensmöglichkeit im Ausland hat[,] dort zu bleiben."

⁵⁸⁶ Emigration und Exil von Wissenschaftlern und Ingenieuren 1930-1950. Palästina / Eretz Israel. Ein Exilland der besonderen Art, <https://www.hi.uni-stuttgart.de/gnt/exil/Palaestina.html#Mediziner> (Abruf am 20.02.2024):

„Die britische Mandatsregierung verfügte halbjährlich neue Einwanderungsquoten für Palästina, die über Zertifikate geregelt wurden. Zertifikat 'A' z.B. wurde an Kapitalisten ausgestellt (36%), Zertifikat 'C' an Arbeiter (28%)[;] illegale Einwanderer und Touristen werden mit 26% angegeben ...

Sog. 'Chaluzim', zionistische Pioniere die durch spezielle Vorbereitungskurse, die sog. 'Hachschara', als Handwerker oder Landwirte ausgebildet wurden, konnten jederzeit ein Einwanderungszertifikat nach Palästina erhalten. Auch finanzstarke Immigranten waren willkommen, die sich ein sog. 'Kapitalisten-Zertifikat' leisten konnten. Dazu mussten die Immigranten 1.000 £ in Bar bei der britischen Mandatsregierung vorweisen können. Das sog. Ha'avara-Abkommen von 1933 zwischen der britischen Mandatsregierung, dem Reichswirtschaftsministerium und der *Trust and Transfer Office Ha'avara Ltd.* ermöglichte es den Einwandernden bis 1939, einen Teil ihres Vermögens nach Abzug einer hohen Abgabe an das Deutsche Reich, nach Palästina zu transferieren.“

⁵⁸⁷ israelnetz: Als Pionierin in Israel. Von Saarbrücken nach Jerusalem, <https://www.israelnetz.com/von-saarbruecken-nach-jerusalem/> (Abruf: 20.02.2024):

„Meine Mutter war eine starke und mutige Frau, und für ihre Kinder hat sie alles getan. Aber es gab keine Zertifikate. Es vergingen Monate, ein Jahr, zwei Jahre. Eines Tages versuchte sie, sich das Leben zu nehmen. Sie wusste, dass ihre Kinder durch die jüdische Gemeinde versorgt würden ...

Eines Tages bekam mein ältester Bruder ein Zertifikat. Er ging nach Palästina in die Jugendbewegung. Allein. Nach einigen Monaten kam ein weiteres Zertifikat für den nächsten Bruder. Und ein paar Monate später war ich an der Reihe. Das war 1938, ich war elf Jahre alt und konnte noch nicht in die Jugendbewegung. Doch über die Jewish Agency kam eine Gruppe von Kindern aus Deutschland ...

Ein Jahr nach mir kam meine Mutter mit meiner jüngsten Schwester Schoschana ins Land. Sie waren auf der 'Galiläa'.

- Kategorie A: Personen mit eigenem Vermögen
 - a. „Kapitalisten“ mit einem Eigenkapital von mind. 1.000 Palästina-Pfund⁵⁸⁸ (mind. die Hälfte in bar). Keine Quotierung. Mit anderen Worten: Wer genügend Geld hatte, konnte einwandern.
Kapitalistenzertifikate wurden direkt von den britischen Konsulaten erteilt und unterlagen dem Ha'avara-Abkommen (s. die einschlägigen Fußnoten zuvor)
 - b. Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte etc.) mit einem Barvermögen von mind. 500 Pfund (was, s. Fußnote zuvor, immerhin den Gegenwert von mehr als einem Einfamilienhaus repräsentierte!)
 - c. Handwerker mit einem Barvermögen von mind. 250 Pfund
 - d. Rentner, Mindestrente 4 Pfund pro Monat

Doch direkt, als sie in Haifa einfuhren, brach der Zweite Weltkrieg aus – am 1. September 1939. Trotz Zertifikat erlaubten die Briten ihnen nicht, von Bord zu gehen. Sie fuhren von Hafen zu Hafen.“

⁵⁸⁸ Das Palästina-Pfund war im Verhältnis 1:1 an das Britische Pfund gebunden; ein britisches Pfund entsprach 1935 etwa 20 bis 22 Reichsmark; für 22.000 Reichsmark konnte man 1935 fast drei Einfamilienhäuser erwerben.

- e. Antragsteller mit einem in Palästina seltenen Beruf und einem Mindestvermögen von 500 Pfund
- Kategorie B: Personen mit gesichertem Lebensunterhalt
 - a. Waisenkinder unter 16 Jahren (Sicherung des Unterhalts durch öffentliche Institutionen)
 - b. Angehörige religiöser Berufsgruppen
 - c. Schüler und Studenten, deren Lebensunterhalt bis zum Berufseintritt gesichert war
- Kategorie C: sog. Arbeiterzertifikate:
Arbeiter zwischen 18 und 35 (evt. auch 45) Jahren
- Kategorie D: Angeforderte Personen:
Antragstellung in Palästina
 - a. Verwandte 1. Grades in auf- wie absteigender Linie (Eltern, Kinder), Ehegatten
 - b. Spezialkräfte (konnten von Unternehmen angefordert werden)
- Kategorie Jungendaliija:
Quotierte Anzahl von Sonder-Zertifikaten für Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren.

Nicht-zionistische Juden (also solche Personen jüdischen Glaubens, die sich nicht zu zionistischen Zielen, insbesondere nicht zur Errichtung eines eigenen „Judenstaates“ bekannten), sollten von der Vergabe eines Einwanderungszertifikates ausgeschlossen werden und sich

irgendwo in der Welt einen Zufluchtsort suchen; nach 1938 (Scheitern der Konferenz von Évian) ließ sich dieses Postulat nicht mehr aufrechterhalten.

Vor 1933 – als die Ausreisewilligkeit deutscher Juden gering war – gab es kaum Probleme, ein Einwanderungszertifikat für Palästina zu erhalten; dies änderte sich nach dem 30. Januar 1933 und nach dem sog. Judenboykott vom 1. April 1933 (geradezu schlagartig)⁵⁸⁹, weshalb das Palästina-Amt in Berlin in weniger als einem Jahr, deutschlandweit, 22 Zweigstellen gründete.^{Günerl, M): Die jüdische Emigration nach Palästina 1933-1945. GRIN-Verlag, München/Ravensburg, 2001.}

⁵⁸⁹ Er'ēl, Šelomo: Neue Wurzeln. 50 Jahre Immigration deutschsprachiger Juden in Israel. Bleicher, Gerlingen, 1983

Schon in den 1920-Jahren (Unruhen von Jaffa, 1921, und Massaker von Hebron, 1929, s. zuvor; Auseinandersetzungen um das Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen, 1929⁵⁹⁰) war der Konflikt zwischen den eingewanderten Zionisten/Juden und den einheimischen Arabern omnipräsent; in den 30-er und namentlich in den 40-er Jahren verschärfte er sich. Zunehmend.

⁵⁹⁰ Das *Kinder- und Jugenddorf Ben Shemen* wurde 1927 von dem deutsch-jüdischen Arzt und Pädagogen Siegfried Lehmann (aus der Berliner Buchhandlung-Lehmann-„Dynastie“) gegründet; 1929 konnte (durch freundschaftliche Zusammenarbeit von Arabern und Juden) im letzten Moment ein Massaker an den Kindern und Jugendlichen des Dorfes verhindert werden; das Ereignis findet in Arnold Zweigs Roman „De Vriendt kehrt heim“ (Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main, 1984) Erwähnung

MÖGLICHST VIEL PALÄSTINA MIT TUNLICHST WENIG ARABERN (TEIL 2)

Dezidiertes Ziel der jüdischen Siedler-Kolonialisten, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts auf der Suche nach einer nationalen Heimstätte in Palästina niederließen, war „viel Palästina mit wenig Arabern“:

- „... Die Vertreibung der Araber aus Palästina bzw. aus den Gebieten Palästinas, die zu einem jüdischen Staat werden sollten, war von Anfang an in jüdischer Ideologie wie in zionistischer Praxis präsent.

Die ... Vertreibung der [palästinensischen] Pächter ... während der ersten fünf Jahrzehnte ... der Besiedlung entsprach der Ideologie der Zionisten, die darin bestand, ein [vormals] arabisch besiedeltes Land in einen Staat mit überwältigender jüdischer Mehrheit zu verwandeln ...“⁵⁹¹

- „Mit anderen Worten, Hitkansut [⁵⁹²] ist der Kern des Zionismus´ in einem etwas anderen Gewand: so

⁵⁹¹ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 588 (eig. Übersetzg.; e.U.)

⁵⁹² LE MONDE diplomatique vom 07.07.2006; Kursivdruck durch mich, den Autor:

viel Palästina wie möglich mit so wenigen Palästinensern wie möglich zu übernehmen“⁵⁹³

- „Seit dem späten neunzehnten Jahrhundert und während der gesamten Mandatszeit entwickelten sich die bevölkerungspolitischen Richtlinien und die Grundsätze des Landerwerbs bei den zionistischen Jischuw ... weiter. Aber immer ging es ... in der Auseinandersetzung mit der indigenen Bevölkerung Palästinas um ein Maximum an Land und ein Minimum an Arabern“⁵⁹⁴.
- "Es war innerhalb der zionistischen Bewegung klar ..., dass ein jüdischer Staat erfordern würde,

„In Israel ist ´Rückzug´ noch immer ein schmutziges Wort. Auch Olmert [„Freilassung in Israel: Ehemaliger Premier Olmert verlässt Gefängnis ... Vorwurf von Kriegsverbrechen im Gaza-Krieg (tagesschau, Stand: 22.10.2010, <https://www.tagesschau.de/ausland/goldstonebericht-ts-100.html>, abgerufen am 20.06.2024)] benutzt lieber sterilisierte Ausdrücke wie ´Entflechtung´ oder ´Konvergenz´. In letzter Zeit spricht er auch häufiger von *hitkansut* – ein unübersetzbares Wort, das sich mit ´zusammenrücken´ und ´Heimkehr in den warmen Schoß der Familie´ assoziieren lässt.“

⁵⁹³ Pappe, I.: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, London, 2006, p. 250; e.U.

⁵⁹⁴ Nur Masalha: The Palestine Nakba: Decolonising History, Narrating the Subaltern, Reclaiming Memory. Zed Books, London, 2012, S. 38 (e.U.)

so viel wie möglich palästinensische Einwohner loszuwerden ...

Wir sind der Meinung, dass ... deren Eliminierung ein inhärenter Bestandteil des zionistischen Projekts, eines siedlerkolonialistischen Projektes ist, wiewohl diese [die Eliminierung] seit Gründung der zionistischen Bewegung unterschiedliche Erscheinungsformen hat“⁵⁹⁵.

In der Tat: Viele Wege führen nach Rom. Resp. zu einem araberfreien Palästina. Aktuell zumindest zu einem palästinenserfreien GAZA-Streifen.

- „Wie von Masalha (1992), Morris (1987) und anderen Wissenschaftlern vorgeschlagen bevorzugten viele einen Staat ohne Araber oder mit einer möglichst kleinen Minderheit, und Pläne für

⁵⁹⁵ Rouhana, N. N., and Sabbagh-Khoury, A. (2014): Settler-colonial citizenship: conceptualizing the relationship between Israel and its Palestinian citizens. *Settler Colonial Studies*, 5(3), 205-225. <https://doi.org/10.1080/2201473X.2014.947671>:

“This paper seeks to re-examine the relationship between Israel and its Palestinian citizens. It offers an alternative reading, that while acknowledging the procedural connection of citizenship, introduces the settler-colonial structure as a central analytical framework for understanding the origins of this complex relationship and its evolution.”

Bevölkerungstransfers wurden von zionistischen Führern und Aktivisten jahrelang in Betracht gezogen“⁵⁹⁶.

- „Die Nakba stellte einen Wendepunkt in der Geschichte Palästinas und des Nahen Ostens dar, verwandelte den größten Teil Palästinas von dem, was es über ein Jahrtausend lang gewesen war – ein mehrheitlich arabisches Land – in einen neuen Staat mit einer beträchtlichen jüdischen Mehrheit. Dieser Wandel war das Ergebnis zweier Prozesse: der systematischen ethnischen Säuberung der von Arabern bewohnten Gebiete des Landes, die während des Krieges erobert wurden; und der Diebstahl von palästinensischem Land und Eigentum, das von den Flüchtlingen zurückgelassen wurde, sowie von einem Großteil dessen, was den in Israel verbliebenen Arabern gehörte. Es hätte keinen anderen Weg gegeben, eine jüdische Mehrheit zu erreichen, welche ausdrückliches Ziel des politischen Zionismus´ von Anfang an war“⁵⁹⁷.

⁵⁹⁶ Cohen, H.: Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 78

⁵⁹⁷ Rashid Khalidi: The Hundred Years´ War on Palestine: A History of Settler Colonialism and Resistance, 1917-2017. Metropolitan Books (Henry Holt and Company), New York, 2020, p. 76; e.U.

- „... im Krieg von 1948, [bestand] ... das Ziel ... darin ..., einen jüdischen Staat mit einer möglichst geringen Anzahl von Palästinensern zu errichten ...

Der Plan Dalet war in einer bestimmten Phase des Krieges wichtig; die Zionisten setzten jedoch sowohl vor als auch nach diesem Plan die gleichen Richtlinien und Instrumente ein.

Das Rückkehrverbot, die Vertreibung von Tausenden von Menschen, die in Galiläa und anderswo geblieben waren, und die Zerstörung von Dörfern und die Vertreibung ihrer Bevölkerung unter der Militärherrschaft, insbesondere von 1948 bis 1956, stellten weitere Glieder in der Kette der ethnischen Säuberungspolitik dar“⁵⁹⁸.

- „Wie Ben-Gurion in den frühen 1930er Jahren zu einem palästinensischen Führer sagte:

‘Unser endgültiges Ziel ist die Unabhängigkeit des jüdischen Volkes in Palästina, auf beiden Seiten des Jordans, nicht als Minderheit, sondern als eine Gemeinschaft von Millionen ...

Ipso facto bedeutete dies, dass der Erfolg des Zionismus’ eine arabische Minderheit in Palästina

⁵⁹⁸ Adel Manna: Nakba and Survival: The Story of Palestinians Who Remained in Haifa and the Galilee, 1948-1956. University of California Press, 2022, p. 4 (e.U.)

hervorbringen würde, unabhängig von ihrer geographischen Dimension“⁵⁹⁹.

- „Dass die meisten zionistischen Führer den größtmöglichen jüdischen Staat in Palästina mit so wenig Arabern wie möglich wollten, kann kaum bezweifelt werden“⁶⁰⁰.

Viele Führer der Zionisten, namentlich Ben-Gurion betrachteten ihre Zustimmung zur Teilung Palästinas ohnehin nur als ersten taktischen Schritt auf dem Weg zu einer

⁵⁹⁹ Nadim N. Rouhana (editor): Israel and its Palestinian Citizens: Ethnic Privileges in the Jewish State. Cambridge University Press, Cambridge, 2017, p. 47-48; e.U.

⁶⁰⁰ Shlaim, A.: Israel and Palestine: Reappraisals, Revisions, Refutations. Verso Books, New York, 2009, p. 56; e.U.

territorialen Expansion über ganz Palästina^{601 602 603 604}; man ist geneigt, sarkastisch anzumerken, dass es

⁶⁰¹ McMahon, S. F.: The Discourse of Palestinian-Israeli Relations. Routledge, London, 2010 p. 40:

„Die zionistische Bewegung akzeptierte den UN-Teilungsplan von 1947 auch taktisch. Palumbo merkt an, dass ´die Zionisten diesen Plan akzeptierten, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen´.“

⁶⁰² David McDowall: Palestine and Israel: The Uprising and Beyond. I.B. Tauris, London / New York, 1990, p. 193: „Ein [jüdischer] Staat nur als Teil von [Gesamt-]Palästina wurde als Etappe auf dem Weg zu einem größeren Staat angesehen. Sobald sich dazu die Gelegenheit bot.“

⁶⁰³ Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities. Pantheon, New York, 1987.

Myth One: Zionists Accepted the UN Partition and Planned for Peace, pp. 13 ff.: „Jedes Schulkind weiß, dass es in der Geschichte so etwas wie eine endgültige Vereinbarung nicht gibt – nicht in Bezug auf das Regime, nicht in Bezug auf die Grenzen und nicht in Bezug auf internationale Abkommen. Die Geschichte ist, wie die Natur, voll von Änderungen und Veränderungen. David Ben-Gurion, Kriegstagebücher, 3. Dezember 1947.“

⁶⁰⁴ Palumbo, M.: Imperial Israel. The history of the occupation of the West Bank and Gaza. Bloomsbury, London, 1990, p. 19: „Die Zionisten akzeptierten diesen Plan, da sie hofften, ihren Staat als Basis für die Eroberung des ganzen Landes zu nutzen.“

immerhin fast achtzig Jahre gedauert hat, bis endlich der GAZA-Streifen araber- und palästinenserfrei gemacht wird.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

Kurzum: Es ist offensichtlich, kaum zu bestreiten und jedem Siedlerkolonialismus inhärent, dass die Neuankommenden die indigene Bevölkerung vertreiben müssen, um Platz für sich selbst zu schaffen⁶⁰⁵:

„Die frühen zionistischen Siedler setzten ihre Energie und ihre Ressourcen überwiegend für den Ankauf von Land ein, um sich Zugang zum örtlichen Arbeitsmarkt zu verschaffen und soziale und kommunale Netzwerke aufzubauen, die ihre kleine und wirtschaftlich anfällige Gruppe von Zuwanderern ernähren konnten.

Klarere Strategien, wie sie Palästina ganz oder teilweise übernehmen und dort einen Nationalstaat schaffen könnten, entwickelten sich erst später in engem Zusammenhang mit britischen Ideen, wie sich der Konflikt am besten lösen ließe, [ein Konflikt,] zu dessen Verschärfung die Briten erheblich beigetragen hatten“⁶⁰⁶.

„In kleinerem Rahmen gaben die führenden Köpfe zu, dass eine verstärkte Einwanderung niemals ausreichen würde, die palästinensische Mehrheit aufzuwiegen. Die Zuwanderung musste um andere Mittel ergänzt werden. Bereits 1937 hatte Ben Gurion diese Mittel skizziert, als er

⁶⁰⁵ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 31: „Die Tatsache, dass die Vertreiber im Zuge eines Kolonisierungsprojektes neu ins Land kamen, stellt den Fall Palästina in einen Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte ethnischer Säuberungen in Nord- und Südamerika, Afrika und Australien ...“

⁶⁰⁶ Ibid., S. 39 f.

mit Freunden das Fehlen einer soliden jüdischen Majorität in einem künftigen Staat diskutiert hatte. Er hatte ihnen erklärt, eine solche 'Realität' – die palästinensische Mehrheit im Land – würde die jüdischen Siedler zwingen, Gewalt anzuwenden, um den 'Traum' eines rein jüdischen Palästina zu verwirklichen“⁶⁰⁷.

„Die Siedler träumten von massenhafter jüdischer Zuwanderung, um ihre Stellung zu stärken, aber der Holocaust reduzierte die Zahl der 'weißen' europäischen Juden, und jene, die der Vernichtung durch die Nazis entgangen waren, zogen es zur Enttäuschung der Zionisten vor, in die Vereinigten Staaten zu emigrieren oder sogar trotz der jüngsten Gräueltaten in Europa zu bleiben. Daraufhin beschloss Israels Aschkenasimführung, eine Million arabische Juden aus dem Mittleren Osten und Nordafrika in die Enklave zu holen, die sie sich in Palästina geschaffen hatten. Hier kommt eine weitere diskriminierende Seite des Zionismus' zum Vorschein, die vielleicht sogar noch schärfer hervortritt, weil sie Angehörige der eigenen Religion betrifft. Diese Gruppe jüdischer Zuwanderer aus der arabischen Welt, Mizrahim genannt, musste einen gemeinen Entarabisierungsprozess über sich ergehen lassen, der in den letzten Jahren nicht zuletzt dank des Engagements von Akademikern der zweiten und dritten Generation dieser Immigranten (darunter Ella Shohat, Sami Shalom Shitrit und Yehuda Shenhav) an die Öffentlichkeit gebracht wurde“^{608, e.U.}.

⁶⁰⁷ Ibd., S. 90

⁶⁰⁸ Loc. cit., S. 377

„Das Prinzip, um jeden Preis eine überwältigende jüdische Mehrheit zu erhalten, verdrängt alle anderen politischen und sogar bürgerrechtlichen Erwägungen; anstelle des religiösen jüdischen Hangs, Versöhnung anzustreben, sind die arrogante Missachtung für die öffentliche Meinung der Welt und die Selbstgerechtigkeit getreten, mit der Israel regelmäßig Kritik abwehrt. Diese Einstellung ist der Haltung der mittelalterlichen Kreuzfahrer nicht unähnlich, deren Königreich Jerusalem fast ein Jahrhundert lang eine isolierte, befestigte Insel blieb, wo sie sich hinter den dicken Mauern ihrer uneinnehmbaren Burgen gegen eine Integration mit ihrer muslimischen Umgebung verschanzten, Gefangene ihrer eigenen verzerrten Realität. Ein jüngeres Beispiel für die gleiche Belagerungsmentalität sind die weißen Siedler in Südafrika während der Hochblüte der Apartheid“⁶⁰⁹.

Indes⁶¹⁰: „Die einheimische Bevölkerung Palästinas weigerte sich wie die einheimische Bevölkerung jede[s] anderen Landes in der arabischen Welt, in Asien, Afrika, Amerika oder Europa, das Land mit einer Siedlergemeinde zu teilen.“

⁶⁰⁹ A.a.O, S. 376

⁶¹⁰ Walid Khalidi: Revisiting the UNGA Partition Resolution. In: Journal of Palestine Studies, 105, (Autumn 1997), p. 15

Die Folge war die ethnische Säuberung Palästinas, war der Genozid an den arabischen Palästinensern, war das historische Phänomen, das gemeinhin als Nakba bekannt ist.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

ZWISCHENGEDANKEN. ZUR NAKBA

„**Nakba** – (arabisch für: Katastrophe) bezeichnet die Ereignisse im Rahmen des Krieges von 1948 (1947–1949) und deren Folgen. Der neu gegründete israelische Staat beherrschte 77 Prozent des historischen Palästina, mehr als 10.000 Palästinenser*innen kamen während der Kampfhandlungen ums Leben, mehr als 500 Städte und Dörfer wurden zerstört bzw. entvölkert und mehr als 700.000 Palästinenser*innen (das heißt mehr als die Hälfte der palästinensischen Bevölkerung im historischen Palästina bzw. ca. 80 Prozent der Palästinenser*innen, die vor dem Krieg in Gebieten gelebt hatten, die sich nach Kriegsende innerhalb der international anerkannten Grenzen Israels befanden) wurden zu Flüchtlingen. Ihr in Israel befindliches Eigentum wurde vom israelischen Staat konfisziert“⁶¹¹.

⁶¹¹ Rosa-Luxemburg-Stiftung, Israel Office,
<https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/> (Abruf am 23.06.2024): Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch

Annotation zur Gebietsaufteilung (cf. ⁶¹²):

Am 29. November 1947 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen den sogenannten Teilungsplan für Palästina als *Resolution 181 (II)* ^{613 614}:

Zwei Staaten sollten entstehen, ein arabischer und ein jüdischer; Jerusalem, Bethlehem, En Kerem und einige

⁶¹² RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 f.

⁶¹³ Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York Februar 1993: RESOLUTION DER GENERALVERSAMMLUNG, verabschiedet am 29. November 1947 – 181 (II). Die künftige Regierung Palästinas, <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf>, abgerufen am 11.05.2024

⁶¹⁴ Baumgart-Ochse, Claudia: Der lange Weg zum Staat Palästina. Ist mit Palästina ein Staat zu machen? Peace Research Institute Frankfurt, 2013, pp. 8–13. JSTOR, <http://www.jstor.org/stable/resrep14651.5> (Accessed 11 May 2024)

andere Orte sollten als *corpus separatum*^{615 616} unter internationale Kontrolle gestellt werden.

⁶¹⁵ Gebiet ohne volle Souveränität und mit einem rechtlichen Status, der nicht mit dem des Umlandes übereinstimmt; der Rechtstatus eines *corpus separatum* wird meist dann verliehen, wenn Anrainer- und/oder Schutzstaaten Grenzstreitigkeiten oder ethnische Konflikte miteinander austragen; meist besteht die Berechtigung, die lokale Verwaltung autonom auszuüben

⁶¹⁶ Jacobs, Raoul: Mandat und Treuhand im Völkerrecht. Univ.-Verl. Göttingen, Göttingen, 2004 (zugleich: Göttingen, Univ., Diss., 2004), S. 168 f.:

„Wie erinnerlich wurde die UNO am 2. April 1947 mit der Ausarbeitung eines Lösungsvorschlags bez. Palästinas betraut. Ergebnis dieser Bemühungen ist die sog. Partition Resolution^{Res.} 181 (II) vom 29. November 1947, in der erneut nach der Abtrennung und

Gründung Transjordanien am 22.03.1946 ein Teil des Mandatsgebietes abgetrennt werden soll, um dort einen weiteren arabischen Staat zu errichten^{Zur Veranschaulichung vgl. Annex A der Res. in Lapidoth/Hirsch, a. a. O., S. 54.}

In diesem Plan sollten die Juden einen schmalen Küstenstreifen, die Wüste Negev und ein kleines Gebiet um den See Genezareth^{Der See Genezareth ist in der Karte als Annex zur Res. als „Lake Tiberias“ verzeichnet, was wohl eine unglückliche Wortwahl darstellt, denn die}

Stadt Tiberias wurde von dem unseligen Herodes Antipas zu Ehren des römischen Imperators Tiberius erbaut. Darum dürfte die Bezeichnung „Lake Tiberias“ für einen Juden äußerst negative Implikationen haben **erhalten.** Dennoch sieht Cattan den Teilungsplan als ungerecht für

die Araber an, vgl. Cattan, Palestine the Arabs and Israel, London 1969, S. 25. Er meint, den Juden sei mehr Land zugestanden worden als es ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, übersieht dabei aber, dass nach den Mandatsbestimmungen in ganz Palästina ein Judenstaat entstehen sollte. [Welche Aussage schlichtweg falsch ist – macht aber nichts, ist ja nur 'ne Dissertation. Und die sind heutzutage nicht mehr viel wert.]

Diese corpus separatum hatte einen Anteil von 1 Prozent an der zu verteilenden Gesamtfläche.

Letztlich war die Gebietsverteilung nach dem arabisch-israelischen Krieg mithin wie folgt:

- Israel: 77 Prozent
- Palästinenser-Gebiet(e): 22 Prozent
- Corpus separatum: 1 Prozent

Wobei die Gesamtfläche Palästinas in etwa ein Zehntel der Fläche der Bundesrepublik Deutschland (vor der Wiedervereinigung) beträgt.

Jerusalem sollte als corpus separatum von der UNO verwaltet werden“ e.U.

Der Begriff „Nakba“ wurde erstmals im Juli 1948 in einem Flugblatt der israelischen Armee (an die arabische Bevölkerung von al-Tira bei Haifa, heute Tirat Carmel) verwendet: „Wenn Ihr der Nakba vorbeugen, die Katastrophe vermeiden und Euch vor dem unausweichlichen Unheil retten wollt, müsst Ihr Euch ergeben.“^{617 618}

Geprägt wurde der Begriff „Nakba“ wohl von dem arabischen Intellektuellen und Geschichtspräsident Constantin Zureik⁶¹⁹, der zusammen mit George Habasch (dem

⁶¹⁷ Flugblatt des IDF-Hauptquartiers an die Araber von Tira, Tamuz-Av 5708; Hagana Archiv, 16017 (neue Katalogisierung)

⁶¹⁸ „Es ist bemerkenswert, dass in der von dem Hagana-Archiv zur Verfügung gestellten hebräischen Übersetzung der Begriff Nakba mit Shoah (Holocaust) übersetzt ist“ (<https://www.rosalux.org.il/artikel/die-nakba-im-israelischen-diskurs/>, abgerufen am 23.06.2024).

Freud lässt grüßen!

⁶¹⁹ „Constantin Zureiq ... wird oft als einer der frühesten Befürworter der Nakba als Mittel zur arabischen Selbstveränderung angesehen. In seinem Buch 'The Meaning of the Nakba' (Die Bedeutung der Nakba) stellte Zureiq die arabische Niederlage gegen Israel als Offenbarung der Unterlegenheit der Araber dar, die eine vollständige Revolution des arabischen Denkens und Lebens erforderte“ (Der anhaltende Einfluss der Nakba: Eine historische Perspektive, <https://truthofthemiddleeast.com/de/the-enduring-influence-of-the-nakba-a-historical-perspective/>, abgerufen am 23.06.2024).

Gründer der PFLP ⁶²⁰ [Volksfront zur Befreiung Palästinas], der, letzterer, selbst ein Opfer der Vertreibung der Palästinenser aus Lydda war) in den 1950-er Jahren die Arabische Nationalistische Bewegung ⁶²¹ gründete:

„... im August 1948 veröffentlichte der syrische Intellektuelle Constantin Zureiq ein Essay über 'Die Bedeutung der Katastrophe'. Dort schreibt er unter anderem: 'Die Niederlage der Araber in Palästina ist nicht einfach ein Rückschlag oder ein vorübergehendes Leid. Es ist eine Nakba im wahrsten Sinne des Wortes.'

Zureiq wandte sich in seinem Essay an die Araber... im Nahen und Mittleren Osten und flehte sie an, auf die schreckliche Katastrophe, die über sie hereingebrochen

⁶²⁰ „Es ist der bis dahin größte Anschlag auf die zivile Luftfahrt: Innerhalb weniger Stunden bringen Kommandos der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) am 6. September 1970 vier Passagierflugzeuge in ihre Gewalt ... Die Volksfront ist drei Jahre zuvor entstanden – als Reaktion auf die Niederlage der Araber im Sechs-Tage-Krieg vom Juni 1967. Damals wollten Palästinenser wie der Arzt und PFLP-Gründer Georges Haba[che] nicht mehr auf die großspurig verkündete Unterstützung arabischer Nationen setzen, das Gebiet wieder zu erlangen, aus dem sie 1948 nach der Staatsgründung Israels vertrieben worden waren“
(<https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag4702.html>, abgerufen am 23.06.2024)

⁶²¹ Zur arabischen nationalistischen Bewegung werden u.a. der Nasserismus gezählt (der 1952 durch einen Militärputsch in Ägypten die Macht übernahm) sowie die Ba'th-Partei, die in den 1960-ern im Irak und in Syrien die Macht übernahm

ist, zu reagieren. Für ihn war die Nakba nicht nur eine palästinensische Angelegenheit, sondern betraf die gesamte arabische Welt“ Ohne Erinnerung keine Zukunft. Die Nakba auf Hebräisch ... (wie zit. zuvor)

Cf. ⁶²².

⁶²² Kleiner Exkurs: 1998 erklärte Yassir Arafat, zu dieser Zeit Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, den 15. Mai zum Nakba-Tag. „Warum wurde ausgerechnet der 15. Mai 1948 zum Gedenktag erklärt und nicht z. B. der 9. April, der Tag, an dem das Massaker von Deir Yassin stattfand, oder der 13. Juli, der Tag, an dem die arabisch-palästinensische Bevölkerung aus der Stadt Lod vertrieben wurde? Oder etwa auch der 15. November 1988, der Tag, an dem die palästinensische Unabhängigkeitserklärung in Algier proklamiert wurde. Man kann jedenfalls Arafat unterstellen, dass er nicht diese Ereignisse, sondern den israelischen Gedenktag an die israelische Unabhängigkeitserklärung am 14. Mai 1948 im Sinne hatte, als er den Nakba-Gedenktag auf den 15. Mai 1948 legte“ (Ahmed Albaba, geb. in West-Jordanland: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen. Göttingen, 2020, S. 63).

Mithin: Die Rolle, die etliche Protagonisten im arabisch-israelischen Konflikt spiel(t)en, lassen sich nicht immer eindeutig bestimmen ^{ibid., S. 58:}

„Intifada-Kader, die ihre Mitglieder besonders aus den Flüchtlingslagern rekrutierten, besitzen wirkmächtige Führungspositionen bis Mitte der 1990er. Sie riskierten ihr Leben in der ersten Intifada für die ‚palästinensische Sache‘, jedoch werden sie in der palästinensischen Autonomiebehörde (PA) schlecht

„Das Wort Nakba (dt.: Katastrophe) als Beschreibung für den Krieg von 1948 und für Kollektivereignisse im Krieg von 1948 wurde schon während des Krieges benutzt. Im August 1948 veröffentlicht der syrische, griechisch-orthodoxe Geschichtsschreiber Constantine Zureik (Arab.: Qusṭanṭīn Zurayq) das auf Arabisch verfasste Buch mit dem Titel: ‘Die Bedeutung der Nakba’ (Arab.: ma‘nā an-nakbā) in Beirut. Obwohl es einen Beleg für eine frühere Benutzung des Wortes schon gibt, bleibt Zureik aber der erste, der die Bedeutung des Wortes Nakba im arabisch-palästinensischen Kontext etabliert und prägt“⁶²³.

repräsentiert im Vergleich zu den Rückkehrern, welche die hohen Posten bei der PA tendenziell dominieren ...

Rückkehrer dominierten die Machtstrukturen innerhalb der PA, von Präsident Arafat über die Führer und hochrangigen Mitglieder der meisten der etwa 14 Polizei- und Sicherheitskräfte bis hin zu wichtigen Ministern und Ministervertretern. Zwar wurden viele Intifada-Kader in die Machtstruktur eingebunden, allerdings in der Regel in niedrigeren Positionen“ eig. Übersetzung des im Original englischsprachig zitierten Zitats.

⁶²³ Albaba, A.: Palästinensische Familien in den Flüchtlingslagern im Westjordanland. Eine empirische Studie zum kollektiven Gedächtnis und den transgenerationellen Folgen von Flucht und Vertreibung. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Göttingen, 2020, S. 64

mit Bezug auf:

Mannā‘, ‘Ādil, 2015/2016: Nakba wa baqā’: ḥikāyat filasṭīniyīn ḡallū fi Ḥayfā wa al-Jalīl (1948-1956). 2. Aufl. Ramallah: Institute for Palestine Studies

Festzuhalten gilt: Der Begriff „Nakba“ hat(te) seit Vertreibung und Exodus der Palästinenser viele Bedeutungsinhalte, die je nach Betrachtungsweise variieren (und auf die hic et nunc näher einzugehen den Rahmen auch einer resp. meiner vielbändigen Abhandlung über den Konflikt zwischen Juden und Palästinensern sprengen würde). Immer jedoch war die Nakba mit dem Leid der arabischen Palästinenser und den Gräueltaten der jüdischen Zionisten, vornehmlich in den Jahren 1947-49, verbunden.

Derzeit, seit Oktober 2023, erleben wir eine Nakba 2.0, der bis dato (Frühsommer 2024) bereits mehr Menschen zum Opfer gefallen sind als in der ethnischen Säuberung vor nahezu achtzig Jahren. Indes: Die Massaker gehen weiter. Und die Welt schaut zu. Wie damals. Vor acht Jahrzehnten. Und applaudiert. Zumindest bisweilen. Aus himmel-schreiender Unwissenheit. Oder, schlichtweg, aus Dummheit. Und Feigheit. Sich dem offiziellen wie offiziellen Narrativ zu widersetzen.

Jedenfalls sind die Ereignisse, damals wie heute, nur im geo- und weltpolitischen Zusammenhang, im geschichtlichen Kontext zu verstehen, wie ich diese – politischen Kontext und historischen Zusammenhang – in hiesigem Buch umreißt und in den vorangehenden Bänden von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“ dargestellt habe.

Augenscheinlich sind die Phänomene in der Levante nur zu verstehen in Anbetracht des riesigen Bogens, der sich vom Judenhasser Luther über den Judenschlächter Hitler

bis zum zionistischen Faschisten und Palästinenser-Mörder Begin spannt, von den Macht- und Herrschaftsinteressen der USA resp. derer, die hinter ihnen stehen – als da sind: der Digital-Finanzielle-Komplex, BlackRock, Vanguard und die anderen Kapitalsammelbecken, die Rockefeller, Rothschild und Co. –, bis zur Kooperation gar manch arabischen Staates mit den Feinden des palästinensischen Volkes, bis zu den Lippenbekenntnissen jener arabischen und muslimischen Länder, denen das Hemd näher ist als der Rock, will meinen: denen eigene (wirtschaftliche) Interessen mehr am Herzen liegen als Not und Elend der Palästinenser.

Mithin ist die Nakba, ist der Konflikt zwischen Arabern und Juden, zwischen Religionen und Ethnien, zwischen höchst unterschiedlichen Lebensweisen und -einstellungen nichts anderes als das Spiegelbild unserer neoliberal-kapitalistischen Gesellschaft, die derzeit in der Agonie, in ihren letzten Zuckungen liegt. Gleichwohl im Schwange ist, sich zu einem neofeudal-supranational faschistischen Weltherrschafts-System unter der satanischen Kuratel einer weniger Oligarchen und Plutokraten zu verpuppen.

Indes: Aus solch einer Puppe wird kein bunter Schmetterling schlüpfen. Allenfalls ein Feuer speiender Drache. Der, letzterer, all das verkörpert, was dem Menschen und dem Göttlichen im Menschen feind.

DER PALÄSTINA-KRIEG

„Kurz nach der Ausrufung der Unabhängigkeit Israels griffen arabische Armeen aus Ägypten, dem damaligen Transjordanien, Irak, Syrien und Libanon den neuen Staat an. Die israelischen Streitkräfte setzten sich durch und behaupteten etwa 77 Prozent des früheren britischen Mandatsgebietes als ihr Staatsgebiet. Dieses ging über das im Teilungsplan von 1947 den Juden zugedachte Gebiet hinaus. Das Westjordanland wurde von Transjordanien anektiert, der Gaza-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung. Die palästinensischen Araber, die nicht Israelis werden wollten, mussten das Land verlassen“⁶²⁴.

So der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages. Kurz und knapp. Und in dieser Verkürzung im Einklang mit den Lügen- und Lückenmedien, von manchen auch Altmedien

⁶²⁴ Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste:
Der Nahostkonflikt Geschichte und aktuelle Situation.
Ausarbeitung WD 2 - 133/06.

Abschluss der Arbeit: 24.07.2006.

Fachbereich WD 2: Auswärtiges, Internationales Recht, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe.

genannt. Die nicht immer lügen^{625 626}. Aber durch das, was sie verschweigen, gleichwohl die Unwahrheit künden⁶²⁷.

⁶²⁵ Oft indes doch lügen: Aus der gesamten Forschungsliteratur ist nicht bekannt, dass palästinensische Araber nur dann vertrieben wurden, wenn sie keine israelischen Staatsbürger werden wollten. Soll hier die Nakba, die nach Gründung des Staates Israel nochmals Fahrt aufnahm, beschönigt und/oder verschwiegen werden?

Ein Schelm, der Böses dabei denkt!

⁶²⁶ „Und dass es von jüdischer Seite Versuche gab, Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, wie israelische Geschichtsbücher bis heute behaupten, ist reine Erfindung. Hunderttausende Palästinenser waren bereits vor Kriegsbeginn gewaltsam vertrieben worden und weitere Zehntausende sollten in den ersten Kriegswochen vertrieben werden. Für die meisten Palästinenser war der 15. Mai 1948 damals kein Datum von besonderer Bedeutung: Er war nur ein weiterer Tag in dem grauenvollen Kalender der ethnischen Säuberung, die bereits mehr als fünf Monate zuvor begonnen hatte“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208).

⁶²⁷ „Als die Israelis ... den Krieg gewonnen hatten, waren von den 750 000 Arabern nur 167 000 noch im Land. Araber, die im Lande blieben, wurden Bürger zweiter Klasse. Während jeder einwandernde Jude ohne jede Formalität die Staatsbürgerschaft erwerben kann, mussten Araber, auch wenn sie immer schon ansässig gewesen waren, nachweisen, dass sie an einem bestimmten Stichtag im Lande gewohnt hatten. Doch viele

Der Wahrheit schon näher kommen die Ausführungen einer Diplom-/Magisterarbeit an der Universität in Graz ⁶²⁸: Zwar sei in der israelischen Geschichtsschreibung für den Palästina-Krieg das Narrativ eines Kampfes von David (Israel) gegen Goliath (arabische Staaten) präsent, tatsächlich jedoch sei die Faktenlage eine andere gewesen ⁶²⁹ – den zunächst 28.000 arabischen Soldaten, die bis Oktober 1948 auf 55.000 aufgestockt wurden, die weder gut ausgerüstet waren noch professionell koordiniert wurden, standen von Anfang an 65.000 Soldaten der Zahal gegenüber; deren Truppenstärke wurde 1949 dann gar auf 90.000 erhöht ⁶³⁰.

Araber besaßen die erforderlichen Dokumente dazu nicht“ (Kloewer, G.: Krieg und Frieden im Heiligen Land. Vom alttestamentarischen Gott der Rache zum neutestamentarischen Gott der Liebe, https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/775_geteilt/775_geteilt_18-56.pdf, S. 13)

⁶²⁸ EHALL, S.: Der Israel-Palästina-Konflikt. Ein Blick auf die einzelnen Konflikte und Konfliktpunkte unter Bezugnahme historischer Entwicklungen Israels und Palästinas – aktuelle und künftige Lösungsstrategien. Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Geschichte, Graz, 2018, 61 f.

⁶²⁹ Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, 2017

⁶³⁰ Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietsky-Univ., Oldenburg, 2008

„Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästina-Krieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte. Es ist nicht verwunderlich, dass der englische Befehlshaber der Arabischen Legion, Glubb Pasha, den Krieg 1948 in Palästina als 'Scheinkrieg' bezeichnete^{e.U.}

Glubb war sich nicht nur völlig über die Einschränkungen im Klaren, die Abdullah dem Vorgehen der Legion auferlegt hatte, er war auch in die allgemeinen panarabischen Konsultationen und Vorbereitungen eingeweiht. Wie die britischen Militärberater der verschiedenen arabischen Armeen – von denen es viele gab – wusste er, dass die anderen arabischen Armeen für einen Rettungseinsatz in Palästina völlig ineffektiv – 'jämmerlich', sagten einige seiner Kollegen – Voraussetzungen mitbrachten und dass das Gleiche auch für die Arabische Befreiungsarmee (ALA) galt“⁶³¹. Cf. ⁶³² ⁶³³.

⁶³¹ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 204

⁶³² Glubb, J. B.: Jenseits vom Jordan. Soldat mit den Arabern. List, München, 1958

⁶³³ Auch – so IDF Archives, 51/665, File 1, 1.5.1948 – sei der Kampfgeist der arabischen Truppen sehr bescheiden gewesen

Folgerichtig geriet die angreifende arabische Armee bereits im Juli 1948 in die Defensive⁶³⁴ (der Beginn der Auseinandersetzung datiert, bekanntlich, auf den 15. Mai 1948); Ziel der Israelis war dann, so viel Land (über die im UN-Teilungsvertrag festgesetzten Grenzen hinaus, cf.⁶³⁵) zu erobern⁶³⁶.

Auch gilt festzuhalten: „Die Anwesenheit der arabischen Truppen reichte ... zu keiner Zeit aus, um die ethnischen Säuberungen aufzuhalten – deren Gräuel die offizielle und populäre israelische Darstellung nie beschäftigten, da sie völlig aus der Erinnerung getilgt wurden“⁶³⁷.

⁶³⁴ Auch deshalb, weil ihre Munitionsvorräte aufgrund des von Frankreich und Großbritannien verhängten Waffenembargos bald zur Neige gingen; Israel indes wurde aus der Sowjetunion und aus resp. über den Ostblock mit Waffen versorgt (Ilan, Amitzur: *The Origins of the Arab-Israeli Arms Race: Arms, Embargo, Military Power and Decision in the 1948 Palestine War*. New York University Press, New York, 1996)

⁶³⁵ . RICHARD A. HUTHMACHER: WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 155 ff.

⁶³⁶ Steininger, R.: *Der Nahostkonflikt*. Fischer (Taschenbuch-Verlag), Frankfurt am Main, 2012

⁶³⁷ Ilan Pappé: *Die ethnische Säuberung Palästinas*. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 208

Vgl. ⁶³⁸ ⁶³⁹.

⁶³⁸ „In Kairo beschloss die Regierung erst im letzten Moment – zwei Tage vor Beendigung des Mandats –, Truppen nach Palästina zu entsenden. Unter den aufgestellten 10 000 Soldaten befand sich ein großes Kontingent Freiwilliger der Muslimischen Bruderschaft, die fast 50 Prozent ausmachten ...

In den 1940er Jahren ... waren viele von ihnen ins Gefängnis gewandert. Sie wurden nun im Mai 1948 freigelassen, damit sie sich den ägyptischen Expeditionstruppen anschließen konnten, aber sie besaßen natürlich keine militärische Ausbildung und hatten trotz ihres fanatischen Eifers den jüdischen Truppen nichts entgegenzusetzen.

Die syrischen Truppen waren besser ausgebildet und ihre Politiker waren engagierter, aber nur drei Jahre, nachdem die französische Mandatsmacht Syrien in die Unabhängigkeit entlassen hatte, schlug sich das kleine, nach Palästina entsandte Kontingent so schlecht, dass die Beratergruppe noch vor Ende Mai 1948 mit dem Gedanken spielte, die jüdischen Staatsgrenzen an der Nordostflanke nach Syrien hinein auszudehnen und die Golanhöhen zu annektieren.

Noch kleiner und unengagierter waren die libanesischen Einheiten, die während des Krieges weitgehend auf ihrer Seite der Grenze zu Palästina blieben und dort widerstrebend die Grenzorte zu verteidigen versuchten.

Die irakischen Truppen bildeten die letzte ... Komponente der allarabischen Militäranstrengungen. Sie bestanden aus einigen tausend Mann und hatten von ihrer Regierung den Befehl, sich an die jordanische Richtlinie zu halten: also den jüdischen Staat nicht anzugreifen, sondern das König Abdullah zugeordnete Gebiet, das Westjordanland, zu verteidigen.“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 205 f.)

Die Kampfhandlungen endeten – jedenfalls grosso modo – bereits Anfang 1949; in den Folgemonaten wurden Waffenstillstandsabkommen zwischen Israel und den am Palästina-Krieg beteiligten arabischen Staaten geschlossen (s. hierzu im Folgenden); die von Israel besetzten Gebiete wurden *nicht* geräumt.

Derart wurde das israelische Territorium von ca. 14.000 km² auf fast 21.000 km², also um nahezu 50 Prozent erweitert⁶⁴⁰; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen⁶⁴¹. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet⁶⁴².

⁶³⁹ Einsatzbefehle an die Brigaden nach Plan Dalet, IDF Archives, 22/79/1303

⁶⁴⁰ Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). Aphorisma (Verlag), Berlin, 2017

⁶⁴¹ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009

⁶⁴² Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen ⁶⁴³.

In diesem 1. Arabisch-palästinensischen Krieg fand die Nakba ihren Höhepunkt. Summa summarum wurden etwa 750.000 bis zu einer Million Palästinenser bei der „Aktion: Palästina palästinenser-frei“ vertrieben ⁶⁴⁴; viele flohen nach Westjordanland (unter transjordanischer Kontrolle), in den Gaza-Streifen (der von Ägypten verwaltet wurde), nach Syrien und in den Libanon; aufgrund der Vielzahl von Flüchtlingen hielt sich die Begeisterung der arabischen Brudervölker in Grenzen. Um eine Rückkehr der Geflohenen zu verhindern, wurden von den Israelis ca. 400-500 Dörfer dem Erdboden gleich gemacht.

Vgl. ^{645 646}

⁶⁴³ Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013

⁶⁴⁴ erinnert fatal an „Deutschland ist judenfrei“ – muss nun auch Israel mit der Erbsünde leben?

⁶⁴⁵ Steen, K.: Der Nahost-Konflikt. Ursachen, Grundprobleme und Lösungsversuche. Die Entwicklung der Konfliktdynamik im Nahen Osten und ihre Bedeutung für die Internationale Politik. BIS-Verlag der Carl-von-Ossietzky-Univ., Oldenburg, 2008, S. 70 f.

⁶⁴⁶ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 3. Auflage 2014, S. 133

„Bereits die Vielzahl der unterschiedlichen Bezeichnungen des Krieges von 1948 lassen erahnen, dass es sich um eine politisch höchst sensible historische Kontroverse handelt: Wird der Konflikt von 1948 in der arabischen Welt als ‚erster Palästinensischer Krieg‘ bezeichnet, nennen ihn die Palästinenser selbst al-nakba, die ‚Katastrophe‘. Auf jüdischer Seite werden mit ‚Unabhängigkeitskrieg‘, ‚Freiheitskrieg‘ ... und ‚Gründungskrieg‘ ... gleich drei Titel angeführt [647].

[Benny] Morris unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen: Den jüdisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits, und andererseits einen konventionellen Krieg zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, welche unmittelbar am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten, und welcher bis Ende 1949 andauerte (israelischer Unabhängigkeitskrieg) [ibid.]“ 648

Und an anderer Stelle ist zu lesen 649:

⁶⁴⁷ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 77

⁶⁴⁸ Lissner, S.: Auseinandersetzungen um Land in Palästina um 1948: Ethnische Homogenisierungspolitik als Ausdruck exklusiv-jüdischer Souveränitätsansprüche? GRIN Verlag, München, 2011 (Ebook; Kpt. 2.1 Einleitung: Eine politisch kontroverse Geschichte)

⁶⁴⁹ Hajjaj, A.: Land ohne Hoffnung? Arabischer Nationalismus, politischer Islam und die Zukunft Palästinas. Ferdinand Schöningh, Paderborn, 2017, S. 95 ff.: Die Vertreibung der

„Wie bei vielen anderen politischen und militärischen Auseinandersetzungen gibt es auch im Hinblick auf den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern völlig unterschiedliche Sichtweisen auf den Palästina-Krieg von 1948, die Vertreibung der Palästinenser und die Entstehung des Staates Israel.

Der israelische Begriff 'Unabhängigkeitskrieg' klingt in den Ohren der Palästinenser zynisch und ist aus der Sicht vieler Historiker als Geschichtsklitterung anzusehen. Schließlich gab es am Vorabend jenes Krieges gar keinen jüdischen bzw. zionistischen Staat, der dann 1948 von der britischen Mandatsmacht in die Unabhängigkeit entlassen worden wäre. Es lebten in Palästina und anderen Ländern des Nahen Ostens schon immer dort tief verwurzelte jüdische Gemeinden, die – wie auch im Falle Palästinas – eine Minderheit inmitten einer muslimisch-christlichen Mehrheitsgesellschaft bildeten. Die palästinensisch-muslimische Bevölkerungsmehrheit und eine starke palästinensisch-christliche Minderheit, die seit Jahrhunderten dort lebten, prägten das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Region. Die Vertreibung von über 750.000 Palästinensern und die Zerstörung von etwa 400 Dörfern war die Grundlage der Gründung des Staates Israel.

Spätestens seit dem zwischen 1988 und 2008 ausgetragenen israelischen 'Historikerstreit' wurde der um die Staatsgründung aufgebaute Mythos zerstört, dass die palästinensischen Vertriebenen und Flüchtlinge ihre

Palästinenser. Geburt einer Nation. Das palästinensisch-arabische Trauma der Nakba

angestammten Heimatorte 'freiwillig' verlassen hätten. Allein die zahlreichen Massaker, die jüdische Untergrundkämpfer – unter anderem im Dorf Deir Yassin am Rande Jerusalems – verübten, waren für viele Menschen Grund genug, die Heimat ... zu verlassen. Der polnisch-israelische Historiker Simcha Flapan beschreibt die Rolle der zionistischen Führung bei Flucht und Vertreibung der Palästinenser wie folgt:

‘In Wirklichkeit arbeiteten die politischen und militärischen Führer Israels auf diese Flucht hin, da ihrer Überzeugung nach die zionistische Besiedlung und die israelische Staatswerdung den ‘Transfer’ der arabischen Palästinenser in arabische Nachbarländer erforderlich machten.’“

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοῦτο ἐπέχει

(VORDERGRÜNDIGE) FAKTEN ZUM 1. ARABISCH-ISRAELISCHEN KRIEG

Lässt sich der Beginn des 1. Palästina-Krieges eindeutig festlegen (15. Mai 1948), so ist es schwieriger, dessen Ende zu bestimmen, denn die Kämpfe dauerten, jedenfalls partiell, bis Ende 1949.

Offiziell markieren die Waffenstillstandsabkommen, die Israel mit Syrien, mit dem Libanon, mit Jordanien und Ägypten schloss, das Kriegsende; in diesen Abkommen wurde auch die Demarkationslinie (Waffenstillstandslinie, sog. „Grüne Linie“) festgelegt. Diese war bis zum Sechstagekrieg von 1967 de facto die Grenze zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten ⁶⁵⁰:

„Am Ende des Krieges hatten die jordanischen Streitkräfte die Kontrolle über die West Bank und Ost Jerusalem. Am 3. April 1949 unterzeichneten Israel und Jordanien ein Waffenstillstandsabkommen. Das Abkommen legte im Wesentlichen fest, dass die jordanischen Streitkräfte in den meisten Stellungen in der West Bank einschließlich

⁶⁵⁰ EUROPE NEWS,

<https://web.archive.org/web/20170304115440/https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html> (Internet Archive), abgerufen am 01.07.2024 (ursprüngliche URL: <https://de.europenews.dk/-Israels-Grenzen-von-1967-Was-soll-die-Aufregung--80446.html>); falsche Interpunktion wurde korrigiert:

Israels Grenzen von 1967: Was soll die Aufregung?

Ost-Jeruselems und der Altstadt verbleiben würden. Es gab ein Abkommen darüber, dass Jordanien die heiligen Stätten respektieren und den Juden erlauben würde, z.B. an der Klagemauer zu beten; dies wurde jedoch nie eingehalten.“

Mithin: Die „grüne Linie“ von 1949 markiert als Waffenstillstandslinie die Grenze zwischen Israel und West-Jordanland (im Osten), GAZA-Streifen (im Westen), Golan-Höhen (im Norden) und Sinai-Halbinsel (im Süden).

Im Einzelnen wurden folgende Waffenstillstandsabkommen geschlossen

- Das Abkommen mit Ägypten vom 24. Februar 1949^{651 652}
- Das Abkommen mit dem Libanon vom 23. März 1949⁶⁵³.

⁶⁵¹ Encel, F. und Thual, F.: Géopolitique d'Israël. In: Collection Points Essais. Éditions du Seuil, Paris, 3. Auflage 2011

⁶⁵² Egyptian-Israeli General Armistice Agreement, February 24, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm01.asp (Abruf: 01.07.2024)

⁶⁵³ Lebanese-Israeli General Armistice Agreement, March 23, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm02.asp (Abruf: 01.07.2024)

- Das Abkommen mit (Trans-)Jordanien vom 3. April 1949^{654 655}
- Das Abkommen mit Syrien vom 20. Juli 1949⁶⁵⁶.

Diese Waffenstillstandsabkommen sollten lediglich als Interimslösung bis zum Abschluss einschlägiger Friedensverträge dienen; gemäß der altbekannten Erkenntnis, dass nichts dauerhafter ist als ein Provisorium, lassen die angestrebten Friedensverträge bis heute auf sich warten;

⁶⁵⁴ Transjordanien („jenseits des Jordans“) war bis 1950 die offizielle Bezeichnung für Jordanien, vgl.: Wilson, M. C.: King Abdullah, Britain, and the Making of Jordan. Cambridge University Press, Cambridge, 1987

⁶⁵⁵ Jordanian-Israeli General Armistice Agreement, April 3, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm03.asp, abgerufen am 01.07.2024

⁶⁵⁶ Israeli-Syrian General Armistice Agreement, July 20, 1949, https://avalon.law.yale.edu/20th_century/arm04.asp, abgerufen am 01.07.2024

nur mit Ägypten⁶⁵⁷ und Jordanien⁶⁵⁸ existieren bis dato – ein Dreivierteljahrhundert später! – friedensvertragliche Regelungen.

⁶⁵⁷ Camp-David-Abkommen vom 17. September 1978 (auf Grundlage der Resolution 242 des UN-Sicherheitsrates), das zum ägyptisch-israelischen Friedensvertrag vom 26. März 1979 führte.

Cf.

- THE CAMP DAVID ACCORDS. The Framework for Peace in the Middle East. Signed in Washington D.C. 17 September, 1978,

https://web.archive.org/web/20141004111307/http://www.knesset.gov.il/process/docs/camp_david_eng.htm (Abruf: 01.07.2024):

„Muhammad Anwar al-Sadat, President of the Arab Republic of Egypt, and Menachem Begin, Prime Minister of Israel, met with Jimmy Carter, President of the United States of America, at Camp David from September 5 to September 17, 1978, and have agreed on the following framework for peace in the Middle East. They invite other parties to the Arab-Israel conflict to adhere to it”

- Treaty of Peace between the Arab Republic of Egypt and the State of Israel, 26 March 1979,

https://web.archive.org/web/20060319015448/http://www.mfa.gov.eg/MFA_Portal/en-GB/Foreign_Policy/Treaties/Treaty+of+Peace+between+the+Arab+Republic+of+Egypt+and+the+State+of+Israel+26+March+1979.htm, abgerufen am 01.07.2024

⁶⁵⁸ „Vertrag des Friedens zwischen dem Staat Israel und dem Haschemitischen Königreich Jordanien“, unterzeichnet am 26. Oktober 1994 vom israelischen Ministerpräsidenten Jitzchak

Außerdem gibt es einen „Vertrag des Friedens, der diplomatischen Beziehungen und der vollständigen Normalisierung zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Staat Israel“ (Abraham-Accords) vom 15. September 2020; Unterzeichner sind Benjamin Netanjahu und der Außenminister der Vereinigten Arabischen Emirate, Abdullah bin Zayid Al Nahyan⁶⁵⁹; zum Frieden im Nahen Osten dürfte dieser „Friedensvertrag“ kaum beitragen.

Rabin, von König Hussein von Jordanien und von US-Präsident Bill Clinton:

Treaty of Peace between The Hashemite Kingdom of Jordan and The State of Israel, October 26, 1994, <http://www.kinghussein.gov.jo/peacetreaty.html> (Abruf am 01.07.2024)

⁶⁵⁹ Deutsche Orientstiftung, Berlin, Dezember 2020: Die Abraham-Accords. Hintergründe, Bedeutung und Auswirkungen: „Zusammenfassung

- Die Abraham-Accords beinhalten Abkommen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain, vermittelt durch die USA. Der Sudan und Marokko haben sich diesen Vereinbarungen angeschlossen.
- Die Abraham-Accords sind in Ihrem Umfang kurz, setzen sich überwiegend aus Bekundungen sowie Beteuerungen allgemeiner Natur zusammen und formulieren kaum konkrete Maßnahmen und Schritte. Kritische Fragen blieben überwiegend unbeachtet ...
- Die Abraham-Accords könnten im schlimmsten Fall zu einer weiteren Polarisierung in der Region beitragen, da sich in ihrem Rahmen Staaten annähern, die im regionalen Machtgefüge vor allem den Iran als ihren Widersacher sehen.“

Über den Verlauf des Krieges en détail soll an dieser Stelle nicht berichtet werden, vielmehr wird auf die einschlägige Literatur verwiesen; cf. ^{660 661 662 663 664 665 666 667 668}.

⁶⁶⁰ Morris, Benny: 1948: Der erste arabisch-israelische Krieg. Hentrich und Hentrich, Berlin, 2023

⁶⁶¹ Nur Masalha: Expulsion of the Palestinians. Institute for Palestine Studies, Washington, D.C., 1992:

“The Zionist dream of de-Arabizing the country and realizing a clear Jewish majority finally came about during the 1948 war, when 750,000 Palestinians, or more than 80 percent of the Arab inhabitants of what became Israel, took up the road of exile. Commenting on the exodus, Chaim Weizmann, by that time the first president of the State of Israel, proclaimed the Arab evacuation to have been ‘a miraculous clearing of the land: the miraculous simplification of Israel’s task.’ It was, in fact, less of a miracle than it was the culmination of over a half century of effort, plans, and (in the end) brute force ^{e.U.} (ibd., p. 175).

⁶⁶² Esber, R.: Under the Cover of War: The Zionist Expulsion of the Palestinians (Alexandria, Va.: Arabicus Books & Media, 2008). DOI:10.1017/S0020743811001115

⁶⁶³ Rogan, E. L. and Shlaim, A. (Eds.): The War for Palestine. Rewriting the History of 1948. Cambridge University Press, Cambridge, 2001, 2007:

“The contributors to this volume came from different backgrounds: some from Israel, some from the Arab world, and some from the West. Regardless of our provenance, we were all united by a commitment to explore, with the help of the best evidence we could find, the causes, the course, and the

consequences of this fateful war. Our common purpose was to understand, not to impute shame or allocate blame” (Preface to the second edition [2007])

⁶⁶⁴ Gelber, Y.: Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem. Sussex Academic Press, Brighton, 2006:

“Israel’s War of Independence – the equivalent to the Palestinians’ AlNakba (Arabic for ‘Disaster’) – consisted of two distinct, consecutive, but separate campaigns fought by different enemies, under dissimilar circumstances, each phase under different rules.

The first encounter commenced early in December 1947 and lasted until the British mandate in Palestine expired. It was a civil war between Jews and Palestinians that took place under British sovereignty and in the presence of British troops.

The second contest began with the invasion of Palestine by the regular Arab armies on 15 May 1948 and continued intermittently until the conclusion of armistice agreements during the first half of 1949. This was a war between Israel and a coalition of Arab states, fought by armies using methods of regular warfare” (ibd., p. 4).

⁶⁶⁵ Karsh, Efraim: The Arab Israeli Conflict. The Palestine War 1948. Osprey Publishing, Wellingborough (UK), 2002:

“... the Palestine War, probably the most important Middle-Eastern armed confrontation since the destruction of the Ottoman Empire and the creation of a new regional order on its ruins in the wake of the First World War” (ibid., p. 8)

⁶⁶⁶ Ilan Pappé: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.

Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 (“This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948”):

“... the article highlights in particular a multi-year ‘Village Files’ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ‘caucus’ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author’s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war^{e.U.} as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948.”

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-)Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

⁶⁶⁷ Tal, D.: War in Palestine 1948. Strategy and Diplomacy. Routledge, London / New York, 2004:

“What the rest of the world calls the first Arab-Israeli war, or the 1948 war, is, for the Jews, the War of Independence, and for the Palestinians, al Nakba (the Catastrophe). The variety of names is an indication, of course, of the different points of view regarding the war and its outcome, although all these names – and particularly the last two – imply homogeneity with the camps,

Festzuhalten gilt: Der Sieg Israels über die Armeen Jordaniens, Syriens, des Iraks und Ägyptens war nahezu total, die Reste Palästinas, welche die Zahal nicht erobern konnte, wurden unter arabische Verwaltung gestellt: Der GAZA-Streifen kam unter ägyptische Verwaltung, das östliche Palästina (Westjordanland) unter (trans-)jordanische; Jerusalem wurde in Westjerusalem (israelischer Herrschaftsbereich) und in das jordanisch administrierte Ostjerusalem geteilt.

it could be better described as Israel's war against the Palestinians, the Egyptians, Jordanians, the Syrians, the Lebanese, the Iraqis and the ALA. All the Arab parties involved had only one thing in common, and that was their refusal to accept the establishment of a Jewish state in Palestine" (loc. cito, p. 469).

Ich, der Autor, wage eine Prophezeiung, und die Nachwelt möge darüber entscheiden, ob ich mit ihr – leider Gottes! – Recht behalten werde bzw. habe:

Wenn in (spätestens) einigen Jahrzehnten auf ehemals deutschem Boden eine Flüchtlingsrepublik mit islamischer/ islamistischer Gesellschaftsordnung errichtet wurde und die verbliebenen biogenen Deutschen (militärischen) Widerstand leisten, wird dann der Historiograph ex post feststellen: Der Widerstand der Deutschen wurde, einzig und allein, von der Motivation getragen, diesem islamischen/islamistischen Staat die Anerkennung zu verweigern?

⁶⁶⁸ Flapan, S.: Die Geburt Israels: Mythos und Wirklichkeit. Knesebeck & Schuler, München, 1988

Bereits 1948 sowie im Folgejahr 1949 erfolgte die diplomatische Anerkennung Israels durch eine Vielzahl von Staaten, nicht zuletzt durch die vormalige Mandatsmacht Großbritannien⁶⁶⁹; Israel hatte sich gegenüber den arabischen Staaten durchgesetzt.

So viel, in absichtlicher Kürze, über das, was man, zwischenzeitlich en masse, andernorts nachlesen kann. Davon, welchen Preis die Palästinenser (in einer zweiten Nakba-Welle, die erste habe ich in den vorangehenden Bänden beschrieben) bezahlen mussten, darüber, was in den (israel-freundlichen) westlichen, Mainstream-Massemedien nicht oder kaum berichtet wird, soll im folgenden Kapitel die Rede sein.

⁶⁶⁹ Jewish Virtual Library,

https://www.jewishvirtuallibrary.org/international-recognition-of-israel?__cf_chl_tk=14N8IJRX.YVFbIDLcTZPQnppEyaLAgiPhzH7FuEQZB8-1697808866-0-gaNycGzNDns (Abruf am 01.07.2024):

Israel International Relations: International Recognition of Israel

DER KRIEG HINTER DEM KRIEG: DIE NAKBA GEHT WEITER

„Hätte die Universität Tel Aviv sich echter wissenschaftlicher Forschung verpflichtet gefühlt, sollte man annehmen, dass beispielsweise ihre Wirtschaftswissenschaftler mittlerweile das Ausmaß der palästinensischen Vermögenswerte, die bei den Zerstörungen 1948 verloren gegangen sind, ermittelt und eine Inventarliste erstellt hätten, die zukünftige Verhandlungen in Richtung auf Frieden und Versöhnung ermöglichen könnten. Privatfirmen, Banken, Apotheken, Hotels und Busunternehmen, die Palästinensern gehörten, Kaffeehäuser, Restaurants und Werkstätten, die sie betrieben, Ämter, die sie in öffentlichen Verwaltungen, Gesundheits- und Bildungswesen bekleideten –[,] das alles löste sich in nichts auf, wurde konfisziert, zerstört oder in 'jüdisches Eigentum' überführt, als die Zionisten Palästina übernahmen [670].

Die Geografen, die an der Universität Tel Aviv in Amt und Würden sind, hätten uns eine objektive Landkarte mit dem Grundbesitz liefern können, den Israel von Flüchtlingen konfisziert hat: Millionen Dunam [671] Ackerland und

⁶⁷⁰ Erkennt der wertere Leser etwa Parallelen zur sog. Arisierung jüdischen Besitzes in unsäglicher Zeit?

⁶⁷¹ (In Anlehnung an die britische Mandatszeit) hat das metrische Duman in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten eine Fläche von 1000 m², also von $\frac{1}{10}$ ha (vgl.: Roza El-

weitere annähernd zehn Millionen Dunam, die nach Völkerrecht und UN-Resolutionen als Territorium für einen palästinensischen Staat vorgesehen waren. Dem hätten sie noch die vier Millionen Dunam Land hinzugefügt, die der Staat Israel im Laufe der Jahre von palästinensischen Staatsbürgern enteignet hat.

Philosophieprofessoren der Universität hätten inzwischen über die moralischen Aspekte der Massaker nachdenken können, die jüdische Truppen während der Nakba begangen haben. Palästinensische Quellen, die sich auf israelische Militärarchive und mündliche Berichte stützen, listen 32 bestätigte Massaker auf – angefangen bei dem Massaker in Tirat Haifa am 11. Dezember 1947 bis zum Massaker in Khirbat Ilin bei Hebron am 19. Januar 1949 –[,] und es gab möglicherweise noch mindestens sechs weitere. Noch immer haben wir kein systematisches Nakba-Gedenkarchiv, das es möglich machen würde, die Namen aller derer zu ermitteln, die bei diesen Massakern starben – ein Akt schmerzlicher Erinnerung, der allmählich in Gang kommt ...

Die meisten [Historiker indes] ... machen sich lieber zum Sprachrohr der Hegemonialideologie: Ihre Werke schildern die Vorgänge von 1948 als 'Unabhängigkeitskrieg', glorifizieren die jüdischen Soldaten und Offiziere, die daran beteiligt waren, vertuschen ihre Verbrechen und verleumden die Opfer.

Eini: Mandated Landscape. British Imperial Rule in Palestine 1929-1948. Routledge, New York, 2006)

Aber nicht alle Juden in Israel sind blind für das Blutbad, das ihre Armee 1948 hinterlassen hat, oder taub für die Schreie der Vertriebenen, Verwundeten, Gefolterten und Vergewaltigten, die uns durch die Überlebenden, ihre Kinder und Enkel erreichen“⁶⁷².

Festzuhalten gilt: Nach Beginn des Krieges zwischen den arabischen Staaten und Israel am 15. Mai 1948 – die arabischen Staaten hatten sich bereits Ende April bei einem Gipfeltreffen ihrer Staatschefs darauf geeinigt, nach Abzug der Briten mit regulären Kräften ein- und anzugreifen⁶⁷³⁶⁷⁴ – verliefen die ethnischen Säuberungen nicht anders als zuvor, als im April oder in der ersten Maihälfte, die Vertreibungen und die Massaker an den Palästinensern gingen unverändert weiter; die arabischen Streitkräfte waren außerstande, bisweilen, aus eigenen Interessen, auch nicht willens, die Nakba zu stoppen.

Das (in israelischen Geschichtsbüchern bis heute verbreitete) Narrativ, dass die Zionisten versuchten, die Palästinenser zum Bleiben zu bewegen, ist als Mär zu

⁶⁷² Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 383 ff.

⁶⁷³ Brown, Philip Marshall: The Recognition of Israel. American Journal of International Law 42.3 (1948): 620-627

⁶⁷⁴ Morris, Benny: 1948 – A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven, 2008, 180 ff.

betrachten, als Fabel zu erachten Flapan, S.: The Birth of Israel. Myths and Realities ..., wie zit. zuvor, 675 676 677 .

Vice versa wurden Wording und Framing auf israelischer Seite nochmals verschärft – immer häufiger tauchte *nach* Ausrufung des Staates Israel der Begriff „Tihur“ (hebräisch für Säuberung) auf, namentlich in Einsatzbefehlen, bevor israelische Soldaten losgeschickt wurden, um palästinensische Dörfer und Städte zu zerstören ⁶⁷⁸.

(Zum Ausmaß der Zerstörungen, zu Hintergründen und einschlägigen Zusammenhängen vgl. ⁶⁷⁹.)

⁶⁷⁵ Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber and Faber, London 1987

⁶⁷⁶ Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004

⁶⁷⁷ Lesch, A.M. (1993). Review of All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. British Journal of Middle Eastern Studies. 20 (1): 111-113

⁶⁷⁸ IDF Archives,
51/957, File 16, 7.4.1948;
49/4858, File 495, 15.10.1948

⁶⁷⁹ Palestine remembered,
<https://www.palestineremembered.com>, Abruf am 04.07.2024

Besonders unrühmlich tat sich die Alexandroni-Brigade hervor ⁶⁸⁰; sie „säuberte“ in der Nähe von Tel Aviv

⁶⁸⁰ אלכסנדרוני חטיבת של לאתרה הבאים ברוכים,

<https://www.alexandroni.org>, abgerufen am 04.07.2024

(Webseite der Alexandroni-Brigade, hebräisch; eig. Übersetzung, eig. Hvhbg.):

„Die Brigaden, die von der Haganah während des Unabhängigkeitskrieges gegründet worden waren und die die Kampftruppe der IDF bildeten, wurden von eins bis zwölf nummeriert; die ersten sechs Brigaden waren regionale Brigaden, die von Norden nach Süden durchnummeriert wurden; die Alexandroni-Brigade erhielt die Nummer 3.

Die Alexandroni-Brigade wurde am 1. Dezember 1947 aufgestellt und agierte fast zwei Jahre lang; sie wurde im Spätsommer 1949 aufgelöst.

Die Mitglieder der Brigade waren Freiwillige, Mitglieder der Haganah, die in den Infanterieeinheiten (Feldkorps) ... in Galiläa (Merhav) dienten. Später wurden ihre Reihen mit Rekruten aus anderen Regionen, anderen Organisationen und mit Freiwilligen aus dem Ausland aufgefüllt.

Diese Seite wurde errichtet zum Gedenken an unsere Mitstreiter, 449 an der Zahl, die in den zwei Jahren, in denen sie tätig war, gefallen sind.

Sinn und Zweck der Website ist es, ... das Vermächtnis des Unabhängigkeitskrieges weiterzugeben, das Heldentum der Kämpfer, deren Tod uns unseren Staat brachte.“

Wahre Helden, deren Aufgabe darin bestand, die Zivilbevölkerung zu vertreiben und zu massakrieren!

Erhebt sich die Frage, wie man die „Helden“ ehren wird, die anno 2023 f. den Gaza-Steifen bombardierten, Krankenhäuser beschossen, die Flüchtlinge innerhalb des hermetisch

beginnend, systematisch von Süden nach Norden und besetzte und zerstörte die Ortschaften Tira, Qalansuwa und Qaqun, Irata, Danba, Iqtaba, Shuweika, Tirat Haifa, Ayn Ghazal, Ijzim, Kfar Lam, Jaba, Ayn Hawd und Mazar⁶⁸¹, Manshiyya (bei Tul-Karem), Butaymat, Khirbat al-Manara, Qannir, Khirbat Qumbaza und Khirbat al-Shuna, schließlich (am 22. Mai 1948) das Dorf Tantura, dessen Räumung

ὡς ἀπτόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτα κείνη

abgeriegelten Freiluftgefängnisses Gaza verhungern und verdursten ließen.

Fürwahr, ich, der Autor, bin kein „Held“, denn ich habe noch nie jemanden massakriert!

⁶⁸¹ IDF Archives, 1951/957, File 24, 28.1.1948 bis 7.7.1948

als „Massaker von Tantura“^{682 683 684} traurige Berühmtheit erlangte.

⁶⁸² Confino, A.: Miracles and Snow in Palestine and Israel: Tantura, a History of 1948 1.

In: Entangled Histories in Palestine/Israel. Routledge, 2012. S. 75-107:

„... im neu gegründeten Staat Israel endete eine Lebensweise gewaltsam und abrupt, eine andere, neue begann – als die Einwohner von Tantura ... im Mai [und Juni] 1948 für eine kurze Zeit, für 25 Tage dem Krieg ausgesetzt waren: von der jüdischen Besetzung des Dorfes, von der Verhaftung der Männer und der Aussiedlung des Restes der Bevölkerung ... bis zur zweiten Vertreibung nach Jordanien ... Wie passierte das alles? Warum handelten die Juden so, wie sie handelten ...?“ (eig. Übersetzg.)

⁶⁸³ Kamel, L.: The Tantura Affaire. Oriente Moderno, 2010, 90. Jg., Nr. 2, 397-410

⁶⁸⁴ Fahoum, Basma, and Arie M. Dubnov: Agnotology in Palestine/Israel: Tantura and the Teddy Katz affair twenty years on. The American Historical Review, 2023, 128. Jg., Nr. 1, 371-383 (eig. Übersetzg., eig. Hvhbg.):

„Als jüdischer Israeli reichte Katz 1998 eine Masterarbeit am *Institut für Geschichte des Nahen Ostens der Universität Haifa* mit dem euphemistischen Titel ‚Der Auszug der Araber aus den Dörfern am Fuße des südlichen Karmels im Jahr 1948‘ ein.

Auf Grundlage von Interviews mit Soldaten und ehemaligen Bewohnern von Tantura, einem palästinensischen Dorf an der Küste des Mittelmeers, kam Katz zu dem Schluss, dass Soldaten des 33. *Regiments der Alexandroni-Brigade*, die das Dorf am 22. und 23. Mai 1948 eroberten, schreckliche Kriegsverbrechen

Exempli gratia wurden von 64 Dörfern in einem ca. 100 km langen und 20 km breiten Streifen zwischen Tel Aviv und Haifa 62 Ortschaften zerstört; nur Furaydis und Jisr al-Zarqa blieben verschont, weil benachbarte jüdische Siedler deren Einwohner als Arbeitskräfte brauchten⁶⁸⁵.

begingen, darunter Massenhinrichtungen – mit schätzungsweise zwischen 40 und 250 Toten.

Die Leichen wurden wohl in einem Massengrab unter einem Parkplatz des nahegelegenen Strandes von Dor begraben; dieser ist heute ein beliebtes Touristenziel, er wurde auf den Ruinen von Tantura erbaut.

Nach dem Massaker wurden die meisten Gebäude des Dorfes zerstört, die übrig geblieben Dorfbewohner wurden deportiert.“

⁶⁸⁵ Pappe, Ilan: The Tantura Case in Israel: The Katz Research and Trial. *Journal of Palestine Studies*, 30(3), 2001, 19-39

Das Massaker von Tantara

Cf. 686 687.

„Als eines der größten Dörfer an der Küste war Tantara für die vordringende Brigade störend wie eine Gräte im Hals“, wie das offizielle Kriegsbuch der Alexandroni-Brigade es formulierte. Tantaras Stunde schlug am 22. Mai 1948 ...

Die jüdischen Truppen trieben die gefangenen Einwohner von Tantara mit Waffengewalt an den Strand, trennten die Männer von den Frauen und Kindern, die sie in das benachbarte Furaydis vertrieben ... Mashvitz [ein jüdischer Geheimdienstoffizier] kam mit einem örtlichen Kollaborateur, ... suchte einzelne Männer (‘Männer’ waren in den Augen der israelischen Armee alle männlichen Einwohner im Alter von 10 bis 50 Jahren) heraus und brachte sie in kleinen Gruppen ... beiseite, wo sie hingerichtet wurden. Die Auswahl der Männer erfolgte nach einer vorbereiteten Liste ...

⁶⁸⁶ Pappe, Ilan: The Tantara Case in Israel: The Katz Research and Trial. *Journal of Palestine Studies*, 30(3), 2001, p. 3

⁶⁸⁷ Pappe, Ilan: Historical Truth. Modern Historiography, and Ethical Obligations: The Challenge of the Tantara Case. *Holy Land Studies*, Nr. 3/2, November 2004

Vor der Selektion und Exekution am Strand war die Invasionstruppe marodierend durch die Häuser und Straßen gezogen ... Die... Übergriffe erfolgten, nachdem [und obwohl] die Einwohner des Dorfes zum Zeichen ihrer Kapitulation weiße Flaggen geschwenkt hatten ...

Was in Tantura geschah, war ... die systematische Exekution wehrfähiger junger Männer durch jüdische Soldaten und Geheimdienstoffiziere ...

Ein Augenzeuge ... erlebte ..., wie vor seinen Augen 85 junge Männer aus Tantura in Zehnergruppen abgeführt und ... hingerichtet wurden. Nach seiner Ansicht wurden [jedoch] noch mehr Männer exekutiert, die Gesamtzahl schätzte er auf 110. Er sah, dass ... [ein Geheimdienstoffizier] die ganze Operation leitete ... Außerdem bezeugte er ..., dass jüdische Soldaten den Exekutionen mit offensichtlicher Genugtuung zu[schauen] ... Er sah Mashvitz [den Geheimdienstoffizier s. zuvor] mit einer Peitsche zwischen den Leuten umhergehen, die man am Strand zusammengetrieben hatte, und 'nur zum Spaß' auf sie eindreschen ...

Als das Wüten ... vorbei und die Exekutionen beendet waren, erhielten zwei Palästinenser den Befehl, Massengräber auszuheben, ... [einer von ihnen] erinnerte sich 1999, dass er 230 Leichen begraben hat...; die Zahl hatte er noch genau im Kopf ...

Die meisten Interviews mit den Überlebenden führte 1999 der israelische Student Teddy Katz, der bei seiner Doktorarbeit für die Universität Haifa über das Massaker 'stolperte'. Als es publik wurde, wies die Universität

nachträglich seine Doktorarbeit ab, und Veteranen der Alexandroni-Brigade verklagten Katz wegen Verleumdung“⁶⁸⁸.

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁶⁸⁸ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 211 ff.; eig. Hvhbg.

Anm.: Der Übersetzer resp. der Lektor beherrschen die deutsche Sprache offensichtlich so gut wie eine Kuh die spanische – wo irgend möglich habe ich, der Autor, entsprechend zu „glätten“ versucht. Der werthe Leser möge deshalb nicht mir die Schuld am miserablen Deutsch des inhaltlich so wertvollen Buches geben

SÄUBERUNGS-BRIGADEN HINTER- LASSEN EINE BLUTIGE SPUR

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

In der Küstenregion wüteten die Alexandroni- und die Golani-Brigade ⁶⁸⁹; die Carmeli-Brigade ^{690 691 692} kam vornehmlich in Westgaliläa zum Einsatz.

⁶⁸⁹ Die Golani-Brigade (auch als Brigade Nr. 1 bekannt) entstand, zusammen mit der Carmeli-Brigade, Ende Februar 1948 aus der Levanoni-Brigade, seitdem kämpft sie, erstere – tapfer, indem sie wehrlose Zivilisten mordete – in der Zahal, den IDF (Israel Defense Forces): The IDF's Golani Brigade: „Always First on the Scene at the Front Line. Despite serious disciplinary problems within the brigade, Golani is called to take on IDF's toughest battles“ (Haaretz vom 6. Januar 2009).

Gibt es in der Brigade Nr. 1 bisweilen gar Soldaten, schlichtweg Menschen, denen das Gewissen schlägt?

⁶⁹⁰ Die Carmeli-Brigade (Brigade Nr. 2) ist eine Reserve-Brigade der Infanterie und gehört zum Kommando Nord der IDF

⁶⁹¹ „Hunin im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde ...

Das Dorf wurde am 3. Mai 1948 von zionistischen Kräften der Palmach-Divisionen angegriffen. Die Überlebenden wurden vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele sind zurückgekehrt. Anfang September griff die Carmeli-Brigade das Dorf an, tötete 20 Bewohner vor [den] Augen der anderen, [sprengte] über 20 bewohnte Gebäude ... und auch die Moschee.

Das Dorf wurde im Anschluss geplündert und komplett zerstört, um jegliche Rückkehrambitionen der Einwohner zunichte zu machen“ (Enzyklopädie des Islam: Hunin, <http://www.eslam.de/begriffe/h/hunin.htm> [Abruf: 04.07.2024])

„Wie in den vorangegangenen Monaten wurde die Irgun – deren Einheiten nun zur neu geschaffenen israelischen Armee gehörten – in der zweiten Maihälfte in die Küstengebiete geschickt, um Aufgaben zu erfüllen, die die Hagana für fragwürdig oder zumindest zu dieser Zeit für weniger erstrebenswert hielt. Doch schon vor ihrer offiziellen Eingliederung in die Armee kooperierte die Irgun mit der Hagana bei der Besetzung des Großraums Jaffa. Sie half der Hagana bei der Operation Hametz (‘Gesäuertes’), die am 29. April 1948 begann. An dieser Operation waren drei Brigaden beteiligt: Alexandroni, Qiryati und Givati. Sie eroberten und säuberten Beit Dajan, Kfar Ana, Abbasiyya,

⁶⁹² „Die zionistische Vernichtung palästinensischer Ortschaften war und ist ein Plan für die ethnische Säuberung Palästinas.

Die Liste der Städte und Dörfer in Palästina, deren Bevölkerung durch zionistische Truppen und/oder Terroristen zur Aufgabe gezwungen wurden, beginnt 1947. Es sind nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 500 Ortschaften, welche die Zionisten zu meist dem Erdboden gleich gemacht haben in der Absicht, jegliche Erinnerung an diese Heimatstätten der Palästinenser auszulöschen. Eine wenige Ortschaften existieren noch mit einer völlig reduzierten Bevölkerung bzw. eingenommen durch zionistische Siedler. Zu diesen Ortschaften gehören: ...

203 Hunin“

(Enzyklopädie des Islam. Palästina, http://www.eslam.de/begriffe/z/zionistische_vernichtigungen_palaestinensischer_ortschaften.htm, abgerufen am 04.07.2024)

Yahudiyya, Saffuriyya, Khayriyya, Salama und Yazur sowie die Jaffa-Vororte Jabalya und Abu Kabir“⁶⁹³

Unter der „weißen Stadt“ Tel Aviv liegen die Trümmer der Ortschaften, welche die Irgun und die Qiryati-Brigade⁶⁹⁴ im Rahmen der Operation Hametz dem Erdboden gleich machten⁶⁹⁵!

„Die Flucht vor allem der wohlhabenden Bevölkerung Haifas begann schon im Januar 1948 nach Terroraktionen der jüdischen Irgun-Miliz ... Schwerer Artilleriebeschuss, Heckenschützenfeuer, Bäche aus brennendem Öl und Benzin, die sich die Berghänge hinunter ergossen, und detonierende Sprengstoffässer waren Teil des Terrors.

Die Operation Bi'ur Hametz, 'Verbrennen des Gesäuerten', die das endgültige Schicksal der Stadt besiegelte, begann am 21. April. 'Der hebräische Ausdruck steht für eine vollständige Säuberung und bezieht sich auf die

⁶⁹³ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220

⁶⁹⁴ Die Qiryati-Brigade (Kiryati Brigade) treibt auch weiterhin ihr Unwesen, derzeit, anno 2024, im GAZA-Krieg: Israeli Army "Withdraws" Kiryati Brigade From South Gaza; Boost For Hamas, <https://www.youtube.com/watch?v=wwpjyGivnus>, abgerufen am 04.07.2024

⁶⁹⁵ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 220 f.

jüdische Praxis, am Vorabend des Pessach-Festes das Haus von sämtlichen Brot- und Mehlresten zu reinigen, da sie während der Feiertage verboten sind. Die vor Ort noch stationierten britischen Streitkräfte ließen die jüdischen Milizen bis zum Schluss gewähren. Der britische Kommandeur Stockwell riet den palästinensischen Bewohnern kurz vor dem Angriff sogar, die Stadt zu verlassen.

Der Kommandant der verantwortlichen, 2000 Mann umfassenden jüdischen Carmeli-Brigade, befahl seinen Leuten beim Angriff auf Haifa: 'Tötet jeden Araber, den ihr trefft, setzt alles Brennbares in Brand ...'

Der Angriff mit Granatenbeschuss auf die Stadt endete für die 50.000 verbliebenen wehrlosen Bewohner in Panik und Chaos. Die meisten entkamen in ungeordneter Flucht mit Schiffen und Booten im Hafen, sie wurden sozusagen ins Meer getrieben⁶⁹⁶.

⁶⁹⁶ Die Nakba. FLUCHT UND VERTREIBUNG DER PALÄSTINENSER 1948, https://www.lib-hilfe.de/mat/ausstellung/Broschuere_Nakba.pdf, abgerufen am 04.07.2024, S. 27

Die Harel-Brigade Yitzhak Rabin^{697 698} konzentrierte sich, zusammen mit der Etzioni-Brigade^{699 700}, auf den

⁶⁹⁷ 1945 wurde Itzhak Rabin stellvertretender Kommandeur der Palmach-Einheiten, 1947 deren Stabschef; 1948 kommandierte er die Harel Brigade (Teil der Palmach, die – die Harel-Brigade – noch heute „ihr Unwesen treibt“: “In recent days, soldiers of the Harel Brigade operated in the Elkarmen area, between Beit Hanoun and Jabalia. During the operations, the soldiers eliminated enemy forces and terrorist infrastructure, including long-range rocket launchers aimed at Israel, anti-tank missile launchers, terrorist tunnel shafts and Hamas observation posts [IDF – Israel Defense Forces – Press: Eliminating Enemy Forces and Terrorist Infrastructure: Harel Brigade Soldiers Operate in Elkarman Area in Gaza. 12.11.23. <https://www.idf.il/en/mini-sites/idf-press-releases-regarding-the-hamas-israel-war/november-pr/harel-brigade-soldiers-operate-in-elkarman-area-in-gaza-eliminate-enemy-forces-and-terrorist-infrastructure/>, abgerufen am 16.12.2023]); die von Rabin kommandierte Brigade vertrieb 50.000 Palästinenser aus Lod (Lydda) und Ramla (Şegev, Tom: Es war einmal ein Palästina: Juden und Araber vor der Staatsgründung Israels. Pantheon, München, 2006).

1949 handelte Rabin das Waffenstillstandsabkommen mit Ägypten aus und machte dann Karriere in der israelischen Armee, deren Generalstabschef er schließlich (1964) wurde. Und bis 1968 (also auch während des Sechs-Tage-Krieges 1967, als Mosche Dajan Verteidigungsminister war) blieb.

Von 1974-1977 war er israelischer Regierungschef (als Nachfolger von Golda Meir); er musste wegen illegaler Geschäfte (seiner Frau) zurücktreten.

Von 1984-1990 war Rabin dann Verteidigungsminister und wurde – wegen seines auf die Steinwerfer der ersten Intifada bezogenen Diktums: „Wir sollten ihre Hände und Beine brechen“ und wegen seines brutalen Vorgehens gegen die

aufständischen Palästinenser – in der arabischen Welt als „Knochenbrecher“ bekannt.

In seiner zweiten Amtszeit von 1992 bis zu seiner Ermordung 1995 wurde er zum entschiedenen Verfechter einer Annäherung von Israelis und Palästinensern (Oslo-Abkommen: Abzug der israelischen Armee aus dem Westjordanland und dem Gazastreifen; palästinensische Selbstverwaltung in diesen Gebieten). Offensichtlich indes passten Aussöhnung und friedliche Koexistenz nicht zu den Vorstellungen entsprechend interessierter „einschlägiger Kreise“; am 4. November 1995 wurde Rabin von einem Studenten erschossen: Inwiefern und inwieweit dieser nichts anderes war als eine „Puppet on a String“ ist nicht Sujet hiesiger Erörterungen (SPIEGEL Geschichte, <https://www.spiegel.de/geschichte/jizchak-rabin-moerder-jigal-amir-schuesse-gegen-den-frieden-a-1060942.html>, abgerufen am 16.12.2023: Rabin-Mörder Jigal Amir: „Holén Sie Wein und Kuchen!“ Ein religiöser Fanatiker erschoss 1995 Israels Premier, den Friedensnobelpreisträger Jizchak Rabin. Das Land erstarrte im Schock, der Mörder erschien lächelnd vor Gericht. Manche Radikale verehren ihn bis heute als Helden).

⁶⁹⁸ Der Todesmarsch von Lydda, auch als Exodus aus Lydda und Ramle bekannt, war die Vertreibung von mehr als 50.000 Palästinensern aus ihrer Heimat im Rahmen der israelischen „Arrondierung“ des Gebietes, das Israel im Rahmen des UN-Teilungsplans von 1947 zugeteilt worden war; das gewaltsam annektierte Gebiet um die beiden Städte Lydda und Ramle lag indes in dem Territorium, das der Teilungsplan für den arabischen Palästinenserstaat bestimmt hatte.

Für die Vertreibung verantwortlich war die Harel-Brigade, die von Jitzchak Rabin, dem späteren Generalstabschef der israelischen Armee, kommandiert wurde (s. zuvor); innerhalb weniger

Tage wurde aus arabischem israelisches Land, Lydda und Ramle hießen fortan Lod und Ramla. Nahezu alle Palästinenser (bis auf die eine oder andere benötigte Arbeitskraft) wurden vertrieben, einige wenige der Vertriebenen schlichen sich später, heimlich, wieder zurück.

Summa summarum konnten nahezu alle Vertriebene nie in ihre Heimat zurückkehren und/oder das Eigentum an ihrem Land wiedererlangen.

⁶⁹⁹ „Am 20. Oktober 1948 befahl [Moshe] Dayan die 800 Mann starke Etzioni-Brigade ^{e.U.} während der unglückseligen Operation Jekew, deren Ziel es war, sich der Harel-Brigade bei der Eroberung des Gebirges über Beit Jala anzuschließen.

Die Mission wurde wegen fehlgeleiteter Navigation und Ben Gurions Angst, die christliche Welt durch die Eroberung christlicher Stätten durch Israel zu verärgern, abgesagt. Am 22. Oktober trat eine Waffenruhe in Kraft“ (DAYAN, Moshe: LIFE, STORY OF MY. Moshe Dayan. Plon, 1973)

⁷⁰⁰ Frage an die KI von BING:

„Sind die *Etzioni-Brigade* und die *Jerusalem-Brigade* identisch?“

Antwort der KI:

„Ja, die Etzioni-Brigade (auch bekannt als 6. Brigade und Jerusalem-Brigade) ist eine Infanteriebrigade der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF). Sie wurde Ende 1947 gegründet und war für die Verteidigung von Jerusalem und seiner Umgebung während des Arabisch-Israelischen Krieges von 1948 verantwortlich. Die Brigade nahm an Operationen in der Stadt Jerusalem selbst teil, darunter die Schlachten von Yevusi, Kilshon, Ramat Rachel, Kedem und Yekev“

Großraum Jerusalem ⁷⁰¹; in den Tälern im Nordosten des Landes, weit von Jerusalem entfernt, waren die Soldaten der „Bulgarischen Brigade“ ⁷⁰² erfolgreich in ihrem Vernichtungsfeldzug.

„Im Laufe des Monats Mai verschmolzen die beiden Fronten des ´realen Krieges´ und des ´Scheinkrieges´ zu einer e.U., da das Oberkommando mittlerweile selbstbewusst genug war, ... Einheiten in die Grenzgebiete zu den arabischen Ländern zu schicken und dort gegen die arabischen Expeditionstruppen zu kämpfen, die deren Regierungen am 15. Mai 1948 nach Palästina entsandt hatten.

Währenddessen konzentrierten sich die Golani- und Yiftach-Brigaden auf Säuberungsoperationen an der Grenze zu Syrien und zum Libanon. Sie konnten ihre Mission ...

⁷⁰¹ Hagana Archives, 25/97, vom 11.5.1948

⁷⁰² Die „Bulgarische Brigade“ war eine jüdische Militäreinheit, die während des Palästinakriegs von 1947-1949 eine wichtige Rolle spielte; sie bestand aus Freiwilligen aus Bulgarien.

Die „Bulgarische Brigade“ nahm an mehreren Schlachten während des Palästinakriegs teil:

- *Schlacht um Mishmar HaEmek*: Schlacht im April 1948
- *Schlacht um Jenin*: Kampf um die Stadt Jenin im Mai 1948
- *Schlacht um Nablus*, ebenfalls im Mai 1948
- *Schlacht um Latrun*: Kampf um Latrun von Mai bis Juli 1948; Latrun war ein strategisch wichtiger Ort auf der Verbindungsstraße nach Jerusalem.

ungehindert durchführen und in jedem Dorf, für das sie einen Zerstörungsbefehl hatten, nach ihrer üblichen Routine vorgehen, während libanesische oder syrische Truppen in der Umgebung tatenlos wegschauten, statt ihre Leute in Gefahr zu bringen“⁷⁰³.

So konnte(n) die Zahal resp. deren nunmehr aus Hagana und Palmach, Irgun und Lechi⁷⁰⁴ eingegliederte Brigaden innerhalb von nicht einmal zwei(!) Tagen fast alle Dörfer in Nordwest-Galiläa „befreien“ – notabene: in designiertem arabisch-palästinensischem Staatsgebiet mit mehr als 95 Prozent palästinensischer und weniger als 5 Prozent jüdischer Bevölkerung –, d.h., besetzen und zerstören; Siedlungen, die Widerstand leisteten, wurden besonders hart „bestraft“:

„Meine Großmutter mütterlicherseits war ein junges Mädchen, als die israelischen Truppen nach Bassa kamen und befahlen, alle jungen Männer in einer Reihe aufzustellen und vor einer der Kirchen hinzurichten. Meine Großmutter sah, wie zwei ihrer Brüder, einer war 21, der andere 22

⁷⁰³ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 222

⁷⁰⁴ Cf. die Bände 4 – DIE HAGANA(H) – und 5 – PALMACH, IRGUN UND LECHI – vorliegender Reihe „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN“

und frisch verheiratet, von der Hagana exekutiert wurden“
705

Derart wüteten die israelisch-zionistischen Horden. Ohne nennenswerten Widerstand der arabischen Heere. Die entweder zu schwach waren, wirklich Widerstand zu leisten. Oder deren Befehlshaber eigene Interessen verfolgten (z.B. Gebietsabsprachen trafen), die nicht mit den Belangen des palästinensischen Volkes übereinstimmten. (S. zuvor: „Die jordanische Armee war zwar die schlagkräftigste unter den arabischen Streitkräften und hätte der stärkste Gegner des jüdischen Staates sein können, wurde aber vom ersten Tag des Palästina-Krieges an durch das Geheimabkommen neutralisiert, das König Abdullah mit der zionistischen Bewegung getroffen hatte.“)

So ging der 1. arabisch-israelische Krieg – das Ergebnis des zionistischen Siedlerkolonialismus – so ging das Morden an palästinensischen Zivilisten, so gingen Vertreibung und Raub, so ging die Demütigung des palästinensischen Volkes weiter. Bis zum heutigen Tag.

Darüber ist im Folgenden zu berichten.

⁷⁰⁵ Augenzeugenbericht, zit. nach: Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 224

DAS MORDEN GEHT WEITER: EINIGE MASSAKER DER LE(C)HI, AUCH STERN-GANG ODER STERNBANDE GENANNT

Am 29. Februar und am 31. März 1948 stand (wiederum) die Kairo-Haifa-Bahnlinie im Fokus des Interesses von *Lechi*⁷⁰⁶: Ende Februar wurden bei einem Bomben-Attentat nördlich von Rehovot 28 britische Soldaten getötet, 35 weitere wurden verwundet^{707 708}; Ende März fanden 40

⁷⁰⁶ RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 197 f.

⁷⁰⁷ *The Times* vom 1. März 1948

⁷⁰⁸ Golan, Zev: Stern: The Man and His Gang. Yair Publications, 2011, p. 249

Anmerkung: Das Buch beschreibt Avraham Sterns Entwicklung vom verhassten Gangster zum Volkshelden, ebenso das militärische Vorgehen wie die politischen Motive jener tausend Juden, die sich Sterns Kampf gegen die Briten anschlossen.

In den 1940-er Jahren wurde Palästina durch Gewalt regiert und durch Attentate erschüttert, wobei keine Miliz

(weit überwiegend arabische) Zivilisten bei einem Attentat der *Stern-Bande* den Tod (*Stern Gang*, meist mit Stern-Bande ins Deutsche übersetzt, ist die vornehmlich britische Bezeichnung für die Lechi)^{709 710}.

Über die Verbindung von *Jitzchak Schamir* zur Stern-Gang, mithin über die Beziehung von Terror und politischer Macht (Lemma und vulgo: *Wie der Herr, so's Gescherr*) schrieb ich bereits zuvor⁷¹¹:

Jitzchak Schamir, noch im russischen Kaiserreich 1915 geboren und (trotz seiner Missetaten) 2012 im gesegneten Alter von (fast) 97 Jahren verstorben, von 1955 bis 1965 Mossad-Agent, hernach (von 1977 bis 1980) Knesset-

draufgängerischer war als die Gruppe jüdischer „Revolutionäre“, die als Stern-Bande bekannt wurde.

Das Buch gilt als der erste englischsprachige Bericht über das Leben von Avraham Stern, eines Dichters, der sich „Kämpfer für die Freiheit Israels“ nannte und – wohlgemerkt: mit Terror und Gewalt! – gegen den britischen Imperialismus im Nahen Osten, aber auch gegen wehrlose arabische Zivilisten kämpfte.

⁷⁰⁹ *The New York Times* vom 1. April 1948

⁷¹⁰ *The Palestine Post* vom 1. April 1948

⁷¹¹ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 160 f.

Präsident, zudem Außenminister Israels (1983/84) und schließlich Ministerpräsident „seines“ Landes (von 1986-1992), trat bereits als Jugendlicher der (von Jabotinsky gegründeten) Be[i]tar-Bewegung, die als Vorläufer von *Cherud* und [der Nachfolge-Partei] *Likud* gilt, bei. (Beitar: Brit HaNoar Halvri al shem Joseph Trumpeldor, deutsch: „Hebräischer Jugendbund im Gedenken an Josef Trumpeldor“, der, letzterer, zusammen mit Jabotinsky die „Jüdische Legion“ aufstellte, die später auch in Palästina kämpfte⁷¹².)

In Palästina wurde Schamir Mitglied der Terrorgruppe Lechi (לח"י, Akronym für לוחמי חרות ישראל – Lōchamej Cherūt Jisra'el, „Kämpfer der Freiheit Israels“, von den Briten [nach dem Gründer Avraham Stern] auch Stern Gang genannt [und üblicherweise als Stern-Bande übersetzt])⁷¹³. Lechi resp. die Stern-Gang verübte u.a. den Mord an Folke Bernadotte. Als Ministerpräsident war Schamir u.a. für das brutale Vorgehen Israels gegen die 1. Intifada sowie für den Aus- und Aufbau jüdischer Siedlungen im Westjordan-Land verantwortlich. Am Ende seines Lebens

⁷¹² Ginsburg, H. J.: Der Betar. In: Kiesel, Doron (Herausgeber): Die jüdische Jugendbewegung. Eine Geschichte von Aufbruch und Erneuerung / Zentralrat der Juden in Deutschland; Konzept und Redaktion: Doron Kiesel. Hentrich & Hentrich, Berlin/Leipzig, 2021, 120-135

⁷¹³ Heller, J.: The Stern Gang. Ideology, Politics, and Terror, 1940-1949. Frank Cass, London, 1995

widerfuhr ihm (infolge Alzheimer) die Gnade des Vergessens.

Die Jüdische Allgemeine kommentierte ⁷¹⁴:

SCHAMIR. Härter als Fels:

„Der siebte Ministerpräsident des Staates Israel, Jitzchak Schamir (1915-2012), wurde eigentlich als Jitzchak Jaziernicki geboren. 'Schamir' war sein Deckname während seiner Tätigkeit in der Untergrundorganisation Lechi, den er später als seinen Nachnamen adaptierte. Laut seiner Frau Shulamit fand er 'Schamir' besonders passend, weil der Begriff im Tanach einen Felsen bezeichnet, der Metall schneidet.“

Und in der ZEIT ist zu lesen ⁷¹⁵:

„Kaum ein Name steht so sehr für Kompromisslosigkeit und Konfrontation im Nahostkonflikt wie Jitzchak Schamir. Der ehemalige Premier Israels war bekannt für Sätze wie: 'Ich will die Araber einfach nicht, die Juden wollen die Araber nicht' ... Nach der Gründung Israels arbeitete Schamir 20 Jahre lang als Agent für den Geheimdienst Mossad ...

⁷¹⁴ Jüdische Allgemeine vom 24.02.2023,
<https://www.juedische-allgemeine.de/religion/haerter-als-fels/>, abgerufen am 28.01.2024

⁷¹⁵ Rückblick. Die Toten des Jahres 2012. Seite 17/41:
Jitzchak Schamir; <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2012-12/nachrufe-2012/seite-17>, abgerufen am 28.01.2024)

Er schlug den ersten Palästinenser-Aufstand (Intifada) mit harter Hand nieder und baute unbeirrt immer neue, umstrittene israelische Siedlungen im West-Jordanland. An Friedensgesprächen nahm Schamir überhaupt nur nach massivem Drängen der USA teil.“

Über Lechi und Schamir schrieb ich zuvor auch ⁷¹⁶:

„Besonders brutal war die 1940 gegründete Organisation Lechi, nach ihrem ... Führer Avraham Stern auch Stern-Bande genannt. Diese Terrorgruppe, der auch der spätere israelische Präsident Jitzschak Schamir angehörte, schreckte für ihr Ziel, ein Groß-Israel zu errichten, nicht vor Anschlägen gegen Briten und Araber, [vor] Morden an jüdischen 'Kollaborateuren' und Abweichlern in den eigenen Reihen zurück“ ⁷¹⁷.

Und weiterhin (auch als Beleg dafür, wie alles mit allem zusammenhängt und dass eines das andere bedingt) ⁷¹⁸:

⁷¹⁶ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175

⁷¹⁷ <https://www.borromaeusverein.de/medienprofile/rezensionen/9783862019533-die-stern-bande>, abgerufen am 30. Jänner 2024

⁷¹⁸ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. Band

Ein Mitglied der Stern-Bande war Joel Brand (1906-1964), ein ungarisch-deutscher Zionist. Wikipedia (ich erlaube mir – ausnahmsweise – dieses Meinungsmanipulations-Medium zu zitieren), Wikipedia schreibt zu ihm (<https://de.wikipedia.org/wiki/Lechi#Literatur>, abgerufen am 30.01.2024; eig. Hvhbg.):

„Im Mai 1944 übermittelte Joel Brand Heinrich Himmlers Vorschlag an die Briten, bis zu einer Million Juden (insbesondere aus Ungarn) auszutauschen, wenn dafür von den Westalliierten Waren an NS-Deutschland geliefert würden. Dieser Vorschlag wurde auch auf Anraten des britischen Nahostministers Lord Moyne abgelehnt. *Brand schloss sich daraufhin Lechi an.*“

In „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ ist zu lesen ⁷¹⁹:

„Mithin versprach eine Bombardierung der Todeslager, wie am 11. Juli 1944 auch die Jewish Agency in London zugeben mußte, ‚wenig Aussicht auf Rettung von Opfern in nennenswertem Ausmaß‘. Stattdessen, so wurde behauptet, werde ‚der Hauptzweck in einem vielfältigen und weitreichenden moralischen Effekt bestehen‘ ...

3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 175 ff.

⁷¹⁹ Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 32(1984), Heft 2, S. 190 f.

Keiner der Autoren, die eine Generation später über jene Ereignisse schrieben, widmet ... den Faktoren genügend Aufmerksamkeit, die zur Ablehnung des von Joel Brand e.U. übermittelten Vorschlags und zum Verzicht auf eine Bombardierung von Auschwitz führten ... Vielmehr suchen die Autoren ein Bild zu zeichnen, in dem realistische Pläne zur Rettung jüdischer Leben durch das Phlegma oder die bewußte Obstruktion alliierter Beamter 'sabotiert' werden.

Den Mangel an Mitgefühl kennzeichnete in der Tat ... eine Bemerkung, die im September 1944 der Leiter der Süd-Abteilung im britischen Foreign Office machte: 'Meiner Meinung nach wird übermäßig viel Zeit dieses Amtes auf die Beschäftigung mit jenen lamentierenden Juden verschwendet.'“

S. auch ⁷²⁰.

Kurzum: Immer wieder ergeben sich Verbindungen und Verquickungen, die vom heutigen Konflikt zwischen Juden und Palästinensern über den Terror und die Terrorgruppen, mit deren und dessen Hilfe der Staat Israel errichtet wurde, bis zum sog. Dritten Reich (und darüber hinaus bis zum Judenhass Martin Luthers) führen; mag der wertere Leser nach Lektüre des 1. Bandes vorliegender Reihe meine Ausführungen über den Judenhass Luthers noch für zu weitläufig gehalten haben, wird sich ihm – so hoffe ich jedenfalls – in der Gesamtschau der Sinn eines so weit gespannten Bogens erschließen.

⁷²⁰ Die Geschichte von Joel Brand. Fernsehfilm von 1964; auf Vorlage von Heinar Kipphardt; Regie: Franz Peter Wirth

Jedenfalls bombte und massakrierte die Stern-Bande – während des Bürgerkriegs, nach Verkündung des UN-Teilungsplans⁷²¹ – „auf Teufel komm raus“:

- 4. Januar 1948: “A series of bombings inflicted heavy Arab casualties. 14 were killed and 100 injured when the *Stern gang* destroyed the Arab National Committee headquarters in Jaffa”⁷²²

⁷²¹ Benny Morris et al. unterscheiden zwei unterschiedliche Auseinandersetzungen:

- Den judisch-palästinensischen Bürgerkrieg vom 30. November 1947 bis zur Staatsgründung am 14. Mai 1948 einerseits und
- andererseits einen konventionellen Krieg (zwischen dem Staat Israel und den arabischen Anrainerstaaten, die am 15. Mai 1948 in Palästina einmarschierten), einen „konventionellen“ Krieg, der bis Ende 1949 dauerte (Palästinakrieg, israelischer Unabhängigkeitskrieg); s. auch die gleichlautenden Ausführungen zuvor.

Der Bürgerkrieg (Ende November 1947 bis Mai 1948) und der 1. arabisch-israelische Krieg (Palästinakrieg) ab Mitte Mai 1948 müssen als Einheit betrachtet werden – als Einheit des Vernichtungskampfs gegen die palästinensische Bevölkerung!

⁷²² Jewish Virtual Library,

<https://www.jewishvirtuallibrary.org/timeline-of-british-rule-in-palestine-1918-1947>, abgerufen am 28.1.2024: Timeline of British Rule in Palestine (1918-1947)

- 1. März 1948: Anschlag auf den Cairo-To-Haifa Train durch jüdische Terroristen (Stern Gang): 28 britische Soldaten werden getötet ⁷²³
- Am 3. März 1948 tötete eine Auto-Bombe, welche die Stern Gang ⁷²⁴ gelegt hatte, in Haifa 11 Araber ⁷²⁵.

Die Liste der Attentate und Massaker, die allein auf das Konto der Le(c)hi (Stern-Gang) gehen, ließe sich nahezu ad libitum fortsetzen; Lechi und Irgun (Etzel) waren die Terrororganisationen, die beim Herbei-Bomben des

⁷²³ The Times, Monday, March 1, 1948; pg. 4: "Cairo-To-Haifa Train Mined 28 British Soldiers Killed And 35 Wounded, Stern Gang Claims Responsibility For Attack"

⁷²⁴ Cf.

- Perliger, A. und Weinberg, L.: Jewish Self-Defence and Terrorist Groups Prior to the Establishment of the State of Israel. Roots and Traditions.
In: Totalitarian Movements and Political Religions. Bd. 4 (2003), Heft 3, 91-118
- Zadka, S.: Blood in Zion. How the Jewish guerillas drove the British out of Palestine. Brassey's, London, 1995
- Beckett, I. F. W.: Stern Gang.
In: Derselbe: Encyclopedia of Guerilla Warfare. Checkmark Books, New York, 2001

⁷²⁵ Bose, S.: Contested Lands. Israel-Palestine, Kashmir, Bosnia, Cyprus, and Sri Lanka. Harvard University Press, Cambridge, 2007, 230 f.

Staates Israel und beim Weg-Bomben der Palästinenser mit der größten Brutalität vorgingen.

„Die israelische Verteidigungsarmee **Zahal** (hebr.: Zva Haganah le-Jisrael) ging während des Unabhängigkeitskrieges 1948 aus den jüdischen Militärorganisationen Haganah, Palmach, Ezel und Lechi hervor. Die ´Geburt im Kampf´ prägte ihr Selbstverständnis auch während der folgenden Jahrzehnte“⁷²⁶.

Mit anderen Worten: Fruchtbar noch ist der Schoß, aus dem das Ungeheuer kroch.⁷²⁷

„Kolumbiens Präsident Gustavo Petro hat am 1. Mai den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel wegen der militärischen Aktionen im Gazastreifen angekündigt. In seiner Rede zum Internationalen Tag der Arbeit auf der Plaza de Bolívar in Bogotá bezeichnete er den Umgang der israelischen Regierung mit der Situation in Gaza als ´völkermörderisch´ ... Die Entscheidung seiner Regierung spiegelte die Forderung tausender Menschen wider, die am traditionellen 1. Mai auch für Palästina demonstrierten.

⁷²⁶ Bundeszentrale für politische Bildung: Zahal – die Armee, <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/45032/zahal-die-armee/>, abgerufen am 28.04. 2024; eig. Hvhbg.

⁷²⁷ NachDenkSeiten vom 04. Mai 2024, <https://www.nachdenkseiten.de/?p=114718> (Abruf am 06.05. 2024): Kolumbien bricht Beziehungen zu Israel ab: „Dieser Staat hat eine völkermordende Regierung“

Kolumbien ist das dritte lateinamerikanische Land, welches diesen Schritt vollzieht.“

Und an anderer Stelle ⁷²⁸ ist zu lesen: „Gaza als Schlachtbank ... Auch nach dem Beschluss des Internationalen Gerichtshofs in Den Haag ist kein Einlenken in Sicht, kein Ende der blutigen israelischen Operation in Gaza... Die arabische Bevölkerung im Gazastreifen bleibt ihrem Schicksal überlassen, reduziert auf ihre nackte Physis. Ihre Entmenschlichung folgt der Staatsräson.“

Kurzum: Ca. 40.000 Palästinenser, überwiegend Frauen und Kinder, wurden seit Oktober 2023 bis dato, Anfang Mai 2024, getötet, meist zu Tode gebombt – das Terror-Regime der Zionisten arbeitet heutzutage effizienter als vor der Gründung des Staates Israel und während der Nakba.

⁷²⁸ TELEPOLIS, <https://www.telepolis.de/features/Gaza-als-Schlachtbank-9625582.html>, abgerufen am 06.05.2024: Gaza als Schlachtbank

Zur Stern-Gang ist interessanterweise noch anzumerken, dass diese ihren Hauptfeind wohl mehr und eher in den Briten als in den Palästinensern sah⁷²⁹, namentlich deshalb, weil erstere (im Weißbuch von 1939⁷³⁰) von einer Zweistaatenlösung zugunsten eines gemeinsamen jüdisch-arabischen Staates absahen und sowohl die jüdische Einwanderung nach Palästina als auch die Möglichkeit des Landerwerbs durch Juden erheblich einschränkten⁷³¹. Deshalb spalteten sich die sog. Maximalisten⁷³²

⁷²⁹ Haganah und Palmach, Irgun und Lechi teilten sich sozusagen die Aufgaben beim Vertreiben und Massakrieren – vgl. Bände 4 und 5 vorliegender Reihe über den Konflikt zwischen Palästinensern und Juden

⁷³⁰ Harms, G. und Ferry, T. M.: The Palestine-Israel Conflict – A Basic Introduction. Pluto Press, London, 4. Auflage, 2017

⁷³¹ Gelvin, J. L.: The Israel-Palestine Conflict – One Hundred Years of War. Cambridge University Press, Cambridge, 2. Auflage, 2007

⁷³² Jüdische faschistische Ideologie des bürgerlichen, antisozialistischen *Revisionistischen Zionismus*, der namentlich Mussolini, aber auch die deutschen Nationalsozialisten in ihrer anti-kommunistischen Haltung unterstützten und einen Staat Israel mit einer faschistischen Staatsordnung anstrebten; Gründer war Wladimir Jabotinsky (s. Ausführungen zuvor), der sich als der wahre Nachfolger Theodor Herzls betrachtete

⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ (um Jitzchak Schamir und Avraham Stern ⁷³⁶)
1940 von der Irgun ab und gründeten die „Stern-Gang“ (ins

⁷³³ bpb (Bundeszentrale für politische Bildung): Die Entwicklung des politischen Zionismus nach Herzl, <https://www.bpb.de/themen/naher-mittlerer-osten/israel/44948/die-entwicklung-des-politischen-zionismus-nach-herzl/>, abgerufen am 07.05.2024: Mit dem Tod Herzls 1904 verlor die zionistische Bewegung ihren Führer. Die Bewegung spaltete sich in verschiedene Lager, ideologische Richtungskämpfe traten offen zu Tage

⁷³⁴ Shindler, C.: The Triumph of Military Zionism. Nationalism and the Origins of the Israeli Right (International Library of Political Studies. Band 9). Tauris, London, 2006

⁷³⁵ Biewener, Ann-Kathrin: Säkularisierung im Heiligen Land? Judentum zwischen Nation und Religion – Israels Entwicklungen im säkularisierten Zeitalter.

Publikationsserver der Universität Potsdam:

<https://doi.org/10.25932/publishup-42491>

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus4-424916>

⁷³⁶ Abraham Stern wurde 1907 im russischen Zarenreich geboren und 1942 von der britischen Polizei in seiner Wohnung erschossen; er war Gründer und Leiter der radikalen zionistischen Unabhängigkeits- und Untergrundbewegung, die sowohl als Stern-Gang (Stern-Bande) als auch (und namentlich nach Sterns Tod) als Le(c)hi bekannt ist.

Stern verfasste auch einige Gedichte, die von anderen (cf.: Hazani, M.: Red carpet, white lilies: Love of death in the poetry of the Jewish underground leader Avraham Stern. In: Psychoanalytic Review, vol. 89, 2002, pp.

Deutsche meist mit „Stern-Bande“ (übersetzt); um ihre Ziele zu verwirklichen, suchten sie Hilfe sowohl bei den italienischen Faschisten als auch bei den deutschen Nationalsozialisten⁷³⁷.

Deshalb trafen sich 1941 – in Beirut, das zu diesem Zeitpunkt von der französischen Vichy-Marionettenregierung kontrolliert wurde – zionistische Abgesandte mit

1-48) als „Erotik des Todes und das Anerotische der Frauen“ bezeichnet wurden!

Stern versuchte (1941) wiederholt, eine Vereinbarung mit den deutschen Nationalsozialisten über eine „Errichtung des historischen Judenstaates auf nationaler und totalitärer Grundlage“ zustande zu bringen; seine Versuche scheiterten (Snyder, Timothy: Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage, 2017:

„... erzählt der Historiker Timothy Snyder in 'Black Earth' die Geschichte des Holocaust aus einer neuen Perspektive. Er zeigt, dass das Morden nicht vorrangig in Auschwitz und den anderen Vernichtungslagern stattfand. Weit mehr Menschen wurden im Osten Europas vor Ort erschossen und in Massengräbern verscharrt^{e.U.}. Der Mord an den Juden war kein bürokratischer Vorgang, erdacht und gesteuert in deutschen Amtsstuben, sondern der Ausbruch einer entfesselten Gewaltdynamik. Snyder schildert, was geschah, wie es geschah und warum“ [Verlagsbeschreibung].)

⁷³⁷ Kushner, H. W.: Stern Gang. In: Kushner, H. W.: Encyclopedia of Terrorism. Sage Publications, Thousand Oaks/London/New-Delhi, 2003, p. 348

deutschen Diplomaten und Geheimdienstlern; ein übergebenes Memorandum regte an, ein juden-freies „Neues Europa“ zu schaffen, indem man die europäischen Juden nach Palästina verbringe, damit sie dort einen zionistischen Staat errichten, der mit dem Deutschen Reich vertraglich verbündet sein solle.

Die deutsche Seite wies dieses Ansinnen jedoch zurück und unterstützte die Unabhängigkeitsbestrebungen der Araber unter der Ägide des Großmuftis von Jerusalem⁷³⁸⁷³⁹, Mohammed Amin al-Hussein⁷⁴⁰.

⁷³⁸ Bauer, Y.: From diplomacy to resistance. A History of Jewish Palestine 1939-1945. Atheneum, New York, 1973

⁷³⁹ Brenner, L.: The Iron Wall. Zionist Revisionism from Jabotinsky to Shamir. Zed Books, London, 1984.
S. auch (open access): Dieselbe, dasselbe,
<https://www.marxists.org/history/etol/document/mid-east/ironwall/index.htm> (Abruf am 06.05.2024)

⁷⁴⁰ Mohammed Amin al-Hussein wurde von den Briten als Mufti von Jerusalem eingesetzt und wurde zum Führer jener Palästinenser, die einen palästinensischen Nationalstaat anstrebten; er führte auch den Arabischen Aufstand (1936-1939) an (vgl. Band 2 von „DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN“: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939, 277 ff.).

Er kollaborierte mit dem NS-Regime und verbreitete nationalsozialistisches/faschistisches Gedankengut im arabischen Raum; er war SS-Mitglied und rekrutierte Muslime aus dem Balkan für die Waffen-SS. Von 1941 bis zum Ende des 2. Weltkriegs lebte er in Deutschland und wurde nach dem Krieg als

Anfang 1943 wurde Avraham Stern von der britischen Polizei erschossen, viele Mitglieder der Stern-Gruppe wurden verhaftet. Diese verlor zunehmend an Bedeutung, bis sie (als Lechi) unter Führung u.a. von Jitzhak Schamir wieder in Erscheinung trat, beispielsweise durch die Ermordung des britischen Nahostministers Lord Moyne 1944 ⁷⁴¹.

Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

Kriegsverbrecher festgenommen; ab 1946 lebte er in Ägypten im Exil. Er gilt als (einer der) Lehrer des späteren PLO-Chefs Jassir Arafat.

Cf.

- Wiesenthal, Simon: Großmufti – Großagent der Achse. Reid, Salzburg/Wien, 1947
- Zimmer-Winkel, Rainer (Herausgeber): Eine umstrittene Figur. Hadj Amin al-Husseini, Mufti von Jerusalem. Kulturverein AphorismA, Trier, 1999
- Gensicke, Klaus: Der Mufti von Jerusalem und die Nationalsozialisten. Eine politische Biographie Amin el-Husseinis. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2012

⁷⁴¹ Brodie, M.: Guinness, Walter Edward, first Baron Moyne. In: Oxford Dictionary of National Biography. Oxford University Press, Oxford, 2011, doi:10.1093/ref:odnb/33605

Bernadotte ⁷⁴² ⁷⁴³ sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) ⁷⁴⁴,

⁷⁴² DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.

„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.

Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen 'Stern-Gruppe', die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des Briefes im Folgenden ist umstritten, vgl. die nachstehende Fußnote!):

„Sehr geehrter Herr Himmler!

Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 Iuden zum Transport nach Schweden freigegeben.

Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte,

sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.

General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

10. März 1945 F. Bernadotte“

(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

⁷⁴³ Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600: GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS“ AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

⁷⁴⁴ DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.

Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins 'Irgun'-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren ...

Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen ...

Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.

Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber 'Vaterländische Front' nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

DAS MORDEN GEHT WEITER: DER HÖHEPUNKT DER SÄUBERUNGSAKTIONEN VON JUNI BIS SEPTEMBER 1948

Bereits Ende Mai 1948 wurden Stimmen laut, die vehement einen Waffenstillstand forderten; der UN-Sicherheitsrat verhängte ein Waffenembargo und ein Einreiseverbot für Kriegsfreiwillige⁷⁴⁵. Die arabischen Kriegsparteien indes lehnten einen Waffenstillstand ab: „Any Arab leader who had accepted the ceasefire appeal unconditionally ... would, in the present state of public opinion, have done so at risk of his life“⁷⁴⁶.

⁷⁴⁵ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 264 ff.

⁷⁴⁶ Derselbe, daselbst, p. 266

Auch war die arabische Seite – so jedenfalls der israelische Historiker Benny Morris^{747 748} – bemüht, den Verlauf des Krieges gegenüber der eigenen Bevölkerung zu

⁷⁴⁷ Benny Morris im Interview mit der israelischen Tageszeitung Haaretz im Januar 2004: „Ich glaube nicht, dass die Vertreibungen von 1948 Kriegsverbrechen waren. Man kann kein Omelett machen, ohne Eier zu zerschlagen. Man muss seine Hände beschmutzen ... Ein jüdischer Staat wäre nicht entstanden, wenn man nicht 700.000 Palästinenser vertreiben hätte“ (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004)

Wie werden solche Gedankenverbrecher sich während des jüngsten Gerichts rechtfertigen? Mit dem Diktum: Survival of the fittest?

⁷⁴⁸ Im selben Interview (Shavit, A.: Survival of the fittest. Haaretz, 9.1.2004) gibt Benny Morris zum Besten, alle Israelis würden heute in Frieden leben, wenn man 1948 *alle* Araber vertrieben hätte!

schönen, und rief, zudem, durch Fatwa⁷⁴⁹ den Dschihad⁷⁵⁰ aus⁷⁵¹, den heiligen Krieg, als muslimische Glaubenspflicht.

⁷⁴⁹ *Fatwa*: Rechtsauskunft einer islamischen Autorität (i.a. eines *Mufti*) zur Klärung eines religiösen oder rechtlichen Problems; die Pflichten von *Mufti* und *Mustafti* (Rechtsauskunft-Suchendem) werden in der *Adab-al-Mufti-Literatur* konkretisiert, wobei unterschiedliche Rechtsschulen durchaus zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen können. Wichtige Fatwas werden üblicherweise konsensualisiert und erlangen dadurch den Rang eines vollstreckbaren Gesetzes. Vgl.

- Jokisch, B.: Islamisches Recht in Theorie und Praxis. Analyse einiger kaufrechtlicher Fatwas von Taqī'd-Dīn Aḥmad b. Taymiyya. Schwarz, Berlin. 1996 (zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994)
- Fatoum, Aly Abd-el-Gaphar: Der Einfluss des islamischen Rechtsgutachtens (Fatwā) auf die ägyptische Rechtspraxis am Beispiel des Musikhörens. Lang, Frankfurt am Main / Berlin /New York, 1994
- Gräf, B.: Islamische Gelehrte als politische Akteure im globalen Kontext. Eine Fatwa von Yusuf 'Abdallah al-Qaradawi. Schwarz, Berlin, 2003 (s. beispielsweise: Kapitel 2: Die Fatwa und der Mufti Kapitel 4: Analyse der Fatwa „Der politische Islam“)

⁷⁵⁰ *Dschihad* bedeutet im religiösen Sinne *Anstrengung resp. Kampf auf dem Wege Gottes* (cf.: Lewis, B.: Die politische Sprache des Islam. Europ. Verl.-Anst., Hamburg, 2002); die Dschihad-Lehre gründet auf dem Koran und der Sunna – *sunnat an-nabī*, die „Handlungsweise des Propheten“. (Cf.: Krawietz, B.: Hierarchie der Rechtsquellen im tradierten sunnitischen Islam. Duncker und

Humblot, Berlin, 2002. Zugleich: Tübingen, Univ., Habil.-Schr., 1999: „1. Dies ist die erste umfassende Untersuchung in deutscher Sprache, die sich der sunnitisch-islamischen juristischen Methodik und Rechtsquellenlehre in systematischer Absicht zuwendet. Deren Relevanz wurde in der westlichen Islamkunde zwar nicht übersehen, jedoch lange Zeit als eher geistesgeschichtlich eingestuft, so daß es bislang an einer entsprechenden systematisch-normativen Darstellung fehlte“ [Vorwort].)

Dschihad bezeichnet primär den militärischen Kampf; im Koran bleibt unklar, ob es sich dabei grundsätzlich um den Kampf gegen Ungläubige handelt (quasi „pro-aktiv“) oder ob dieser Kampf nur defensive Ziele verfolgt resp. verfolgen dürfe (Vgl. *Peters, Rudolph F.: Jihad in Classical and Modern Islam. Markus Wiener Publishers, Princeton, NJ, 1995: "This chapter introduces the reader to ... terms and concepts such as dar al-Islam, believers vs. unbelievers, takfir [declaring someone an unbeliever], expansionist jihad, defensive jihad, jihad as international law, greater and lesser jihad, and more" [Abstract, e.U.]*.)

Nach klassischer Lehre dient der Dschihad sehr wohl einer globalen *Expansion* des Islam (vgl.: E. VAN DONZEL, B. LEWIS AND CH. PELLAT, Eds.: THE ENCYCLOPAEDIA OF ISLAM. NEW EDITION. E. J. BRILL, Leiden, 1997), auf jeden Fall aber dem Schutz von Muslimen gegen Nicht-Muslime (Kelsay, J. und James Turner Johnson, J. T. [Eds.]: *Just War and Jihad: Historical and Theoretical Perspectives on War and Peace in Western and Islamic Traditions. Greenwood Press, Westport, Connecticut, 1991*), also auch dem Schutz der Palästinenser gegen die Juden resp. gegen Israel.

⁷⁵¹ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 394 f.

Das israelische Militär sprach sich *für* einen Waffenstillstand aus. Namentlich, um das Heer weiter aufzurüsten, und in der Absicht, zusätzliche palästinensische Gebiete zu erobern und zu annektieren.

Letztendlich kam es – unter Vermittlung von Folke Graf Bernadotte (s. zuvor und hernach) – am 11. Juni 1948 zu einem auf 4 Wochen anberaumten Waffenstillstand.

Israel nutzte die Waffenpause – wie beabsichtigt – zur Verstärkung seiner Armee, sowohl personell (namentlich durch Weltkriegs-Veteranen), als auch militärtechnisch (durch den Ankauf von militärischem Gerät, wobei das einschlägige UN-Embargo durch Waffenankäufe aus dem Ostblock umgangen wurde; aus grundsätzlichen politischen Überlegungen ⁷⁵² genehmigte die Sowjetunion Waffenlieferungen, aus dem angloamerikanischen Raum wurden Waffen trotz des Embargos eingeschmuggelt) ⁷⁵³.

Im Rahmen der *Operation Balak* und über eine Luftbrücke wurde bereits die Hagana (aus der Sowjetunion via Tschechoslowakei) mit Waffen versorgt ⁷⁵⁴; nach Ausrufung des Staates Israel gingen die Waffenlieferungen weiter,

⁷⁵² Arnold Krammer: *The Forgotten Friendship – Israel and the Soviet Bloc 1947-53*. University of Illinois Press, Urbana, 1974

⁷⁵³ Rodman, D.: *Army Transfers to Israel – The Strategic Logic Behind American Military Assistance*. Sussex Academic Press, Brighton / Portland, Or., 2007

⁷⁵⁴ Penlar, D. J.: *Jews and the Military. A History*. Princeton University Press, Princeton, 2013

beispielsweise wurden Flugzeuge geliefert, die Messerschmidt noch während des 2. Weltkriegs gebaut hatte ⁷⁵⁵.

⁷⁵⁵ Jan Gerber: Ein Prozess in Prag. Das Volk gegen Rudolf Slánský und Genossen (Schriften des Simon-Dubnow-Instituts, Bd. 26). Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2. durchges. Aufl. 2017: „Der Slánský-Prozess – dies ist die zentrale These der ... Habilitationsschrift – ist mehr gewesen als ein Schachzug im Kalten Krieg, wengleich die ‘Soviet Connection’ fraglos eine große Rolle spielte: Die Bedeutung der Neuorientierung der sowjetischen Politik im Nahen Osten (weg von dem bislang umworbenen jungen israelischen Staat hin zu dessen arabischen Feinden), durch die der ‘Zionismus’ den ‘Titoismus’ an der Spitze der Liste der Hauptstaatsverbrechen ablöste, leugnen zu wollen, wäre fatal“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv für Sozialgeschichte, <https://library.fes.de/pdf-files/afs/81870.pdf>, abgerufen am 09.07.2024; e.U.)

Anmerkung: Rudolf Slánský (1901-1952) war Generalsekretär des ZK der KSČ; er wurde im November 1951 verhaftet und, nach einem stalinistischen Schauprozess, im Jahr darauf hingerichtet. In diesem Prozess wurden auch benannte Waffenlieferungen an Israel thematisiert; zur Zeit des Prozesses hatte die Sowjetunion bereits ihre israel-freundliche Haltung – viele der nach Palästina eingewanderten Zionisten waren Sozialisten und Kommunisten, vgl. auch die Kibbuz-Bewegung! – zugunsten einer araberfreundlichen politischen Marschrouten aufgegeben.

Vgl. auch

- London, A.: Ich gestehe. Der Prozess um Rudolf Slansky. Hoffmann und Campe, Hamburg, 1970
- Slanska, Josefa: Bericht über meinen Mann. Die Affäre Slansky. Europa-Verlag, Wien/Frankfurt/Zürich, 1969

Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schäfchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (während dieses und währenddessen) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu vorgeannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesische Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein⁷⁵⁶. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Gleichwohl: Die Nakba ging weiter, erreichte – in den Monaten Juni bis September – gar ihren Höhepunkt.

⁷⁵⁶ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 258 f.

Am 5. Juni schreibt Ben Gurion in sein Tagebuch: „Heute haben wir Yibneh (ohne ernsthaften Widerstand) und Qaqun besetzt. Hier dauern die Säuberungen [tihar] an; von den anderen Fronten habe ich nichts gehört“⁷⁵⁷.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁷⁵⁷ Zit. nach: Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Deutsche Erstauflage, Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 230

Peinlich genau führte er, Ben Gurion^{758 759}, eine Liste der eroberten Dörfer und des von den vertriebenen oder

⁷⁵⁸ Lau, Jörg: Beste Feinde. David Ben Gurion führt den jüdischen Staat in die Unabhängigkeit, Gamal Abdel Nasser will ihn zerstören. Ihr Gegensatz prägt den Nahostkonflikt über Jahrzehnte hinweg. In: ZEIT ONLINE vom 14. Mai 2023, <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2023/02/nahostkonflikt-david-ben-gurion-gamal-abdel-nasser-israel-aegypten/komplettansicht> (Abruf am 16.12.2023):

„Ohne den einen gäbe es den Staat Israel nicht, ohne den anderen nicht das moderne Ägypten. David Ben Gurion und Gamal Abdel Nasser waren sich zeitlebens in inniger Feindschaft verbunden. Durch ihren Antagonismus haben sie den Nahen Osten geschaffen, wie wir ihn heute kennen ...

Ben Gurions größte Stunde ... [:] Am 14. Mai 1948 um 16 Uhr verliert er als Anführer des Jischuw (der jüdischen Gemeinschaft in Palästina) die Unabhängigkeitserklärung des Staates Israel ...

Schon als Jugendlicher begeisterte sich David Josef Grün (so Ben Gurions Geburtsname) in seiner polnischen Heimat für den Zionismus. 1906 wanderte er nach Palästina aus und stieg dort in der linkszionistischen Bewegung zum Arbeiter- und Gewerkschaftsführer auf ... Als Ben Gurion im Mai 1948 den Staat Israel proklamiert, befinden sich die jüdischen Milizen bereits seit einem halben Jahr in Kämpfen mit den arabischen Bewohnern; ... Ben Gurion, der am 25. Februar [1949] zum ersten Premier Israels ernannt wird, hat die Vertreibung der Araber genehmigt ... [A]ls Israel in wenigen Tagen das Westjordanland, Gaza, den Sinai, die Golanhöhen und die Jerusalemer Altstadt erobert hatte [im Sechstage-Krieg, 1967] ... schreib er [Ben Gurion], jetzt gehe es darum, 'die besetzten Gebiete zu halten ...' Diese Gebiete durch eine 'große Einwanderung' zu besiedeln war auch sein

Wille. Die verhängnisvolle Siedlungspolitik, die bis heute eine Aussöhnung mit den Palästinensern erschwert, kann sich insofern auch auf den Staatsgründer berufen ...

Seinen letzten Geburtstag, den 87., beging er [Gurion] inmitten eines neuen Krieges mit den arabischen Nachbarn. Den Jom-Kippur-Krieg im Herbst 1973 überstand der jüdische Staat nur knapp ...“

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 233, S. 174-75

⁷⁵⁹ „Die britische Mandatsmacht hat der Zionistischen Organisation nicht nur bei ... Kauf und Inbesitznahme des palästinensischen Bodens geholfen, sondern auch ihre Militärischen Organisationen Haganah, Etzel und Lehi aufgebaut und aufgerüstet, die später als einzelne und manchmal auch gemeinsam die Vertreibung der Palästinenser durchgeführt haben ...

Weiterhin hat er [Ben Gurion] im Januar 1937 offenbart, dass die Haganah ... einen detaillierten militärischen Plan ausgearbeitet hat, wonach sie ganz Palästina bis auf die Negev Wüste ... in drei Stufen besetzen wird“ (Husein, R.: Die politische Partizipation der palästinensischen Minderheit in Israel zwischen Resignation und nationalem Erwachen. Magisterarbeit, 2002. Zugleich: Grin, München, 2017).

S.: RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag

massakrierten Palästinensern geraubten Besitzes; in Gesprächen mit Offizieren lamentierte er, dass Sprengstoff fehle, um die arabischer Häuser in den besetzten Gebieten dem Erdboden gleich zu machen ⁷⁶⁰.

ὡς ἀπτόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 413, S. 295

⁷⁶⁰ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 2.6.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/231326, abgerufen am 09.07.2024)

Am 16. Juni 1938 erhielt Ben Gurion von den anderen Regierungsmitgliedern Carte blanche zur „ultimativen Lösung“ des „Palästinenser-Problems“⁷⁶¹; fortan gab es für die israelischen Truppen kein Halten mehr in ihrer Zerstörungswut; wenn Dynamit knapp war, wurden Häuser (mit oder ohne Bewohner) und Felder, schlichtweg und schlechterdings, in Brand gesetzt.^{762 763}

Die Zionisten waren darauf mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich, s. zuvor, teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpfte (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig

⁷⁶¹ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 16.06.1948 (https://bengurionarchive.bgu.ac.il/en/search-api/bg_arc/235060, abgerufen am 10.07.2024)

⁷⁶² Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 01.06.1948; explizit erwähnt sind die Dörfer Beit Tima, Hunj, Biriyya und Simsim

⁷⁶³ Israeli State Archives, 2564/9, August 1948: Auch hier finden sich Berichte über niedergebrannte Dörfer. Vgl. Morris, Benny: Falsifying the Record: A Fresh Look at Zionist Documentation of 1948. Journal of Palestine Studies. Vol. 24, No. 3 (Spring, 1995), pp. 44-62, <https://doi.org/10.2307/2537879>

übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt – s. ebenfalls zuvor).

So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumiriyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Butaymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“⁷⁶⁴.

„Ab Juli kamen Flugzeuge bei den erbarmungslosen Säuberungsaktionen zum Einsatz, um die Einwohner zum Massenexodus zu zwingen – auf jeden, der nicht rechtzeitig in Deckung gehen konnte, wurde gezielt ... In ihrem Vormarsch waren die israelischen Truppen entschlossener denn je, zu Massenhinrichtungen und jedem anderen Mittel zu greifen, um die Vertreibungen zu beschleunigen.

Einer der ersten Orte, die Opfer dieser Strategie wurden, war Miazar, wo sich heute mehrere jüdische Siedlungen befinden, die in den 1970er Jahren gebaut wurden: Segev, Yaad und Manof. Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Teile des 1948 eroberten Landes jahrzehntelang unbesiedelt blieben und dann von Palästinensern der Umgebung bewirtschaftet wurden, bis Israel diese Gebiete in den 1970er Jahren im Rahmen der 'Judaisierung

⁷⁶⁴ Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 232 ff. (Die erste Waffenruhe)

Galiläas´ erneut konfiszierte – ein brutaler Versuch der Regierung, Galiläa zu entarabisieren, das in manchen Gegenden immer noch demografisch zu gleichen Teilen von Juden und Arabern bewohnt war“⁷⁶⁵.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁷⁶⁵ Derselbe, daselbst, S. 232-234

PLAN D (DALET)

Bereits zuvor ^{766 767 768} wurde dazu ausgeführt, dass die ethnischen Säuberungen planmäßig und nach einem zuvor ausgearbeiteten Plan (Plan D [Dalet – hebräisch für D]) durchgeführt, dass nichts dem Zufall überlassen wurde (für potentielle Kritiker meiner sprachlichen Fähigkeiten: *constructio ad sensum!*); die Nakba ist offensichtlich und zweifelsohne eine ethnische Säuberung (wie sie derzeit,

⁷⁶⁶ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 7. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 158-162; 187 f. (I., II.)

⁷⁶⁷ RICHARD A. HUTHMACHER: HAGANA(H) UND PALMACH, IRGUN UND LECHI BOMBEN DEN WEG FREI FÜR EINEN JÜDISCHEN STAAT. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 4: DIE HAGANA(H). verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 323, S. 229 f. (III.)

⁷⁶⁸ RICHARD A. HUTHMACHER: DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG – DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS'. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, FN 375, S. 258 (IV.)

anno 2023/2024, erneut, im Gaza-Streifen durchgeführt wird).

Die Nationalsozialisten brauchten, summa summarum, 12 Jahre, um Deutschland „judenfrei“, den Zionisten ist es in fast acht Jahrzehnten (immer noch) nicht gelungen, Palästina palästinenserfrei zu machen.

Indes: Sie – die Zionisten, der Staat Israel, die Zahal („die moralischste Armee der Welt“⁷⁶⁹) – arbeiten an dieser Mammutaufgabe. Unverdrossen. Auf ein paar zehntausend massakrierten Frauen, Kindern und Alte kommt es ihnen nicht an, der Zweck „heiligt“ die Mittel.

Mithin: Schande über das Land Israel, über die Zionisten. Nicht über Juden, in Sonderheit (ultra-)orthodoxe, die, letztere, nicht nur die Gräueltaten ihrer Regierung, sondern auch den Staat Israel ablehnen. In toto. Indes: Über die religiösen, über die okkulten Motive der Akteure ist in einem der Folgebände zu berichten.

⁷⁶⁹ Israelnetz, <https://www.israelnetz.com/moralischste-armee-der-welt/>, abgerufen am 10.04.2024: „Moralischste Armee der Welt“. Israel befindet sich seit dem Tag seiner Gründung in einer beispiellosen Bedrohungssituation. 75 Jahre voller Terrorwellen, Kriege und internationaler Empörung haben seine Armee geformt.

Bleibt nur zu annotieren: O si tacuisses philosophus mansisses. Oder, vulgo: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm!

I.

„Wir Juden zwangen die Araber, Städte und Dörfer zu verlassen“, schrieb Nathan Chofschi ^[770] 1959. „Manche wurden mit Waffengewalt vertrieben, andere mit List, Lüge und falschen Versprechungen zur Flucht animiert.“

Unmittelbar nach dem Teilungsbeschluss der Uno ^[771] hatte die zionistische Führung einen Plan D (Dalet) ^[772] ^[773] ausgearbeitet, der vorsah, unabhängig von den Uno-

⁷⁷⁰ Nathan Chofschi, jüdischer Pazifist, 1889-1980

⁷⁷¹ Cf.; RICHARD A. HUTHMACHER („... qui pro veritate militat in mundo“, adhuc posteaque, fortiter in re, suaviter in modo: „Wohl an, ich will aufrührerisch sein“): WIE MAN EINEM VOLK SEIN LAND RAUBT – DIE NAKBA. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 6, Teilband 2: Der UN-Teilungsplan. Verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024

⁷⁷² „Der ... israelische Plan D von 1948 enthält ein Repertoire von Säuberungsmaßnahmen, die genau den Mitteln entsprechen, wie sie die UNO in ihrer Definition einer ethnischen Säuberung schildert, und die den Hintergrund für die Massaker bildeten, mit denen die massive Vertreibung einherging“ (Ilan Pappé: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 23)

⁷⁷³ Plan D (Dalet). „Dieser Plan besiegelte das Schicksal der Palästinenser in dem Territorium, das die zionistischen Führer für ihren zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatten. Unabhängig davon, ob diese Palästinenser sich entschließen

Teilungslinien einen möglichst großen Teil Palästinas mit am Ende möglichst geringer arabischer Bevölkerung zu erobern.

Der Berliner Politologe Walter Hollstein beschreibt in seinem Buch 'Kein Frieden um Israel' ^[774] detailliert, welche Ziele der Plan D [hebräisch: Dalet] verfolgte und inwieweit sie erreicht wurden. Beispiele:

- Operation Nachschon ^[775] ^[776] ^[777]: Freikämpfung eines sicheren Korridors zwischen Tel Aviv und

würden, mit ... [dem] jüdischen Staat zusammenzuarbeiten oder gegen ihn zu opponieren, forderte Plan Dalet ihre systematische und vollständige Vertreibung aus ihrer Heimat“ (loc. cit., i.e. Ilan Pappé, S. 62)

⁷⁷⁴ Cf. Hollstein, Walter: Kein Frieden um Israel. Zur Sozialgeschichte des Palästina-Konflikts. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt (am Main), 1975, 170 ff.: Flucht und Vertreibung der palästinensischen Araber

⁷⁷⁵ Operation der Haganah im April 1948

⁷⁷⁶ Die Operation Nachschon wurde nach *Nachscho Ben Aminadav* benannt, einem Judäer, der beim Auszug aus Ägypten als erster den Weg durch das (geteilte) Rote Meer betreten habe

⁷⁷⁷ Plan D – Vertreiben und Massakrieren der palästinensischen Bevölkerung – war erst für die Zeit nach Abzug der Briten vorgesehen; wegen der schwierigen Versorgungslage wurde Operation Nachschon indes bereits im April 1948 durchgeführt,

Jerusalem und Teilung des geplanten arabischen Staates ...

- Operation Yiftach: Säuberung Ost-Galiläas von Arabern ... [⁷⁷⁸]

wodurch Plan Dalet vorgezogen wurde. Anders formuliert: Die Operation Nachschon war die erste Operation von Plan D. Während der Operation wurden eine Reihe arabischer Ortschaften erobert (Beit Mahsir, Beit Naqquba, Beit Tul, Castel, Deir Ayyub, Deir Muhsein, Hulda, Kalunia, Kirbat Bayt Far, Saydun, Saris und Wadi Hunayn), viele Palästinenser wurden getötet; das zur gleichen Zeit stattfindende Massaker von Deir Yassin (s. die vorangehenden Bände) erfolgte unabhängig von Plan Dalet und Operation Nachschon.

Cf.

- Jewish Virtual Library, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/operation-nachshon-april-1948>, abgerufen am 15.06.2024: Israeli War of Independence: Operation Nachshon (April 1948)
- Herzog, C. and Gazit, S.: The Arab Israeli Wars. Vintage Books, New York, 2005
- Collins, L. and Lapierre, D.: O Jerusalem! Pan Books, New York, 1973

⁷⁷⁸ Die Operation Yiftach (hebräisch: יפתח מבצע, Mivtza Yiftah) fand zwischen dem 28. April und dem 23. Mai 1948 statt, also größtenteils noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels. Sie wurde von zwei Bataillonen der Palmach durchgeführt. Die Operation war bereits Teil des Plan Dalet und diente dazu, Gebiete zu „sichern“, welche der UN-Teilungsplan (vgl. Band 6, Teilband 2) den Juden/Zionisten/Kolonialisten zugewiesen hatte

-
- vgl. *Chaim Herzog: The Arab-Israeli Wars: War and Peace in the Middle East. Pen & Sword Books Ltd., Barnsley (South Yorkshire), 2010,*

obwohl in vielen Teilen der jeweiligen Region der Anteil der arabischen Bevölkerung zehnmal höher war als der der jüdischen

- cf. *Benny Morris: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge, 1989.*

Die Palmach benutzte bei ihren Angriffen erstmals einen selbstgebauten *Davidka*-Mörser, der eine übergroße Granate abfeuerte, die zwar äußerst ungenau flog, aber einen solchen Detonationslärm verursachte, dass manche Araber glaubten, es handle sich um die Explosion einer Atombombe – derart funktioniert psychologische Kriegsführung!

Bemerkenswert auch, dass die Granate mit Nägeln und Metallsplintern beladen, somit ein Vorläufer heutiger Splitterbomben war!

- Cf. *Bernard Joseph, Dov Joseph: The Faithful City: The Siege [Blockade] of Jerusalem, 1948. Simon and Schuster, New York, 1960 (p. 73).*

Bei der Operation Yiftach ermordete die Palmach sowohl Zivilisten als auch (arabische) Gefangene und zerstörte in den überfallenen Dörfern

- s. *Arab communities captured during Operation Yiftach*, https://en.wikipedia.org/wiki/Operation_Yiftach#cite_ref-10 (Abruf: 15.06.2024)

eine Vielzahl von Häusern cf. Benny Morris wie zit. zuvor

Nach der ethnischen Säuberung verblieben in der Stadt *Safed* – nur pars pro toto angeführt – ca. 100 Muslime (Durchschnittsalter 80!) und 30-40 ältere christliche Araber.

- Operation Matateh: Zerstörung jener Araberdörfer, die Tiberias mit Ost-Galiläa verbanden ... ^[779]

Die Bewohner, welche die Zionisten nicht vertrieben hatten, wurden während des Suezkriegs (1956) über die syrische Grenze verfrachtet.

⁷⁷⁹ Die Operation Matateh (Operation Besen), Teil der Operation Yiftach, wurde noch vor der Unabhängigkeitserklärung Israels, und zwar am 4. Mai 1948 und ebenfalls von der Haganah durchgeführt; Ziel war, die Ebene zwischen dem See Tiberias und dem Hula-See araber- und beduinenfrei zu machen (aus juden-frei wurde araber-frei – welcher Treppenwitz der Geschichte!)

Cf.

- Walid Khalidi: All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992
- List of villages depopulated during the Arab-Israeli conflict, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_villages_depopulated_during_the_Arab-Israeli_conflict (Abruf: 15. 06.2024)

II.

„In Deir Yassin zeigte sich deutlich die Systematik, die sich hinter Plan Dalet [⁷⁸⁰] [⁷⁸¹] verbarg. Das freundliche Hirten-
dorf hatte mit der Hagana in Jerusalem einen Nichtan-
griffspakt geschlossen, war aber dazu verurteilt, ausgeradiert
zu werden, weil es innerhalb der Gebiete lag, die in Plan
Dalet für eine Säuberung vorgesehen waren. Wegen des
Abkommens, das die Hagana zuvor mit dem Dorf getroffen
hatte, beschloss sie, die Truppen der Irgun und der Stern-
Gruppe hinzuschicken, um offiziell jede Verantwortung
von sich weisen zu können. Bei den späteren Säube-
rungsaktionen 'befreundeter' Dörfer hielt man nicht einmal
mehr diese List für notwendig ...

Als die jüdischen Soldaten in das Dorf eindrangen, nahmen sie die Häuser mit Maschinenpistolen unter Dauer-
feuer und töteten viele Einwohner. Anschließend trieben sie die übrigen Einwohner an einem Ort zusammen, er-
mordeten sie, schändeten ihre Leichen und vergewaltigten eine Reihe von Frauen, bevor sie sie töteten ...

⁷⁸⁰ Plan D (Dalet) besiegelte das Schicksal der Palästinenser: In dem Territorium, das die zionistische Führung für den zukünftigen jüdischen Staat ins Auge gefasst hatte, forderte Plan Dalet die vollständige, systematische Vertreibung der Palästinenser, unbeachtlich, ob sie sich entschlossen, mit den Juden zusammenzuarbeiten (Pappe, wie zit. zuvor, S. 62)

⁷⁸¹ Morris, B.: 1948: A History of the First Arab-Israeli War. Yale University Press, New Haven (Connecticut), 2008:
"Plan D, formulated in early March and signed and dispatched to the Haganah brigade commanders on 10 March"

Sie holten uns nacheinander heraus, erschossen einen alten Mann, und als eine seiner Töchter schrie, erschossen sie sie ebenfalls. Dann riefen sie meinen Bruder Muhammad und erschossen ihn vor unseren Augen, und als meine Mutter sich schreiend über ihn beugte – sie hatte noch meine kleine Schwester Hudra im Arm, die sie gerade stillte –, erschossen sie sie auch.“

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

III.

ILAN PAPPE: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt/Main, 3. Auflage, Dezember 2007, S. 138:

„... entwarf die Geheimdienstabteilung der Hagana die Blaupause für die kommenden Monate unter dem Decknamen Plan Dalet. Sie enthielt eindeutige Angaben zu den geografischen Parametern des künftigen jüdischen Staates (die von Ben Gurion angestrebten 87 Prozent) und zum Schicksal der einen Million Palästinenser, die in diesem Gebiet lebten:

- Diese Operationen lassen sich folgendermaßen durchführen: entweder durch Zerstörung von Dörfern (indem man sie in Brand setzt, sprengt und die Trümmer vernimt) und insbesondere von Wohngebieten, die auf Dauer schwer zu kontrollieren sind, oder durch Durchsuchungs- und Kontrolloperationen nach folgenden Richtlinien: Umstellen und Durchkämmen der Dörfer. Im Fall von Widerstand sind die bewaffneten Kräfte auszuschalten und die Einwohner über die Landesgrenzen zu vertreiben.
- Dörfer sollten vollständig geräumt werden, weil sie entweder an strategisch wichtigen Stellen lagen oder von ihnen Widerstand in irgendeiner Form zu erwarten war ... Das war also der Masterplan für die Zwangsräumung sämtlicher Dörfer im ländlichen Palästina. Ähnliche Anweisungen mit weitgehend gleichem Wortlaut gab es für Aktionen gegen Palästinas Städte.“

IV.

Ilan Pappé: The Ethnic Cleansing of Palestine. Oneworld Publications, Oxford, 2006.

Cf.: Ilan Pappé: The 1948 Ethnic Cleansing of Palestine. Journal of Palestine Studies, issue 141, published in Fall 2006 (“This article, excerpted and adapted from the early chapters of a new book, emphasizes the systematic preparations that laid the ground for the expulsion of more than 750,000 Palestinians from what became Israel in 1948”):

“... the article highlights in particular a multi-year ‘Village Files’ project (1940-47) involving the systematic compilation of maps and intelligence for each Arab village and the elaboration – under the direction of an inner ‘caucus’ of fewer than a dozen men led by David Ben-Gurion – of a series of military plans culminating in Plan Dalet, according to which the 1948 war was fought. The article ends with a statement of one of the author’s underlying goals in writing the book: to make the case for a paradigm of ethnic cleansing to replace the paradigm of war ^{e.U.} as the basis for the scholarly research of, and the public debate about, 1948.”

Salopp formuliert: Das, was gemeinhin als (Palastina-) Krieg bezeichnet wird, war nichts anderes als die von langer Hand vorbereitete ethnische Säuberung Palästinas!

Das planmäßige Vertreiben und Massakrieren der Palästinenser (im Rahmen der Geschehnisse, die als 1. arabisch-israelischer oder auch als Palästina-Krieg bezeichnet werden) war im Sommer 1948 in vollem Gange:

„Der Schriftsteller Muhammad Ali Taha ^[782] war 17 Jahre alt, als die israelischen Soldaten am 20. Juni 1948 in das Dorf Mi'ar vordrangen; er wurde im Nachbarort Saffuriyya

⁷⁸² „Erst einmal: Sehnsucht, tief hinuntergeschluckt; dann, gleichsam klamm und nur als Stimmung: die Berührung einer warmen Welt, die Andeutung von Orient, Dörflichkeit, Schattenwärme und Sternennacht, mit Spuren von alten Namen, und da sind Farben von dunklem Ruf, großer Schönheit und tiefem Sinn – doch davor: Der Schleier des Gefangenseins, des Verharrens in einer Trauerarbeit, durch den nur jene, Ahnungen, Erinnerungen, zu dringen vermögen“ (Muhammad Ali Taha: An den Ufern der Dunkelheit: Gedichte aus Palästina).

Ich erlaube mir – als Verfasser von schätzungsweise sechzig bis achtzig Lyrik-Bänden – die Anmerkung: Was für ein katastrophal schlechter Übersetzer! Oder hat hier die KI gewütet?

Indes: Was will man erwarten in einer Zeit, in der ein junger Mann mit Bachelor-Abschluss (der, mithin, lesen und schreiben kann, jedenfalls grosso modo) mir entnervt mitteilte, er komme mit einer Arbeit von mehr als zehn Seiten nicht zu Rande – ich hatte ihm zuvor eines meiner mehrtausendseitigen Bücher geschenkt.

Mithin: Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Jedoch: Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden dümmer. Und dümmer. Weils den Herrschenden frommt. Und sie deshalb die Masse verdummen. Nicht nur mit sogenannten Impfungen.

geboren. Die heutigen Gedichte und Prosawerke des israelischen Staatsbürgers sind von den traumatischen Erlebnissen geprägt, die er in Mi'ar machte. Damals im Juni sah er bei Sonnenuntergang die israelischen Truppen vorrücken und wahllos auf die Bauern schießen, die auf den Feldern ihr Getreide (Durra) ernteten. Nach dem Morden begannen die Soldaten die Häuser zu zerstören. Später kehrten Einwohner nach Mi'ar zurück und lebten dort, bis die israelischen Truppen den Ort Mitte Juli erneut besetzten und sie endgültig vertrieben. Bei dem israelischen Angriff am 20. Juni wurden 40 Menschen getötet ...“⁷⁸³

Nur wenige Dörfer in den Gebieten, die sich Israel – gemäß Plan D – einverleiben wollte, blieben verschont: durch Zufall, aufgrund innerer Streitigkeiten in der Zahal⁷⁸⁴, nicht aus Barmherzigkeit! Üblicher war, dass zur „Beschleunigung“ der Vertreibung Muslime öffentlich exekutiert wurden⁷⁸⁵; der Historiker Michael Palumbo fand in UN-Archiven den Beweis, dass die Vereinten Nationen von den ethnischen Säuberungen und Massenexekutionen wussten⁷⁸⁶!

⁷⁸³ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 234 f.

⁷⁸⁴ Makhul, Naji: Acre and its Villages since Ancient Times. Akko(n), 1977 (p. 28)

⁷⁸⁵ Natur, Salman: Anta al-Qatil, ya-Shaykh, 1976; Verlag nicht bekannt (Augenzeugenberichte zionistischer Gräueltaten)

⁷⁸⁶ Palumbo, M.: The Palestinian Catastrophe: The 1948 Expulsion of a People from their Homeland. Faber, London/Boston,

Traurige Berühmtheit erlangte die *Operation Dekel* (Operation Palme) vom 8. bis zum 18. Juli 1948, welche die Eroberung Nazareths mitsamt umliegender Ortschaften sowie des gesamten Bezirkes von Nord-Palästina durch die 7th Armoured Brigade des kanadischen Kriegsfreiwilligen und Offiziers der Zahal, Ben Dunkelmann⁷⁸⁷, zum Ziel hatte (die 7th Armoured Brigade war ein Bataillon der Carmeli-Brigade, in der auch Soldaten der Golani-Brigade kämpften): Am 15. Juli bombardierten Flugzeuge der israelischen Luftwaffe die Ortschaft Saffuriya, woraufhin ein Großteil der Bevölkerung in der Region voller Panik Richtung Libanon floh; auch die ALA (Arab Liberation Army)

1987, pp. 163-174 (Operation Hiram)

⁷⁸⁷Freeman-Maloy, D. (2011). Mahal and the Dispossession of the Palestinians. *Journal of Palestine Studies*, 40(2), 43-61. <https://doi.org/10.1525/jps.2011.XL.2.43>:

“The participation of thousands of overseas volunteers (the Mahal) in Zionist military operations conducted throughout the 1948 war has received insufficient critical attention. Mainly English-speaking World War II veterans recruited by the Zionist movement in the West for their expertise in such needed specializations as artillery, armored warfare, and aerial combat^{e.u.}, the Mahal’s importance to the military effort far exceeded their numbers. Situating their involvement within the broader historical context of Western support for the Zionist project, this article examines their role within the Haganah and Israel Defense Forces (particularly in aerial and armored units) in operations involving the violent depopulation of Palestinian communities” (Abstract).

zog sich in die nördliche Bergregion zurück und übergab, mehr oder weniger kampflös, ca. 30 Ortschaften ⁷⁸⁸.

Böse Zungen würden behaupten, dass die Luftwaffe bereits für die Bombardierung des Gaza-Streifens anno 2023/2024 übte.

„Im Juni 1948 konnten die israelischen Streitkräfte palästinensische Dörfer relativ mühelos besetzen und säubern, aber gelegentlich hielten sich hartnäckige Widerstandsnester, wenn auch nie allzu lang. In der Regel handelte es sich um Orte, in denen Freiwillige der Arabischen Befreiungsarmee oder reguläre arabische Truppen, vor allem Iraker, halfen, die Angriffe abzuwehren.

Ein solches Dorf war Qaqun. Die Alexandroni-Brigade hatte es im Mai angegriffen und besetzt, aber dann hatten irakische Truppen es zurückerobert. Das israelische Hauptquartier ordnete am 3. Juni einen Sondereinsatz unter dem Decknamen *Kippa* (hebr. für ... 'Kappe') an, um das Dorf erneut zu besetzen, in dem der israelische Geheimdienst 200 Iraker und ALA-Freiwillige vermutete.

⁷⁸⁸ Edward W. Said and Christopher Hitchens (eds.): *Blaming the Victims. Spurious Scholarship and the Palestinian Question*. Verso, London / New York, 1988:

“The Palestinian disaster (or nakba) is human: the destruction of a society, the dispossession and painfully secular, mundane exile that followed, the loss to Zionism of the right even to have a history and a political identity. Most of all the Palestinian has suffered because he or she has been unknown, an unacknowledged victim, and worse, a victim blamed not only for his or her disasters, but for those of others as well ^{e.U.} (p. 6)

Ihre Schätzung erwies sich als übertrieben. Als die Alexandroni-Brigade den Ort einnahm, fand sie wesentlich weniger Verteidigungskräfte. Im Einsatzbefehl für die Operation Kippa tauchte nach *tihur* und *biur* nun ein weiteres hebräisches Wort für Säuberungen auf: Zug D der Alexandroni-Brigade hatte den Befehl, eine *nikkuy* ('Reinigungsaktion') durchzuführen [789] – alle drei Begriffe entsprechen den anerkannten internationalen Definitionen ethnischer Säuberung.

Die Besetzung von Qaqun war auch die erste, bei der der Militärpolizei des neu gegründeten Staates eine wesentliche Rolle zugewiesen wurde. Einige Zeit vor dem Angriff hatte sie in der Nähe Gefangenenlager für die zu vertreibenden Einwohner des Ortes eingerichtet, um Probleme wie in Tantura und zuvor in Ayn alZaytun zu vermeiden, wo die Besatzungstruppen am Ende **zu viele Männer im wehrfähigen Alter** (zwischen 10 und 50 Jahren) **gefangen genommen und daher viele von ihnen umgebracht hatten** ⁷⁹⁰.

Bleibt nur anzumerken: Wie gut, dass es endlich eine Militärpolizei gab – ersparte die Ermordung wehrfähiger Palästinenser!

⁷⁸⁹ IDF Archives, 49/6127, File 117, 3.6.1948

⁷⁹⁰ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 241 f.; z.T. eig. Hervhbg.

Jedenfalls ging die Nakba (will meinen: der Krieg hinter dem Krieg, der Krieg gegen die palästinensische Zivilbevölkerung) unbeachtlich ausgehandelter Waffenruhen weiter, der „reale Krieg“ vermochte sie nicht zu stören; zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe wurden 70.000 Palästinenser aus Lydda und Ramle vertrieben.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

DAS MORDEN GEHT WEITER. EINES DER OPFER IST FOLKE GRAF BERNADOTTE

Zumindest ein UN-Emissär war – trotz des sonstigen passiven Verhaltens der UNO – ernsthaft um den Frieden zwischen den kriegführenden Parteien bemüht: Folke Graf Bernadotte:

„... Bernadotte war am 20. Mai in Palästina eingetroffen [791] und blieb, bis jüdische Terroristen ihn im September

⁷⁹¹ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS. TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 245 f.:

Die Zionisten waren derart mit ihren „Säuberungsaktionen“ befasst, dass ihnen die letzte Kraft fehlte, die arabischen Armeen – die sich teilweise sehr zurückhaltend verhielten (so die libanesisch-ägyptische Armee und die jordanische, letztere, nachdem sie sich ihre Pfründe im West-Jordanland gesichert hatte), teilweise erbittert kämpften (wie die ägyptischen Freiwilligen, insbesondere die Muslimischen Bruderschaft) – vernichtend zu schlagen; als die Israelis erkannten, dass sie sich wohl ein wenig übernommen hatten, akzeptierten sie die vom UN-Vermittler Folke Graf Bernadotte vorgeschlagene erste Waffenruhe (erklärt am 8. Juni, begonnen am 11. Juni 1948, auf 4 Wochen anberaumt). So wurden bei den Zionisten Kräfte freigesetzt, um weitere palästinensische Dörfer zu zerstören: „Mazar im Süden, Fayja bei

ermordeten, weil er es 'gewagt' hatte, eine Neuaufteilung des Landes in zwei Hälften vorzuschlagen und die uneingeschränkte Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge zu fordern.

Bereits während der ersten Waffenruhe hatte er die Wiedereinbürgerung der Flüchtlinge verlangt, was aber ignoriert wurde, und als er seine Empfehlung in seinem Abschlussbericht an die Vereinten Nationen wiederholte, wurde er ermordet.

Dennoch ist es Bernadotte zu verdanken, dass die UN-Vollversammlung im Dezember 1948 sein Vermächtnis posthum annahm und die uneingeschränkte Rückkehr aller Flüchtlinge empfahl, die Israel vertrieben hatte – eine von unzähligen UN-Resolutionen, die Israel seitdem ... ignoriert hat.

Da Bernadotte sich als Präsident des schwedischen Roten Kreuzes während des Zweiten Weltkriegs erheblich für die Rettung von Juden vor den Nazis eingesetzt hatte, ... [stimmte] die israelische Regierung seiner Ernennung zum UN-Vermittler zu... Sie hatte nicht damit gerechnet, dass

Petah Tikva, Biyar Adas, Misea, Hawsha, Sumi-riyya und Manshiyya bei Akko. Große Orte wie Daliyat al-Rawha, Bu-taymat und Sabbarin wurden an einem einzigen Tag abgerissen; viele weitere wurden dem Erdboden gleichgemacht, bevor die Waffenruhe am 8. Juli 1948 endete“ (Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 232 ff.)

er sich für die Palästinenser ebenso einsetzen würde wie zuvor für die Juden“⁷⁹².

Bereits zuvor führte ich über Bernadotte wie folgt aus⁷⁹³: Nach ihrer offiziellen Auflösung (nach Staatsgründung im Mai 1948) operierte Lechi gleichwohl weiter und ermordete im September 1948 den UN-Gesandten Graf Folke

⁷⁹² Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 243 f.

⁷⁹³ RICHARD A. HUTHMACHER: DIE NAKBA GEHT WEITER – DER 1. ARABISCH-ISRAELISCHE KRIEG, DAS ERGEBNIS DES ZIONISTISCHEN SIEDLERKOLONIALISMUS´.TEILBAND 2. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. BAND 8, TEILBAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 223 ff.

Bernadotte ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ sowie den UN-Militärbeobachter André Serot (einen Oberst der französischen Luftwaffe) ⁷⁹⁶,

⁷⁹⁴ DER SPIEGEL 40/1970 vom 27.09.1970: Falscher Brief.

„Folke Graf Bernadotte von Wisborg, Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Neffe des damaligen Schwedenkönigs Gustaf V. und Vetter des heute regierenden Gustaf VI. Adolf, sollte im ersten jüdisch-arabischen Waffengang um Palästina schlichten. Im September 1948 wurde er in der Jerusalemer Altstadt erschossen.

Die Israelis konnten die Mörder offiziell nie finden. Jetzt, nach Ablauf der israelischen Verjährungsfrist, präsentiert sich der Journalist Nadel als Mittäter. Er habe den Anschlag geplant. Ausgeführt worden sei er von vier Mann der radikalen 'Stern-Gruppe', die zuvor auf das Liquidieren von Offizieren der Palästina-Mandatsmacht England spezialisiert war.“

Aperçu (die Authentizität des folgenden Briefes ist umstritten, vgl. die nächste Fußnote!):

„Sehr geehrter Herr Himmler!

Die Juden sind in Schweden ebenso wenig erwünscht wie in Deutschland. Deshalb verstehe ich Sie völlig hinsichtlich der Judenfrage. Wie mir Medizinalrat Kersten mitteilte, haben Sie ihm gegenüber 5000 Juden zum Transport nach Schweden freigegeben.

Das ist mir nicht recht, denn ich will keine Juden transportieren. Aber da ich mich offiziell nicht weigern kann, bitte ich Sie, das zu tun, Herr Himmler. Medizinalrat Kersten hat keinerlei Auftrag, über die Freigabe von Juden zu verhandeln, das tut er von sich aus. Ich habe auch nichts für die Überstellung von Franzosen, Holländern und Belgiern übrig.

Ich würde mich sehr freuen, so viele Norweger und Dänen und auch Polen wie möglich in den weißen Rot-Kreuz-Bussen nach Schweden mitzunehmen. Wie mir Medizinalrat Kersten sagte,

sollen Sie, Herr Himmler, bereit sein, alle Skandinavier freizugeben, falls Sie vorher in Neuengamme zusammengezogen werden.

General Schellenberg ist so freundlich, Ihnen diesen Brief persönlich zu übergeben, damit er nicht in falsche Hände gelangt.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

10. März 1945 F. Bernadotte“

(Der Spiegel wie in dieser Fußnote angeführt zuvor; orthographische Fehler wurden von mir, dem Autor, korrigiert).

⁷⁹⁵ Institut für Zeitgeschichte München/Berlin: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 26 (1978), Heft 4, 571-600: GERALD FLEMING: DIE HERKUNFT DES „BERNADOTTE-BRIEFS“ AN HIMMLER VOM 10. MÄRZ 1945

⁷⁹⁶ DER SPIEGEL 41/1982 vom 10.10.1982: Geschlagen, vertrieben, verraten.

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Briten in ihrem Mandatsgebiet Palästina in eine ausweglose Lage geraten. Die neue Supermacht USA, angespornt von Millionen jüdischer Bürger, bedrängte London, die jüdischen Überlebenden des Nazi-Holocausts unverzüglich ins Gelobte Land zu lassen. Die Zionisten in Palästina hatten der Mandatsmacht den Krieg erklärt und führten ihn mit allen Mitteln.

Briten-Soldaten wurden gehängt oder hinterrücks erschossen, ein Briten-Offizier wurde von Menachem Begins 'Irgun'-Terroristen ausgepeitscht – als Rache für Prügelstrafen, die von den Briten gegen zionistische Guerillas verhängt worden waren ...

Am 16. September legte Bernadotte einen zweiten Plan vor, der nunmehr einen vollkommen unabhängigen jüdischen Staat vorsah – aber wiederum ohne Negev mit nur etwa 20 Prozent des Gesamtterritoriums von Palästina. Außerdem sollten die

weshalb Lechi noch im selben Monat gewaltsam zerschlagen wurde.

vertriebenen Palästinenser in ihre Heimatorte zurückkehren dürfen ...

Am nächsten Tag, dem 17. September, wollte Bernadotte zur Uno fliegen. Der Jeep, in dem er und der Jerusalem-Beauftragte der Uno, der französische Oberst Andre Serot, saßen, wurde an einer Straßensperre nahe Jerusalem von Israelis in Haganah-Uniformen angehalten. Bernadotte und der Franzose wurden erschossen.

Zu dem Attentat bekannte sich eine zionistische Untergrundorganisation, die sich selber 'Vaterländische Front' nannte, aber ein Zweig der Terrororganisation Lechi war. Zwar ließ Ben-Gurion daraufhin etliche Lechi-Leute verhaften und die Organisation ebenso wie die Irgun zerschlagen, doch im Februar 1949 waren alle Verhafteten wieder frei, die Untersuchung wurde eingestellt. Bernadottes Tod blieb bis heute ungesühnt.“

OPERATION SHOTER (OPERATION POLICEMAN, OPERATION JABA)

Vom 24. bis zum 26. Juli 1948 fand (im sog. „Kleinen Dreieck“) südlich von Haifa die „Operation Shoter statt (hebräisch: מבצע שוטר, *Mivtza Shoter*, wörtlich: Operation Polizist), auch Operation Jaba genannt ⁷⁹⁷. An ihr waren die Golani-, die Carmeli- und die Alexandroni-Brigade mitsamt Hilfstruppen beteiligt; sie standen unter dem Kommando des 33. Bataillons der Alexandroni-Brigade ⁷⁹⁸. (Offizielles) Ziel war, die Verbindung Tel Aviv – Haifa freizukämpfen ⁷⁹⁹. Dadurch, dass die israelischen Streitkräfte die Zivilbevölkerung mit schwerer Artillerie beschossen und bombardierten ⁸⁰⁰.

⁷⁹⁷ Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982

⁷⁹⁸ Rivlin, G., and Sinai, Z.: Alexandroni Brigade in the War of Independence. Ma'arakhot Publishing, Tel Aviv, 1992 (first published in 1964; author: Rivlin, Gershon)

⁷⁹⁹ Lorch, N.: History of the War of Independence. Modan Publishing (today: Gefen Books of Lynbrook, New York and Jerusalem), 1998

⁸⁰⁰ Cohen, A.: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Vol I: Oct. 1947 – July 1948. Mišrad ha-biṭaḥon (Verlag, i.e.: Ministry of Defense Publishing), 2004

Die ersten drei Dörfer, die fielen, waren Kfar Lam, Ayn Hawd und Tirat Haifa (Tirat Haifa). „Das größte von ihnen war mit 5000 Einwohnern Tirat Haifa, nur einige Kilometer südlich von Haifa. Heute steht hier eine trostlose jüdische Reißbrettstadt mit dem ganz ähnlichen Namen Tirat Hacarmel; sie liegt an den unteren Westhängen des Karmel, unterhalb des Nobelviertels von Haifa ... Zur Zeit der Kreuzritter hieß es St. Yohan de Tire ...

Wie viele andere Dörfer im Großraum Haifa war auch Tirat Haifa vor seiner endgültigen Entvölkerung ständigen Angriffen und Übergriffen jüdischer Truppen ausgesetzt. Die Irgun nahm den Ort bereits im Dezember 1947 unter Beschuss und tötete 13 Menschen, vor allem Kinder und alte Leute ... Ein Sonderkommando aus den Elitetrupps mehrerer Brigaden stürmte Tirat Haifa [dann] am 16. Juli [1948]“⁸⁰¹.

Drei Dörfer im „Kleinen Dreieck“ widersetzten sich hartnäckig ihrer Eroberung und Vernichtung: Ayn Ghazal, Ijzim

⁸⁰¹ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 247 ff.

and Jaba ⁸⁰², wiewohl sie von arabischen Truppen völlig abgeschnitten waren ⁸⁰³.

„Im Küstenstreifen südlich von Haifa blieben im Juli 1948 nur drei Dörfer übrig, die ... jüdische Truppen in den zehn Tagen zwischen der ersten und der zweiten Waffenruhe ... vergebens einzunehmen versuchten. Ben Gurion war anscheinend geradezu besessen von diesen drei Orten und befahl, selbst nach Inkrafttreten der zweiten Waffenruhe[,] weiter ihre Eroberung zu betreiben. Das Oberkommando erklärte den UN-Beobachtern, bei der Operation handele es sich um eine Polizeiaktion, und gab dem Angriff sogar den Decknamen Operation Polizist“ ⁸⁰⁴.

„Es wird zwar einen Waffenstillstand geben. Aber diese Dörfer haben wir in der Tasche. [Denn] auch nach Beginn des Waffenstillstands werden wir in der Lage sein, gegen sie vorzugehen, wir werden eine Polizei-Operation daraus machen, sie nicht als Feinde [im Sinne des Kriegsrechts] betrachten, sondern als Einwohner unseres Landes

⁸⁰² Wallach, J.; Lorekh, N.; Yitzhaki, A.: Battles of the Jordan Valley. In: Evyatar Nur (ed.): Carta's Atlas of Israel. Vol. 2: The First Years 1948-1961. Carta (publisher), Jerusalem, 1978

⁸⁰³ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987 (see: p. 213)

⁸⁰⁴ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 253

erachten [⁸⁰⁵] und schlichtweg arretieren“ ⁸⁰⁶. So David Ben Gurion.

Und, so ergänze ich, der Autor, notfalls liquidieren. Denn darin hatten sie bekanntlich Erfahrung. Die neu gegründete Zahal und ihre seit langem mordenden Brigaden.

Folgerichtig bombardierten sie (auch) die Zivilbevölkerung der Dörfer mit B-17- und Douglas-DC-5-Bombern ⁸⁰⁷. Wie dies so üblich ist bei einer Polizeiaktion. Jedenfalls in Israel.

„Das größte dieser drei Dörfer war Ijzim mit 3000 Einwohnern. Es hielt den Angreifern auch am längsten stand. Auf seinen Trümmern entstand die jüdische Siedlung Kerem Maharal. Einige malerische Häuser sind erhalten geblieben, in einem davon wohnt der ehemalige israelische

⁸⁰⁵ Die Dörfer wurden im Teilungsplan der UNO (von November 1947) dem israelischen Gebiet zugeschlagen

⁸⁰⁶ Protokoll des Kabinettsprechens vom 14. Juli 1948 (eig. Übersetzung)

Zit. n.: Cohen, Avi: The History of the Israeli Air Force in the War for Independence. Ministry of Defense Publishing, 2004, p. 674: “A ceasefire will be declared. These villages are in our pocket. We will be able to act against them also after the [start of the] ceasefire. It will be a police operation. If residents of a state fire – they are arrested. They are not considered an enemy, because the territory is ours and they are residents of the state”

⁸⁰⁷ Cohen, wie zit. zuvor, 674-678

Geheimdienstchef ...“⁸⁰⁸ Das Ansehen der IDF-Militär-Polizei sei bei der Operation „Shoter“ erheblich geschwächt worden⁸⁰⁹ – warum wohl? Jedenfalls vermeldete der zuständige Nachrichtenoffizier der Zahal: „Unsere Truppen sammelten 200 Leichen ein, viele davon Zivilisten, die durch unsere Bomben getötet wurden“⁸¹⁰. Wohlgemerkt: Allein in Ijzim.

Verglichen damit haben wir – dato, in der BRD – eine sehr behutsam agierende Polizei. Die allenfalls alte Omas bei Corona-Demonstrationen misshandelt. Wobei auch die eine oder andere mal zu Tode kommen kann. Indes: Mir ist nicht bekannt, dass die deutsche Polizei je Bomben abgeworfen hat.

Ayn Ghazal wurde am 26. Juli 1948 angegriffen; weil die Einwohner das Zuckerfest, das Fastenbrechen am Ende des Ramadans feierten, versammelten sie sich im Ortszentrum und waren ein leichtes Ziel für einen Bomber der Zionisten, der seine Fracht mitten ins Schwarze, sprich: in die Versammlung der feiernden Palästinenser warf, bevor

⁸⁰⁸ Ilan Pappe: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a. M., 3. Auflage, Dezember 2007, S. 254 f.

⁸⁰⁹ Harel, Z.: Operation Jaba. In: Schiff, Y. (ed.): IDF in Its Corps: Army and Security Encyclopedia. Vol. 16. Revivim Publishing, 1982, 19 f.

⁸¹⁰ Bericht des an der Nordfront zuständigen Nachrichtenoffiziers vom 01.08.1948 (an das Hauptquartier); IDF Archives, 1851/957, File 16

jüdische Truppen das Dorf stürmten ⁸¹¹. Die männlichen Dorfbewohner wurden an einem Ort gesammelt, 17 von Ihnen – die angeblich am Arabischen Aufstand von 1936 ⁸¹² beteiligt waren – wurden liquidiert; die anderen wurden vertrieben ⁸¹³.

Derart entstand der Staat Israel „als freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat ...; das Land wird oft als die ´einzige Demokratie im Nahen Osten´ bezeichnet. So jedenfalls Wiki-Lügi-pedia. Mit Verlaub und vulgo: Ich kann nicht so viel fr..., wie ich ko... möchte!

⁸¹¹ The New York Times vom 26. und 27.7.1948

⁸¹² RICHARD A. HUTHMACHER: KOLONIAL- UND GROSSMACHTINTERESSEN VERHINDERN EINE FRIEDLICHE KOEXISTENZ IN DER LEVANTE. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024, 277-306: DER ARABISCHE AUFSTAND IN PALÄSTINA VON 1936-1939

⁸¹³ Walid Khalidi (Ed.): All that Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut, 1992, p. 148

DER PALÄSTINA-KRIEG NEIGT SICH DEM ENDE ZU

Bereits zuvor führte ich aus: Die arabischen Staaten wurden durch das UN-Waffenembargo abrupt von Waffen- und Munitionslieferungen ausgeschlossen; auch gelang es ihnen nicht, sich personell zu verstärken. Dennoch entschieden sich die Staaten der Arabischen Liga (mit Ausnahme [Trans-]Jordaniens, das seine Schächchen in West-Jordanland bereits ins Trockene gebracht hatte) gegen eine Verlängerung des Waffenstillstands, nicht zuletzt deshalb, weil die Nakba (währenddessen und während dieses) fröhlich weiterging.

Indes: Für lediglich zehn Tage entbranntem die Kämpfe aufs Neue: Die arabischen Armeen agierten nicht gerade erfolgreich, auch deshalb, weil sie – zusätzlich zu den bereits zuvor genannten Problemen – je eigene Interessen in den Vordergrund stellten; beispielsweise griff die libanesischen Armee lediglich zu Verteidigungszwecken in Kämpfe ein. Schließlich wurde am 18. Juli 1948 ein zweiter Waffenstillstand geschlossen, der bis zum 15. Oktober in Kraft blieb und, grosso modo, auch eingehalten wurde.

Unmittelbar nach(?) Ende des Waffenstillstands (jedenfalls noch am 15. Oktober '48) schaltete die israelische Luftwaffe die ägyptische aus, indem sie deren Luftwaffenstützpunkt in El-Arisch zerstörte, und erobert dadurch die Lufthoheit im südlichen Teil Palästinas und auf dem Sinai; Anlass für den Luftangriff der Zionisten war der (absichtlich provozierte!) Beschuss eines israelischen Konvois durch

die Ägypter – offensichtlich hat die Zahal Erfahrung in der Provokation von „Zwischenfällen“, nicht erst seit dem Ausbruch der Hamas aus dem bestbewachten Freiluftgefängnis der Welt (am 7. Oktober 2023) ⁸¹⁴.

Im weiteren Verlauf des Krieges konnten die IDF bis auf die Sinai-Halbinsel vordringen, mussten sich aber – Ende Dezember 1948 / Anfang Januar '49 – unter dem Druck Großbritanniens resp. der Royal Air Force wieder vom Sinai zurückziehen ⁸¹⁵.

Galiläa und namentlich dessen nördliche Teile waren am 15. Oktober '48, also nach Ende des Waffenstillstands,

⁸¹⁴ Schmid. D.: Die UNO und Israel im Streit über Gaza. NZZ vom 28.02.2019: „Laut ... Kommission schossen israelische Scharfschützen am Grenzzaun bis Ende 2018 auf mehr als 6.000 unbewaffnete Demonstranten. 189 von ihnen wurden getötet ..., unter ihnen 35 Minderjährige ... Bei 122 Menschen ... [mussten] Gliedmaßen amputiert werden“

⁸¹⁵ Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2002

noch in Händen der *Arabische Befreiungsarmee*^{816 817}, doch bereits Ende desselben Monats gelang es der Zahal,

⁸¹⁶ Die Arabische Befreiungsarmee wurde Ende 1947 in Syrien, in der Nähe von Damaskus aufgestellt; sie erreichte (Mitte 1948) ihre maximale personelle Stärke mit 4.000 Kämpfern (namentlich aus Syrien, Palästina und Ägypten; auch nicht arabische Muslime kämpften in ihren Reihen). Cf.

- Pollack, K.M.: *Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991*. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 430 ff.
- Gelber, Y.: *Palestine 1948. War, Escape and the Emergence of the Palestinian Refugee Problem*. Sussex Academic Press, Brighton, 2001:
„In December 1947, the League undertook to raise the Arab Liberation Army (ALA) that should have carried the main burden of the Palestine campaign. This force hastily assembled and drilled in Syria, and during January-March 1948 moved into the country. Originally, the mission of the ALA should have been defending Arab areas until the end of the mandate, meanwhile avoiding incidents with the British and major clashes with the Jews. Yet, rapid escalation of the civil war dragged the foreigners into an untimely involvement in combat. Several abortive attacks on Jewish settlements exposed ALA incompetence and revealed numerous tactical and organizational deficiencies“ (p. 5)

Die ALA stand unter dem Befehl *Fausi al-Kawukdschis*, eines vormaligen mutmaßlichen Wehrmacht-Agenten – vgl. die folgende FN

⁸¹⁷ DER SPIEGEL 7/1948 vom 13.02.1948: Militanter Sturmvogel:

„... an der nahen syrischen Grenze floriert allnächtlich der kleine Grenzverkehr so stark, daß die Juden bereits von einer Invasion sprechen. Die Grenzgänger: Araber aus Syrien, dem Libanon und Irak, die als Vorkommando der noch in Syrien stationierten 'Befreiungsarmee für Palästina' in das Land einsickern. Ihr Gepäck: Gewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten und Munition.

Letzte Woche war unter den Grenzgängern ein stämmiger un-
tersetzter Mann, der im Gegensatz zu seinen Kollegen weder eine Uniform noch arabische Kleidung trug, sondern in einem schlichten graugestreiften europäischen Anzug erschien. Trotzdem wurde er von den arabischen Posten ehrfurchtsvoll begrüßt. Er brauchte keinen Namen zu nennen, keinen Ausweis zu zücken: Fauzi el Kaukji^{e.U.} war seinen Landsleuten bekannt genug. Der arabische Nationalheld war gekommen, um die Vorhut der von ihm kommandierten Befreiungsarmee zu inspizieren ... In den Bergen des syrischen Hochlandes gibt Fauzi seinen Freiwilligen den letzten Schliff für den 'Heiligen Krieg'. Es sind Studenten aus Aegypten, Beduinen von Transjordanien, Bankangestellte aus Syrien, Bauern aus dem Libanon und Oelarbeiter aus dem Irak ...

Mit dem politischen Führer der Palästina-Araber, dem Jerusalemer Großmufti Haj Amin el Husseini ... stand Fauzi ... auf Kriegsfuß ...

Deutsche Flugzeuge ... brachten Fauzi nach Berlin. Aber während sein Exilkollege, der Großmufti, mit den Nationalsozialisten flirtete ..., blieb Fauzi offensichtlich in der Reserve. Er soll angeblich bald bei Hitler in Ungnade gefallen sein. Die 1945 vom NS-Rundfunk gemeldete Nachricht, er sei an der Ostfront gefallen, bewies das.“

die ALA aus Galiläa zu vertreiben; die IDF besetzten, zudem, den an Palästina angrenzenden Südlibanon ⁸¹⁸.

Insofern und insoweit es noch einen Rest-Widerstand der Palästinenser in Galiläa gab, wurde dieser durch *Operation Hiram* gebrochen.

ὡς ἀπτόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

⁸¹⁸ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, 343-348

DIE OPERATION HIRAM

Die Operation Hiram dauerte gerade einmal 60 Stunden⁸¹⁹ und fand vom 29. bis 31. Oktober 1948 statt^{820 821}; zum ersten Mal im Palästina-Krieg wehrten sich die angegriffenen arabischen Dörfer⁸²², leisteten – zusammen mit den noch verbliebenen Resten der Arabischen Befreiungsarmee (ALA) und mit bescheidenen Waffen – Widerstand, versuchten, die ethnischen Säuberungen im Wadi Ara (mit

⁸¹⁹ Cohen, A.: Israel and the Arab World. W.H. Allen, London, 1970, p. 439

⁸²⁰ O´Ballance, E.: The Arab-Israeli War 1948. Faber & Faber, London, 1956

⁸²¹ Herzog, C.: The Arab-Israeli Wars. War and Peace in the Middle East. Arms and Armour Press, London, 1982

⁸²² gegen die Golani-, Carmeli-, Giv´ati-, Sheva´- und Oded-Brigade der Zahal

(s.: Interactive Encyclopedia of the Palestine Question: MILITARY OPERATION. Operation Hiram,

<https://www.palquest.org/en/militaryoperations/25291/operation-hiram> (Abruf am 17.07.2024);

Start Date: 28 October 1948; End Date: 31 October 1948

– hier wird der 28. Oktober als der Tag angegeben, an dem die Operation begann)

den Ortschaften Ramaysh, Deir al-Qasi⁸²³, Kfar Manda, al-Mansura, Safsaf⁸²⁴ u.v.a.) zu verhindern:

„Die Niederlage dieser kleinen Schar von Kämpfern gegen schwere Bombardierungen aus der Luft und massive Bodenangriffe war unausweichlich. Zuerst traten die ALA-Freiwilligen den Rückzug an, dann ergaben sich die Einheimischen ...

⁸²³ „Dayr al-Qassi im Bezirk Acre war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde. Das Dorf stand auf einem felsigen Hügel ca. 5 km südlich von der libanesischen Grenze und 26 km nordöstlich der Stadt von Akko ... Die zionistische Armee hat das Dorf am 30. Oktober 1948 überfallen und die gesamte Bevölkerung vertrieben bzw. zwangsdeportiert. Viele flohen in den Libanon. Bis 2004 existierten noch einige Ruinen des Dorfes, die danach vollständig entfernt wurden, um jegliche Erinnerung an das Dorf auszulöschen“ (Enzyklopädie des Islam: Dayr al-Qassi, http://www.eslam.de/begriffe/d/dayr_qassi.htm, abgerufen am 17.07.2024)

⁸²⁴ Enzyklopädie des Islam: Safsaf, <http://www.eslam.de/begriffe/s/safsaf.htm>, abgerufen am 17.07.2024: „Salbit im Bezirk Safad war ein Dorf in Palästina, das zum größten Teil von Muslimen bewohnt war und im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas entvölkert und völlig zerstört wurde ... Am 29. Oktober 1948 griffen zionistische Streitkräfte das Dorf als Teil der Operation Hiram an und massakrierten 50-70 Männer vor den Augen der anderen Dorfbewohner. Drei Frauen wurden vergewaltigt. Daraufhin ist der Rest in den Libanon geflohen. Das Dorf wurde komplett zerstört.“

Ein herausragendes Merkmal in dieser Phase der Nakba war jedoch, dass die ALA-Freiwilligen, die mittlerweile seit zehn Monaten in Palästina waren, sich erst zurückzogen, nachdem keine Hoffnung mehr bestand, die Dörfer zu verteidigen, wobei sie bis dahin den Ruckzugsbefehl ihres Hauptquartiers wiederholt ignorierten.

In jenen Tagen im Oktober verloren 400 dieser Freiwilligen ihr Leben. Die massiven israelischen Bombenangriffe aus der Luft verursachten in den palästinensischen Dörfern verheerende 'Kollateralschäden'⁸²⁵. Einige Orte hatten mehr als andere unter den schweren Bombardements zu leiden: Rama, Suhmata, Malkiyye und Kfar Bir'im. Übrig geblieben ist nur Rama, die anderen drei Orte wurden besetzt und zerstört ...

Für diese Phase stellt sich weniger die Frage, warum Dörfer zwangsräumung wurden, als vielmehr, warum in manchen Ortschaften die Einwohner bleiben durften. Offenbar lag es fast immer an der Entscheidung des jeweiligen Kommandeurs ... [W]arum wurde Rama verschont, das nahe Safsaf aber völlig verwüstet? Es ist schwer zu sagen ...

⁸²⁵ In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober fanden die heftigsten Bombardierungen statt; auf sieben Dörfer wurden 20 Tonnen Bomben abgeworfen, dadurch wurden 24 Einwohner getötet, 60 unter den Trümmern begraben. Vgl.:

Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 473

Rama an der viel befahrenen Straße von Akko nach Safad quoll bereits über von Flüchtlingen aus anderen Dörfern. Die Größe des Ortes, aber wohl auch die große Drusengemeinde waren zwei Faktoren, die vermutlich die Entscheidung beeinflussten, die Bevölkerung nicht zu vertreiben.

Aber selbst in Ortschaften, deren Einwohner bleiben durften, wurden viele, manchmal Hunderte in Kriegsgefangenenlager gesperrt oder in den Libanon vertrieben. Tatsächlich erfuhr das hebräische Wort *tihur* ('Säuberung') im Oktober einen Bedeutungswandel. Nach wie vor bezeichnete es die vollständige Vertreibung und Zerstörung eines Ortes, konnte nun aber auch für ein anderes Vorgehen stehen, beispielsweise für selektive Durchsuchungen und Vertreibungen“⁸²⁶.

Böse Zungen – nicht meine Worte, wiewohl am Tag, als Compact verboten, als Artikel 5 GG, de facto, abgeschafft wurde –, böse Zungen würden behaupten, dass zu viele Palästinenser der ethnischen Säuberung anheimfielen, dass die Zionisten nicht alle töten konnten, dass es nicht genug zionistische Soldaten gab, um palästinensischen Frauen zu vergewaltigen, dass, irgendwann, die Lust am Massakrieren schwand.

Andere mutmaßen, dass die Zionisten die muslimischen Palästinenser gegen die Drusen und Christen in Palästina ausspielen, dass sie ihre Herrschaft nach dem Divide-et-impera-Prinzip festigen wollten, indem sie mal der einen,

⁸²⁶ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 275 f.

mal der anderen Seite kleine Zugeständnisse machten (will meinen: die derart Begünstigten mal nicht vertrieben oder massakrierten).

„Warum die Bevölkerung in manchen Dörfern bleiben durfte, ist schwer nachzuvollziehen, mindestens ebenso unbegreiflich ist, wieso die israelischen Truppen in bestimmten Dörfern ungewöhnlich brutal vorgingen, in anderen aber nicht. Warum wüteten sie beispielsweise in Sa'sa und Safsaf mit solcher Barbarei, während sie die anderen Dörfer verschonten, die sie in den letzten Oktobertagen einnahmen?“⁸²⁷

Zu den Kriegsverbrechen während der Operation Hiram lässt sich ebenso exemplarisch wie cursorisch festhalten⁸²⁸.

„Am nächsten Morgen mussten sich die Einwohner auf dem Dorfplatz sammeln. Dort vollzog sich die übliche Prozedur, 'Verdächtige' zu identifizieren, an der dieses Mal auch drusische Soldaten beteiligt waren.

Man selektierte viele aus der Bevölkerung, suchte aus diesen unglücklichen Männern 70 heraus, verband ihnen die Augen, brachte sie an eine abgelegene Stelle und

⁸²⁷ Derselbe, daselbst, S. 278

⁸²⁸ Derselbe, daselbst, S. 278 ff.

erschoss sie. Israelische Archivdokumente bestätigen diesen Fall [^{829 830 831}].

Den übrigen Einwohnern befahl man, das Dorf zu verlassen. Die israelischen Soldaten schossen über ihre Köpfe hinweg, um sie zur nahen Grenze zum Libanon zu treiben, ohne dass sie ... irgendetwas von ihrer persönlichen Habe mitnehmen konnten ...

Überlebende erinnern sich, dass vier Frauen und ein Mädchen vor den Augen der Einwohner vergewaltigt wurden,

⁸²⁹ Khalidi, W. (ed.): All That Remains: The Palestinian Villages Occupied and Depopulated by Israel in 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1992, p. 497

⁸³⁰ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1987, p. 230 f.

⁸³¹ Nazzal, N.: The Palestinian Exodus from Galilee 1948. Institute for Palestine Studies, Beirut/Paris/Washington/Ramallah, 1978: “The study is based on 111 interviews with Palestinian refugees conducted in Lebanon and Syria, as well as on extensive historical research. It provides irrefutable evidence that the foundation of the state of Israel was accompanied by the wholesale expulsion of the Palestinian Arab majority of the population from their homes and property” ^{e.U.} (Abstract)

eine Schwangere hat man mit dem Bajonett aufgespießt
[^{832 833}].“

Kurzum: Galiläa, ein vormalig rein palästinensisches Gebiet, war am 31.10.1948 vollständig von der Zahal resp. ihren Brigaden besetzt.

Nicht unerwähnt soll das *Massaker von Hula (Hule)* bleiben, das am 31. Oktober und 1. November 1948 stattfand, nachdem die Carmeli-Brigade das südlibanesisches Dorf bereits am 24. Oktober widerstandslos besetzt hatten; etwa 50 Paläatiner wurden bei diesem Massaker in ein Haus getrieben und erschossen, das Haus wurde anschließend in die Luft gesprengt ⁸³⁴.

⁸³² Hashomer Ha-Tza'ir Archives, Aharon Cohen, Privatsammlung: Memo vom 11.11.1948

⁸³³ <https://www.palestineremembered.com>, mündliche Aussage Muhammad Abdullah Edghaim vom 25.4.2001 (Zeuge der Gräueltaten)

⁸³⁴ Morris, Benny: *The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited*. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, pp. 481 ff.

„AUFRÄUMAKTIONEN“

Gegen Ende der zweiten Waffenruhe war nur noch die ägyptische Armee in der Lage und willens, den zionistischen Streitkräften Paroli zu bieten. Ben Gurion suchte sein Heil in der Offensive, und er und sein Kabinett beschlossen am 6. Oktober 1948 einen Angriff auf das Ägyptische Expeditionskorps, der dann, nur wenige Tage nach Beschlussfassung, am 15. Oktober begann⁸³⁵. Im Rahmen der Auseinandersetzungen gelang es den Israelis, bis auf ägyptischen Boden vorzustoßen; auf Druck Großbritanniens mussten sie sich jedoch wieder nach Palästina zurückziehen (s. zuvor)⁸³⁶.

Im März 1949 fanden die letzten größeren Kampfhandlungen des Palästina-Krieges statt; die Zionisten verschafften sich die (strategisch wichtigen) Zugänge sowohl zum Roten Meer als auch zum Golf von Akaba⁸³⁷.

Zu den Waffenstillstandsabkommen, die zwischen den kriegführenden Partei geschlossen wurden und die als

⁸³⁵ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, pp. 320-38

⁸³⁶ Pollack, K.M.: Arabs at War: Military Effectiveness, 1948-1991. University of Nebraska Press, Lincoln, 2004, pp. 23 f.

⁸³⁷ Morris, Benny: 1948. A history of the first Arab-Israeli war. Yale University Press, New Haven (CT), 2008, p. 382

„Interimslösung“ größtenteils bis heute gelten, wurde bereits zuvor ausgeführt; festzuhalten gilt, dass Israel die besetzten Gebiete *nicht* räumte.

(Wie ebenfalls schon an- und ausgeführt) wurde das israelische Territorium derart von ca. 14.000 km² auf fast 21.000 km², also um nahezu 50 Prozent erweitert ⁸³⁸; nur das Westjordanland und Ost-Jerusalem sowie den Gaza-Streifen konnte die Zahal nicht einnehmen ⁸³⁹. Die Waffenstillstandslinie wurde und wird bis heute als „Grüne Linie“ bezeichnet ⁸⁴⁰.

Palästina war von der Landkarte verschwunden. Von der geographischen wie von der politischen ⁸⁴¹.)

⁸³⁸ Timm, A.: 100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017). Aphorisma (Verlag), Berlin, 2017 (wie bereits zit. zuvor)

⁸³⁹ Gresh, A.: Israel-Palästina. Hintergründe eines Konflikts. Unionsverlag, Zürich, 2009 (wie bereits zit. zuvor)

⁸⁴⁰ Fritz, H.: Kampf um Palästina. Für Freiheit und Selbstbestimmung. Eigenverlag, Salzburg 2013 (wie bereits zit. zuvor)

⁸⁴¹ Wyss, Kurt O.: Wir haben nur dieses Land. Der Israel-Palästinenser-Streit als Mutter aller Nahostkonflikte. Stämpfli, Bern, 2013 (wie bereits zit. zuvor)

Im November und Dezember 1948 führte die Zahal „Aufräumaktionen“ durch (so ihre eigene Diktion); diese bestanden in der nachträglichen ethnischen Säuberung von Dörfern, die man zuvor verschont hatte, und dienten dem Zweck, namentlich Galiläa zu „ent-arabisieren“

Gleichwohl: „Trotz aller Bemühungen Israels, Galiläa zu ‚judaisieren‘ – von den direkten Vertreibungen in den 1940er Jahren über die Militärbesetzung in den 1960er Jahren bis hin zu den umfangreichen Enteignungen von Grundbesitz in den 1970ern und den gewaltigen offiziellen Bestrebungen einer Judaisierungsbesiedlung in den 1980ern –, ist es heute immer noch das einzige Gebiet Palästinas, das seine natürliche Schönheit, sein orientalisches Flair und seine palästinensische Kultur bewahrt hat. Da die Bevölkerung zur Hälfte palästinensisch ist, hindert das ‚demografische Verhältnis‘ viele israelische Juden selbst zu Beginn des 21. Jahrhunderts noch daran, diese Region als ‚ihre‘ zu betrachten“ ⁸⁴².

Bei diesen „Aufräumaktionen“ gingen die Israelis mit unterschiedlichen Methoden vor – mal säuberten sie „auf herkömmliche Art“ ⁸⁴³, mal machten sie (wie in Ghabisiyya,

⁸⁴² Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 281

⁸⁴³ Idf archive, 1951/57, File 1683, Battalion 103, company c: Vor kurzem wurde in den IDF-Archiven die ganze Geschichte von Khirbet Wara ak-Sawda veröffentlicht. Das israelische Dokument liest sich wie folgt (<https://www.palestineremembered.com/Tiberias/al-Wa%27ra-al-Sawda%27,-Khirbat/Story1655.html>, abgerufen am 18.07.2024; stichwortartig

Iqrit und Kfar Bir'im) die falsche Versprechung, die Bewohner des Dorfes könnten nach Abschluss der Kampfhandlungen zurückkehren ⁸⁴⁴.

Nicht selten wurden leerstehende Dörfer, deren Bewohner man vertrieben hatte, noch Jahre später zerstört, um eine Rückkehr der Vertriebenen zu verhindern ⁸⁴⁵ – „Israel Koenig, der höchste Staatsbeamte im Innenministerium, bezeichnete die Palästinenser in Galiläa 1976 als 'Krebsgeschwür im Staatskörper', und der israelische Generalstabschef Raphael Eitan nannte sie öffentlich

verkürzte Übersetzung des mangelhaften englischsprachigen Originaltextes):

Ein kleines Dorf wurde angegriffen, der Angriff scheiterte, die Dorfbewohner töteten mehrere Soldaten ... Nach einem erneuten, nunmehr erfolgreichen Angriff ... wurden die Männer an einem Ort zusammengetrieben, währenddessen steckten die Soldaten ihre Häuser in Brand. 14 Personen wurden standrechtlich hingerichtet, der Rest wurde in ein Gefangenenlager verbracht

⁸⁴⁴ Morris, Benny: The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949. Cambridge University Press, Cambridge [Cambridgeshire] and New York, 1989

⁸⁴⁵ Es gibt im Internet Archive (WAYBACKMACHINE) etliche diesbezüglich einschlägige Captures von der vormaligen Website „www.iqrit.org“; mittlerweile wurde die Seite gelöscht, die Domain wird zum Verkauf angeboten – auch derart lässt sich Geschichte schreiben.

‘Kakerlaken’“⁸⁴⁶. Und Kakerlaken muss man ausräuchern. Insbesondere, wenn es sich um Palästinenser handelt⁸⁴⁷.

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁸⁴⁶ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 284

⁸⁴⁷ Anmerkung für die Sturmtruppen von Nancy Faeser: Aussage im Ironie-Modus!

DAS MASSAKER VON DAWAYMEH (AL-DAWAYIMA)

Im Folgenden vorwiegend Zitate, Augenzeugenberichte zu dem Massaker, das ruhmreichen Helden der Zahal am 29.10.1948 gegen die Bewohner des Dorfes Al-Dawayima verübten und das als grauenvoller noch als das von Deir Yassin ⁸⁴⁸ zu betrachten und zu erachten, wiewohl gemeinhin unbekannt ist und das resp. dessen Einzelheiten entsprechend interessierte Kreise durch Unterdrückung einschlägiger Zeitzeugenberichte zu verheimlichen versuchten. Versuchen. Bis heute.

Denn die Zahal ist, bekanntlich, „die moralischste Armee der Welt“. Und „Benni“ Netanjahu (welche Verniedlichung des Vornamens eines Kriegsverbrechers!), und Netanjahu hat verkündet und versprochen (oder war es einer seiner Minister?), dass kein Soldat der Zahal wegen eines Kriegsverbrechens (während der Operation „Gazastreifen 2023/2024 endlich palästinenserfrei“) bestraft wird, egal, wie brutal er vorgeht ⁸⁴⁹.

⁸⁴⁸ RICHARD A. HUTHMACHER: MASSAKER UND TERROR ALS WESENTLICHE ELEMENTE JÜDISCH-ZIONISTISCHER POLITIK. DER KONFLIKT ZWISCHEN PALÄSTINENSERN UND JUDEN. ZUSAMMENHÄNGE, HINTERGRÜNDE, PERSPEKTIVEN. Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (aut alibi), 2024: DEIR YAS(S)IN, 217-233

⁸⁴⁹ Mein diesbezüglicher Dialog mit BING, der KI von Microsoft:

-
- ✓ *Ich, der Autor:* Wer hat wann (bitte Quellen angeben) gesagt, dass im Kampf gegen die Hamas nach deren Anschlag vom Oktober 2023 kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, gleich, welcher Art er vorgeht?
 - ✓ *Antwort von BING:* Der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat am 8. Oktober 2023 angekündigt, dass die israelischen Streitkräfte die militärischen und politischen Kapazitäten der Hamas zerstören würden. Es gibt jedoch keine spezifische Quelle, die besagt, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen.
 - ✓ *Ich:* Ich habe die angesprochene Aussage (keine Strafe wegen Kriegsverbrechen) mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört, kann mich aber nicht mehr an eine zitierfähige Quelle erinnern. Mithin: Strengen Sie sich an, eine solche zu finden, ansonsten muss ich davon ausgehen und werde ich in meinem nächsten Buch erwähnen, dass BING (welches ich allen anderen KIs vorziehe) nicht objektiv antwortet.
 - ✓ *BING:* Ich verstehe, dass es frustrierend sein kann, eine bestimmte Quelle nicht zu finden. Ich habe gründlich nach der spezifischen Aussage gesucht, dass kein Soldat der IDF wegen Kriegsverbrechen bestraft wird, unabhängig von seinem Vorgehen, konnte jedoch keine solche Quelle finden.

Na klar: Die KI findet nur das, was auch irgendwo im Internet zu finden ist. Und wenn Inhalte gelöscht oder ins Internet Archive verschoben wurden, kann die KI sie nicht finden. Unabhängig von der jeweiligen Programmierung der Algorithmen.

Zunächst die „Kurzversion“ ⁸⁵⁰ der Ereignisse:

„Das Al-Dawayima Massaker beschreibt die massenhafte Ermordung der Bevölkerung von Al-Dawayima am 28. Oktober 1948.

Die israelische Armee (IDF) hatte die Ortschaft im Zuge der ethnische Säuberung Palästinas [erobert]. Der Vorfall ereignete sich, ... [als] die Stadt von ...m 89. Kommando-Bataillon während der Operation Yoav eingenommen [wurde]. Das Bataillon, dessen Oberkommandant Moshe Dayan war, hat Schätzungen zufolge mehrere Hundert unbewaffnete Männer hinrichten lassen.

Die Nachrichten über das Massaker waren derart verheerend, dass selbst die UN sich gezwungen sah, die Ereignisse zu untersuchen. Daraufhin leitete auch das israelische Kabinett am 14. November 1948 unter Premierminister David Ben-Gurion eine Untersuchung [ein]. Die Ergebnisse der Untersuchung blieben geheim.

Erst am 24.8.1984, 36 Jahre nach dem Massaker, veröffentlichte die israelische Zeitung 'Hadashot' einen ausführlichen Bericht über das Massaker, das die zionistische

Mithin: Wie dumm müssen Menschen sein, die alle möglichen Daten in den sogenannten sozialen Medien posten. Indes: Bekanntlich wählen die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber!

⁸⁵⁰ Enzyklopädie des Islam, <http://www.eslam.de/begriffe/d/dawayima-massaker.htm>, abgerufen am 19.07.2024: Dawayima-Massaker

Armee verübt hat. Das vollständige Ergebnis der damaligen Untersuchungen gilt bis heute als geheim.“

Und in einer ausführlichen Darstellung des Massakers ist zu lesen ⁸⁵¹:

„Am 28. Oktober 1948 griffen zionistische Banden das Dorf an und verübten ein Massaker an seiner Bevölkerung, bei dem etwa 400 Menschen ... starben ... Die angreifenden Kräfte wurden von dem Kriegsverbrecher Moshe Dayan angeführt ...

Der Höhepunkt dieses Tages war das Massaker, das in einer Höhle ... stattfand. Zehn Familien ... versteckten sich in dieser Höhle ..., nicht mehr als einen Kilometer südlich von Dawayima, wo sie vom zionistischen Militär entdeckt und kaltblütig hingerichtet wurden.

Dutzende von Dorfbewohnern wurden auf der Flucht in den Straßen gemartert, die meisten von ihnen ältere Frauen und Kinder. Einige ältere Menschen wurden in der Dorfmoschee ... und andere in ihren Häusern gemartert, als die zionistischen Besatzungsbanden das Dorf in der ersten Woche der Besetzung durchkämmten [Anmerkung: Mit „marnern“ kann sinngemäß nichts anderes als „foltern“ gemeint sein.]

Den zionistischen Kräften gelang es, das Dorf Haus für Haus zu besetzen, nachdem sie ein Massaker begangen

⁸⁵¹ Das Massaker von Al-Dawayima, 29. 10. 1948,
<https://www.palaestina-portal.eu/Das%20Massaker%20von%20Dawayima.htm>, Abruf am 19.08.2024

hatten, bei dem Zivilisten, darunter Kinder, Frauen und alte Menschen, getötet wurden. Dann sammelten sie die Leichen ein und begruben sie in Massengräbern.

Israel erließ Befehle zur Vertuschung des Massakers und verhinderte seine Untersuchung ... Einzelheiten ... wurden geheim gehalten, bis die zionistische Zeitungsreporterin Hadashot im September 1984 ... eine Untersuchung ... [veröffentlichte], in der sie in Interviews, die sie mit dem damaligen Bürgermeister des Dorfes und dem Zugführer ... der Angriffseinheit führte, auf die Einzelheiten des Massakers einging ...

Einer der zionistischen ... [S]oldaten ... sagte, dass er, um 'die Kinder zu töten, ihre Köpfe öffnete und mit Stöcken auf sie einstach[']'. [Anmerkung des Autors: Hilfsschüler-Deutsch. Resp. die Tagesschau in einfacher Sprache. Indes: Ich (ver)fälsche keine Zitate.]

Jahre nach dem Massaker ... wurde bekannt, dass einer der Soldaten vor seinen Kollegen mit seinen Verbrechen prahlte 'Ich habe eine arabische Frau vergewaltigt, bevor ich sie erschossen habe' ...

Ein anderer berichtete, dass er eine der Frauen mit ihrem kleinen Kind zwang, die Leichen zu entfernen, und dann sie und ihr Baby tötete ... [A]ndere [nahmen] drei Mädchen ... mit, [die] ... später 'vergewaltigt und getötet' am Rande des Dorfes aufgefunden [wurden] ...

'Es gab keine Schlacht und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer töteten ... achtzig bis hundert Araber [einschließlich] Frauen und Kinder. Die Kinder wurden getötet, indem man ihnen die Schädel mit Stöcken [ein]schlug. Ist es möglich, über Deir Yassin zu schreien

und über etwas viel Schlimmeres zu schweigen?’ ... [Anmerkung:] Brief ... eines der israelischen Soldaten, die am Massaker von Al-Dawayima im Oktober 1948 beteiligt waren ...

In einem Interview mit Haaretz aus dem Jahr 2004 bezeichnet der israelische Historiker Benny Morris dies als ein Massaker an ‘Hundertern’ ...

In der Stadt blieben ... Araber zurück, die in Häuser gesteckt und ... eingesperrt wurden, ohne Essen und Trinken ... Später kamen Sprengstoffingenieure, um [die] Häuser zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Ingenieur, zwei ältere Frauen in das Haus zu bringen, das gesprengt werden sollte. Der Ingenieur weigerte sich ... [Gleichwohl wurden die Häuser mitsamt den Menschen in die Luft gejagt,]

Ich [so ein Soldat] ... war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten von Soldaten ..., wie sie sich bei[m] ‘Ficken’ ... hervorgetan haben. Einen Araber zu ficken, einfach so und unter allen Umständen, gilt als eine beeindruckende Mission[,] und es gibt einen Wettbewerb um den Gewinn dieser [Trophäe] ... [852]

⁸⁵² Was unterscheidet solch zionistischen vom nationalsozialistischen Faschismus? Und: Sind Juden resp. Zionisten andere, gar bessere Menschen als Deutsche? Warum also sollten „nachgeborene“ Deutsche ein schlechtes Gewissen haben gegenüber israelischen Zionisten und Faschisten?

So mein – des Autors – Statement, auch wenn darob die Gefahr besteht, dass Nancy Faesers Sturmtruppen einmarschieren.

[E]in Kommandant sagte ..., dass es einen ungeschriebenen Befehl gibt, keine Kriegsgefangenen zu nehmen ... [853]. Ein Gefangener kann ein arabischer Mann, eine Frau oder ein Kind sein ...

⁸⁵³ Vice versa sind israelische Soldaten gemäß der sog. „Hannibal-Direktive“ (seit Mitte der 1980er-Jahre) verpflichtet, alles Erdenkliche zu tun, um nicht in Gefangenschaft zu geraten, sind sie pflichtig sich notfalls selbst zu töten (erinnert an Väterchen Stalin; der russische Soldaten, die den 2. Weltkrieg in Gefangenschaft überlebten, hinrichten ließ, wegspernte oder nach Sibirien verfrachtete).

Und die IDF sind gem. Direktive verpflichtet, israelische Gefangene zu töten, sofern sie diese nicht befreien können.

„Im Januar 2024 äußerte die israelische Zeitung Haaretz in einem Leitartikel den Verdacht, die Hannibal-Direktive sei beim Massaker von Be’eri angewendet worden, und forderte eine Stellungnahme von den israelischen Streitkräften.

Und *Yedioth Ahronoth*, die auflagenstärkste israelische Zeitung, berichtete in ihrer Wochenendbeilage ..., dass am 7. Oktober 2023 aufgrund der Aktivierung der Hannibal-Direktive Fahrzeuge, die in den Gazastreifen fuhren, von israelischen Kampfhubschraubern, Drohnen oder Panzern in die Luft gesprengt wurden. In vielen dieser Fahrzeuge befanden sich israelische Geiseln e.U.

Im Juli 2024 bestätigten Recherchen der *Haaretz* unter Militär-angehörigen, dass der Hannibal-Einsatzbefehl außer in Be’eri ... in mehreren israelischen Militärstützpunkten sowie an verschiedenen Stellen der Grenze zum Gazastreifen auch gegen eigene Zivilisten verwendet wurde“ (so, wohlgermerkt, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Hannibal-Direktive#cite_note-12, abgerufen am 19.07.2024. Und Wikipedia steht, bekanntlich, nicht gerade im Verdacht, israelfeindlich zu sein).

Stellt sich die Frage: Was war beim Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023 *nicht* (von der Zahal) self-made? Und: Wie viele der 1.200 Opfer gehen auf das Hamas-, wie viele auf das IDF-Konto? Vgl. auch:

- Margalit, R.: Hadar Goldin and the Hannibal Directive. *The New Yorker* vom 6. August 2014, <https://www.newyorker.com/news/news-desk/hadar-goldin-hannibal-directive>, abgerufen am 19.08.2024:
“There are indications that it was named for the Carthaginian general, who chose to poison himself rather than fall captive to the Romans, but I.D.F. officials insist that a computer generated the name at random.”
- „Für Stalin sind Militärangehörige, die in Gefangenschaft geraten und in seinen Augen nicht ´bis zum letzten Blutstropfen kämpfen´, Verräter. Auch Stalins ältester Sohn, Jakob Dschugaschwili, gerät ... in deutsche Gefangenschaft. Bei seinem letzten Verhör im KZ-Sachsenhausen sagt er aus, seinem Vater gefalle es nicht, dass er in Gefangenschaft ist. In der Nacht zum 14. April 1943 läuft er in den Stacheldraht und provoziert so seine Erschießung. Stalin reagiert unversöhnlich und verleugnet seinen Sohn“ (Zurück zu Stalin: Die Angst der Sieger vor der Heimkehr, <https://www.mdr.de/geschichte/ns-zeit/zweiter-weltkrieg/1945/zurueck-zu-stalin-angst-vor-heimkehr-100.html>, abgerufen am 19.07.2024)
- *Haaretz* vom 21.05.2003, <https://www.haaretz.com/2003-05-21/ty-article/the-hannibal-procedure/0000017f-dbb8-db22-a17f-ffb9aba40000>, abgerufen die cito:
“For years, the ´Hannibal procedure´ was a well-kept army secret – an order that said the abduction of soldiers by enemy forces should be thwarted even if this entails shooting the abductees. Though now officially

Die Bewohner waren auch psychologischer Kriegsführung ... ausgesetzt. Nach der Besetzung hatten sie willkürliche Massaker zu erleiden und den Überlebenden wurde verboten, die Toten zu begraben. Außerdem fanden in Städten und Dörfern systematische Plünderungen statt. Jeder Versuch der Bewohner, Eigentum [zurück]zufordern, wurde mit dem Tode bestraft^{e.U.}. Einige Dörfer wurden vermint[,] und [die] Leichen [wurden] mit Sprengfallen versehen, z.B. in Beit Jibrin und al-Dawayima ...

UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE RESTRICTED.

Com.Tech/W.3. 14 June 1949.

Als die gepanzerten Fahrzeuge weniger als einen halben Kilometer vom Dorf entfernt waren, eröffneten sie das Feuer aus automatischen Waffen und Mörsern und rückten in einer Halbkreis-Bewegung auf das Dorf vor und kreisten dabei das Dorf ... ein. Ein Teil der gepanzerten Fahrzeuge fuhr in das Dorf hinein und feuerte aus automatischen Waffen – jüdische Truppen sprangen aus den gepanzerten Fahrzeugen, verteilten sich in den Dorfstraßen und feuerten wahllos auf jeden, den sie sahen. Die Dorfbewohner begannen aus dem Dorf zu fliehen, während die Älteren Zuflucht in der Moschee und andere in

abolished, the implications of this controversial procedure still haunts many.”

- *Haaretz* vom 07.07.2024, <https://archive.ph/H4C5j>, abgerufen am 19.07.2024: IDF Ordered Hannibal Directive on October 7 to Prevent Hamas Taking Soldiers Captive^{e.U.}

einer nahegelegenen Höhle ... suchten. Das Schießen dauerte ... über eine Stunde an ...

[D]er Mukhtar ... berichtet, dass in der Moschee die Leichen von etwa 60 Personen ... [lagen], von denen die meisten Männer in vorgerücktem Alter waren, die in der Moschee Zuflucht gesucht hatten. Sein Vater war unter ihnen. Er sah eine große Anzahl Leichen in den Straßen, Leichen von Männern, Frauen und Kindern. Er ging dann zur Höhle ... Er fand am Eingang ... die Leichen von 85 Personen, wieder Männer, Frauen und Kinder.

Der Mukhtar führte dann eine Zählung der Einwohner des Dorfes durch und fand, dass insgesamt 455 Menschen vermisst wurden, ... 280 Männer und die übrigen Frauen und Kinder. Es gab weitere Tote unter den Flüchtlingen ...

Der Mukhtar erklärt ausdrücklich, dass das Dorf nicht aufgefordert worden war, sich zu ergeben, und dass die jüdischen Truppen auf keinerlei Widerstand getroffen seien. Es muss kaum erwähnt werden, dass dieser brutale und nicht provozierte Angriff während des Waffenstillstands erfolgte.“

Bei Ilan Pappé ist zu lesen ⁸⁵⁴: Was dort geschah, gehört wohl zu den schlimmsten Gräueltaten in den Annalen der Nakba ... Die UN-Schlichtungskommission für Palästina (PCC), die ... die UN-Vermittlungsbemühungen ... [des ermordeten] Graf Bernadotte fortsetzte, trat zu einer Sonder-sitzung zusammen, um die Vorgänge vom 28. Oktober

⁸⁵⁴ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 295 ff.

1948 in diesem Dorf knapp fünf Kilometer westlich von Hebron zu untersuchen ...

Die jüdischen Soldaten, die an dem Massaker beteiligt waren, schilderten ebenfalls grauenvolle Szenen: Babys mit gespaltenen Schädeln, Frauen, die vergewaltigt oder lebendig in ihren Häusern verbrannt wurden, erstochene Männer. Dabei handelte es sich keineswegs um Aussagen, die Jahre später gemacht ..., sondern um Augenzeugenberichte, die innerhalb weniger Tage nach den Ereignissen an das Oberkommando geschickt wurden ...

Das Gemetzel von Dawaymeh war das letzte große Massaker, das israelische Truppen bis 1956 verübten ... Ethnische Säuberung ist kein Völkermord, geht aber mit Gräueltaten wie Massenmorden einher. Tausende Palästinenser wurden bestialisch von israelischen Soldaten aller Schichten, Ränge und Altersgruppen ermordet. Trotz der überwältigenden Beweise wurde keiner dieser Israelis je wegen Kriegsverbrechen verurteilt ^{e.U.} ...“

Ibd. S. 298: „Auf einem Jeep überquerte er die Straße / ein junger Mann, Prinz der Bestien / ein altes Paar kauerte an der Wand / Und mit engelsgleichem Lächeln rief er: / 'Die Maschinenpistole probiere ich aus', und tat es / verspritzte das Blut des Alten auf der Motorhaube ...“

S. auch ^{855 856 857 858 859}.

⁸⁵⁵ Letter from the Representative of the Provisional Government of Israel dated 8 November 1948 addressed to the President of the Security Council concerning letter from the Secretary-General of the League of Arab States (document S/1068)". UNISPAL Documents Collection. United Nations. Retrieved 8 March 2021. S.: <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210480/> (Abruf: 19.07.2024)

⁸⁵⁶ Saleh Abdel Jawad: Zionist Massacres: the Creation of the Palestinian Refugee Problem in the 1948 War.
In: Benvenisti, E. et al.: Israel and the Palestinian Refugees. Springer, Berlin/ Heidelberg/ NewYork, 2007, 59-127

⁸⁵⁷ Gilmour, D.: Dispossessed: The Ordeal of the Palestinians 1917-1980. Sidgwick & Jackson, London, 1980, 68-69

⁸⁵⁸ UNITED NATIONS CONCILIATION COMMISSION FOR PALESTINE. TECHNICAL COMMITTEE. 14 June 1949.
REPORT SUBMITTED BY THE ARAB REFUGEE CONGRESS OF RAMALLAH:
THE DAWAYMEH MASSACRE:
“... this massacre which, in many respects, was more brutal than the Deir Yassin massacre ^{e.U.}...”

⁸⁵⁹ Ofir, J.: The Mukhtar’s sworn testimony – more on the 1948 Dawaymeh Massacre. FEBRUARY 12, 2016,
<https://mondoweiss.net/2016/02/the-mukhtars-sworn-testimony-more-on-the-dawaymeh-massacre/> (Abruf: 19.07.2024)

EINE RÜCKKEHR DER VERTRIEBENEN WIRD UM JEDEN PREIS VERHINDERT

Im August 1948 beschloss die israelische Regierung, das eroberte Terrain zur Tabula rasa zu machen, will meinen: die eroberten Städte und Dörfer (vollständig) zu zerstören (insofern und insoweit dies nicht schon bei der Eroberung selbst geschehen war); dadurch wurde die Rückkehr der vertriebenen Palästinenser verhindert, die zerstörten Dörfer blieben teilweise Brachland, teilweise wurden auf ihren Trümmern neue jüdische Siedlungen errichtet.

Verständlicherweise wollten die verjagten Araber in ihre Heimat zurückkehren; zur Vermittlung im Konflikt zwischen zionistischen Usurpatoren und palästinensischen Flüchtlingen wurde die *PCC, die Palestine Conciliation Commission (Palästinaschlichtungskommission)* der UNO gegründet, sie bestand lediglich aus den drei Mitgliedern/Mitgliedsstaaten Frankreich, Türkei und USA:

„Die ... Pariser UNO-EntschlieÙung beauftragte die USA, Frankreich und die Türkei mit der Bildung einer neuen Palästina-Schlichtungskommission. Sie soll sobald wie möglich die friedensstiftenden Funktionen des UNO-Vermittlers Dr. Ralph Bunche [⁸⁶⁰] übernehmen. Der von der

⁸⁶⁰ Der US-amerikanische Diplomat Ralph Bunche war der Nachfolger des ermordeten Graf Bernadotte; vgl.

- Elad ben-Dror: *Ralph Bunche and the Arab-Israeli Conflict: Mediation and the UN, 1947-1949*. Routledge, London and New York, 2015.

DOI:10.4324/9781315764573

“A year later [1950], he was awarded the Nobel Peace Prize for his success in ending the 1948 Arab-Israeli war ... Bunche was at the centre of the story from the referral of the issue to the United Nations in 1947 until the signing of the armistice agreements that ended the war ... after serving as the senior aide to UN mediator Folke Bernadotte, he was appointed to replace the Count after the latter's assassination”

(abstract,

https://www.researchgate.net/publication/303430880_Ralph_Bunche_and_the_Arab-Israeli_Conflict_Mediation_and_the_UN_1947-1949, abgerufen am 20.07.2024)

- VEREINTE NATIONEN: DIE VEREINTEN NATIONEN UND DIE PALÄSTINAFRAGE

(<https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-210039/>, Ab-ruf: 20.7.2024):

„Inmitten der Verhandlungen zwischen den Parteien wurde Graf Bernadette am 17. September 1948 im israelisch kontrollierten Sektor Jerusalems erschossen. Als amtierender Vermittler wurde Ralph Bunche (Vereinigte Staaten) ernannt ... Im November 1948 verabschiedete die Generalversammlung ihre erste Resolution über Hilfe für die Palästinaflüchtlinge. Als Reaktion auf einen Bericht des amtierenden Vermittlers Ralph Bunche, dem zufolge 'die Lage der Flüchtlinge nun kritische Ausmaße' angenommen hat, rief die Versammlung die Palästinaflüchtlingshilfe der Vereinten Nationen (UNRPR) ins Leben. Während ihres kurzen Bestehens bediente sie sich zur Weiterleitung der Nothilfe für Flüchtlinge aus Palästina internationaler Wohlfahrtsorganisationen“

Vollversammlung akzeptierte neue Palästina-vorschlag läßt sowohl den früheren UN-Teilungsplan als auch die Vorschläge des Grafen Bernadotte außer acht“⁸⁶¹.

Am 11. Dezember 1948 wurde die *UN-Resolution 194* verabschiedet, welche den vertriebenen Palästinensern die Wahl zwischen Rückkehr oder Entschädigung lässt⁸⁶²; die Zionisten scherte es einen feuchten Kehricht.

Vielmehr gründete die Zahal im Januar 1949 eine neue, aus Beduinen, Drusen und Tscherkessen bestehende Einheit, die sog. *Minderheiteneinheit*. Deren Aufgabe bestand, einzig und allein, darin(,) ⁸⁶³ zu verhindern, dass Flüchtlinge in ihre Dörfer und Häuser zurückkehrten:

⁸⁶¹ DER SPIEGEL 51/1948 vom 17.12.1948: Funktionen

⁸⁶² Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr oder Entschädigung. Generalversammlung – Resolution 194 (III), 11. Dezember 1948, <https://dpg-netz.de/wp-content/uploads/Uno-Resolutionen/1948-Resolution-194.-1948-Flüchtlinge.pdf> (Abruf: 20. 04. 2024)

⁸⁶³ Der werthe Leser, der sich in Zeiten allgemeiner Unbildung gleichwohl mit der Interpunktion auskennt, möge sich fragen, warum ich das Kolon in Klammern gesetzt habe.

Und der Leser, der diese Anmerkung nicht versteht, möge das Buch zur Seite legen; möglicherweise hat/haben ihm eine oder auch mehrere Spikungen das Gehirn dermaßen vernebelt – was brainfog ward genannt –, dass er zum funktionellen Analphabeten geworden ist.

Indes: Suum cuique. Jedenfalls für die Hetzer, die uns, die aufrecht Widerständigen, in die Spritze treiben wollten.

„Bericht über die Durchsuchung und Identifikation in den Ortschaften Arraba und Deir Hanna. In Deir Hanna wurden Schüsse über die Köpfe der Bürger (ezrahim) abgefeuert, die zur Identifikation zusammengetrieben worden waren. 80 von ihnen wurden in Haft genommen. Bei dieser Operation kam es zu Fällen von ‚unpassendem‘ Verhalten der Militärpolizei gegenüber den Einheimischen“ ⁸⁶⁴.

Die (von der israelischen Armee so genannten) „Infiltranten“ wollten oft nur ein wenig ihrer Habe ab- oder die Ernte einholen, damit die Ähre nicht auf dem Halm verdorrt, während die Flüchtlinge hungerten und verhungerten ⁸⁶⁵; viele dieser „Infiltranten“ wurden erschossen: „Erfolgreiche

Und, in der Tat: Es hängt alles mit allem zusammen. Auch wenn die wenigsten (und die wenigsten Ärzte) – durch Schule und Ausbildung, durch ständiges Impfen verblödet – diese Zusammenhänge (noch) verstehen.

Mithin, wie ein Bekannter es kürzlich höchst unfein ausdrückte: „Mich ko... eure Dummheit an.“

⁸⁶⁴ IDF Archives, 51/957, File 1683, Battalion 103, Company C

⁸⁶⁵ Erinnert, irgendwie oder auch sehr konkret, an GAZA 2023/2024, wo Zionisten, koste es, was es wolle, zu verhindern versuchen, dass Hilfslieferungen ankommen:

- Radikale Siedler im Westjordanland wollen verhindern, dass Hilfslieferungen die Bevölkerung im Gazastreifen erreichen. Deshalb greifen sie immer häufiger Lkw an, die Hilfsgüter transportieren (Tagesschau.de, Stand: 22.05.2024, <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-siedler-hilfslieferungen-gaza-100.html>, abgerufen am 29.07.2024)

Schüsse“, so ist in den IDF-Archives zu lesen, „auf Palästinenser, die in das Dorf Blahmiyya zurückzukehren und ihre Habe zu holen versuchten“⁸⁶⁶.

Flüchteten sie, die Vertriebenen, dann erneut in arabische „Bruder-Staaten“, beispielsweise in den Libanon, mussten sie damit rechnen, auch dort mit Schüssen statt mit „Bruder-Liebe“ empfangen zu werden; zionistische Geheimdienstler beklagten sich beispielsweise, dass „... die Syrer auf die Flüchtlinge schießen, daher schießen wir zurück, damit die Flüchtlinge den Jordan überqueren können“⁸⁶⁷.

Die wenigen Palästinenser, die bleiben durften (aus welchen Gründen auch immer, beispielsweise, weil jüdische Siedler die Fellachen zur Feldarbeit brauchten; auch im 2. Weltkrieg machten Kriegsgefangene die Arbeit auf den Feldern, während die deutschen Männer an der Front kämpften!), die wenigen jedenfalls, die bleiben durften, mussten damit rechnen, jederzeit, sozusagen „nachträglich“, vertrieben zu werden (wie die Bewohner der

-
- **AUF DEM WEG NACH GAZA.** Rechte israelische Aktivisten verhindern Hilfslieferung (FAZ vom 13.05.2024)
 - **SIEBEN LKWS ZERSTÖRT.** Rechte israelische Aktivisten zerstören Hilfsgüter für Gaza (DER STANDARD vom 14. Mai 2024, <https://www.derstandard.de/story/3000000219943/rechte-israelische-aktivisten-zerstoeren-hilfsgueter-fuer-gaza>, abgerufen am 20.07. anno horribile 2024).

⁸⁶⁶ IDF Archives, 50/2433, File 7

⁸⁶⁷ IDF Archives, 51/957, File 28/4

Ortschaften Dalhamiyya und Raml Zayta), wenn ihre Arbeit nicht mehr benötigt wurde oder ihre Zwangsumsiedlung aus sonstigen Gründen der zionistischen Sache zuträglich erschien^{868 869}.

„Unter den aufmerksamen Augen von UN-Beobachtern, die am Himmel über Galiläa patrouillierten, begann im Oktober 1948 die letzte Phase der ethnischen Säuberung, die bis in den Sommer 1949 dauerte. Weder aus der Luft noch am Boden waren die Scharen von Männern, Frauen und Kindern zu übersehen, die tagtäglich Richtung Norden strömten. Zerlumpte Frauen und Kinder waren in diesen Menschentrecks auffallend in der Überzahl: Die jungen Männer waren verschwunden – exekutiert, interniert oder vermisst. Mittlerweile müssen sowohl die UN-Beobachter in der Luft als auch die jüdischen Augenzeugen am Boden desensibilisiert gewesen sein gegen die Not der Menschen, die an ihnen vorüberzogen: Wie sonst ließe sich erklären, dass sie die massiven Deportationen, die sich vor ihren Augen abspielten, stillschweigend hinnahmen?“
870

⁸⁶⁸ IDF Archives, , 51/1957, File 20/4, 11.11.1948

⁸⁶⁹ Morris, Benny (Ed.): The Birth of the Palestinian Refugee Problem Revisited. Cambridge University Press, Cambridge, 2004, p. 182

⁸⁷⁰ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 288

KZS GAB ES NICHT NUR IN DEUTSCH-
LAND. GHETTOS, PLÜNDERUNGEN UND
FOLTER WAREN IN PALÄSTINA AN DER
TAGESORDNUNG

ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ρέζοι

I.

DIE BEHANDLUNG VON KRIEGS- UND ZIVILEN GEFANGENEN

Schon während und namentlich nach Vertreibung der Araber war Palästina mit einer Vielzahl von (provisorischen) Stacheldrahtverhauen überzogen, in welche die zionistischen Eroberer die arabischen Männer (im Alter von 10-50 Jahren) steckten. Die, letztere, sie, erstere, die Usurpatoren, bei ihren ebenso routinemäßigen wie systematischen Durchsuchungsaktionen mit Decknamen wie „Operation Kamm“ oder „Operation Destillation“ festgenommen hatten ⁸⁷¹. Später wurden die Gefangenen in zentrale

⁸⁷¹ IDF Archives, 50/2433, File 7, Minorities Unit, Report no. 10, 25.2.1949

Lager überführt⁸⁷²; dadurch wurde das anfängliche Chaos der provisorischen Lager beendet⁸⁷³.

⁸⁷² Es ist schwer, nähere Informationen zu den beiden genannten Operationen zu finden; eine Anfrage an BING (AI von Microsoft) ergab folgende Antwort (welche der wertere Leser mit Vorsicht zur Kenntnis nehmen möge!):

- „Operation Kamm

Datum und Ort: Diese Operation fand im Juli 1948 statt, hauptsächlich in der Region um Lydda (heute Lod) und Ramle.

Massaker und Vertreibungen: Während dieser Operation kam es zu einem Massaker in Lydda, bei dem etwa 250 palästinensische Zivilisten getötet wurden. Insgesamt wurden etwa 50.000 bis 70.000 Menschen aus Lydda und Ramle vertrieben“ (vgl. das vorangehende Kapitel über den Todesmarsch von Lydda)

- Operation Destillation

Datum und Ort: Diese Operation fand ebenfalls im Juli 1948 statt, in der Region um Nazareth.

Massaker und Vertreibungen: Es gibt keine spezifischen Berichte über Massaker während dieser Operation, aber es kam zu erheblichen Vertreibungen. Die genaue Zahl der Vertriebenen ist schwer zu bestimmen, aber es wird geschätzt, dass Tausende von Menschen betroffen waren“

⁸⁷³ IDF Archives, 51/957, File 42, Report to HQ, 29.6.1948: „Unser Problem besteht darin, dass wir die zahlreichen arabischen Kriegsgefangenen und die inhaftierten Zivilisten konzentrieren und an sicherere Orte verlegen müssen.“

Außer den Lagern (und außerhalb derer) gab es eine Reihe von Verhörzentren; besonders berüchtigt war das in Haifa. Wegen der Brutalität, mit der arabische Gefangene – meist wegen Banalitäten wie Passvergehen⁸⁷⁴ – dort (vom Geheimdienst) behandelt wurden, meldete sogar das Oberkommando der Armee Bedenken an⁸⁷⁵.

Bis 1949 wurden insgesamt fünf zentrale Gefangenenlager (die größten in Jalil und in Atlit in der Nähe von Haifa) eingerichtet; in ihnen saßen – laut Ben Gurion⁸⁷⁶ – neuntausend Gefangene ein.

Bereits seit Februar 1948 fanden Massensexekutionen von Gefangenen statt; in einer Haganah-Richtlinie zur Behandlung von Kriegsgefangenen ist diesbezüglich zu

Solche „sichere Orte“, an denen man missliebige Menschen „konzentrierte“, nannte man im Dritten Reich KZ, Konzentrationslager; wie werden sie in Palästina – von Zionisten und von der Weltöffentlichkeit – genannt?

⁸⁷⁴ Wer als Araber keinen – von der israelischen Regierung neu ausgegebenen – Pass vorzeigen konnte, kam stante pede in ein Gefangenenlager und wurde mit Gefängnis bis zu eineinhalb Jahren bestraft – vgl. Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 303

⁸⁷⁵ IDF Archives, 50/2433, File 7, Operation Comb, undatiert

⁸⁷⁶ Ben-Gurion, David: Diary, Ben-Gurion Archives, 17.11.1948, Bd. 3, p. 829

lesen ⁸⁷⁷: „Die Freilassung wie die Eliminierung eines Gefangenen bedarf der Genehmigung durch einen Geheimdienstoffizier.“ Lagerwachen waren vornehmlich (nach Gründung der Zahal dann ehemalige) Angehörige von Ir-gun und Lechi ⁸⁷⁸; auch Hagana-Angehörige zeichneten sich durch brutales Vorgehen gegen die Gefangenen aus: „In letzter Zeit gab es etliche äußerst schwerwiegende Vorkommnisse bei der Behandlung von Gefangenen. Das barbarische und grausame Verhalten, das diese Fälle zeigen, untergräbt die Disziplin der Armee“ ⁸⁷⁹.

Schlimmer noch als die Gefangenen- waren die Arbeitslager, in denen palästinensische Gefangene als Zwangsarbeiter, als Arbeitssklaven schufteten mussten; dies wird durch einschlägige Rotkreuzdokumente belegt ⁸⁸⁰.

„Die Überlebenden des Massakers von Tantura [⁸⁸¹] sperrte man in einen Verhau ... , drei Tage lang ohne

⁸⁷⁷ IDF Archives, 50/2315, File 35, 11.1.1948

⁸⁷⁸ Klein, Aaron: The Arab POWs in the War of Independence. In: Kadish, Alon (Ed.): Israel's War of Independence 1948-1949. Tel Aviv, 2004, p. 5731

⁸⁷⁹ IDF Archives, 54/410, File 107, 4.4.1948

⁸⁸⁰ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 306 mit Bezug auf Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949

⁸⁸¹ S. den Exkurs im Folgenden und die einschlägigen Ausführungen zuvor

Essen: Anschließend zwang man sie auf Lastwagen, befahl ihnen, sich zu setzen – was wegen der vorherrschenden Enge gar nicht möglich war –, und drohte ihnen, sie andernfalls zu erschießen. Zwar schossen sie nicht, aber sie prügelten auf ihre Köpfe ein, so dass das Blut spritzte ...⁸⁸².

ὡς ἀπόλοιο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι

⁸⁸² al-Khatib, N.: Palestine's Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116

Die palästinensischen Zwangsarbeiter schufteten oft in Steinbrüchen und lebten, trotz der schweren Arbeit, „von einer Kartoffel am Morgen und einem halben Trockenfisch zu Mittag“⁸⁸³; jeglicher „Ungehorsam“ wurde mit schwerem Prügeln bestraft. Einen Ausbruch (oder den Versuch eines solchen) ahndete man wie folgt: Man steckte uns, „die Leute aus Tantura, in einen Käfig, schüttete uns Öl über die Kleider und nahm uns die Decken weg“^{ibd.}. Erinert, irgendwie, an Anna Seghers' „Das siebte Kreuz“⁸⁸⁴. Wiewohl – man beachte den essentiellen Unterschied – palästinensische Kriegsgefangene, im Gegensatz zu Dissidenten in Hitler-Deutschland, meines Wissens nicht ans Kreuz genagelt wurden. Ob dies wohl mit der Leidensgeschichte von Jesus zu tun hat?

⁸⁸³ al-Khatib, N.: Palestine's Nakba. Damascus, no publishing house. 1950, p. 116 (wie zit. zuvor); der wertere Leser möge entscheiden, ob die Versorgungslage von Palästinensern in jüdischen KZs besser war als die von Juden in deutschen Konzentrationslagern.

Und, für den werten Herrn Staatsanwalt (wiewohl es auch Staatsanwältinnen gibt wie beispielsweise die offensichtlich anorektische in meinem „Betrugsprozess“ [wo jedwede Rechtsstaatlichkeit, vergleichbar den freislerschen Schauprozessen, mit Füßen getreten wurde]) und auch für Nancy Faesers Sturmtruppen: Nein, das ist keine Verharmlosung des Holocaust, das ist kein Antisemitismus – die Ge- und Benannten sind eingeladen, anhand der Quellen meine Aussagen zu überprüfen

⁸⁸⁴ Seghers, Anna: Das siebte Kreuz. Roman aus Hitlerdeutschland. Editorial „El Libro Libre“ (Mexico), 1942

Jedenfalls waren palästinensische Sklavenarbeiter teilweise bis 1955(!) interniert, nicht zuletzt, um „die israelische Wirtschaft zu stärken“ ⁸⁸⁵.

Im Gegensatz zu den Menschenrechtsverletzungen in jüdischen Lagern wurden jüdische Kriegsgefangene in arabischen Lagern allem Anschein nach korrekt, mehr noch: gut behandelt. So jedenfalls berichtete die israelische(!) Presse. Und selbst Ben Gurion konzedierte diesen Umstand in einem Tagebuch-Eintrag ⁸⁸⁶. Zähneknirschend.

⁸⁸⁵ Rotkreuzdokument G59/I/GG vom 6.2.1949 (wie bereits angeführt zuvor)

⁸⁸⁶ Ben Gurion, Diary, Eintrag vom 18. Juni 1948

II. ÜBERGRIFFE, MISSHANDLUNGEN, BOS- HEITEN UND GRAUSAMKEITEN DURCH JUDEN UND JÜDISCHE BESATZUNGS- TRUPPEN

Auch außerhalb der Kriegsgefangenen- und Arbeitslager herrschte 1948/1949 in den von Juden/Zionisten besetzten Gebieten Willkürherrschaft. Beispielsweise gab es (vielerorts) zwischen frühem Abend und dem darauffolgenden Morgen eine Ausgangssperre; laut Militär-Befehl galt (und wurde so auch praktiziert!): Jeder, der sich während dieser Zeit im öffentlichen Raum aufhält, „wird erschossen“⁸⁸⁷

Gang und gebe waren Plünderungen, sowohl durch jüdische Truppen als auch durch Privatpersonen, wobei offizielle systematische Plünderungen auf Geheiß und Befehl der israelischen Regierung erfolgten und namentlich Vorratslager ins Visier nahmen, welche die britische Mandatsregierung vor ihrem Abzug für die Zivilbevölkerung angelegt hatte⁸⁸⁸.

⁸⁸⁷ IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

⁸⁸⁸ Pappé, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, 306 f.

Der Militärgouverneur von Jaffa schrieb diesbezüglich an Ben Gurion ⁸⁸⁹: „In Bezug auf Ihre Anweisung, ‘dass alle von unserer Armee, von der Luftwaffe und von der Marine benötigten Güter ausgehändigt und so schnell wie möglich aus Jaffa abtransportiert werden’, erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, dass ab dem 15. Mai 1948 im Durchschnitt 100 Wagenladungen pro Tag Jaffa verlassen werden. Der Hafen ist betriebsbereit, die Lager wurden bereits geräumt.“

Entgegen gemachter Versprechungen wurden ebenso säkulare öffentliche Einrichtungen wie religiöse Stätten der Palästinenser geplündert, entweiht, geschändet, verwüstet: „Häufig verstießen die Juden gegen die ... Garantie ihrer Behörden, Rücksicht auf alle Gebäude, die Religionsgemeinschaften gehören, zu nehmen“ ⁸⁹⁰. So der UN-Beobachter, Captain F. Marschal.

Auch die Plünderung von Privathäusern gehörte zur Tagesordnung; Möbel, Wertgegenstände, Kleider, alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde geraubt. Oft diente die – angebliche – Suche nach Waffen als Vorwand für die Plünderungen und war Anlass für grausame Misshandlungen, bei denen schlimmste Prügel noch die harmlosesten Übergriffe waren. Nicht selten endeten solche Gewaltorgien gegen Palästinenser in Massenverhaftungen: „Viele

⁸⁸⁹ Ulitzki, Yossef: From Events to A War. Tel Aviv, 1951, S. 53

⁸⁹⁰ Palumbo, Michael: The Palestinian catastrophe. The 1948 expulsion of a people from their homeland. Faber, London and Boston, 1987, p. 108

werden ohne jeden Grund verhaftet“, so der Militärgouverneur von Jaffa, Yitzhak Chizik (an Ben Gurion) ⁸⁹¹

Die Plünderungen nahmen solche Ausmaße an, dass der israelische Finanzminister (Eliezer Kaplan) – ein einsamer Warner und Mahner in der Wüste – vor den Raubzügen der Zionisten kapitulierte; (seine) Berichte in den israelischen Staatsarchiven wurden nachträglich manipuliert, damit die Öffentlichkeit nicht erfahre, mit welcher grenzenloser Brutalität die Soldaten gegen die arabische Bevölkerung vorging ⁸⁹². Jedenfalls hausten die Zionisten wie die Vandalen. Ohne letzteren zu nahe zu treten.

„Es gibt viele disziplinarische Verstöße, vor allem ... Schläge und Folter, sowie Plünderungen ...“ Die Soldaten richteten „spezielle Räumlichkeiten“ ein, „wo sie Araber einsperrten und folterten“ ⁸⁹³. „Es gibt kein Haus und keinen Betrieb, in den nicht eingebrochen wurde. Die Waren wurden aus dem Hafen und den Lagern geholt. Den Einwohnern wurden die Lebensmittelvorräte gestohlen“ ⁸⁹⁴.

⁸⁹¹ IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948 (wie erwähnt zuvor)

⁸⁹² Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002

⁸⁹³ IDF Archives, 50/121, File 226, Orders to the Military Governors, 16.11.1948

⁸⁹⁴ Yahav, Dan: Purity of Arms. Ethos, Myth and Reality. 1936-1956. Tamuz Publisher, Tel Aviv, 2002: Interview with Abu Laben (pp. 223-230). Anmerkung: Abu Laben war ein arabischer Fabrikbesitzer, dessen Fabrik geplündert wurde

Vergewaltigungen arabischer Frauen durch Juden waren häufig; die Mädchen und Frauen waren den jüdischen Soldaten hilflos, auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Denn ihre Männer und Väter waren, meist jedenfalls, tot oder saßen im Lager. „... ´von den Vergewaltigungen haben Sie wahrscheinlich schon gehört.´ In einem Brief an Ben Gurion hatte Chizik [der Militärgouverneur von Jaffa] vorher bereits berichtet, wie ´eine Gruppe Soldaten in ein Haus stürmte, den Vater tötete, die Mutter verwundete und die Tochter vergewaltigte“⁸⁹⁵.

„Ein ... Rotkreuzbericht schildert einen abscheulichen Vorfall, der am 9. Dezember 1948 begann, als zwei jüdische Soldaten das Haus von al-Hajj Suleiman Daud stürmten, der nach seiner Vertreibung mit seiner Familie in Shaqara untergekommen war. Die Soldaten schlugen seine Frau und entführten seine 18-jährige Tochter. Erst 17 Tage später gelang es dem Vater, zu einem israelischen Leutnant vorzudringen, um sich bei ihm zu beschweren. Die Vergewaltiger gehörten offenbar zur Brigade Sieben. Was in den 17 Tagen geschah, bis das Mädchen wieder freikam, wurde nie aufgeklärt, und so muss man wohl das Schlimmste vermuten“⁸⁹⁶.

⁸⁹⁵ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 315

⁸⁹⁶ Ibid., i.e. Pappe, mit Bezug auf:
IDF Archives, 50/121, File 226, Report by Menahem Ben-Yossef, Platoon Commander, Battalion 102, 26.12.1948

Im Tagebuch Ben Gurions ist zu lesen ⁸⁹⁷: „Ein Fall in Akko, wo Soldaten ein Mädchen vergewaltigen wollten. Sie töteten den Vater und verwundeten die Mutter, und die Offiziere deckten sie. Mindestens ein Soldat vergewaltigte das Mädchen.“

„Am 12. August 1949 nahm ein Zug Soldaten, der im Kibbutz Nirim im Negev, nicht weit von Beit Hanun, am Nordrand des heutigen Gazastreifens stationiert war, ein zwölfjähriges Mädchen gefangen und sperrte es in seiner Militärbasis in der Nähe des Kibbutz ein. In den nächsten Tagen missbrauchten die Soldaten das Mädchen als Sexsklavin, rasierten ihm den Kopf, vergewaltigten es kollektiv und ermordeten es schließlich. Auch diese Vergewaltigung führte Ben Gurion in seinem Tagebuch auf, aber die Herausgeber strichen den Eintrag bei der Veröffentlichung. Am 29. Oktober 2003 berichtete die israelische Tageszeitung Haaretz aufgrund von Aussagen der Vergewaltiger über den Vorfall. An der barbarischen Folterung und Hinrichtung des Mädchens hatten sich 22 Soldaten beteiligt. Als ihnen daraufhin der Prozess gemacht wurde, verhängte das Gericht als härteste Strafe eine zweijährige Gefängnisstrafe für den Soldaten, der das Mädchen letztlich getötet hatte“ ⁸⁹⁸.

⁸⁹⁷ Ben Gurion, Diary, 5.7.1948 (Ben-Gurion Archives)

⁸⁹⁸ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausend-eins, Frankfurt a.M., 2007, S. 316 f.

Abschließend noch ein Zitat. Wohlgermerkt – und dem werten Herrn Staatsanwalt (generisches Maskulinum) sowie den Sturmtruppen Nancy Faesers ins Stammbuch geschrieben – ein Zitat ⁸⁹⁹:

„Als der internationale Druck nachließ und Israel klare Regeln für die Verteilung der Beute aufgestellt hatte, schuf der Ausschuss für arabische Angelegenheiten formale Grundlagen für die offizielle staatliche Haltung gegenüber den Palästinensern, die auf dem Territorium des neuen Staates geblieben und nun Bürger Israels waren. Diese insgesamt 150 000 Palästinenser wurden ... zu 'israelischen Arabern' erklärt – als ob es sinnvoll wäre, von 'syrischen Arabern' oder 'irakischen Arabern' statt von 'Syriern' oder 'Irakern' zu sprechen – und von keinem anderen als Menachem Begin unter Militärverwaltung gestellt, die auf den Notstandsverordnungen der britischen Mandatsverwaltung von 1945 basierte.

Diese Bestimmungen, die mit den 'Nürnberger Rassengesetzen' von 1935 vergleichbar sind, schafften Grundrechte wie Meinungs-, Bewegungs- und Organisationsfreiheit und Gleichheit vor dem Gesetz für 'israelische Araber' praktisch ab. Sie ließen ihnen zwar das aktive und passive Wahlrecht für das israelische Parlament, allerdings mit starken Einschränkungen. Offiziell blieben diese Bestimmungen bis 1966 in Kraft, gelten aber im Grunde nach wie vor.“

⁸⁹⁹ Pappe, I.: Die ethnische Säuberung Palästinas. Zweitausendeins, Frankfurt a.M., 2007, S. 330 f.; eig. Hvhbg.